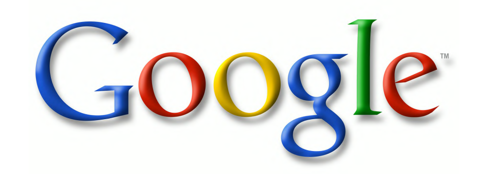
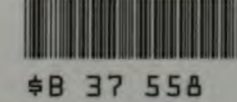

Google



Lehrbuch der Bankbuchhaltung



Sammlung kaufmännischer Unterrichtswerke

Von H. Brosius

Handelswissenschaftlicher Verlag von Carl Ernst Poeschel in Leipzig.

BEI dem heissen Wettkampf in dem Erwerbsleben unserer Zeit ist auch der Buchhandel nicht untätig geblieben, auf den verschiedensten Gebieten Lehrbücher zu schaffen, welche die Theorie mit der Praxis in glücklicher Weise verbinden. Kaum ein anderer Beruf erfordert aber in der jetzigen Zeit der sozialen Kämpfe, des grossen Wettstreits in Handel und Industrie, welcher Deutschland an die zweite Stelle im Welthandel gerückt hat, der grossen Erfindungen, welche fortgesetzt neue Industriezweige ins Leben rufen, eine solche gesteigerte Fülle theoretischer und praktischer Kenntnisse, wie gerade der Kaufmannsstand. Nur der Kaufmann, der mit solidem Wissen ausgerüstet ist, aus welchem das Können folgt, wird heute noch vorwärts kommen. Obgleich einige Sammlungen handelswissenschaftlicher Werke bereits vorliegen, glaubte der Verlag doch, dass ein Bedürfnis für ein neues ähnliches Unternehmen vorhanden sei, welches, von modernem Geiste geleitet und aufgebaut auf dem Grunde ernster Wissenschaftlichkeit, für den jungen Kaufmann eine Fundgrube seiner Fachkenntnisse bildet. Dem Verlage schwebte vor, ein Unternehmen zu gründen, welches nicht sklavisch genau die schon bestehende Fachliteratur nachahmt, sondern zum Teil neue Wege einschlägt und neue Methoden anwendet.

Dieser leitende Gedanke hat sich als ein durchaus glücklicher erwiesen, wie die fortschreitende Entwicklung der

Sammlung kaufmännischer Unterrichtswerke

zeigt, von welcher nunmehr bereits 13 Bände vorliegen.

Wo nur deutsche Kaufleute ihren Beruf ausüben, bis an die fernsten Grenzen der Civilisation, haben die grünen Bände ihren Weg gefunden, in über 130 Handelsschulen wird danach unterrichtet. Tausende von Exemplaren befinden sich in den Händen junger Kaufleute, welche in ernstem Selbststudium ihre Kenntnisse danach erweitern und vertiefen, in der Geschäftsbibliothek so mancher Fabrik des In- und Auslandes haben die Bücher als Nachschlagewerke einen Platz gefunden. Die Anerkennung, die in dieser grossen Verbreitung liegt, ist der schönste Lohn für Herausgeber und Verleger und ermutigt sie, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten und ihr Scherflein durch den weiteren Ausbau dieser kaufmännischen Fachbibliothek, in welcher auch fernerhin nur erstklassige Arbeiten Aufnahme finden werden, beizutragen.

Begründet wurde die Sammlung kaufmännischer Unterrichtswerke im Oktober 1899.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Sammlung kaufmännischer Unterrichtswerke: Bd. 13.
H. Brosius, Lehrbuch der Bankbuchhaltung.

Sammlung

kaufmännischer Unterrichtswerke

für Schulen, Kontore und zur Selbstbelehrung

nach einheitlichen Grundsätzen

bearbeitet

von erfahrenen Pädagogen und Fachschriftstellern



LEIPZIG

Verlag von Carl Ernst Poeschel

1903.

Lehrbuch der Bankbuchhaltung.

Theoretisch und praktisch zum Selbststudium wie zum Schulgebrauch

bearbeitet von

Heinrich Brosius,
Beamter der Rheinischen Creditbank, Freiburg i. Br.



LEIPZIG
Verlag von Carl Ernst Poeschel
1903.

Gedruckt in Leipzig bei Poeschel & Trepte.

Vorwort.

Motto: Die doppelte Buchführung ist eine der schönsten Erfindungen des menschlichen Geistes; ein jeder gute Haushalter sollte sie in seiner Wirtschaft einführen. Goethe.

Durch den enormen Aufschwung in Handel und Industrie, welcher Deutschland auf eine der höchsten Stellen im Welthandel emporgehoben hat, werden an den Kaufmann der heutigen Zeit Anforderungen gestellt, denen nur derjenige gerecht werden kann, der über umfassende theoretische und praktische Kenntnisse verfügt, der gründliches Wissen und tüchtiges Können sein eigen nennt.

Diesem Umstande Rechnung zu tragen, wurde im Oktober 1899 in Stuttgart eine

Sammlung kaufmännischer Unterrichtswerke

begründet, die inzwischen in den Besitz des handelswissenschaftlichen Verlags Carl Ernst Poeschel in Leipzig übergegangen ist.

Mir wurde der ehrenvolle Auftrag zu teil, als Beitrag zu dieser modernen Fachbibliothek ein

Lehrbuch der Bankbuchhaltung

zu verfassen, das ich — mit der grössten Sorgfalt und der heutigen Praxis entsprechend bearbeitet — hiermit der Öffentlichkeit übergebe.

Wenn irgend ein Zweig der Handelswissenschaft, so ist es die doppelte Buchführung, die jeder Kaufmann — sei er Geschäfts-Inhaber oder Angestellter — vollkommen beherrschen muss, soll das Geschäft auf guter Grundlage zu einer gedeihlichen Entwickelung und zur vollen Blüte gelangen.

Der eingangs dieses erwähnte Ausspruch unseres grössten Dichterfürsten in „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ hat im modernen Erwerbsleben mehr denn je seine volle Berechtigung.

In dem vorliegenden Buche wird der vollständige theoretische und praktische Lehrgang der doppelten und der amerikanischen Buchführung im Bankgeschäft behandelt. Es enthält ferner eine klare übersichtliche Darstellung der Buchungen bei Umwandlung von Handelsgesellschaften in Aktien-Unternehmungen und speziell die moderne Buchführung in Aktienbanken. Endlich sind dem Werke Beispiele von schwierigeren Fällen der Buchhaltung, sowie eine Anzahl leichter und schwerer Aufgaben zur praktischen Übung beigegeben.

Das für Schule, Kontor und zum Selbststudium bestimmte Buch verfolgt also einesteils den Zweck, den Lernenden in einfacher, leichtverständlicher Form in das Wesen der doppelten und amerikanischen Buchhaltung einzuführen und soll andernteils ein zuverlässiger Führer für jeden weiterstrebenden jungen Kaufmann sein, der sich zum praktischen Buchhalter ausbilden möchte, wie es auch für den älteren Buchhalter und jeden Interessenten ein Ratgeber in zweifelhaften und schwierigen Fällen sein will.

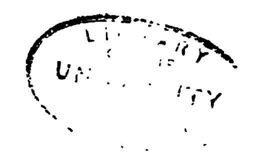
Infolge des in den Grossbanken bis ins Kleinste durchgeführten Prinzips der Arbeitsteilung wird es insbesondere jedem Bankbeamten, der sich eine Übersicht, sowie gründliche Kenntnisse der heutigen Bankbuchführung aneignen will, willkommen und von Nutzen sein.

Möchte dem Werke die gleiche freundliche Aufnahme, die meine früheren Arbeiten in allen kaufmännischen Kreisen fanden, beschieden sein.

Freiburg i. Br., im Mai 1903. **Der Verfasser.**

Inhaltsverzeichnis.


Digitized by Google



I. Theoretischer Teil.

1. Allgemeine Erklärung über Bankgeschäfte.

Das Bankgeschäft ist ein wesentlicher Bestandteil des Handels und befasst sich, seinem kaufmännischen Charakter entsprechend, zunächst mit Vermittelung von Gütern und dem Austausch der Ware (Geld), ferner mit Gewährung von Krediten und weiterhin mit grösseren Finanz-Unternehmungen und Gründungen.

Der Kaufmann, welcher Geld-, Effekten- und Kreditgeschäfte macht, der also ein Bankgeschäft betreibt, wird Bankier (Banquier) genannt.

Die Bankiers und kleineren Bankfirmen befassen sich mit dem An- und Verkauf von Geldsorten, Wertpapieren (Effekten) aller Art, mit Einlösung von Zinsscheinen (Coupons), mit Ausstellung, Kauf und Versendung von Wechseln für eigene und fremde Rechnung, mit Vermittlung von Krediten gegen Unterpfand oder Bürgschaft. Sie besorgen ferner die Annahme und Ablieferung von Geldern, Einkassierungen und Zahlungen für fremde Rechnung, Annahme und Verwaltung von verzinslichen und unverzinslichen Hinterlagen (Depositen, Einzahl: Depositum) und insbesondere die Einräumung einer laufenden Rechnung (Bankkontokorrent).

Die einzelnen Geschäftszweige oder Branchen der grossen, über bedeutendes Kapital verfügenden Banken erstrecken sich im allgemeinen ausser auf die genannten Geld-, Effekten-, Wechsel-, Diskont-, Inkasso-, Depositen- und Kontokorrentgeschäfte noch auf die Giro-, Zettel-, Lombard-, Hypotheken-, Arbitrage- und Finanzierungsgeschäfte. Die grösseren Finanz-Operationen bestehen aus der Unterbringung von Anleihen für Staaten, Gemeinden und Gesellschaften, Gründung von Aktiengesellschaften etc. etc.

Die zur Vermittlung des Geldverkehrs dienenden Bank-Institute lassen sich im besonderen nach den Zwecken, denen sie dienen, in zwei Gruppen einteilen.

Sie führen entweder mittels des Kredits der kapitalbedürftigen Produktion das vorhandene Kapital zu oder sie gestalten die Umlaufsmittel, das Zahlungswesen eines Landes zweckmässig aus.

Die erstgenannte Gruppe sind die Kreditbanken, die zweite umfasst die Banken zur Verbesserung und Erleichterung des Zahlungswesens.

Manche Banken tragen auch einen zweifachen Charakter, indem sie gleichzeitig beiden Zwecken dienen.

Die Tätigkeit der Kreditbanken kann durch die verschiedenen Arten von Krediten sehr mannigfaltig sein.

Je nachdem der Kredit ein kurz- oder langfristiger, ein verzinslicher oder unverzinslicher, ein Personal- oder Realkredit ist, kann man die Banken nach ihrem Geschäftsbetrieb hauptsächlich in: Diskontobanken, Leihbanken, Hypothekenbanken und Mobiliarbanken einteilen.

Der Geschäftsbetrieb der

Diskontobanken

beruht im Ankauf von Wechseln, die erst nach einiger Zeit fällig werden (Diskontowechsel).

Ein Kaufmann oder eine Fabrik entnimmt den Betrag der Rechnungen für gelieferte Waren auf den Empfänger der Waren, diskontiert (d. h. verkauft) diese Wechsel bei dem Bankhaus und erhält auf diese Weise neue Betriebsmittel.

Die **Leih- oder Lombardbanken**

gewähren Darlehen gegen Verpfändung beweglicher Gegenstände.

Durch das Darlehen wird der Eigentümer der Gegenstände von dem Zwang befreit, dieselben verkaufen zu müssen und kann die erhoffte Preissteigerung abwarten. Das Lombarddarlehen kann auf bestimmte Frist abgeschlossen werden, öfteren Falles ist es aber jederzeit beiderseits kündbar.

Die **Hypothekenbanken (Bodenkreditanstalten)**

geben Hypothekarkredit, d. i. Kredit gegen Verpfändung von Immobilien (Fabriken, Häusern, Feldern, Wäldern, Bergwerken etc.).

Der Kredit ist langfristig, verzinslich und meistens von seiten des Gläubigers (d. i. der Bank) unkündbar.

Für den Schuldner hat der Kredit, den die Hypothekenbank gewährt, den Vorteil, dass ihm der ungefähre Wert seiner Immobilien ohne Verkauf derselben nochmals in Geld zur Verfügung gestellt und er dadurch zur entsprechenden Ausdehnung seines Unternehmens befähigt wird.

Andererseits nehmen die Hypothekenbanken einen Kredit gegen verzinsliche Inhaberpapiere, indem sie Schuldscheine in einer leicht übertragbaren und umlauffähigen Form ausgeben, die als Pfandbriefe bezeichnet werden.

Die Bank haftet ihren Gläubigern, den Inhabern der Pfandbriefe, mit ihrem ganzen Vermögen und dem entgegengesetzt haften die Schuldner der Bank, nicht den Pfandbrief-Inhabern.

Von den Hypothekenbanken zu unterscheiden sind die

Rentenbanken,

die in einigen Ländern zur Erleichterung der Ablösung von Grundlasten errichtet wurden.

Die **Mobiliarbanken**

benutzen die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel nicht bloss, um in jeder möglichen Form Kredit zu gewähren, sondern auch, um in Wertpapieren auf eigenes Risiko Spekulationen auszuführen.

Diese Banken führen aussichtsreichen Unternehmungen Kapital zu, auch wenn dieselben kein grösseres Vermögen haben und können daher in hohem Masse zur Belebung der Produktion eines Landes beitragen, allerdings auch bei schlechter Verwaltung und durch unglückliche Zufälle infolge waghalsiger Spekulationen dem gesamten Verkehrsleben schwere Schädigungen zufügen.

Eine Abart der Kreditbanken sind die

Volks- und Gewerbebanken

die dem Kreditbedürfnis der mittleren und weniger wohlhabenden Klassen dienen und namentlich in Form der Genossenschaften in Deutschland zu einer grossen Entwickelung gelangt sind.

Von der zweiten Gruppe, den Banken zur Erleichterung und Verbesserung des Zahlungsverkehrs gibt es zweierlei Arten: Depositenbanken und Notenbanken.

Die **Depositenbanken**
sind hauptsächlich in England zu voller Entwicklung gelangt.

Es können diesen Banken sowohl Wertgegenstände zur einfachen Verwaltung als auch Depositengelder übergeben werden. In letzterem Fall liegt der Vorteil der Bank einzig in dem Genuss der bei ihr stehen bleibenden Gelder, die sie zu sicheren Geschäften verwendet.

In den Depositenbanken vereinigen sich die zerstreuten Barmittel eines Landes und werden denjenigen zugeführt, die ihrer augenblicklich bedürfen, wodurch die Produktion belebt wird.

Die Eigentümlichkeit der

Zettel- oder Notenbanken

besteht darin, dass sie Noten, Banknoten ausgibt (das sind unverzinsliche Scheine, gegen deren Rückgabe dem jeweiligen Inhaber die sofortige Auszahlung einer bestimmten Münz-Einheit versprochen wird).

Beim Ersatz des baren Geldes durch Noten kann ein entsprechend grösserer Teil des Volksvermögens unmittelbar der Produktion gewidmet und so das werbende Kapital vermehrt werden.

Ferner haben die Banknoten den Vorzug, dass durch sie je nach Bedarf die Ausdehnung oder Einschränkung der Umlaufsmittel sehr leicht gemacht wird, während die Vermehrung bezw. Verminderung der Barmittel nur durch die Einfuhr, bezw. Ausfuhr von Edelmetallen unter Verlust an Prägekosten und Versendungsspesen möglich ist.*)

Der Gewinn, den der Bankier oder die Bank im Bankgeschäft erzielt, beruht in Zinsdifferenzen bei Diskontierungen und Ausleihungen, in Provisionen bei Ein- und Auszahlungen, auf Tratten und Rimessen für fremde Rechnung, überhaupt aus dem Kontokorrentverkehr, in Kommissionen und Kursdifferenzen bei An- und Verkauf von Effekten, Devisen (Fremdwechseln), Geldsorten und Edelmetallen etc.

*) An dieser Stelle sei auf das im gleichen Verlage erschienene empfehlenswerte Werk, Georg Obst, Lehrbuch des Geld-, Bank- und Börsenwesens, Stuttgart [illegible], aufmerksam gemacht, das u. a. eine ausführliche und sachgemässe Darstellung des modernen Bankwesens enthält. (Neue Auflage in Vorbereitung.)



2. Die Buchhaltung im Bankgeschäft.

a) Allgemeine Erläuterungen.

Unter kaufmännischer Buchhaltung versteht man die in kaufmännischen Geschäftsbetrieben gesetzlich vorgeschriebene systematische Aufzeichnung aller Geschäftsvorfälle, der Zu- und Abnahme und Veränderungen des Geschäftsvermögens in dazu bestimmte Bücher.

Diese Darstellung soll so genau und übersichtlich sein, dass man sich zu jeder Zeit ein klares Bild über den Stand des Geschäfts machen kann und hierüber, wie über die einzelnen Zweige und Betriebe sofort Rechenschaft zu geben vermag.

Sie soll aber nicht allein einen genauen Überblick über die Vermögens- und Geschäftsverhältnisse, sondern damit auch eine sichere Leitung des Unternehmens selbst ermöglichen, wie auch das Gesetz von jedem Kaufmann eine klare und geordnete Buchführung verlangt, da dieselbe ausserdem bei Streitigkeiten, Prozessen etc. als Beweismittel dient.

Das neue Handelsgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 7. April 1897, welches am 1. Januar 1900 gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Kraft getreten ist, bringt speciell in den §§ 38—47 ganz bestimmte, sehr wichtige Vorschriften über die Verpflichtung zu einer ordnungsmässigen Buchführung.

§ 38. Jeder Kaufmann ist verpflichtet, Bücher zu führen und in diesen seine Handelsgeschäfte und die Lage seines Vermögens nach den Grundsätzen ordnungsmässiger Buchführung ersichtlich zu machen.

Er ist verpflichtet, eine Abschrift (Kopie oder Abdruck) der abgesendeten Handelsbriefe zurückzubehalten und diese Abschriften sowie die empfangenen Handelsbriefe geordnet aufzubewahren.

§ 39. Jeder Kaufmann hat bei dem Beginne seines Handelsgewerbes seine Grundstücke, seine Forderungen und Schulden, den Betrag seines baren Geldes und seine sonstigen Vermögensgegenstände genau zu verzeichnen, dabei den Wert der einzelnen Vermögensgegenstände anzugeben und einen das Verhältnis des Vermögens und der Schulden darstellenden Abschluss zu machen.

Er hat demnächst für den Schluss eines jeden Geschäftsjahrs ein solches Inventar und eine solche Bilanz aufzustellen; die Dauer des Geschäftsjahrs darf 12 Monate nicht überschreiten. Die Aufstellung des Inventars und der Bilanz ist innerhalb der einem ordnungsmässigen Geschäftsgang entsprechenden Zeit zu bewirken.

Hat der Kaufmann ein Warenlager, bei dem nach der Beschaffenheit des Geschäfts die Aufnahme des Inventars nicht füglich in jedem Jahre geschehen kann, so genügt es, wenn sie alle zwei Jahre erfolgt. Die Verpflichtung zur jährlichen Aufstellung der Bilanz wird hierdurch nicht berührt.

§ 40. Die Bilanz ist in Reichswährung aufzustellen.

Bei der Aufstellung des Inventars und der Bilanz sind sämtliche Vermögensgegenstände und Schulden nach dem Werte anzusetzen, der ihnen in dem Zeitpunkte beizulegen ist, für welchen die Aufstellung stattfindet.

Zweifelhafte Forderungen sind nach ihrem wahrscheinlichen Werte anzusetzen, uneinbringliche Forderungen abzuschreiben.

§ 41. Das Inventar und die Bilanz sind von dem Kaufmanne zu unterzeichnen. Sind mehrere persönlich haftende Gesellschafter vorhanden, so haben sie alle zu unterzeichnen.

Das Inventar und die Bilanz können in ein dazu bestimmtes Buch eingeschrieben oder jedesmal besonders aufgestellt werden. Im letzteren Falle sind sie zu sammeln und in zusammenhängender Reihenfolge geordnet aufzubewahren.

§ 42. Unberührt bleibt bei einem Unternehmen des Reichs, eines Bundesstaats oder eines inländischen Kommunalverbandes die Befugnis der Verwaltung, die Rechnungsabschlüsse in einer von den Vorschriften der §§ 39 bis 41 abweichenden Weise vorzunehmen.

§ 43. Bei der Führung der Handelsbücher und bei den sonst erforderlichen Aufzeichnungen hat sich der Kaufmann einer lebenden Sprache und der Schriftzeichen einer solchen zu bedienen.

Die Bücher sollen gebunden und Blatt für Blatt oder Seite für Seite mit fortlaufenden Zahlen versehen sein.

An Stellen, die der Regel nach zu beschreiben sind, dürfen keine leeren Zwischenräume gelassen werden. Der ursprüngliche Inhalt einer Eintragung darf nicht mittelst Durchstreichens oder auf andere Weise unleserlich gemacht, es darf nichts radiert, auch dürfen solche Veränderungen nicht vorgenommen werden, deren Beschaffenheit es ungewiss lässt, ob sie bei der ursprünglichen Eintragung oder erst später gemacht worden sind.

§ 44. Die Kaufleute sind verpflichtet, ihre Handelsbücher bis zum Ablaufe von zehn Jahren, von dem Tage der darin vorgenommenen letzten Eintragung an gerechnet, aufzubewahren.

Dasselbe gilt in Ansehung der empfangenen Handelsbriefe und Abschriften der abgesendeten Handelsbriefe sowie in Ansehung der Inventare und Bilanzen.

§ 45. Im Laufe eines Rechtsstreits kann das Gericht auf Antrag oder von Amtswegen die Vorlegung der Handelsbücher einer Partei anordnen.

Die Vorschriften der Zivilprozessordnung über die Verpflichtung des Prozessgegners zur Vorlegung von Urkunden bleiben unberührt.

§ 46. Werden in einem Rechtsstreite Handelsbücher vorgelegt, so ist von ihrem Inhalte, soweit er den Streitpunkt betrifft, unter Zuziehung der

Parteien Einsicht zu nehmen und geeignetenfalls ein Auszug zu fertigen. Der übrige Inhalt der Bücher ist dem Gericht insoweit offen zu legen, als es zur Prüfung ihrer ordnungsmässigen Führung notwendig ist.

§ 47. Bei Vermögensauseinandersetzungen, insbesondere in Erbschafts-, Gütergemeinschafts- und Gesellschaftsteilungssachen, kann das Gericht die Vorlegung der Handelsbücher zur Kenntnisnahme von ihrem ganzen Inhalt anordnen.

Für die Buchhaltung im Bankgeschäft gelten nun dieselben Grundregeln, wie für diejenige im Handelsgewerbe überhaupt. Der Unterschied zwischen der Bankbuchhaltung und der Buchführung anderer kaufmännischer Geschäftszweige besteht nur in der Art der einzelnen Bücher und in der äusseren Form der Eintragungen.

Durch die grossen Summen, die im Bankgeschäft bei einem in vielen Fällen erzielten, verhältnismässig minimalen Gewinn umgesetzt werden, ferner durch Beobachtung vieler Förmlichkeiten bei Ausführung und Abwickelung der Geschäfte ist eine übersichtliche, bis ins Kleinste genaue und gewissenhafte Buchhaltung die Grundbedingung, weshalb in allen Bankgeschäften, selbst in denen kleineren Umfanges, die doppelte Buchführung im Gebrauche ist.

Während die einfache Buchhaltung am Ende des Geschäftsjahres lediglich das Ergebnis liefert, wie viel seit dem letzten Abschluss insgesamt gewonnen oder verloren wurde, erbringt die doppelte ausserdem den Nachweis, wie gross der Gewinn oder Verlust ist, welchen die einzelnen Geschäftszweige während des Geschäftsjahres erzielt haben.

Zu diesem Zwecke wird bei der doppelten Buchhaltung sowohl für die einzelnen Personen, mit denen man in Geschäftsverbindung steht, jeweils ein Conto (Rechnung) geführt, wie auch für alle Gegenstände und Teile unseres Vermögens besondere Conti eröffnet, bezw. geführt werden.

Die Conti für die Geschäftsfreunde, nennt man Personen-Conti oder lebende Conten, diejenigen über die einzelnen Vermögensteile: Sach-Conten oder tote Conti.

Zu diesen gesellt sich beim Jahresabschluss eine dritte Art von Conten: die Abschluss- oder Hilfs-Conti.

Dem Prinzip der doppelten Buchhaltung entsprechend, wird nun jeder Geschäftsvorfall gleichzeitig zweimal aufgezeichnet (doppelt verbucht), und zwar so, dass jedes Conto zu einem anderen

in ein inniges Wechselverhältnis tritt, indem jede Veränderung auf einem Conto gleichzeitig die entsprechende Veränderung auf dem anderen Conto hervorruft.

Durch diese doppelte Aufzeichnung bietet die doppelte Buchführung im Gegensatz zur einfachen Buchführung die grösste Garantie gegen Irrtümer.

Bei jedem zu buchenden Geschäftsvorfall muss man sich die Frage vorlegen, wer der Empfänger einer Leistung wird und wer der Geber ist.

Die Grundregel der doppelten Buchführung, auf der das ganze Buchhaltungsgebäude ruht, ist nun die, dass

der Empfänger einer Leistung belastet (debitiert) und gleichzeitig

der Geber der Leistung für dieselbe erkannt (kreditiert) wird.

Zur Erläuterung diene folgendes Beispiel: A in Amsterdam und B in Berlin haben bei uns je ein Conto.

B, der sich zufällig in Amsterdam aufhält, erhebt bei A in Amsterdam Fs. 1000.—; B wird daher in unseren Büchern für diese Erhebung als Empfänger belastet, dagegen wird A in Amsterdam als Geber gleichzeitig bei uns erkannt.

In der Mehrzahl der Geschäftsvorfälle stehen nun nicht nur Personen-Conten einander gegenüber, wie dies im vorstehenden Beispiele der Fall ist, sondern es kann auch einem Personenkonto ein Sachkonto, oder auch ein Sachkonto einem Sachkonto gegenübergestellt werden.

Folgende zwei Beispiele sollen dies erläutern:

1. F in Frankfurt zahlt M. 500.— bar bei uns ein.
2. Von unserem Effektenbestande trennen wir die fälligen Coupons mit M. 400.— und fügen diese unserem Couponsbestande zu.

Es wird dem Anfänger nicht schwer fallen, diese beiden Geschäftsvorfälle nach der doppelten Buchführungs-Methode richtig zu buchen, wenn er die Sach-Conten: Kassa-Conto, Effekten- und Coupons-Conto sich als Personen (personifiziert) denkt.

In Beispiel 1 wird F als Geber mit M. 500.— erkannt und dagegen das Kassa-Conto als Empfänger mit diesem Betrage belastet; bei 2 ist das Coupon-Conto Empfänger und wird für die

Coupons mit M. 400.— belastet; gleichzeitig wird das Effekten-Conto als Geber dafür erkannt.

(Über die Buchungen der verschiedenen Arten von Geschäften siehe Abschnitt 3 u. 4.)

b) Die Bücher im Bankgeschäft.

Wie bekannt, teilt man die Bücher, deren man sich in der Buchhaltung bedient, in zwei Arten ein:

a) in die Haupt- oder Grundbücher

b) in die Neben- oder Hilfsbücher.

a) Zu den Grundbüchern des Bankgeschäfts gehören:

1. Das Kassabuch, das alle Veränderungen des Kassenbestandes, also alle Einnahmen und Ausgaben an barem Gelde aufnimmt,

2. das Memorial oder die Prima-Nota, worin alle übrigen Geschäftsvorfälle aufgezeichnet werden.

Das Eintragen in diese Bücher nennt man „buchen", die Einträge selbst „Posten", weshalb man von der „Buchung" der Geschäftsvorfälle oder von der „Bildung der Posten" spricht.

3. Das Kontokorrentbuch, in dem für jede Firma oder jede Person, mit welcher wir in laufender Rechnung stehen, ein Conto (eine Rechnung) geführt wird.

Neben dem Kontokorrentbuch wird im Bankgeschäft ein weiteres Buch geführt, das eine Abart des Kontokorrentbuchs ist und Conto pro Diverse genannt wird. In diesem wird über die Kunden, die nur vorübergehend Geschäfte mit uns machen und in den meisten Fällen sofort oder bald ihre Rechnungen wieder ausgleichen, ein Conto geführt.

4. Das Journal, in welchem die im Kassabuch und in der Prima-Nota zerstreuten, einzelnen Posten systematisch zusammengestellt werden, um am Ende des Monats in vereinfachter Form in das Hauptbuch übertragen zu werden,

5. das Hauptbuch, das sämtliche in der doppelten Buchhaltung vorkommenden Conten aufnimmt und in welchem auch der Jahres-Abschluss bewirkt wird,

6. das Inventur- und Bilanzbuch, in welches die gesetzlich vorgeschriebene, alljährlich zu fertigende Inventur,

sowie die jährlich aufzustellende Bilanz (siehe folgender Abschnitt 3 über den § 39 des Handelsgesetz-Buches) eingetragen werden.

b) Die Hilfs- oder Nebenbücher im Bankgeschäft sind infolge der verschiedenen Branchen sehr zahlreich. Die wichtigsten derselben sind die sogenannten Scontren oder Scontri:

1. Das Wechsel-Scontro nebst Wechselkopierbuch,
2. das Effekten-Scontro,
3. das Coupons-Scontro,
4. das Sorten-Scontro.

Zu den Hilfsbüchern gehören ferner:

5. das Obligobuch, worin für die Haupt-Kunden die Wechselbeträge zusammengestellt werden, für die wir durch Hereinnahme der Wechsel die Wechselverbindlichkeit, das Obligo, mit übernehmen;
6. das Trattenbuch, in das alle auf uns laufenden Tratten einzutragen sind;
7. das Depotbuch, in welchem die uns von unseren Kunden zur Aufbewahrung bezw. Verwaltung übergebenen Wertpapiere, sowie die an unsere Geschäftsfreunde in Verwahrung (in Depot) gegebenen Effekten verzeichnet werden;
8. das Börsenauftragsbuch, das zur Aufnahme der uns seitens unserer Kunden, sowie der unsererseits unseren Geschäftsfreunden erteilten Kaufs- und Verkaufsaufträge dient;
9. das Ultimo- oder Börsen-Engagements-Buch, in welchem die abgeschlossenen Zeitgeschäfte notiert werden;
10. das Dispositionsbuch, das uns täglich Aufschluss über den jeweiligen Kontostand unserer Geschäftsfreunde und Kunden zu geben hat, um darnach unsere Verfügungen zu treffen;
11. das Spesenbuch, in dem für jeden unserer Kunden die für ihn ausgelegten Porti, Depeschen und sonstigen Spesen aufgezeichnet und zusammengestellt werden;
12. die sonstigen Briefmarken- und kleinen Portobücher, in denen über Eingang und Ausgang von Briefmarken, Porti, kleinen Auslagen etc. Rechnung geführt wird.

Die Anzahl und Art der Hilfsbücher richtet sich ganz nach dem Umfang des Geschäftes und der Eigenart des hauptsächlich betriebenen Zweiges (des Börsengeschäftes, Kontokorrentgeschäftes etc. etc.).

Betrachten wir nun die Einrichtung der nachstehend aufgezählten Geschäftsbücher etwas näher.

1. Das Kassabuch.

Dasselbe dient, wie bereits erwähnt, zum Nachweis über die Einnahmen und Ausgaben an barem Gelde, einheimischem Papiergeld und Banknoten.

Es wird blattweise (folienweise) d. h. auf zwei einander gegenüberstehenden Seiten geführt.

Die linke, mit Soll bezeichnete Blattseite nimmt alle Einnahmen auf; die rechte Blattseite, mit Haben bezeichnet, dient zur Aufnahme der Ausgaben.

Beide Seiten zusammen werden mit einer Nummer versehen (dem folio), d. h. die linke und rechte Seite trägt jeweils die gleiche Seitenzahl.

Zieht man die Differenz zwischen der Summe der Einnahmen und derjenigen der Ausgaben — den Kassen-Saldo —, so ergibt sich der Nachweis über den derzeitigen Kassenbestand, der mit dem in Wirklichkeit vorhandenen übereinstimmen muss.

Ist dies nicht der Fall, so muss der Fehler, der entweder bei Führung des Kassabuchs oder bei der Abwickelung der Kassengeschäfte gemacht worden ist, gesucht und aufgefunden werden.

Übrigens werden Fehler im Kassabuche dann vermieden, wenn man alle Einnahme-Posten sofort nach Empfangnahme und alle Ausgaben vor der Zahlungsleistung einträgt.

Durch die tägliche Aufnahme des Kassenbestandes — wie es in grösseren Bankgeschäften auch immer der Fall ist — werden auch etwa vorgekommene Fehler bei den Kassengeschäften schnell entdeckt werden, da diese während des Tages noch frisch im Gedächtnis sein werden.

In grösseren Bankgeschäften werden vom Kassierer die von ihm vereinnahmten und verausgabten Beträge in kurzer Form in ein Buch, Kassabrouillon, Kassakladde, unreine Kassa genannt,

eingetragen. Aus diesem Buch erfolgt dann die Niederschrift seitens der Kassengehilfen oder Buchhalter in das eigentliche Kassabuch.

Bei den im Kassabuche zu machenden Eintragungen ist anzugeben, an welchem Tage, an wen, bezw. von wem, für was und mit welchem Betrage Zahlung geleistet worden ist.

In grossen Bank-Instituten, in denen das Prinzip der Arbeitsteilung in vollem Masse zur Durchführung gelangt, ist das Kassengeschäft in verschiedene Unter-Abteilungen getrennt, um den Kassenverkehr besser zu bewältigen.

Die betreffenden Geschäfte können alsdann jeweils nur an der Hauptkasse, Effektenkasse, Couponkasse, Depositenkasse u. s. w. abgewickelt werden.

Auch ist oftmals die Teilung derart getroffen, dass an einer Stelle nur Einzahlungen und an der anderen nur Auszahlungen geleistet werden können.

Selbstredend muss in solchen Fällen jede einzelne Kassenstelle ihr eigenes Kassenbuch führen; diese einzelnen Kassenbücher laufen alsdann in dem Hauptkassabuch zusammen.

2. Die Prima-Nota.

In die Prima-Nota oder das Memorial (Grundbuch) werden alle Geschäftsvorfälle mit Ausnahme der Kassaposten zuerst eingetragen.

Dieses Buch bildet also nebst dem Kassabuch die Grundlage der ganzen Buchhaltung.

Die Eintragungen in dasselbe werden in der Regel nach den einlaufenden und abgehenden Briefen vorgenommen, weshalb dem Prima-Notisten, dem Prima-Nota-Führer sämtliche Korrespondenzen, Rechnungen etc. zur Verfügung stehen müssen.

Die Buchungen erfolgen unter Angabe des Datums, Nennung des Schuldners und Gläubigers, Darstellung des Geschäftsvorfalls, bezw. kurze Abschrift der Rechnung, die wir ausstellen oder erhalten und Einsetzung des Betrags in die Zahlenkolonnen.

Die Prima-Nota kann, wie das Kassabuch, entweder in zwei und mehr Exemplaren geführt werden, um stets eines zum täglichen Eintrag in das Kontokorrentbuch und zur Übertragung in

das Journal (s. unten) zur Verfügung zu haben; oder die Buchungen werden bei diesem Buche — wie es vielfach üblich ist — auf einzelnen losen Bogen, die mit fortlaufenden Seitenzahlen (pagina) versehen sind, ebenso wie beim folienweise geführten Kassabuch vorgenommen und die losen Blätter halb- oder vierteljährlich — je nach der Grösse des Geschäfts — vom Buchbinder zu einem Buche vereinigt.

In grossen Banken, in denen eine Person die zahlreichen Grundbuchungen allein nicht bewältigen kann, tritt wieder Arbeitsteilung ein, indem die Prima-Nota zweckmässig in verschiedene Abteilungen zerlegt wird.

Die Prima-Nota kann geteilt werden in die Effekten-Prima-Nota, Coupon-Prima-Nota, Wechsel-Prima-Nota, Devisen-Prima-Nota, die nötigenfalls wieder je in ein Eingangs- und Ausgangsbuch zerlegt werden können.

3. Das Kontokorrentbuch.

Aus dem Kassabuch und der Prima-Nota werden die eingetragenen Posten, die Personen betreffen — in grösseren Geschäften täglich — in das Kontokorrentbuch übertragen.

Dieses Buch gibt uns also Aufschluss über unser Rechnungs-Verhältnis zu den Kunden und Firmen, die mit uns in laufender Rechnung stehen oder bei denen wir ein Conto unterhalten.

In dem Kontokorrentbuch errichtet man jedem Geschäftsfreund auf zwei einander gegenüberstehenden Seiten ein Conto (eine Rechnung), dessen linke Seite — die Soll- oder Debetseite — die Schulden des Geschäftsfreundes an uns, und dessen rechte — die Haben oder Creditseite — sein Guthaben an uns aufweist.

Das Eintragen auf die Soll-Seite nennt man belasten oder debitieren, dasjenige auf die Haben-Seite: gutschreiben, kreditieren oder erkennen.

Bei der Errichtung eines solchen Contos zieht man über beide Seiten des Buches einen wagrechten Strich (Kopflinie), links über demselben kommt das Wort Soll oder Debet (Mehrzahl Sollen, Debent) zu stehen, hierauf folgt Name und Wohnort des Geschäftsfreundes, alsdann rechts das Wort Haben oder Credit (Mehrzahl Credunt).

Beide Seiten tragen die gleiche Seitenzahl (dasselbe Folium).

Unterhalb der Kopflinie sind Kolonnen für Monat und Tag der Einschreibung, für den Text des Postens, für das Folium des Buches, aus dem der Übertrag erfolgt, sowie für den Geldbetrag und dessen Fälligkeitstag eingerichtet.

Wie bereits oben erwähnt, wird im Bankgeschäft für die Kunden, die nur selten oder vorübergehend uns beschäftigen und ihre Rechnung bald wieder begleichen, ein „Conto pro Diverse“ (Conto für verschiedene) geführt, das die gleiche Einrichtung wie das Kontokorrentbuch aufweist.

4. Das Journal.

In kleineren Geschäften werden die sämtlichen Posten im Kassabuch und in der Prima-Nota von diesen Büchern direkt in das Hauptbuch übertragen und wird daher von der Führung des Journals Abstand genommen.

Um jedoch das Hauptbuch übersichtlich zu gestalten, ist das Journal fast allgemein üblich und in grossen Geschäften infolge der Arbeitsteilung ganz unentbehrlich.

Die Eintragungen in das Journal erfolgen in der Weise, dass alle während eines Monates in dem Kassabuch und in der Prima-Nota vorgekommenen Buchungen gruppenweise zusammengestellt und jeweils die monatlichen Endsummen dieser Gruppen aus dem Journal in das Hauptbuch übertragen werden.

Es werden also alle Posten untereinander gruppiert gesammelt, welche einen und denselben Debitor oder einen und denselben Creditor haben und jede Gruppe für sich addiert, so dass beispielsweise die Kassa-Einnahmen während eines Monates im Hauptbuche nur in einem Posten auf dem Kassa-Conto erscheinen, ebenso sämtliche Ausgaben in einem Posten u. s. f.

Das Journal wird wie die Prima-Nota seitenweise geführt; auch ist die innere Einrichtung, die Liniatur etc. derjenigen der Prima-Nota gleich.

5. Das Hauptbuch.

Dieses Buch enthält sämtliche in der doppelten Buchhaltung überhaupt geführte Conten.

Wie oben bei Erklärung des Journals erwähnt, werden entweder — in kleinen Geschäften ohne Journal — die Buchungen in der Kassa und in der Prima-Nota einzeln auf die Conten im Hauptbuch übertragen oder es erfolgt der Übertrag der systematisch im Journal gesammelten Posten mit den Endbeträgen vom Journal aus ins Hauptbuch.

Das Hauptbuch gibt einesteils eine kurzgefasste Übersicht über die einzelnen Conti, wonach sich sofort ohne Mühe eine Statistik herstellen lässt, andernteils finden wir, wie wir später sehen werden, im Hauptbuch eine Kontrolle über die Richtigkeit der Gesamtbuchführung.

Die Liniatur, innere Einrichtung u. s. w. des Hauptbuches ist die gleiche, wie die des Kontokorrentbuches, weshalb hierauf nicht weiter eingegangen zu werden braucht.

6. Das Inventur- und Bilanzbuch.

In dieses Buch werden sämtliche Besitztümer und Schulden aufgezeichnet, bezw. die Abschrift der Jahresbilanz eingetragen. (Näheres hierüber im folgenden Abschnitt 3.)

Indem wir nun zur Betrachtung der Nebenbücher im Bankgeschäft übergehen, ist bezüglich der Scontren (Wechsel-, Effekten-, Coupon-, Sorten-Scontro) zu bemerken, dass es jedem einzelnen überlassen bleiben muss, die zweckmässige Einrichtung dieser Bücher nach Inhalt und Form so vorzunehmen, wie es einesteils der Umfang des Geschäftes erfordert, um andernteils die grösstmögliche Übersichtlichkeit über die verschiedenen Geschäfte zu erlangen.

Einen weiteren Zweck erfüllen die Scontren in grossen Bankgeschäften und Banken insofern, als sie zur Abstimmung der Hauptbuch-Conten dienen.

Da in den Scontren die sämtlichen Posten des Kassabuches und der Prima-Nota (bezw. des Journals) — in detaillierter Form — Aufnahme finden, so muss die Zusammenstellung der einzelnen Conten der Scontri mit den Endsummen der betreffenden Hauptbuch-Conten übereinstimmen.

Die bei der Abstimmung der Hauptbuch-Conten mit den Scontri sich etwa ergebenden Abweichungen beruhen auf Buch-

ungsfehlern, die entweder im Journal oder in den Scontren aufgesucht und richtig gestellt werden müssen.

Die Eintragungen in die Scontri sind in der Weise zu bewirken, dass die Kassa- und Prima-Nota-Posten im Soll auf die Soll-Seite der Conten im Scontro und die Haben-Posten in das Haben der Conten im Scontro zu bringen sind.

Diese zu übertragenden Summen sind in den Scontren in ihre einzelnen Bestandteile (Nennwert, Kurswert, Provision, Zins, Spesen etc.) zu zerlegen und diese Beträge in die dafür bestimmten Rubriken einzutragen.

Behufs Erlangung der Übersicht über die erzielten Resultate und zwecks der erwähnten Abstimmung mit dem Hauptbuch ist eine Zusammenstellung der sämtlichen Conten des Scontros anzufertigen.

Zu den wichtigeren Nebenbüchern zählt man auch

das Wechsel-Kopierbuch.

In jedem Bankgeschäft findet ein mehr oder weniger starker Verkehr in Wechseln aller Art statt.

Alle eingehenden Wechsel werden sofort kopiert, d. h. mit einer Nummer versehen, mit allen wissenswerten Angaben in das Wechsel-Kopierbuch in die dafür eingerichteten Rubriken eingetragen.

Da es im Bankverkehr öfter nötig wird, einzelne oder auch alle Angaben eines bereits aus den Händen gegebenen Wechsels nachträglich festzustellen, so ist die Zweckmässigkeit und Notwendigkeit des Wechsel-Kopierbuchs augenscheinlich.

Bezüglich der inneren Einrichtung dieses Buches ist dasselbe in Rubriken geteilt, welche:

laufende Nummer, Wechselbetrag, Ort der Ausstellung, Datum der Ausstellung, Datum des Verfalls, Aussteller, Ordre, Bezogener, Ort der Zahlung, bezw. Domizil, Giranten, Eingangs- und Ausgangsdatum nebst Folien, Empfänger

aufzunehmen bestimmt sind.

Aus dem Wechsel-Kopierbuch tragen wir die Wechsel unserer Kunden ein in

das Obligobuch.

Der Zweck dieses Buches ist, eine Übersicht darüber zu haben, mit welchen Beträgen wir bei jedem einzelnen unserer Kunden

obligiert sind, d. h. wie hoch sich die Wechselverbindlichkeiten belaufen, die wir durch die Diskontierung der Wechsel eingehen.

In dem Obligobuch wird also jedem Kunden ein Conto eröffnet, auf das die Wechselbeträge, Verfall und die Bezogenen der Wechsel notiert werden.

Von Zeit zu Zeit werden die verfallenen Wechsel mit Blaustift durchstrichen, um anzudeuten, dass für diese das Obligo aufgehört hat; protestierte und zurückgegebene Wechsel macht man durch andersfarbigen Stift kenntlich.

Zum Schlusse noch einige ausführliche Erläuterungen über ein wichtiges Hilfsbuch im Bankgeschäft,

das Depotbuch.

Die Führung des Depotbuches ist dem Banquier durch das Depotgesetz vom 5. Juli 1896 zur Pflicht gemacht.

Es sind in diesem Buche sowohl die Summen der einzelnen Effekten, die von den Geschäftsfreunden, den Deponenten, hinterlegt werden, als auch die Nummern der Papiere zu verzeichnen.

Zulässig ist jedoch, dass in dem Depotbuch auf ein zweites Buch verwiesen wird, das nur die Nummern der betr. Effekten enthält.

Dieses Nummernbuch, in welchem sowohl die Nummern der eingehenden, als auch der ausgehenden Effekten notiert werden, wird wohl in sämtlichen Bankgeschäften und Banken besonders geführt.

Da das Buch sämtliche Nummern der Effekten enthält, die bei uns zur Aufbewahrung liegen, dient es als Ausweis für den Fall, dass Effekten durch Feuer, Diebstahl und sonstige Umstände in Verlust geraten und für welche alsdann das Amortisationsverfahren eingeleitet werden muss.

Das eigentliche Depotbuch besteht in der Regel aus zwei Abteilungen.

Die eine Abteilung umfasst die Personen-Conti, die andere die Sach-Conti.

Bei der ersten Abteilung des Depotbuches wird für jeden Hinterleger ein Conto eingerichtet, das wieder in Unterabteilungen für jedes einzelne Effekt eingeteilt wird.

Diese Unterabteilungen bestehen aus Rubriken, welche den Zu- und Abgang der Effekten, wie auch den Nennwert der Effekten aufnehmen.

Indem die eingehenden Effekten dem Conto zugeschrieben, die ausgehenden abgeschrieben werden, weist der Bestand nach, welche Effekten bei uns noch deponiert sind.

Bei der zweiten Abteilung des Depotbuches richtet man für jedes einzelne Effekt ein Conto ein, das wieder in Unterabteilungen für jeden Geschäftsfreund eingeteilt wird.

Das Zu- und Abschreiben der ein- und ausgehenden Beträge erfolgt in gleicher Weise wie bei der ersten Abteilung (Personen-Conten).

Der Stand der Conten der zweiten Abteilung erbringt den Nachweis, welche **Summen** eines Effektes bei uns hinterlegt sind.

Die Notwendigkeit der ersten Abteilung des Depotbuches liegt wohl klar vor Augen.

Aber auch die zweite Abteilung, die von einem anderen Beamten geführt werden muss, ist nötig, einesteils um die erste Abteilung zu kontrollieren und abzustimmen, andernteils um bei Verlosungen, Neuausgabe von Effekten etc. etc. sofort jeden Besitzer der betreffenden Effektengattung herauszufinden und demselben von den Veränderungen rechtzeitig Mitteilung machen zu können.

(Bezüglich Einrichtung und Buchungen im Depotbuch wird auf den praktischen Teil (II, 3) dieses Buches verwiesen.)

3. Geschäftsvermögen, Aktiva, Passiva, Inventur, Bilanz.

Von grosser Wichtigkeit für die Buchführung eines Kaufmanns ist der § 39 des Handelsgesetzbuches für das Deutsche Reich.

Derselbe lautet:

> Jeder Kaufmann hat bei dem Beginne seines Handelsgewerbes seine Grundstücke, seine Forderungen und Schulden, den Betrag seines baren Geldes und seine sonstigen Vermögensgegenstände genau zu verzeichnen, dabei den Wert der einzelnen Vermögensgegenstände anzugeben und einen das Verhältnis des Vermögens und der Schulden darstellenden Abschluss zu machen.
>
> Er hat demnächst für den Schluss eines jeden Geschäfts-

jahres ein solches Inventar und eine solche Bilanz aufzustellen; die Dauer des Geschäftsjahrs darf zwölf Monate nicht überschreiten. Die Aufstellung des Inventars und der Bilanz ist innerhalb der einem ordnungsmässigen Geschäftsganges entsprechenden Zeit zu bewirken.

Hat der Kaufmann ein Warenlager, bei dem nach der Beschaffenheit des Geschäfts die Aufnahme des Inventars nicht füglich in jedem Jahre geschehen kann, so genügt es, wenn sie alle zwei Jahre erfolgt. Die Verpflichtung zur jährlichen Aufstellung der Bilanz wird hierdurch nicht berührt.

Der erste Teil des zitierten wichtigen § 39 legt dem Kaufmanne die Verpflichtung auf, beim Beginne seines Geschäftes eine Inventur anzufertigen und einen Abschluss zu machen.

Es ist also die Aufnahme der sämtlichen Besitztümer und der sämtlichen Schulden anzufertigen, welche Arbeit Inventur genannt wird.

Die Besitztümer nennt man „Aktiva“, die Schulden „Passiva“.

Zieht man von den Aktiva die Passiva ab, so erhält man das „reine Vermögen“, das „Kapital“ oder den wirklichen Vermögensstand, was durch die mathematische Gleichung:

$$a\ (\text{Aktiva}) - p\ (\text{Passiva}) = k\ (\text{Kapital})$$

veranschaulicht wird.

Fügt man zu den „Passiva“ das durch die Inventur ermittelte „reine Vermögen“ hinzu, so gleichen sich beide Teile aus.

Eine derartige Aufstellung bezw. Gegenüberstellung auf zwei Seiten nennt man Bilanz (das Ziehen der Bilanz).

Dieselbe lässt sich darstellen durch Umwandlung der obigen Gleichung in folgende:

$$a = p + k$$

Aktiva = Passiva und Kapital.

Angenommen, die Aktiva eines Geschäftes sei M. 40 000.—, die Passiva = M. 8000.—, so wäre das reine Vermögen: M. 40 000,— — M. 8000 = M. 32 000.— und die Bilanz hätte folgendes Aussehen:

Aktiva		Passiva	
Kassa } Wechsel	M. 40000.—	Gläubiger	M. 8000.—
		Vermögen	„ 32000.—
Sa.	M. 40000.—	Sa.	M. 40000.—

Die Bilanz eines Kaufmann muss von diesem so aufgestellt werden, dass sie nicht nur ihm selbst, sondern auch anderen Per-

sonen, Behörden (Revisoren) eine genaue Übersicht über die Vermögenslage gewährt.

Der Kaufmann ist nach dem zweiten Abschnitt des § 39 verpflichtet, seine Bilanz fernerhin alljährlich zu ziehen, wobei der Anfangspunkt und Endpunkt des Geschäftsjahres immer nach dem Datum der Eröffnungsbilanz bezw. der vorangegangenen Bilanz und nicht nach dem Kalenderjahr anzunehmen ist.

Es kann demnach das Kalenderjahr (vom 1. Januar bis 31. Dezember laufend) durchaus verschieden sein von dem Geschäftsjahr (das beispielsweise vom 1. April bis 31. März laufen kann).

Über die Bilanz, bezw. die Ansetzung der Bilanzwerte wird im § 40 des Handelsgesetzbuchs noch folgendes bestimmt:

> § 40. Die Bilanz ist in Reichswährung aufzustellen.
>
> Bei der Aufstellung des Inventars und der Bilanz sind sämtliche Vermögensgegenstände und Schulden nach dem Werte anzusetzen, der ihnen in dem Zeitpunkte beizulegen ist, für welchen die Aufstellung stattfindet.
>
> Zweifelhafte Forderungen sind nach ihrem wahrscheinlichen Werte anzusetzen, uneinbringliche Forderungen abzuschreiben.

Bezüglich der Form, bezw. Aufbewahrung der Bilanzen enthält § 41 noch folgende Bestimmung:

> § 41. Das Inventar und die Bilanz sind von dem Kaufmann zu unterzeichnen. Sind mehrere persönlich haftende Gesellschafter vorhanden, so haben sie alle zu unterzeichnen.
>
> Das Inventar und die Bilanz können in ein dazu bestimmtes Buch eingeschrieben oder jedesmal besonders aufgestellt werden.
>
> Im letzteren Fall sind sie zu sammeln und in zusammenhängender Reihenfolge geordnet aufzubewahren.

4. Arten der Geschäfte und deren Buchung.

a) Allgemeines.

Jedes kaufmännische Geschäft besteht im Geben (verkaufen) und im Nehmen (kaufen).

Durch die Aufzeichnung dieser beiden Vorgänge entsteht jeweils ein Rechnungsverhältnis und zwar ein solches, bei dem an jemand etwas verkauft wird und ein solches, bei dem von jemand etwas empfangen wird.

Die Aufzeichnung der einzelnen Geschäftsvorfälle in die Grundbücher (Prima-Nota und Kassabuch) der Buchhaltung nennt man „Buchung“ oder „das Buchen“, die Einträge für sich „Posten“; man spricht daher vom „Buchen“ der Geschäftsereignisse und von der „Bildung der Posten“.

Nach der Art und Weise der Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle unterscheidet man die einfache und die doppelte Buchführung (siehe unten).

Bei der Bildung eines Postens ist immer genau zu unterscheiden, ob derselbe ein Soll-Posten (Debet-Posten) d. h. ob etwas gegeben oder verkauft worden ist oder ob der Posten ein Haben-Posten (Kredit-Posten) ist, d. h. ob man etwas empfangen oder gekauft hat.

Wird an den Geschäftsfreund etwas verkauft, entsteht also durch diesen Geschäftsvorfall eine Forderung an denselben, so wird dieser Geschäftsfreund in unseren Büchern belastet (debitiert).

Dieser Soll-Posten wird im Kontokorrentbuche der doppelten Buchhaltung auf die linke (Soll-) Seite gesetzt.

Umgekehrt wird der Geschäftsfreund für die von ihm gekauften Waren bei uns erkannt (kreditiert); dieser Haben-Posten erscheint auf der mit Haben überschriebenen, rechten Seite im Kontokorrentbuche.

Wie bereits in Abschnitt 2a dargelegt, werden bei der doppelten Buchhaltung sowohl den verschiedenen Geschäftsfreunden, als auch den einzelnen Gegenständen in unseren Handlungsbüchern Rechnungen (Conti oder Conten) eröffnet, die man Personenconten oder lebende Conti, bezw. Sachconten oder tote Conti nennt.

Diese Conti bestehen aus zwei einander gegenüberstehenden Seiten oder Folien, die links mit Soll (Debet), rechts mit Haben (Credit) überschrieben sind.

Die linke Blattseite der Personenkonti nimmt alle Posten auf, die der Geschäftsfreund schuldig wird: die Beträge der ihm gelieferten Waren, gezahlten Gelder und unsere sonstigen Leistungen.

Die linke Seite (Sollseite) der Sachconten, die man sich personifiziert (als Person) denkt, dient ebenfalls zur Aufnahme der diesem Conto geleisteten Beträge.

Die rechte Blattseite (Habenseite) der Personen- und Sachconti nimmt dagegen alle Beträge auf, die der Geschäftsfreund, bezw. das (personifiziert gedachte) Sachconto leistet, hergibt.

Zur Erläuterung diene folgendes Beispiel:

Unser Geschäftsfreund O. in Berlin zahlt an uns M. 1000.— zur Gutschrift.

Bei der doppelten Buchhaltung würde nun der Betrag von M. 1000.— erstens auf dem Conto unseres Freundes O. in Berlin (Personenconto) im Haben — weil der Betrag an uns geleistet wurde — und zweitens auf dem Kassaconto (Sachconto) im Soll — weil die Kassa (Kassierer) den Betrag erhalten hat — vorkommen.

Wie hieraus ersichtlich, wäre dieser Posten alsdann dem Prinzip der doppelten Buchhaltung gemäss doppelt verbucht.

Die Differenz der gesamten Soll-Posten und der gesamten Haben-Posten nennt man Saldo oder Bestand.

Ist die Summe der Soll-Posten grösser als die der Haben-Posten, so ergibt das Conto einen Soll-Bestand, einen Soll-Saldo; ist die Summe der Haben-Posten grösser, als diejenige der Soll-Posten, so weist das Conto einen Haben-Saldo auf.

Jedes Conto schliesst man auf die Weise ab, dass man den ermittelten Saldo auf diejenige Seite des Contos schreibt, deren Summe die kleinere ist, hierauf unter die Beträge auf jeder Seite Striche zieht, die Summen auf jeder Seite, die nunmehr einander gleich sein müssen, addiert und schliesslich den Saldo wieder auf die vordem grössere Seite schreibt, um das alte Rechnungsverhältnis wieder herzustellen. Letzteres nennt man das „Vortragen des Saldos", den Saldo-Vortrag.

Wenn die Summen auf beiden Seiten des Contos einander gleich sind, so sagt man, das Conto gleicht sich aus oder es saldiert sich.

Wird ein Conto oder eine Summe von einem Folio auf ein anderes Folio, oder von einem Buch in ein anderes übertragen, so wird dies „transportieren, übertragen" (daher „Transport, Übertrag") genannt.

Ist in einem Buch ein Fehler unterlaufen, so wird der betreffende Posten storniert, indem derselbe zum Ausgleich der Summe auf die entgegengesetzte Seite getragen und hierauf ein neuer Posten gebildet wird.

Werden Bücher bezw. die Posten eines Buches mit denen eines anderen verglichen, so nennt man dies Punktieren oder Kollationieren. Dies erfolgt in der Weise, dass ein Beamter die Posten aus einem Buche abliest und mit einem Zeichen (Punkte, Häkchen) versieht und gleichzeitig ein anderer diese Posten in einem anderen Buche auf gleiche Weise kennzeichnet. Nach Schluss dieser Arbeit wird nachgesehen, ob alle Posten mit Häkchen versehen sind.

b) Die Conten.

Die Einrichtung der Conten (Conti) wurde bereits im vorangegangenen Abschnitt erläutert. Es wird an dieser Stelle nochmals auf den Grundsatz der doppelten Buchhaltung hingewiesen, dass jedes Conto, ob dasselbe nun eine Person oder eine Sache betrifft,

für alles was es erhält, belastet (debitiert)
und „ „ „ „ gibt, erkannt (kreditiert) wird.

Der Buchhalter muss bei jeder Buchung hierüber vollständig im klaren sein; er hat ferner darauf zu achten, dass jedem Debitor der entsprechende Kreditor und dem richtigen Kreditor der richtige Debitor gegenübergestellt wird.

Wir wollen nunmehr die sämtlichen im Bankgeschäft vorkommenden Conten näher betrachten.

1. Das Kapital-Conto.

Wie bereits erwähnt, verlangt das Gesetz von jedem Kaufmann, also auch vom Bankier, bei Beginn seines Geschäftes eine genaue Aufzeichnung seiner Forderungen und Schulden, seiner Grundstücke, seines baren Geldes, seiner sonstigen Vermögensstücke (Effekten, Wechsel und Coupons etc.).

Er muss dabei den Wert der Vermögensstücke angeben und einen Abschluss machen, der das Verhältnis des Vermögens und der Schulden darstellt. (Eröffnungsbilanz.)

Als erstes Erfordernis einer geordneten Buchführung gilt nun, dass der Kaufmann, in unserem Falle der Bankier, die auf vorbezeichnete Weise hergestellte Aufzeichnung seiner Vermögensstücke abzüglich Schulden — also des eingelegten Geschäftskapitals — auf einem zu eröffnenden Conto zum Ausdruck bringt.

Dieses Conto wird Kapital-Conto genannt.

Sind im gleichen Geschäft mehrere Teilhaber vorhanden, so wird für jeden einzelnen Teilhaber ein besonderes Kapital-Conto angelegt.

Das Kapital-Conto, das die Person des Geschäftsinhabers darstellt, ist nach der Grundregel der Buchhaltung für das, was in das Geschäft eingelegt wird (für die Aktiva), als Geber zu erkennen, während es für die Schulden, die es übernimmt (Passiva) zu belasten ist.

Da nun aber nach dem Prinzip der doppelten Buchhaltung jeder Posten, der einem Conto gutgeschrieben wird, gleichzeitig einem anderen Conto zu belasten ist, so wird der Betrag, den der Geschäftsinhaber beispielsweise an barem Gelde einbringt und welcher dem Kapital-Conto kreditiert wird, gleichzeitig dem Kassa-Conto belastet, weil das (als Person gedachte) Kassa-Conto den Barbetrag empfängt.

Hat umgekehrt der Geschäftsinhaber eine Verbindlichkeit, z. B. eine Hypothek, die er als Passivum ins Geschäft einbringt, so ist dafür das Kapital-Conto (Person des Geschäftsinhabers) dafür zu belasten und gleichzeitig das Hypotheken-Conto (als Geber des Betrags) zu erkennen.

Gewöhnlich weist das Kapital-Conto jedoch nur einen Betrag im Haben auf, da bei der Inventur die Passiva von den Aktiva abgezogen und nur der Überschuss der Aktiva (das reine Vermögen) auf das Kapital-Conto gebracht wird.

Beim Abschlusse der Bücher nimmt das Kapital-Conto den ermittelten Gewinn oder Verlust auf.

Im Falle Gewinn erzielt wurde, ist dieser dem Kapital-Conto (da er das Reinvermögen vermehrt) gutzuschreiben; ergibt sich ein etwaiger Verlust, so ist dieser dem Kapital-Conto zu belasten, weil er das Reinvermögen verringert.

Für die Beträge, welche der oder die Geschäftsteilhaber der Kassa zum Privatgebrauch entnehmen, werden dieselben nicht auf Kapital-Conto, sondern auf einem besonderen Personen-Conto (Privat-Conto) belastet, dessen Saldo erst beim Bücher-Abschlusse auf das Kapital-Conto des Betreffenden übertragen wird.

Der Abschluss des Kapital-Contos geschieht über Bilanz-Conto (siehe später).

2. Das Kassa-Conto.

Dieses Conto zeigt die Einnahmen und Ausgaben an barem Gelde, Banknoten und ähnlichen gesetzlichen Zahlungsmitteln.

Es wird für den bei der Eröffnung des Geschäfts eingebrachten Barbetrag (laut der Eröffnungsbilanz), sowie für alle Einnahmen belastet, dagegen für alle Ausgaben erkannt und weist daher jederzeit den Kassenbestand nach.

Ist das Kassa-Conto richtig geführt und beim Einnehmen und Ausgeben des baren Geldes kein Irrtum unterlaufen, so muss der Saldo des Kassa-Contos (d. i. der Überschuss der Beträge der Sollseite gegenüber denen der Habenseite) mit dem wirklich vorhandenen Kassenbestande übereinstimmen.

Der Abschluss des Kassa-Contos erfolgt ebenfalls durch das Bilanz-Conto.

3. Das Wechsel-Conto.

Dieses Conto ist zur Rechnungsführung über den Eingang und Ausgang (Umsatz) von Wechseln*) auf das Inland bestimmt.

Es ist zu belasten für den bei der Geschäftseröffnung vorhandenen Wechselbestand, sowie für die Wechseleingänge, dagegen für die Ausgänge an Wechseln zu erkennen.

Der Abschluss des Wechsel-Contos erfolgt durch das Gewinn- und Verlust-Conto (indem der Gewinn vom Wechsel-Conto auf dieses Conto übertragen wird), sowie durch das Bilanz-Conto.

4. Das Devisen-Conto.

Dasselbe erteilt Aufschluss über den Umsatz in ausländischen Wechseln (Fremdwechsel oder Devisen genannt, das sind auf eine fremde Valuta lautende Wechsel).

Das Devisen-Conto wird belastet für die bei der Geschäftseröffnung vorhandenen Bestände an Devisen und für alle Eingänge hierin; es wird dagegen kreditiert für alle Ausgänge.

Der Abschluss des Devisen-Contos erfolgt durch das Gewinn-

---

*) **Anmerkung.** Eine ausführliche Darstellung des Wechsels und des damit verwandten Zahlungsmittels: des Checks bringt das im Verlage von Carl Ernst Poeschel, Leipzig erschienene Werk: Georg Obst, Wechsel- und Checkkunde. Stuttgart 1900.

und Verlust-Conto (Übertrag der Kurs-Gewinne bezw. -Verluste und der Zinsdifferenz) und durch das Bilanz-Conto (hinsichtlich des beim Abschlusse vorhandenen Bestandes an Devisen).

5. Das Effekten-Conto.

Bei diesem Conto wird über den Umsatz in Effekten (Obligationen und Aktien) Rechnung geführt.

Es wird für den Betrag des bei der Eröffnung des Geschäftes vorhandenen Effektenbestandes, sowie für alle Eingänge von Effekten belastet, dagegen für alle Effekten-Ausgänge erkannt.

Beim Abschlusse des Effekten-Contos wird der Überschuss der vereinnahmten gegenüber den verausgabten Stückzinsen auf Zinsen-Conto, der Betrag der Kursdifferenzen auf Gewinn- und Verlust-Conto und der beim Abschlusse vorhandene Effektenbestand auf Bilanz-Conto übertragen.

6. Das Coupons-Conto

gibt Aufschluss über den Umsatz von Zins- und Dividendenscheinen (Coupons).

Es werden ihm der Betrag des bei der Geschäftseröffnung vorhandenen Bestandes an Coupons, sowie alle Eingänge belastet, dagegen alle Ausgänge gutgeschrieben.

Der Abschluss erfolgt bezüglich des erzielten Kursgewinnes bezw. Verlustes durch Übertrag auf Gewinn- und Verlust-Conto und hinsichtlich des beim Bücherabschlusse vorhandenen Couponsbestandes durch das Bilanz-Conto.

7. Das Sorten-Conto

des Bankgeschäftes führt Rechnung über Eingang und Ausgang von Sorten, das sind ausländische Münzen und Banknoten, die im Inlande nicht gesetzliches Zahlungsmittel sind und daher einem veränderlichen Kurse unterliegen.

Das Debitieren und Kreditieren von Coupons auf diesem Conto, sowie dessen Abschluss erfolgt in gleicher Weise, wie beim oben erwähnten Coupons-Conto.

8. Das Tratten-Conto.

Das Tratten- oder Accept-Conto soll uns über unsere jeweiligen Wechselverbindlichkeiten Aufschluss geben.

Wenn ein Geschäftsfreund auf uns einen Wechsel herausschreibt, d. h. wenn er auf uns trassiert, so wird er von uns für den Betrag der Tratte belastet.

Der Geschäftsfreund wird also für diesen Betrag unser Schuldner, während gleichzeitig der unbekannte Inhaber der Tratte unser Gläubiger wird.

Das Tratten-Conto stellt nun die Gesamtheit dieser unbekannten Gläubiger dar, woraus folgt, dass wir die auf uns gezogenen Tratten dem Tratten-Conto gutschreiben müssen, die Tratten dagegen demselben belasten, sobald wir sie einlösen.

Der Saldo des Tratten-Contos beim Bücherabschlusse ergibt den Stand unserer Wechselverbindlichkeiten und weist nach, welcher Betrag auf uns laufender Tratten noch einzulösen ist.

Der Abschluss erfolgt durch das Bilanz-Conto.

9. Das Konsortial-Conto.

Dieses Conto kommt nur bei Banken vor. Ein Konsortium ist eine von mehreren Bankhäusern gebildete Vereinigung behufs Vornahme eines bestimmten Finanzgeschäftes.

An der Spitze des Konsortiums steht ein Bankhaus als Leiter oder Führer, dem auch die Buchführung über das betreffende Finanzgeschäft übertragen ist.

Die Teilnehmer des Konsortiums haben an den Führer einen vorher bestimmten Betrag, ihre Konsortialbeteiligung, zu zahlen und nehmen an dem beim Geschäfte erzielten Gewinn oder Verlust nach dem Verhältnis des eingezahlten Betrags teil.

Die an den Führer des Konsortiums geleisteten Zahlungen sind dem Konsortial-Conto zu belasten, während dasselbe für die zurückerhaltenen Beträge zu erkennen ist.

Zurückzahlungen an die Konsortialbeteiligten erfolgen, nachdem die Finanz-Operation abgewickelt ist. Das Konsortium löst sich alsdann auf.

Hat sich bei dem Geschäfte Gewinn bezw. Verlust ergeben, so erhalten die Beteiligten bei der Auflösung des Konsortiums ihre Einzahlung zuzüglich des Gewinnes, bezw. abzüglich des Verlustes zurück.

Der Abschluss des Konsortial-Contos erfolgt hinsichtlich der

abgewickelten Geschäfte über Gewinn- und Verlust-Conto, bezüglich der noch nicht abgerechneten Beteiligungen über Bilanz-Conto.

(Eine genaue Darstellung der von vorstehendem etwas abweichenden Buchführung seitens des Führers des Konsortiums folgt später im praktischen Teil.)

10. Das Mobilien-Conto.

Das Mobilien-Conto, auch Geschäftseinrichtungs-Conto genannt, dient zur Verrechnung sämtlicher Gegenstände, die zur Geschäftseinrichtung gehören.

Es ist zu belasten für den Wert der bei der Eröffnungs-Inventur vorhandenen und für die später gekauften Inventarstücke, dagegen zu erkennen für die verkauften Gegenstände.

Zu der Geschäfts-Einrichtung werden jedoch nur solche Sachen gezählt, die einen wirklichen Verkaufswert besitzen; die Ausgaben für Geschäftsbücher etc. sind z. B. auf Handlungs-Unkosten-Conto zu buchen.

Beim Bücherabschlusse wird vom Buchwerte der vorhandenen Mobilien ein bestimmter Prozentsatz pro Jahr für Abnutzung abgeschrieben, d. h. ins Haben des Mobilien-Contos gestellt zu Lasten des Gewinn- und Verlust-Contos.

Der alsdann auf Mobilien-Conto noch verbleibende Saldo wird als Wert der beim Jahres-Abschlusse vorhandenen Mobilien auf Bilanz-Conto ausgeglichen.

11. Das Immobilien-Conto

wird belastet für alle dem Geschäfte gehörigen unbeweglichen Güter (Häuser, Liegenschaften, Grundstücke), sowie der Steuern und Unterhaltungskosten hierauf.

Es wird dagegen erkannt für die erzielte Miete und Pacht, sowie für die verkauften Werte.

Der sich ergebende Gewinn oder Verlust wird am Jahresschlusse auf Gewinn- und Verlust-Conto übertragen.

Ferner wird in gleicher Weise wie beim Mobilien-Conto eine Abschreibung über Gewinn- und Verlust-Conto vorgenommen und der schliesslich verbleibende Saldo als Wert des Immobilien-Bestandes über Bilanz-Conto ausgeglichen.

(Das Immobilien-Conto kann auch in ein besonderes Haus-Conto und Grundstücks-Conto getrennt werden.)

12. Das Hypotheken-Conto.

Dieses Conto stellt die Hypotheken, das sind Schulden, die auf ein Haus, ein Grundstück aufgenommen wurden, dar.

Es wird für die Beträge der Hypotheken erkannt, für rückgezahlte Hypothekenschulden dagegen belastet.

Die Zinsen, welche für eine Hypothek gezahlt werden, werden nicht auf Hypotheken-Conto, sondern auf einem besonderen Conto, dem Hypotheken-Zinsen-Conto verbucht.

Der Abschluss des Hypotheken-Contos erfolgt über Bilanz-Conto.

13. Das Aval-Conto.

In gleicher Weise wie das Tratten-Conto die Beträge der auf uns laufenden Tratten, nimmt dieses Conto die Aval-Tratten-Beträge, das sind die Beträge der von uns Dritten gegenüber übernommenen Wechselbürgschaften und sonstige Bürgschaften auf.

Das Aval-Conto wird für die Beträge unserer Aval-Accepte und Bürgschaften erkannt, dagegen für die zurückgegebenen oder von uns eingelösten Bürgschafts-Tratten und -Urkunden belastet.

Der Saldo des Aval-Contos, der beim Abschlusse über Bilanz-Conto ausgeglichen wird, stellt den Gesamtbetrag unserer Bürgschaften dar.

14. Das Provisions-Conto.

Auf diesem Conto werden die vereinnahmten und verausgabten Provisionen gebucht, die zum grössten Teile aus dem Verkehre mit unseren Geschäftsfreunden herrühren.

Die von uns vereinnahmten Provisions-Beträge stehen im Haben des Provisions-Contos, die von uns vergütete Provision ist im Soll verbucht.

Der Abschluss des Provisions-Contos erfolgt über Gewinn- und Verlust-Conto.

15. Das Zinsen-Conto.

In gleicher Weise, wie beim vorigen Conto die Provisionen, werden hier die uns zu vergütenden Zinsen ins Haben, die von uns zu vergütenden Zinsen ins Soll gebucht.

Auch das Zinsen-Conto wird über Gewinn- und Verlust-Conto abgeschlossen.

16. Das Unkosten-Conto.

Das Unkosten-Conto (Geschäfts-Unkosten-Conto oder Handlungs-Unkosten-Conto) nimmt die Beträge aller durch den Betrieb des Geschäftes entstehenden Unkosten, wie Gehalte, Miete, Steuern, Porti, Depeschen, Schreib-Utensilien, Reisespesen etc. etc. auf.

Für diese Beträge wird das Unkosten-Conto belastet; erkannt wird dasselbe dagegen für die Beträge unserer Auslagen an Porti und kleinen Spesen, die uns von unseren Geschäftsfreunden zurückerstattet werden dadurch, dass wir diese Auslagen unseren Kunden bei Erteilung des Rechnungsauszuges in Ansatz bringen.

Der Abschluss dieses Contos erfolgt durch das Gewinn- und Verlust-Conto.

17. Das Haushaltungs-Unkosten-Conto.
(Privat-Conto.)

Dieses Conto gibt an, welche Beträge der Geschäfts-Inhaber für seinen Haushalt dem Geschäfte entnommen hat. Für diese Beträge wird das Conto belastet.

Beim Bücherabschlusse wird der Saldo des Haushaltungs-Unkosten-Contos oder Privat-Contos auf das Kapital-Conto in der Weise übertragen, dass die gesamten Abhebungen (bezw. der Saldo) zum Ausgleich ins Haben des Privat-Contos gestellt und gleichzeitig ins Soll des Kapital-Contos gebucht werden.

Sind mehrere Geschäftsteilhaber vorhanden, so wird für jeden einzelnen ein Privat-Conto errichtet; die Saldi dieser Privat-Conti werden in der obenerwähnten Weise auf die Kapital-Conti der einzelnen Teilhaber übertragen.

Die Privat-Conti der Gesellschafter dürfen keinesfalls über Gewinn- und Verlust-Conto ausgeglichen werden, weil die Erhebungen der Teilhaber für deren Privatbedarf keine Beziehung zu dem erzielten Gewinn oder Verlust haben.

18. Das Gewinn- und Verlust-Conto.

Dieses Conto, dessen richtige Bezeichnung eigentlich Verlust- und Gewinn-Conto lauten müsste — weil zuerst (im Soll) die

Verluste und auf der anderen Seite (im Haben) die Gewinne verbucht werden — wird für alle Verluste aus den einzelnen Geschäftszweigen (siehe obenerwähnte Conti z. B. das Unkosten-Conto) belastet und für alle Gewinne (siehe Effekten-, Wechsel-, Devisen-, Coupons-, Konsortial-Conto etc.) erkannt.

Der Abschluss erfolgt in der Weise, dass die Differenz der Gesamt-Summen der Debet-Posten (Verluste) und der Kreditposten (Gewinne) auf Kapital-Conto übertragen wird.

19. Das Bilanz-Conto.

Dieses Conto kommt nur beim Bücherabschlusse vor. Der Bücherabschluss stellt gleichsam die Auflösung (die Liquidation) des Geschäftes dar; der Geschäfts-Inhaber übergibt dem Bilanz-Conto, als dem Liquidator des Geschäfts, die sämtlichen Aktiva (die Bestände des Effekten-, Wechsel-, Devisen- etc. etc. Contos), wofür das Bilanz-Conto debitiert wird. Dafür muss dieser Liquidator (Bilanz-Conto) sämtliche Passiva (Saldo des Hypotheken-, Tratten-Contos etc.) decken, die ihm daher gutzuschreiben sind.

Auf diese Weise sind jetzt alle Conti des Geschäftes abgeschlossen.

Da aber beim Bücherabschluss die Auflösung des Geschäftes nur fingiert ist, so hat das den Liquidator darstellende Bilanz-Conto seine Aktiv- und Passiv-Posten an den Geschäfts-Inhaber zurückzugeben, was in der Weise geschieht, dass das Bilanz-Conto für die gleichsam abgegebenen Aktiva nun erkannt wird, bei gleichzeitigem Debitieren der betreffenden neu zu eröffnenden Aktiv-Conten und für die herzugebenden Passiva belastet wird, während gleichzeitig bei der Neueröffnung der Passiv-Conten diese erkannt werden.

Das Bilanz-Conto gleicht sich jetzt auf diese Weise wieder aus. Es ist nur ein Hilfsconto, sozusagen ein Handlanger im Geschäft, da es die einzelnen Saldi der Conten übernimmt und nach deren Ausgleichung sofort wieder abgibt.

Es wird deshalb in vielen Geschäften gar nicht geführt, während es in der Buchführung der Aktiengesellschaften vorkommt.

20. Das Kontokorrent-Conto

ist ein Sammel-Conto im Hauptbuche für sämtliche im Kontokorrentbuche enthaltenen laufende Rechnungen unserer Geschäftsfreunde.

Im Warengeschäft wird dieses Conto vielfach in ein Debitoren-Conto und in ein Kreditoren-Conto zerlegt, während im Bankgeschäft diese Teilung infolge des fortwährend wechselnden Rechnungsverhältnisses der Kunden nicht streng durchgeführt werden kann.

Das Kontokorrent-Conto wird belastet für die Leistungen an unsere Geschäftsfreunde, d. i. für alles, was im Debet der sämtlichen, im Kontokorrentbuche enthaltenen Conti derselben enthalten ist und erkannt für die Leistungen der Klienten an uns, d. s. die Beträge, welche im Haben der Conti unserer Geschäftsfreunde im Kontokorrentbuche vorkommen.

Der Abschluss des Kontokorrent-Contos erfolgt über Bilanz-Conto.

NB! Über die Monatsbilanz des Kontokorrent-Contos, sowie die Wichtigkeit und Zweckmässigkeit dieses Contos bei der doppelten Buchführung vergleiche Abschnitt I, 5.

21. Das Kontokorrent oder die laufende Rechnung.

Wie bereits früher erwähnt, wird jedem unserer Geschäftsfreunde im Kontokorrentbuche eine laufende Rechnung oder ein Kontokorrent eröffnet.

Dies erfolgt in der Weise, dass die den gleichen Geschäftsfreund betreffenden Eintragungen im Kassabuch und in der Prima-Nota auf ein besonderes Blatt im Kontokorrentbuch, bezw. auf zwei einander gegenüberstehenden Blattseiten, dem Conto des Betreffenden, übertragen werden.

Auf die linke Seite (ins Soll oder Debet) des Contos werden alle Beträge gebucht, die der Geschäftsfreund schuldig wird: unsere Leistungen an ihn.

Die rechte Seite (Haben, Credit) nimmt die Posten auf, die er gut hat: seine Leistungen an uns.

Diese laufende Rechnung wird fortlaufend nach den täglichen Geschäftsvorfällen geführt und nach einem bestimmten Zeitraum (in der Regel halb- oder ganzjährlich) abgeschlossen.

Beim Abschluss der Rechnung werden beide Seiten (jede für sich) summiert und die Differenz (der Saldo) der beiden Summen auf die Seite gestellt, welche die kleinere Summe aufweist.

Ist beispielsweise die Summe der Soll-Posten = M. 8000.—

und diejenige der Haben-Posten = M. 6000.—, so ergibt das Conto einen Soll-Bestand, einen Soll-Saldo von M. 2000.—, der zum Ausgleich ins Haben gestellt wird, so dass beide Seiten scheinbar gleiche Summen aufweisen.

Hierauf erfolgt das Abschliessen des Contos, worauf die neue Rechnung unter Übertragung des Saldos aus der alten Rechnung eröffnet wird.

Auf unser Beispiel zurückkommend wird obiger Soll-Saldo von M. 2000.— (der in alter Rechnung zum Ausgleich im Haben steht) in neuer Rechnung auf die entgegengesetzte Seite, ins Soll als Saldo-Vortrag gesetzt, wodurch das in alter Rechnung bestandene Rechnungsverhältnis mit unserem Geschäftsfreunde wiederhergestellt wird.

Die Abschrift des abgeschlossenen Contos unseres Geschäftsfreundes aus unseren Büchern wird diesem beim Jahres- bezw. Semesterschlusse behufs Vergleichung und Anerkennung des Richtigbefundes übersandt.

Diesen Rechnungsauszug nennt man ebenfalls Kontokorrent oder Kontokorrent-Auszug.

Das Kontokorrent, das die Banken ihren Kunden erteilen, enthält ausser der Aufzeichnung der Beträge für Leistung und Gegenleistung auch die Berechnung der aufgelaufenen Zinsen, der Bankier-Provision und der Auslagen an Porti, Depeschen und kleinen Spesen.

Der Zinsfuss oder Zinssatz, welcher der Zinsberechnung im Bankier-Kontokorrent zu Grunde gelegt wird, richtet sich nach getroffener Vereinbarung.

In der Regel wird er nach dem Wechsel-Diskontsatz der Reichsbank bestimmt und beträgt 1 % über, bezw. unter demselben, je nachdem der Kunde Schuldner oder Gläubiger ist.

Die Berechnung der Zinsen findet nach drei verschiedenen Methoden statt, diese sind:

1. die Staffelrechnung,
2. die progressive oder fortschreitende Methode,
3. die retrograde oder rückschreitende Methode.

Die Staffelmethode, auch englische Methode genannt, ist zwar umständlich und erfordert eine dem Kontokorrent-Auszug beizugebende Zinsennota; sie wird jedoch hauptsächlich angewendet,

wenn während der Laufzeit des Kontokorrents wechselnde Zinsfüsse in Betracht kommen, sowie wenn für das Debet ein höherer und für das Kredit ein niedrigerer Zinssatz in Berechnung zu ziehen ist.

Die Ausrechnung der Zinsen nach der Staffelmethode wird in der Weise bewirkt, dass man die Posten auf der Zinsennota, der sogenannten Staffel, nach der Reihenfolge ihrer Verfallzeiten untereinander stellt, die gleichartigen Beträge zusammenzählt (Soll zu Soll und Haben zu Haben) und die ungleichartigen voneinander abzieht (also Debet von Credit oder Credit von Debet).

Hierauf werden die ermittelten Summen bezw. Differenzen der Kapitalbeträge, die jeweiligen Kapital-Saldi für die Dauer ihres Bestehens verzinst. Dies geschieht dadurch, dass man die Tage, die zwischen den einzelnen Verfalltagen liegen, berechnet, sie mit dem jeweiligen Kapital-Saldo multipliziert und die auf diese Weise gefundenen Zinszahlen in die dafür eingerichteten, mit Debet und Credit bezeichneten Kolonnen der Zinsennota stellt.

Schliesslich addiert man die Zinszahlen jeder Kolonne und berechnet aus den einzelnen Summen die ausmachenden Zinsen.

Die progressive, fortschreitende oder deutsche Abschlussmethode wird meist dann gewählt, wenn die Berechnung der Zinsen zu einem im Soll und Haben gleich hohen Zinsfuss bewirkt werden soll.

Es werden hier die Zinsen vom Verfalltage der einzelnen Soll- und Haben-Posten fortschreitend bis zum Abschlusstag des Kontokorrents gerechnet, indem man die Zinszahlen auf jeden Kontokorrent-Posten einzeln ausrechnet, hierauf die Differenz der sämtlichen Soll-Zahlen und der sämtlichen Haben-Zahlen (den Zahlen-Saldo) ermittelt und diesen Saldo zum Ausgleich der Soll- und Haben-Zahlen in die Kolonne stellt, welche die kleinere Summe der Zahlen aufweist.

Die aus den Zahlen zu berechnenden Zinsen werden alsdann in die Kapitalkolonne auf die, dem eingesetzten Zahlen-Saldo entgegengesetzte Seite gebracht.

Ist die Summe der Sollzahlen z. B.	2400,
die der Habenzahlen dagegen	2880,
so kommt der Überschuss der Habenzahlen von	480

zum Ausgleich in die Zahlen-Kolonne der Soll-Seite, dagegen die Zinsen aus dieser Differenz der Habenzahlen $\left(\frac{480}{120} = 4 \text{ M.}\right)$ in die Kapitalkolonne der Haben-Seite, als dem Kunden zu vergütender Zinsbetrag.

Die retrograde, rückschreitende, französische Methode des Abschlusses, auch Epochemethode genannt, wird besonders bei wechselndem Zinsfuss angewendet, ist die leichteste, schnellste und bequemste der drei Rechnungsarten, weshalb man sich derselben in der heutigen Praxis bei den Banken mit Vorliebe bedient.

Bei dieser Methode werden die Zinsen, der progressiven Methode entgegengesetzt, in der Weise berechnet, dass man die einzelnen Posten im Kontokorrent von ihrem Verfall ab rückwärts auf einen gemeinschaftlichen Anfangstermin (die Epoche) diskontiert und hierauf von dem Kapital-Saldo (dem Unterschiede der Kapitalbeträge im Soll und Haben) die Zinsen von diesem gemeinschaftlichen Anfangstermin (Epoche) an bis zum Abschlusstage berechnet.

Da die Kapitalbeträge im Haben: Diskont für das Soll und die Kapitalbeträge im Debet: Diskont für das Credit ergeben, so sind die durch Multiplikation von Kapital mit den Tagen zu ermittelnden Diskontzahlen im Soll = Haben-Zinszahlen und umgekehrt die Haben-Diskontzahlen = Soll-Zinszahlen.

Durch das erwähnte Verfahren bringt man also sämtliche Posten zuerst auf den Verfalltag der Epoche und verlegt zweitens durch Ermittelung und Einsetzung der Zinszahlen aus dem Kapitalsaldo in die Zahlenkolonne der Seite, welche die kleinere Summe der Kapitalbeträge aufweist, den Epochetermin auf den Abschlusstag, wobei jedoch — wie bemerkt — die Eigenschaften der Zahlen jeder Seite die entgegengesetzten der Zahlen der progressiven Methode sind. Sodann ermittelt man drittens den Zahlen-Saldo in gleicher Weise wie bei der progressiven Methode und setzt viertens die Zinsen aus dem Zahlen-Saldo — zum Unterschied gegen die erwähnte Methode — auf der gleichen Seite des Contos ein, welche den Zahlen-Saldo zum Ausgleich aufnimmt.

Zahlen-Saldo und Zinsbetrag hieraus stehen also bei der retrograden Methode auf der gleichen Linie.

Ergibt z. B. das Kontokorrent einen Zahlen-Saldo für das Haben, d. h. überwiegen die Soll-Diskontzahlen (die gleichbedeutend mit Haben-Zinszahlen sind), so kommt der Zinsbetrag aus diesem Zahlen-Saldo ebenfalls ins Haben auf die gleiche Linie mit letzterem.

Wie bereits erwähnt, ist die retrograde Methode der Zinsausrechnung die kürzeste und zweckmässigste. Ihr Hauptvorzug besteht darin, dass bei derselben die Berechnung der Tage und Zahlen für jeden einzelnen Posten schon im Laufe des Semesters ausgeführt werden kann, ohne dass man an den Abschlusstermin gebunden ist; man kann also ein für den allgemeinen Abschlusstag (30. Juni, 31. Dezember) vorbereitetes Kontokorrent sofort an jedem beliebigen anderen Tage abschliessen.

Auch dann wird das retrograde Verfahren mit Vorliebe angewendet, wenn während der Laufzeit des Kontokorrents Zinsfusswechsel eintritt.

Wechselt der Zinsfuss während der Rechnungsperiode einmal, so findet ein zweifacher Zins-Abschluss statt, wechselt er zweimal und öfter, so erfolgt ein drei- und mehrfacher Abschluss.

Ausser den laufenden Zinsen wird im Bankier-Kontokorrent die Provision oder Kommission berechnet.

Dies ist die Gebühr, die der Bankier für seine Mühewaltung, für die von ihm gewährten Darlehen etc. rechnet.

Der Provisionssatz wird, wie der Zinsfuss, bei Eröffnung der Geschäftsverbindung festgelegt und beträgt bei Guthaben des Kunden 1 ‰ bis $^1/_8$ %; für Darlehen, Barvorlage, Kreditbeanspruchung wird ein höherer Satz berechnet ($^1/_4$ %, $^1/_3$ % etc.). In der Regel wird auch ein bestimmter Umsatz bedungen (beispielsweise der doppelte Betrag des in Anspruch genommenen Kredits), aus dem alsdann die Provision berechnet wird.

Die Provision wird in der Regel aus der grösseren Seite des Kontokorrents berechnet; der Saldovortrag und die sogenannten Frankoposten (Posten, aus denen bereits Provision gerechnet ist) sind provisionsfrei.

Nachdem im Kontokorrent noch die Auslagen an Porti, Depeschen und dergl. eingesetzt sind, wird das Kontokorrent abgeschlossen, der Saldo neu vorgetragen, mit der Vorbehaltsklausel:

„Irrtum vorbehalten, oder S. E. & O. (salvo errore et omissione) versehen, unter Hinzufügung von Ort und Datum, vom Aussteller unterschrieben und an den Kunden mit dem Kontokorrent-Anerkennungsformular zur Prüfung und Rückäusserung bezüglich des Befunds versandt.

Das Kontokorrentverhältnis kann sowohl einseitig, als auch wechselseitig sein.

Der letztere Fall tritt dann ein, wenn zwei Geschäfte sich gegenseitig Conti eröffnen und jedes dem anderen Aufträge erteilt.

Jedes Haus bucht alsdann die Geschäfte, wozu es selbst dem anderen die Aufträge erteilt, auf dem Conto mio, Mehrzahl Conto nostro (= unsere Rechnung) und die Geschäfte, zu denen es vom anderen die Aufträge erhält, auf dem Conto suo, Mehrzahl Conto loro (= ihre Rechnung; Anredeform in Briefen: Conto vostro = Ihre Rechnung).

Erwähnt sei noch das Conto meta und Conto terzo, das Conto finto und Conto separato.

Wenn sich zwei Personen vorübergehend mit der Abwickelung eines Handelsgeschäftes befassen, so ist für die bezüglichen Buchungen ein Conto meta oder Conto à meta (Rechnung zur Hälfte) nötig.

Treten zum gleichen Zwecke drei Teilnehmer zusammen, so erscheinen die Buchungen auf dem Conto terzo ($^1/_3$, d. h. Gewinn und Verlust zu einem Drittel).

Die Führung dieser beiden Conti wird im praktischen Teil (II. T.) dieses Buches veranschaulicht.

Das Conto finto ist eine fingierte oder gedachte Rechnung, eine Art Kostenberechnung.

Conto separato nennt man eine zweite, neben dem laufenden Conto besonders geführte Rechnung.

5. Grundbuchungen und Übertragungen in die Bücher

(in ihrem inneren Zusammenhange und an Beispielen erläutert).

Die erste Aufzeichnung der Geschäftsvorfälle in die Primanota und das Kassabuch, ferner die Übertragung dieser Grundbuchungen aus diesen Büchern in das Kontokorrentbuch und

Journal, sowie der Übertrag aus dem Journal ins Hauptbuch, also der innere Zusammenhang der Buchungen, soll an nachfolgenden einfachen Beispielen dargestellt werden.

Zur grösseren Übersichtlichkeit und behufs schnelleren Erfassens des Systems der doppelten Buchhaltung ist der Geschäftsgang so kurz und einfach als irgend möglich gedacht.

Geschäftsvorfälle*).

1. Wir eröffnen ein Bankgeschäft; unsere Einlage beträgt M. 30000.— in bar und M. 10000.— in Wertpapieren.
2. Wir kaufen von X. X. hier Wechsel mit M. 8000.— gegen bar.
3. S. Bleichröder, Berlin belastet uns für gekaufte Effekten mit M. 15000.— in laufender Rechnung.
4. Wir verkaufen für M. 7000.— Effekten gegen bar.
5. Wir überlassen unserem Kunden C. Götz, hier M. 4000.— Wechsel für sein Debet.
6. Wir erhalten von demselben M. 16000.— bar zur Gutschrift.
7. Wir senden an S. Bleichröder M. 20000.— bar, M. 9000.— in Effekten und M. 3000.— Wechsel auf Berlin zur Gutschrift.
8. C. Götz trassiert auf uns M. 5000.— 1 Monat dato.
9. Wir trassieren auf S. Bleichröder einen Check über M. 2000.—.
10. Wir verkaufen diesen Check gegen bar.
11. Wir verkaufen an C. Götz M. 1500.— Effekten für sein Soll in laufender Rechnung.
12. Für Steuern zahlen wir M. 500.—.
13. Wir kaufen Kontorgeräte mit M. 1000.— gegen bar.
14. C. Götz trassiert auf uns M. 1200.— per Check.
15. Dieser Check, der an unserer Kasse vorkommt, wird eingelöst.
16. Wir kaufen für M. 200.— Wechselstempelmarken und zahlen M. 300.— für Salär.

Vorstehende 16 Geschäfts-Ereignisse sollen nun in Form von Buchungen in die Grundbücher (Prima-Nota und Kassabuch) eingetragen werden. Es ist dabei zu berücksichtigen, dass alle

*) Ein empfehlenswertes Werk, das alle geschäftlichen Ereignisse (u. a. auch in Banken, vergl. S. 117—203: Arbeiten im Bankgeschäft) theoretisch in klarer Weise veranschaulicht, ist: Wenzely, Unterricht in Kontorarbeiten, Verlag Carl Ernst Poeschel, Leipzig 1900.

Posten, die bare Kassa betreffen, ins Kassabuch, die übrigen in die Prima-Nota aufzunehmen sind.

Dieses Verfahren wird bei der sogenannten doppelten deutschen Methode angewendet. Bei der doppelten italienischen Methode werden alle Kassa- und Verrechnungsposten ins Memorial gebucht; das Kassabuch dient dann nur als Beibuch zur Kontrolle über die Bar-Einnahmen und -Ausgaben.

Letztere Buchungsweise ist aber nur in kleineren Geschäften (ohne Arbeitsteilung) angängig.

Wie bereits früher erwähnt, wird bei jeder Buchung nach dem doppelten System — der Doppia oder Doppik, wie es in Österreich heisst — immer ein Conto einem anderen Conto gegenübergestellt: das Conto, welches schuldet, dem Conto, welches gut hat oder der Empfänger dem Geber und umgekehrt.

Man formuliert die Buchung in der Prima-Nota derart, dass ersichtlich wird,

welcher Empfänger schuldet (debitiert wird)
an den Geber einer Leistung

oder umgekehrt:

welcher Geber gut hat (kreditiert wird)
per (von) dem Empfänger einer Leistung.

Vergütet beispielsweise B. Baum in B. für unsere Rechnung an H. Herr in H. M. 1000.—, so lautet die Buchung in unserer Prima-Nota

entweder:	oder:
H. Herr in H. Soll	B. Baum, B. Haben
an B. Baum, B.	per H. Herr, H.
Vergütung M. 1000.—	Vergütung M. 1000.—

„Per“ und „an“ in der doppelten Buchhaltung ist gleichbedeutend mit: „Soll“ und „Haben“, oder mit „belasten“ und „erkennen“.

Vorstehenden Posten bucht man daher kürzer wie folgt:

Per H. Herr in H.	bezw. An B. Baum, B.
an B. Baum in B.	per H. Herr, H.
Vergütung M. 1000.—	Vergütung M. 1000.—

oder man sieht häufig den Posten derart gebucht, dass der „Debitor“ immer auf der ersten Linie steht unter Wegfall des Wortes „Soll“ bezw. „per“:

H. Herr in H.
an B. Baum, B. Vergütung M. 1000.—

Wir kommen nunmehr zu den Buchungen*) nach unserem kleinen Geschäftsgange, bestehend aus obigen 16 Ereignissen.

I. Prima-Nota.

Buchungen:	Erläuterungen:
1. Per Effekten-Conto an Kapital-Conto uns. Einlage in Effekten M. 10000.—	1. Empfänger ist das (als Person gedachte) Effekten-Conto, das belastet wird; Geber das Kapital-Conto, das gut hat.
3. Per Effekten-Conto an S. Bleichröder, Berlin uns gesandte Effekten M. 15000.—	3. Hier ist Bleichröder der Geber, der erkannt wird und das (personifiziert gedachte) Effekten-Conto der zu belastende Empfänger.
5. Per C. Götz, hier an Wechsel-Conto ihm überlassene Wechsel M. 4000.—	5. Als Empfänger ist C. Götz zu belasten, als Geber das Wechsel-Conto zu erkennen.
7. Per S. Bleichröder, Berlin an folgende Kreditoren: an Effekten-Conto für Effekten M. 9000.— an Wechsel-Conto für Wechsel M. 3000.—	7. Empfänger ist S. Bleichröder, der für M. 9000.— Effekten und M. 3000.— Wechsel belastet wird (für das Bargeld in dem Kassabuch [siehe dort]); Geber ist das Effekten- und Wechsel-Conto, die erkannt werden.
8. Per C. Götz, hier an Tratten-Conto seine Tratte 1 Mt. dato M. 5000.—	8. Empfänger: C. Götz, hier. Geber: das Tratten-Conto (personifiziertes Wechselschulden-Conto).
9. Per Wechsel-Conto an S. Bleichröder, Berlin uns. Check auf ihn M. 2000.—	9. Tratten auf uns sind Wechselschulden und auf Tratten-Conto zu buchen; Tratten von uns auf andere = Zunahme unseres Wechselbestandes u. auf Wechsel-Conto zu buchen. Empfänger: Wechsel-Conto; Geber: S. Bleichröder.
11. Per C. Götz, hier an Effekten-Conto ihm verkaufte Effekten M. 1500.—	11. Empfänger: C. Götz. Geber: das Effekten-Conto.

*) Anmerkung. Siehe auch Scubitz, „Doppelte Buchführung“ Verlag von Carl Ernst Poeschel, Leipzig 1902.

Buchungen:	Erläuterungen:
14. Per C. Götz, hier an Tratten-Conto seine Check-Entnahme M. 1200.—	14. Empfänger: C. Götz. Geber: das Tratten-Conto.

II. Kassa-Buch.

Soll — Kassa-Conto — Haben

	M.	Pf.		M.	Pf.
1.*) An Kapital-Conto uns. Einlage . .	30000	—	2. Per Wechsel-Conto von X. X. gekaufte Wechsel	8000	—
4. „ Effekten-Conto an A. B. verkaufte Effekten	7000	—	7. „ S. Bleichröder, Berlin ihm gesandte .	20000	—
6. „ C. Götz, hier zur Gutschrift empfangen	16000	—	12. „ Steuern-Conto, bez. Steuern . .	500	—
10. „ Wechsel-Conto verkaufte . . .	2000	—	13. „ Mobilien-Conto, bez. Rechnung .	1000	—
			15. „ Tratten-Conto, eingelöster Check C. Götz	1200	—
			16. „ Wechsel-Conto, Wechselstempel .	200	—
			„ „ Salär-Conto, bez. Salär . . .	300	—
	55000	—		31200	—

Erläuterung zu obigen Buchungen.

Bei obigen Ereignissen ist der Empfänger:	und der Geber:
und zwar bei 1., „ 4., „ 6., „ 10.: das Kassa-Conto, das belastet wird	das Kapital-Conto, „ Effekten-Conto, C. Götz, hier, das Wechsel-Conto — die erkannt werden
„ 2. das Wechsel-Conto „ 7. S. Bleichröder „ 12. das Steuern-Conto „ 13. „ Mobilien-Conto „ 15. „ Tratten-Conto „ 16. „ Wechsel-Conto „ 16. „ Salär-Conto welche belastet werden	das Kassa-Conto, das erkannt wird

*) An Stelle der hier bezw. in der Prima-Nota angeführten Nummern der Geschäftsereignisse stehen in der Praxis die Kontokorrentbuch- und Journal-Folien.

Aus der Prima-Nota und dem Kassabuch übertragen wir nunmehr die Posten unserer Geschäftsfreunde in das Kontokorrentbuch.

Die fortlaufende Numerierung der einzelnen Geschäftsvorfälle, die auch in dem im folgenden dargestellten Kontokorrentbuch und Journal durchgeführt ist, wird das Auffinden bezw. Vergleichen der einzelnen Posten mit denen in den Grundbüchern sehr erleichtern.

Im nachstehenden verfolge man genau den Zusammenhang der gleichnumerierten Posten!

III. Kontokorrent-Buch.

1 Soll — S. Bleichröder, Berlin — Haben 1

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
7.*) An Kassa-Conto	20000	—	3.*) Per Effekten-Conto	15000	—
„ „ Effekten-Conto	9000	—	9. „ Wechsel-Conto	2000	—
„ „ Wechsel-Conto	3000	—			
	32000	—		17000	—

2 Soll — C. Götz, hier — Haben 2

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
5.*) An Wechsel-Conto	4000	—	6.*) Per Kassa-Conto	16000	—
8. „ Tratten-Conto	5000	—			
11. „ Effekten-Conto	1500	—			
14. „ Tratten-Conto	1200	—			
	11700	—			

Sämtliche Posten in der Prima-Nota und im Kassabuch werden jetzt in das Journal oder Sammelbuch übertragen, worauf alsdann der Übertrag der gesammelten Posten ins Hauptbuch erfolgt.

Die Journalisierung der in den Grundbüchern zerstreuten Posten erfolgt systematisch in der Weise, dass jedem Debitor der entsprechende Creditor und jedem Creditor der betreffende Debitor gegenüber zu stehen kommt.

---

*) An Stelle der angenommenen Nummern der Geschäftsvorfälle stehen in der Praxis die Seitenzahlen der Posten in der Prima-Nota, resp. Kassabuch.

Von grosser Wichtigkeit ist dabei das Kontokorrento-Conto im Hauptbuch als Sammel-Conto aller im Kontokorrentbuche enthaltenen Rechnungen unserer Geschäftsfreunde.

Durch die Führung des Kontokorrentbuches und die dabei erfolgte Ausscheidung der Conti der Freunde aus dem Hauptbuche wird einesteils die grösste Einfachheit des Hauptbuches und andernteils eine detaillierte und übersichtliche Führung der laufenden Rechnungen unserer Geschäftsfreunde ermöglicht.

Der Abschluss des Kontokorrent-Contos im Hauptbuch muss beim Abschluss genau mit dem Gesamtunterschied zwischen den Debet- und Credit-Saldi des Kontokorrentbuches übereinstimmen (siehe den Abschluss in Abschnitt I. 6).

Nachstehende Journalbuchungen bedürfen wohl keiner weiteren Erläuterung.

Zu erwähnen ist noch, dass bei Buchhaltungen kleinen Umfanges zuweilen das Journal ganz in Wegfall kommt und die Übertragung der Buchungen aus Kassabuch und Prima-Nota direkt ins Hauptbuch vorgenommen wird.

In Geschäften mittleren und grösseren Umfanges ist jedoch das Journal unentbehrlich.

In grossen Banken erhält dasselbe eine andere Form, als das auf Seite 44 dargestellte, indem man für sämtliche Conti nebeneinanderliegende Rubriken errichtet. Dadurch ist es ermöglicht, dass die einzelnen Posten aus den Grundbüchern täglich übertragen werden können und das Journal daher immer auf dem Laufenden (à jour) ist.

Im folgenden Hauptbuch ist der Übertrag der Journal-Posten bewerkstelligt.

Wie man auf den ersten Blick sieht, hat dasselbe eine abgekürzte Fassung, insbesondere durch Weglassung der Conten unserer Geschäftsfreunde und durch Zuhilfenahme des Kontokorrent-Contos, welches alle diese Rechnungen vereinigt.

Durch Vergleichen der im Hauptbuch eingetragenen Posten mit denen des Journals, bezw. der Grundbücher lässt sich der Contenaufbau und der innere Zusammenhang der sämtlichen Buchungen klar erkennen.

IV. Journal.

Monat . . . .

			M.	Pf.
Per Kassa-Conto				
an folgende 4 Kreditoren				
1.*) An Kapital-Conto			30000	—
4. „ Effekten-Conto			7000	—
6. „ Kontokorrent-Conto			16000	—
10. „ Wechsel-Conto			2000	—
			55000	—
Per folgende 6 Debitoren				
an Kassa-Conto				
2. Per Wechsel-Conto	8000	—		
16. „ do.	200	—	8200	—
7. „ Kontokorrent-Conto			20000	—
12. „ Steuern-Conto			500	—
13. „ Mobilien-Conto			1000	—
15. „ Tratten-Conto			1200	—
16. „ Salär-Conto			300	—
			31200	—
Per Kontokorrent-Conto				
an folgende Kreditoren				
5. An Wechsel-Conto	4000	—		
7. „ do.	3000	—	7000	—
7. „ Effekten-Conto	9000	—		
11. „ do.	1500	—	10500	—
8. „ Tratten-Conto	5000	—		
14. „ do.	1200	—	6200	—
			23700	—
Per folgende Debitoren				
an Kontokorrent-Conto				
3. Per Effekten-Conto			15000	—
9. „ Wechsel-Conto			2000	—
			17000	—
Per Effekten-Conto				
1. an Kapital-Conto			10000	—

*) An Stelle der hier angezogenen Nummern der Geschäfts-Ereignisse stehen im Journal der Praxis die Seitenzahlen der Conten im Hauptbuch.

V. Hauptbuch.

1 | 1
Soll — Kapital-Conto — Haben

	M.	Pf.		M.	Pf.
			1.*) Per Kassa-Conto	30000	—
			1. „ Effekten-Conto	10000	—

2 | 2
Soll — Kassa-Conto — Haben

	M.	Pf.		M.	Pf.
1.—10.*) An div. Kreditoren	55000	—	2.—16.*) Per div. Debitoren	31200	—

3 | 3
Soll — Effekten-Conto — Haben

	M.	Pf.		M.	Pf.
1. An Kapital-Conto	10000	—	4. Per Kassa-Conto	7000	—
3. „ Kontokorrent-Conto	15000	—	7.11. „ Kontokorrent-Conto	10500	—

4 | 4
Soll — Wechsel-Conto — Haben

	M.	Pf.		M.	Pf.
2.16. An Kassa-Conto	8200	—	10. Per Kassa-Conto	2000	—
9. an Kontokorrent-Conto	2000	—	5.7. „ Kontokorrent-Conto	7000	—

5 | 5
Soll — Kontokorrent-Conto — Haben

	M.	Pf.		M.	Pf.
7. An Kassa-Conto	20000	—	6. Per Kassa-Conto	16000	—
5.—14. „ div. Kreditoren	23700	—	3.—9. „ div. Debitoren	17000	—

6 | 6
Soll — Mobilien-Conto — Haben

	M.	Pf.		M.	Pf.
13. An Kassa-Conto	1000	—			

*) An Stelle der hier verzeichneten Nummern der Geschäfts-Ereignisse stehen im Hauptbuch der Praxis die betreffenden Journal-Folien.

7 Soll **Tratten-Conto** Haben 7

	M.	Pf.		M.	Pf.
15. An Kassa-Conto	1200	—	8. 14. Per Kontokorrent-Cto.	6200	—

8 Soll **Steuern-Conto** Haben 8

	M.	Pf.			
12. An Kassa-Conto	500	—			

9 Soll **Salär-Conto** Haben 9

	M.	Pf.			
16. An Kassa-Conto	300	—			

Schlussbemerkung.

Wie bereits erwähnt und aus vorstehenden Beispielen ersichtlich, ist in kleinen Geschäften das Journal nicht unbedingt nötig.

Speziell bei vorstehendem sehr kurzen Geschäftsgang von nur 16 Ereignissen ist die Ersparnis an Zeit, Raum und Mühe gegenüber der direkten Eintragung der Grundbuchungen ins Hauptbuch nicht besonders gross.

In Geschäften grossen Umfangs und bei Grossbanken dagegen leistet das Journal der doppelten Buchhaltung dem Hauptbuchhalter grosse Dienste.

6. Die Vorarbeiten beim Bücherabschluss, die Bilanz und die Abschlussbuchungen

(erläutert an dem vorangegangenen Geschäftsgang).

Wenn man die doppelte Buchhaltung bildlich mit einem Gebäude vergleicht, dessen Fundament die Grundbuchungen im Kassabuch und in der Prima-Nota bilden und dessen Stockwerke die Buchungen im Kontokorrentbuch, Journal und Hauptbuch dar-

stellen, so kommt das ganze Buchhaltungsgebäude erst unter Dach, wenn wir die Bilanz ziehen und die Abschlussbuchungen vornehmen.

Die Bilanz ist die Seele der ganzen Buchhaltung. Sie ist die wichtigste und schwierigste Arbeit des Buchhalters und kann sehr zeitraubend und mühevoll werden, wenn sich bei Übertragung der Posten in die verschiedenen Bücher Fehler eingeschlichen haben, die aufgesucht werden müssen, wenn die Bilanz „auf den Pfennig“ stimmen soll.

Wir kommen auf die Beispiele im vorigen Abschnitt zurück und wollen nunmehr „Bilanz machen“.

Vor dem eigentlichen Bücherabschluss der doppelten Buchhaltung sind verschiedene Vorarbeiten zu erledigen.

Als erste Arbeit machen wir eine Probe-, Roh- oder Brutto-Bilanz, bei welcher wir ermitteln, bezw. kontrollieren wollen, ob die Einträge ins Hauptbuch in richtiger Weise erfolgt sind.

Da jeder Betrag der ursprünglichen Posten dem Empfänger belastet und gleichzeitig dem Geber gutgeschrieben wird, so muss die Gesamtsumme der Soll-Beträge mit der Gesamtsumme der Haben-Beträge im Hauptbuche ganz genau übereinstimmen.

Nach unserem vorangegangenen Beispiele lautet unsere Probebilanz aus dem Hauptbuche wie folgt:

Soll	Probebilanz.	Haben
M. —.—	Kapital-Conto	M. 40000.—
„ 55000.—	Kassa-Conto	„ 31200.—
„ 25000.—	Effekten-Conto	„ 17500.—
„ 10200.—	Wechsel-Conto	„ 9000.—
„ 43700.—	Kontokorrent-Conto	„ 33000.—
„ 1000.—	Mobilien-Conto	„ —.—
„ 1200.—	Tratten-Conto	„ 6200.—
„ 500.—	Steuern-Conto	„ —.—
„ 300.—	Salär-Conto	„ —.—
M. 136900.—		M. 136900.—

Wie wir sehen, stimmen die Gesamt-Sollbeträge mit den Gesamt-Habenbeträgen genau überein, wodurch bewiesen wird, dass unser Hauptbuch richtig geführt ist.

Würden die Schlussbeträge im Soll und Haben nicht übereinstimmen, so wären Fehler bei den Übertragungen ins Journal

oder von da ins Hauptbuch vorgekommen, die gesucht werden müssten.

Die Probebilanz hat also lediglich die Kontrolle des Hauptbuches zum Zwecke.

Die nächste Arbeit ist das Abstimmen des Kontokorrentbuches mit dem Kontokorrent-Conto im Hauptbuche und der Abschluss der Kontokorrent-Conten.

Auf unser Beispiel zurückzukommen, sind die Saldi der Conten aus dem Kontokorrentbuch:

1.	S. Bleichröder, Berlin	Soll:	M. 15000.—
2.	C. Götz, hier	Haben:	M. 4300.—

Der Saldo aller Conten ist also:

Soll M. 10700.—.

Der Saldo des Kontokorrent-Contos im Hauptbuch ist:

Soll: M. 43700.—.

÷ Haben M. 33000.— = Soll M. 10700.—, was die richtige Führung unseres Kontokorrentbuches beweist.

In der Regel werden sich hier bei der erstmaligen Aufstellung Differenzen ergeben, die auf Auslassungen, fehlerhafte Einträge, falsche Additionen im Kontokorrentbuch zurückzuführen und — durch Kollationieren (Vergleichen) der Kontokorrentbuch-Posten mit den Posten in den Grundbüchern bezw. mit denen im Journal — aufzusuchen sind.

Auch diese Arbeit ist sehr mühevoll, weshalb in grossen Geschäften schon im Laufe des Monates vor der monatlichen Abstimmung die Posten im Kontokorrentbuch mit denen im Journal kollationiert werden, was jedoch nicht ausschliesst, dass bei der erstmaligen Aufstellung der Monatsbilanz des Kontokorrentbuches noch Fehler erscheinen.

Wenn das erstmalige Kollationieren nicht mit der grössten Aufmerksamkeit erfolgt ist und ein Fehler dabei übersehen wurde, so muss bei einer gewissenhaften Buchführung die langweilige Arbeit des Kollationierens nochmals vorgenommen werden.

Bezüglich des Abschlusses der Kontokorrent-Conten, der uns hier zu weit führen würde, wird auf den II. (prakt.) Teil hingewiesen.

Eine weitere wichtige Vorarbeit beim Bücherabschluss ist die Aufnahme unseres Inventars.

Ohne die sorgfältige Aufstellung des Inventars ist eine Bilanz nicht denkbar. Dieselbe bildet den Anfang und das Ende jeder Buchführung.

Nach dem vorliegenden Beispiel betrug das Inventar bei Eröffnung unseres Geschäftes:

M. 30000.— bar und M. 10000.— Effekten.

Die Eröffnungsbilanz lautete daher:

Aktiva		Passiva	
Kassa-Bestand	M. 30000.—	Schulden	M. —.—
Effekten-Bestand	„ 10000.—	Kapital	„ 40000.—
Sa.	M. 40000.—	Sa.	M. 40000.—

Am Ende der Geschäftsperiode nehmen wir wieder unser Inventar auf. Es ergibt sich dabei:

ein Kassenbestand von	M. 23800.—
„ Effektenbestand von	„ 15000.—
„ Wechselbestand von	„ 3000.—
„ Mobilienbestand von	„ 900.—
unser Guthaben bei S. Bleichröder beträgt	„ 15000.—*)
das Guthaben des C. Götz an uns „	„ 4300.—*)
die auf uns laufenden Tratten betragen	„ 5000.—

Auf Grund dieses Abschlussinventariums würde nun unsere Schlussbilanz lauten:

Aktiva		Passiva		
Kassabestand	M. 23800.—	Unsere Schulden an		
Effektenbestand	„ 15000.—	C. Götz		M. 4300.—
Wechselbestand	„ 3000.—	laufende Tratten		„ 5000.—
Mobilienbestand	„ 900.—	Kapitalbestand		
Guthaben bei S. Bleichröder, Berlin	„ 15000.—	der vorige	M. 40000.—	
		+ Gewinn	„ 8400.—	„ 48400.—
	M. 57700.—			M. 57700.—

Durch vorstehende Bilanz erfahren wir, dass wir seit der Eröffnung des Geschäftes einen Reingewinn von M. 8400.— erzielt haben. Dieses Resultat ergibt auch der Abschluss bei der ein-

*) Der Abschluss von Kontokorrent-Conten und die damit verbundene Zinsberechnung folgt, wie schon erwähnt, im II. Teil dieses Buches.



fachen Buchhaltung. Es lässt sich hieraus jedoch nicht ersehen, woher dieser Gewinn stammt, aus welchen Teilen er sich zusammensetzt.

Diesen Aufschluss erhalten wir erst durch den Abschluss des Hauptbuches der doppelten Buchhaltung.

Wir müssen zu diesem Zwecke sämtliche Posten unseres Inventars in das Hauptbuch übertragen und bedienen uns dazu des schon erwähnten Hilfs-Contos: des Bilanz-Contos.

Das Bilanz-Conto (gleichsam der Liquidator des Geschäfts) empfängt alle Aktiva und muss dagegen alle Passiva decken.

Der Grundregel der doppelten Buchführung gemäss wird nun das Bilanz-Conto für die Aktiva zu Gunsten der betreffenden Aktiv-Conten belastet und für die Passiva zu Lasten der einzelnen Passiv-Conten erkannt.

Dies kommt in unserem Beispiel durch folgende Prima-Nota-Buchungen zum Ausdruck:

Per Bilanz-Conto	
an folgende	
An Kassa-Conto	M. 23800.—
„ Effekten-Conto	„ 15000.—
„ Wechsel-Conto	„ 3000.—
„ Mobilien-Conto	„ 900.—
„ Kontokorrent-Conto	„ 15000.—

Per folgende	
an Bilanz-Conto	
Per Kontokorrent-Conto	M. 4300.—
„ Tratten-Conto	„ 5000.—
„ Kapital-Conto	„ 48400.—

Nach Übertragung dieser Abschlussbuchungen in der Prima-Nota ins Journal und von hier aus ins Hauptbuch erhalten die Conti unseres Hauptbuches folgendes Aussehen:

Hauptbuch.

1 Kapital-Conto 1

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
An Bilanz-Conto	48400	—	Von Kassa-Conto	30000	—
			„ Effekten-Conto	10000	—

2 Soll **Kassa-Conto** Haben 2

	M.	Pf.		M.	Pf.
An Kreditoren	55000	—	Von Debitoren	31200	—
			„ Bilanz-Conto	23800	—

3 Soll **Effekten-Conto** Haben 3

	M.	Pf.		M.	Pf.
An Kapital-Conto	10000	—	Von Kassa-Conto	7000	—
„ Kontokorrent-Conto	15000	—	„ Kontokorrent-Conto	10500	—
			„ Bilanz-Conto	15000	—

4 Soll **Wechsel-Conto** Haben 4

	M.	Pf.		M.	Pf.
An Kassa-Conto	8200	—	Von Kassa-Conto	2000	—
„ Kontokorrent-Conto	2000	—	„ Kontokorrent-Conto	7000	—
			„ Bilanz-Conto	3000	—

5 Soll **Kontokorrent-Conto** Haben 5

	M.	Pf.		M.	Pf.
An Kassa-Conto	20000	—	Von Kassa-Conto	16000	—
„ div. Creditoren	23700	—	„ div. Debitoren	17000	—
„ Bilanz-Conto	4300	—	„ Bilanz-Conto	15000	—

6 Soll **Mobilien-Conto** Haben 6

	M.	Pf.		M.	Pf.
An Kassa-Conto	1000	—	Von Bilanz-Conto	900	—

7 Soll **Tratten-Conto** Haben 7

	M.	Pf.		M.	Pf.
An Kassa-Conto	1200	—	Von Kontokorrent-Conto	6200	—
„ Bilanz-Conto	5000	—			

8 Soll **Steuern-Conto** Haben 8

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
An Kassa-Conto	500	—			

9 Soll **Salär-Conto** Haben 9

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
An Kassa-Conto	300	—			

10 Soll **Bilanz-Conto** Haben 10

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
An Kassa-Conto	23800	—	Von Kontokorrent-Conto	4300	—
„ Effekten-Conto	15000	—	„ Tratten-Conto	5000	—
„ Wechsel-Conto	3000	—	„ Kapital-Conto	48400	—
„ Mobilien-Conto	900	—			
„ Kontokorrent-Conto	15000	—			

Wie ersichtlich, zeigen jetzt einzelne Conten des Hauptbuches noch Differenzen zwischen Soll und Haben, das sind die Gewinne bezw. Verluste auf den betreffenden Conten.

Ist die Haben-Summe eines Contos grösser als die Soll-Summe, so ist auf diesem Conto ein Gewinn erzielt worden; ist umgekehrt das Soll grösser als das Haben eines Contos, so ergibt sich ein Verlust. (Eine Ausnahme hiervon bildet das Kapital-Conto, auf dem durch Einsetzen des grösseren Vermögensstandes im Soll das Soll um den Gesamt-Reingewinn grösser wird.)

Die Gewinne und Verluste auf den einzelnen Conten zusammengestellt und saldiert, ergeben den Reingewinn. Es wird durch diese Zusammenstellung der Nachweis geliefert, aus welchen Teilen sich unser Reingewinn zusammensetzt.

Um die Hauptbuch-Conten vollständig ausgleichen zu können, bucht man die oben erwähnten Differenzen (Gewinne und Verluste) durch Übertrag auf das Gewinn- und Verlust-Conto ab, das schliesslich seinerseits den Saldo aller Gewinne und Verluste als Reingewinn dem Kapital-Conto abliefert.

Wir kehren zu unserem Beispiel zurück. Von unseren Hauptbuch-Conten ergibt:

das Effekten-Conto				
Haben	= M. 32500.—			
÷ Soll	= „ 25000.—	= Gewinn	M. 7500.—	
„ Wechsel-Conto				
Haben	= M. 12000.—			
÷ Soll	= „ 10200.—	= „	„ 1800.—	
„ Mobilien-Conto				
Soll	= M. 1000.—			
÷ Haben	= „ 900.—	=		Verlust M. 100.—
„ Steuern-Conto				
Soll	= M. 500.—	=		„ „ 500.—
„ Salär-Conto				
Soll	= M. 300.—	=		„ „ 300.—
		Gewinne	M. 9300.—	Verlust M. 900.—
		÷ Verluste	„ 900.—	
		Reingewinn	M. 8400.—	

Um nun vorstehende Gewinne und Verluste von den betreffenden Hauptbuch-Conten hinweg dem Gewinn- und Verlust-Conto zuzuführen, müssen wir im Journal nachstehende weitere Abschlussbuchungen vornehmen:

Von Effekten-Conto
an Gewinn- und Verlust-Conto
für Gewinn-Übertrag — M. 7500.—
Von Wechsel-Conto
an Gewinn- und Verlust-Conto
für Gewinn-Übertrag — „ 1800.—
Von Gewinn- und Verlust-Conto
an folgende
An Mobilien-Conto — „ 100.—
„ Steuern-Conto — „ 500.—
„ Salär-Conto — „ 300.—

Wie man sieht, erscheint jetzt auf dem Gewinn- und Verlust-Conto ein Überschuss der Gewinne von (Haben = M. 9300.—, Soll = M. 900.—, Differenz =) M. 8400.—, die durch die Buchung:

Von Gewinn- und Verlust-Conto
an Kapital-Conto
Übertrag des Reingewinnes — M. 8400.—

vom Gewinn- und Verlust-Conto auf das Kapital-Conto abgeführt werden, das sich dadurch ausgleicht.

Wie dieses, gleichen sich nach erfolgtem Eintrag obiger Abschlussposten auch alle übrigen Hauptbuch-Conten vollständig aus und werden abgeschlossen, worauf unser alter Geschäftsliquidator, das Bilanz-Conto, wieder in Tätigkeit tritt und uns die von ihm übernommenen Aktivbestände und Schulden wieder abliefert.

Dies geschieht dadurch, dass die Bilanzposten auf der entgegengesetzten Seite (auf den Aktiv-Conten ins Soll, auf den Passiv-Conten ins Haben) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

(NB! Die Umbuchungen über Bilanz-Conto nochmals in Prima-Nota und Journal vorzunehmen, wäre Vielschreiberei und ist unnötig.)

Nach Übertragung vorstehender Buchungen über Gewinn- und Verlust-Conto, Abschluss der Conten und Vortrag der Bilanz-Posten auf neue Rechnung würde unser Hauptbuch folgendes Aussehen erlangen.

Hauptbuch-Abschluss

(vergleiche das vorige Schema des Hauptbuches).

1 Soll — Kapital-Conto — Haben 1

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
An Bilanz-Conto	48400	—	Von Kassa-Conto	30000	—
			„ Effekten-Conto	10000	—
			„ Gewinn- u. Verlust-Cto.	8400	—
	48400	—		48400	—
			Von Bilanz-Conto	48400	—

2 Soll — Kassa-Conto — Haben 2

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
An div. Kreditoren	55000	—	Von div. Debitoren	31200	—
			„ Bilanz-Conto	23800	—
	55000	—		55000	—
An Bilanz-Conto	23800	—			

3 Soll — Effekten-Conto — Haben 3

	M.	Pf.		M.	Pf.
An Kapital-Conto	10000	—	Von Kassa-Conto	7000	—
„ Kontokorrent-Conto	15000	—	„ Kontokorrent-Conto	10500	—
„ Gewinn- u. Verlust-Cto.	7500	—	„ Bilanz-Conto	15000	—
	32500	—		32500	—
An Bilanz-Conto	15000	—			

4 Soll — Wechsel-Conto — Haben 4

	M.	Pf.		M.	Pf.
An Kassa-Conto	8200	—	Von Kassa-Conto	2000	—
„ Kontokorrent-Conto	2000	—	„ Kontokorrent-Conto	7000	—
„ Gewinn- u. Verlust-Cto.	1800	—	„ Bilanz-Conto	3000	—
	12000	—		12000	—
An Bilanz-Conto	3000	—			

5 Soll — Kontokorrent-Conto — Haben 5

	M.	Pf.		M.	Pf.
An Kassa-Conto	20000	—	Von Kassa-Conto	16000	—
„ div. Creditoren	23700	—	„ div. Debitoren	17000	—
„ Bilanz-Conto	4300	—	„ Bilanz-Conto	15000	—
	48000	—		48000	—
An Bilanz-Conto	15000	—	Von Bilanz-Conto	4300	—

6 Soll — Mobilien-Conto — Haben 6

	M.	Pf.		M.	Pf.
An Kassa-Conto	1000	—	Von Bilanz-Konto	900	—
			„ Gewinn- u. Verlust-Cto.	100	—
	1000	—		1000	—
An Bilanz-Conto	900	—			

7 Soll — Tratten-Conto — Haben 7

	M.	Pf.		M.	Pf.
An Kassa-Conto	1200	—	Von Kontokorrent-Conto	6200	—
„ Bilanz-Conto	5000	—			
	6200	—		6200	—
			Von Bilanz-Conto	5000	—

8 Soll **Steuern-Conto** Haben 8

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
An Kassa-Conto	500	—	Von Gewinn- u. Verlust-Cto.	500	—

9 Soll **Salär-Conto** Haben 9

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
An Kassa-Conto	300	—	Von Gewinn- u. Verlust-Cto.	300	—

10 Soll **Bilanz-Conto** Haben 10

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
An Kassa-Conto	23800	—	Von Kontokorrent-Conto	4300	—
„ Effekten-Conto	15000	—	„ Tratten-Conto	5000	—
„ Wechsel-Conto	3000	—	„ Kapital-Conto	48400	—
„ Mobilien-Conto	900	—			
„ Kontokorrent-Conto	15000	—			
	57700	—		57700	—

11 Soll **Gewinn- und Verlust-Conto** Haben 11

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
An Mobilien-Conto	100	—	Von Effekten-Conto	7500	—
„ Steuern-Conto	500	—	„ Wechsel-Conto	1800	—
„ Salär-Conto	300	—			
„ Kapital-Conto	8400	—			
	9300	—		9300	—

Schlussbemerkung zum I. Teil:

Die Bilanz einer Aktiengesellschaft zeigt gegen die vorstehende manche Verschiedenheiten.

Diese werden im folgenden Teil II B eingehend behandelt, worauf besonders zu achten ist.

II. Praktischer Teil.

A. Buchführung einer offenen Handelsgesellschaft.

1. Inventur der Bankfirma Schulz & Co. in Frankfurt a. M.

am 31. Dezember 1901.

Das von Curt Schulz in Frankfurt a. M. und Hch. Weber in Nauheim unter der Firma Schulz & Co. in Frankfurt a. M. betriebene Bankgeschäft fertigt heute Inventur und Bilanz an. (Vergleiche Inventur- u. Bilanzbuch.)

a) Die Aktiva der Firma sind:

1. Barbestand laut Kassabuch	M.	15 350.—
2. Effektenbestand laut Effekten-Scontro	„	80 897.10
3. Coupons-Bestand laut Coupons-Scontro	„	18 560.—
4. Sorten-Bestand laut Sorten-Scontro	„	4 178.—
5. Bestand an Markwechsel laut Wechsel-Scontro .	„	32 400.—
6. Bestand an Devisen laut Devisen-Scontro . . .	„	28 347.—
7. Inventar	„	1 500.—
8. Debitoren oder Schuldner laut Kontokorrentbuch	„	42 767.90

b) Die Passiva bestehen aus:

1. laufenden Tratten und Accepten	M.	6 840.—
2. Kreditoren oder Gläubigern laut Kontokorrentbuch	M.	17 160.—

Das im Geschäft arbeitende Kapital der Geschäfts-Inhaber beträgt heute:

a) von Curt Schulz, Frankfurt a. M.	M.	80 000.—
b) „ Hch. Weber, Nauheim	„	120 000.—

Bei dem nun folgenden wegen der Übersichtlichkeit möglichst kurzgehaltenen Geschäftsgang denken wir uns als Angestellte der Bankfirma Schulz & Co., Frankfurt a. M., welche die einzelnen Geschäftsvorfälle zu verbuchen haben.

2. Geschäftsvorfälle im Monat Januar 1902.

2. Januar.

Wir senden an die Deutsche Bank, Berlin

1.*) R. 100.— russ. Noten à $216\frac{1}{2}$ } Wert 5. Januar
2. M. 4525.— Coupons }

zur Gutschrift in laufender Rechnung (Konto ordinario).

3. Wir kaufen gegen bar von Adolf Herr, hier fl. 1000.— 4% Österreich. Goldrente à 100 zuzügl. Zins vom 1. Oktober, — Stempel und Spesen mit M. 2018.—.

4. Wir verkaufen gegen bar frs. 200.— französische Noten à $81\frac{1}{2}$ mit M. 163.—.

5. Wir zahlen an die Reichsbank auf Giro-Cto M. 10 000.—.

6. Wir kaufen 20 Stück Napoleonsd'or à 16.20 = 324.— M.

7. Otto Berger hier überlässt uns zur Gutschrift: M. 2500.— per 5. Januar auf Berlin, Wert 7. Januar; frs. 5000.— Check auf Paris à 81.20, Wert 5. Januar.

8. Den Pariser Check remittieren wir an den Crédit Lyonnais, Paris.

3. Januar.

Unser Kunde Benno Moll hier übergibt uns

9. M. 5000.— bar und

10. M. 1000.— Check Berlin zur Gutschrift.

11. Derselbe trassiert auf uns M. 10 000.— per 3 Monate Ordre eigene, die wir ihm Wert Verfall belasten.

12. Wir verkaufen gegen bar £ 50.10.— Check London à 20.40.

13. Diesen Check entnehmen wir, da nicht vorrätig, auf unseren Korrespondenten, die Deutsche Bank in London.

An diese Bank senden wir zur Gutschrift:

14. £ 120.— in diversen Rimessen auf England, die uns mit £ 129.18, Valuta 8. Januar, und

15. St. 10 Sovereigns, die uns Wert 6. Januar gutgeschrieben werden.

---

*) **Die einzelnen Geschäftsvorfälle sind hier zwecks schnellen Auffindens in den betr. Büchern fortlaufend numeriert.**

16. Wir senden an die Deutsche Bank, Berlin

M. 1000.— Check Berlin } zur Gutschrift auf Check-Cto.
„ 2500.— p. 5. Januar Berlin }

4. Januar.

17. Im Auftrage und für Rechnung unseres Kunden Otto Berger, hier zahlen wir an Franz Mohr, hier M. 500.— bar und

18. erhalten auf Reichsbank-Giro-Conto von unserem Klienten Fritz Braun, Wiesbaden M. 2500.— zur Gutschrift.

19. Wir überweisen an die Maschinenfabrik Frankenthal im Auftrag und für Rechnung von B. Moll, hier M. 7500.— auf Reichsbank-Giro-Conto.

6. Januar.

20. Wir erhalten vom Wiener Bankverein, Wien, mit dem wir in Geschäftsverbindung stehen, die im Auftrage von Otto Berger, hier bestellten 15 Stück (= K. 6000.—) Nieder-Österr. Escompte-Ges.-Aktien, die uns à 465 (K. pr. Stück) mit 5 % Zins vom 1. Januar, Stempel, Steuer und Porto K. 1.— berechnet werden.

21. Wir erteilen unserem Kunden Rechnung tale quale*) mit 1 ‰ auswärtiger (Wiener) Kommission und Porto und nehmen die Aktien für ihn in Depot.

22. Wir kaufen gegen bar K. 100.— öst. Noten à 85.

23. Benno Moll, hier zahlt M. 18 000.— bar bei uns ein.

24. Wir zahlen an die Reichsbank: M. 10 000.— zur Gutschrift auf Giro-Conto.

25. Die Reichsbank löst Accepte von uns, die wir bei ihr zahlbar stellten, im Betrage von M. 5200.— zu Lasten unseres Giro-Contos ein.

26. Wir verkaufen gegen bar £ 50.— engl. Noten à 20.42.

7. Januar.

27. Wir benötigen für unseren Geschäftsfreund Fritz Braun, Wiesbaden, einen Check von £ 250.— auf London, stellen diesen

---

*) Tale quale, wörtlich: wie es ist; in unserem Falle: wir erteilen dem Kunden die ganz gleiche Berechnung, die wir erhalten (mit Einschluss von 1 ‰ Wiener Kommission).

auf die Deutsche Bank, London aus und erteilen à 20.42 Belastungsaufgabe.

28. Fritz Braun überreicht uns durch die Frankfurter Bank Frankfurt a. M., M. 6000.— auf Giro-Conto.

29. Im Auftrage und für Rechnung von Otto Berger senden wir an Ferd. Flinsch, Offenbach a. M. M. 3000.— bar, die wir ihm zuzügl. M. 1.— Porto belasten, sowie

30. an Franz Hüsy, Basel aus unserem Devisenbestande frs. 1000,— p. 15. Januar Zürich, die wir à 80.90 p. 8 Tage berechnen.

8. Januar.

31. Wir kaufen von der Commerz- und Diskontobank, hier eine Vorprämie per Ultimo Januar auf M. 30 000.— Diskonto-Anteile*) à 185 dont 3.

32. Wir verkaufen aus unserem Effektenbestande an A. B., hier, gegen Kassa M. 7000.— 3 % Deutsche Reichsanleihe à 88 % mit Zinsen vom 1. Januar M. 2000.— und mit Zinsen vom 1. Oktober 1901 M. 5000.—, Stempel $^{3}/_{10}$ ‰.

33. Wir lösen an der Kassa M. 1455.50 Coupons ein und erhalten von Benno Moll, hier

34. M. 820.— in Coupons,

35. M. 2400.— per 31. März, Breslau,

36. M. 8500.— bar zur Gutschrift. Der Wechsel wird mit 5 % diskontiert.

9. Januar.

37. Wir senden an den Wiener Bankverein, Wien, bei dem wir ein Conto nostro und ein Conto loro unterhalten (s. die Erklärung S. 37), frs. 8550.— französische Staatsbahn-Coupons zur Gutschrift auf Conto loro und Vergütung des Gegenwertes in Markwährung. (Diese Coupons werden offertgemäss à 81.10 berechnet.)

38. Benno Moll erhält auf Wunsch von uns einen Check auf Wien über K. 4500.— à 85 berechnet, den wir — weil nicht vorrätig — auf den Wiener Bankverein, Wien ausschreiben.

---

*) Dem strebsamen angehenden Bankbeamten wird an dieser Stelle das hervorragende Fachwerk: „Salings Börsenpapiere I. Teil, das über Bank- und Börsenwesen erschöpfende Auskunft gibt, zum Studium empfohlen.

39. Wir erhalten von Fritz Braun, Wiesbaden M. 5000.— auf Giro-Conto zur Gutschrift.

10. Januar.

40. Wir erheben gegen den weissen Check No. 1 bei der Reichsbank M. 10000.— bar.

41. Die Firmeninhaber kaufen das Haus, in dessen unteren Lokalitäten das Bankgeschäft betrieben wird, um den Preis von M. 60000.—. Der Anzahlungspreis beträgt M. 25000.—;

42. die zu übernehmende I. Hypothek = M. 20000.—;

43. das Restkaufgeld von M. 15000.— wird durch eine neue II. Hypothek beglichen.

44. Wir verkaufen gegen bar an Franz Stiefel, hier M. 1000.— 4 % Deutsche Reichsanleihe (Zins vom 1. Oktober) à 102.80 + $^3/_{10}$ ‰ Stempel mit M. 1039.40.

45. Wir wechseln dem Genannten M. 200.— California Oregon E. B. Coupons à 4.15 mit M. 830.— ein.

46. Wir stellten der Deutschen Bank Berlin am 9. Januar telegraphisch bei der Stockholms Handelsbank in Stockholm, die uns von Otto Berger, hier überlassenen Kr. 5000.— Vista Disposition à 112.40 zur Verfügung, wofür uns dieselbe zuzüglich $5^1/_2$ % Zins für 8 Tage mit M. 5626.85 Wert 10. Januar auf Check-Conto erkennt.

47. Unserem Kunden O. Berger erteilen wir hierfür à 112,20 netto mit M. 5610.—, Val. 10. Januar, Gutschrift.

11. Januar.

48. Wir beauftragten die Deutsche Bank, Berlin am 9. Jan. uns zu Lasten Check-Contos M. 15000.— auf Giro-Conto zu überweisen, die heute eintreffen.

49. Der Geschäftsteilhaber Curt Schulz entnimmt der Kasse für seinen Privatgebrauch M. 200.— bar.

50. Wir bezahlen eine Schreinerrechnung über M. 60.— für ein geliefertes Pult, ferner

51. für Gewerbesteuer M. 210.—, sowie

52. für städtische Umlage auf das gekaufte Haus M. 1200.—.

53. Wir zahlen an Otto Berger, hier wunschgemäss M. 4000.— bar.

54. Der Kreditverein, Neustadt übersendet uns M. 10000.— bar zur Gutschrift auf Check-Conto, verzinslich à 2 %, rückzahlbar mit achttägiger Kündigung.

13. Januar.

Wir erhalten heute vom Wiener Bankverein den ungefähren Gegenwert der auf Conto loro verbuchten Coupons

55. mit M. 7000.— in Marknoten, sowie

56. die bestellten K. 10000.— österr. Noten (à 85.10).

57. Der Wiener Bankverein erteilt uns gleichzeitig Gutschrift über die ihm bei der Deutschen Bank, London zur Verfügung gestellten £ 1000.— Checkdisposition à 240.275 + 3 Tage Zinsen à 4 % abzügl. $^4/_{10}$ ‰ Courtage und Stempel (—.10).

58. Wir erkennen die Deutsche Bank, London hierfür Val. 11. Januar zum Kurs von 20.42.

14. Januar.

Wir erhalten von Fritz Braun, Wiesbaden

59. M. 1000.— Check, Berlin.

60. M. 635.— diverse Coupons zur Gutschrift. Wir benötigen für Benno Moll, hier: M. 500.— Check Berlin, die wir auf die Deutsche Bank, Berlin abgeben und derselben

61. auf Check-Conto kreditieren und

62. unserem Kunden in Rechnung belasten. An diese Bank senden wir obige

63. M. 1000.— Check, Berlin zur Gutschrift. Vom Kreditverein Neustadt empfangen wir

64. M. 5000.— bar zur Gutschrift.

15. Januar.

65. Wir kaufen von Franz Sauer, hier gegen bar
1 Freiburger frs. 15.— Los, à 27.10 }
1 Ungar. K 100.— Los, à 294.50 } abzügl. Ctge —.60.

66. Wir diskontieren an der Kassa für N. N. M. 3000.—, per 3. März, Köln à $4^1/_2$ % Diskont, 1 ‰ Prov.

67. Wir erhalten vom Wiener Bankverein, Wien M. 350.— per 15. Januar, hier, zum Einzug.

68. Für Wechselstempel und Porto hierauf belasten wir M. —.30.

69. Wir zahlen an Benno Moll, hier wunschgemäss M. 4000.—.

70. Otto Berger, hier vergütet an die Deutsche Bank, Berlin für unsere Rechnung M. 2000.—, Wert heute.

16. Januar.

Wir senden an unseren Kunden Fritz Braun in Wiesbaden auf Wunsch einen Kreditbrief über frs. 5000.— auf den Credit Lyonnais, Paris, gültig bis 30. Juni 1902. Seine einzelnen Abhebungen bringen wir ihm jeweils unter Aufgabe zur Last.

71. Wir überweisen der Deutschen Bank, Berlin M. 10000.— auf Reichsbank-Giro-Conto zur Gutschrift auf Check-Conto. Der Posten wird uns per 17. Jan. kreditiert.

72. Die Deutsche Bank, Berlin, sendet uns unsere frühere Rimesse M. 500.— per 10. Januar per Berlin M. Z. mit Protest zurück und belastet uns dafür zuzüglich M. 8.25 Protestkosten, Provision und Porto auf Check-Conto.

73. Wir geben unserem Vormanne Otto Berger, hier diesen protestierten Wechsel zurück, indem wir ihn dafür einschliesslich Protestkosten und fremde Spesen, unsere Provision und Porto mit M. 510.60 Val. 10. Jan. franko in laufender Rechnung belasten.

74. Wir kaufen für M. 100.— Wechselstempelmarken und

75. für M. 150.— Briefmarken.

76. Wir kaufen gegen bar von S. Brown, z. Zt. hier £ 25.— Check London und 2 Circulairnoten à £ 10.—, die wir zum Kurse von 20.38 netto berechnen.

17. Januar.

Wir erhalten von Fritz Braun, Wiesbaden den Auftrag, an der Börse frs. 10000.— 4% st'freie Italien. Rente à 98 1/4 c^a zu kaufen. Der Auftrag wird à 98.30 ausgeführt.

77. Wir regulieren an den Verkäufer in bar.

78. Wir erteilen unserem Kunden à 98.30 + Courtage und Stempel in laufendem Conto Belastungsaufgabe.

79. Wir kaufen für M. 100.— Schlussnotenstempelmarken.

80. Fritz Braun, Wiesbaden überweist uns M. 8000.— auf Giro-Conto zur Gutschrift und sendet uns:

81. zur Diskontierung à 4 %: M. 2000.— per 21. Januar, Frankfurt a. M., M. 1000.— per 31. Januar, Köln, M. 1500.— per 15. Februar, Berlin.

18. Januar.

82. Benno Moll avisiert uns verschiedene Tratten im Betrage von M. 6250.— 15. April Ordre diverse, die wir ihm Valuta Verfall belasten.

83. Wir acceptieren für denselben einen Avalwechsel über M. 5000.— auf Sicht Ordre Finanzamt, d. h. wir verbürgen uns für Benno Moll beim Finanzamt für den Betrag von M. 5000.—, wofür wir ihn einstweilen auf Aval-Konto belasten, um ihn bei Rückgabe des Avalwechsels wieder dafür zu erkennen.

84. Wir empfangen von Otto Berger, hier frs. 2000.— französische Noten à 81.10 zur Gutschrift.

85. Diese Noten senden wir an den Crédit Lyonnais, Paris für unser Kredit.

20. Januar.

86. Wir lösen Domizile unseres Kunden O. Berger im Gesamtbetrage von M. 3500.— per heute ein.

87. Wir zahlen M. 120.— für Gebäudesteuer.

88. Fritz Braun, Wiesbaden erhob auf Grund unseres Kreditbriefes beim Crédit Lyonnais, Paris à conto frs. 1000.—, wofür wir ihn zuzüglich 1/4 % auswärtiger Kommission à 81.05 in Rechnung Wert 18. Januar belasten.

89. Wir kaufen gegen bar von N. N., hier fl. 6000.— 4 % Ungar. Goldrente à 100, Zins vom 1. Januar ÷ Ctge u. Stempel.

90. Wir verkaufen an den Kreditverein, hier fl. 5000.— 4 % Ungar. Goldrente à 100.10 + 1/8 % Provision, Ctge. und Stempel gegen bar.

21. Januar.

91. Wir senden an die Deutsche Bank, London £ 310.10 in diversen Rimessen zur Gutschrift.

92. Vom Kreditverein Neustadt erhalten wir eine Barsendung on M. 8000.— zur Gutschrift auf Check-Conto.

93. Wir kaufen gegen bar von A. B., hier M. 6000.— $3^1/_2$ % Berg. Märk. EB Priorit. zum Kurs von $98^3/_4$ netto und senden dieselben, weil nur an der Berliner Börse gehandelt, zur Begebung an die Deutsche Bank, Berlin, zur Gutschrift in laufender Rechnung (siehe 97).

22. Januar.

94. Wir erhalten von Benno Moll, hier M. 2400.— per 25. Februar auf München zur Gutschrift, abzüglich Diskont à 4 % und Wechselstempel.

95. Die in unserem Portefeuille gelegenen Wechsel: M. 1500.— per 20. Januar auf hier, M. 2000.— per 21. Januar auf hier werden heute bezahlt.

96. Wir vergüten der Deutschen Bank, Berlin im Auftrag und für Rechnung von Otto Berger, hier M. 5000.— auf Reichsbank-Giro-Conto.

23. Januar.

97. Heute erhalten wir von der Deutschen Bank, Berlin Berechnung über die ihr am 21. Januar zum Verkaufe gesandten M. 6000.— $3^1/_2$ % Berg.-Märk. EB Priorit. à 98.90. — Ctge und Stempel für unser Kredit in Conto ordinario.

98. Wir entnehmen auf den Wiener Bankverein, Wien, K. 2000.— Check Ordre Otto Berger und senden

99. denselben an Otto Berger auf Wunsch zu seinen Lasten à 85.20 in laufender Rechnung.

24. Januar.

100. Die frühere Rimesse von Fritz Braun, Wiesbaden M. 810.— per 21. Januar auf hier, die wir zur Zahlung vorzeigten, geht M/Zahlung unter Protest; für Protestkosten zahlen wir an den Notar M. 4.50.

101. Wir retournieren den Wechsel mit Protest unserem Vormanne Fritz Braun und belasten ihn dafür zuzüglich Protestkosten, $^1/_8$ % Provision und Porto franko in Rechnung.

25. Januar.

102. Fritz Braun, Wiesbaden, z. Zt. Paris erhebt auf Grund unseres Kreditbriefes beim Crédit Lyonnais, Paris weitere

frs. 2500.—, wofür wir ihn à 81.10 + $^1/_4$ % auswärt. Kommission in Conto belasten.

103. Wir zahlen eine Tapezierrechnung im Betrage von M. 240.— für Tapezieren einer Wohnung in dem von uns gekauften Hause.

104. Wir verkaufen an der Börse aus unserem Couponsbestande: $ 200.— California Oregon Bds. Coupons zum Kurse von 4,18 netto.

105. Wir zahlen à conto der II. Hypothek auf unserem Hause M. 5000.— zurück.

106. Wir erhalten für Miete einer Wohnung in unserem Hause M. 500.—.

107. Auf Giro-Conto treffen von Fritz Braun, Wiesbaden M. 6500.— ein.

27. Januar.

108. Wir erheben bei der Reichsbank gegen unseren weissen Check No. 2: M. 15 000.— bar.

109. Der Kreditverein Neustadt ersucht um M. 12 000.— bar à conto seines Bardepositums. Wir senden ihm den Betrag zu seinen Lasten auf Check-Conto zuzüglich M. 1.80 Porto und Versicherungsspesen.

110. Wir erhalten auf Wunsch von der Frankfurter Hypothekenbank ein Kommissionslager von M. 25 000.— ihrer 4 % Pfandbriefe mit laufenden Zinsen vom 1. Januar a. c.

111. Wir verkaufen an den Kreditverein, Neustadt M. 10000.— 4 % Frankfurter Hypotheken-Pfandbriefe à 100 % + Courtage und Stempel und nehmen dieselben einstweilen für ihn in Depot.

112. Wir verrechnen diesen Posten mit der Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt à 100 % — $^1/_2$ % Bonif. und Schlussnotenstempel und senden an dieselbe dagegen zur Gutschrift:

113. M 7000.— Giro-Überweisung, Valuta 27. Januar.

114. M. 3200.— in Coupons und Obligationen + $^1/_8$ % Bonifikation, Valuta 1. Jan.

28. Januar.

115. Wir beziehen die gestern von N. N. gekauften 10 Stück Wiener Bankverein-Aktien à 120, Zins vom 1. Jan. 1900, gegen bar.

116. Diese 10 Stück Wiener Bankverein-Aktien berechnen wir unserem Socius Hch. Weber tale quale auf Privat-Conto und nehmen die Stücke für ihn in Depot.

117. Fritz Braun, Wiesbaden beauftragt uns, an Hch. Webert (Privat-Conto) M. 5000.— zu seinen Lasten zu vergüten, Valuta 30. Januar.

118. Hch. Weber giebt uns den Auftrag, an Fr. Krug, hier für seine Rechnung zu Lasten Privat-Conto M. 750.— zu zahlen.

119. Wir kaufen von N. N. gegen bar 25 Stück Napoleons à 16.24 und 20 Stück Dukaten à 9.75.

120. Wir erteilen unserem Makler Auftrag zum Kauf von M. 9000.— Deutsche Bank-Aktien à 192 per Ultimo ds. (Abrechnung erfolgt erst am 31. Januar.)

29. Januar.

121. Wir belasten Fritz Braun, Wiesbaden für Porto bei Einholung neuer Couponsbogen mit M. 3.—.

122. Wir verkaufen an Rentier F. Mayer, hier aus unserem Effektenbestande zu seinen Lasten auf Conto pro Diverse nach Wunsch in zwei getrennten Noten: fl. 1000.— 4 % Österr. Goldrente, à 100 1/2, Zins vom 1. Oktober, K. 6000,— 4 % Ungar. Kronenrente, à 94.20, Zins vom 1. Dezember.

123. F. Maier, hier zahlt bei uns rund M. 7000.— bar ein.

124. Derselbe gibt uns frs. 500.— Italien-Rente Coupons abzüglich 20 % Steuer à 80.80 mit M. 323.20 zur Gutschrift.

125. Wir verkaufen gegen bar 10 Stück Napoleons à 16.28 1/2 und 20 Stück Dukaten à 9.80.

30. Januar.

126. Wir stellen dem Crédit Lyonnais, Paris bei der Deutschen Bank, Berlin frs. 5000.— Check-Disposition zur Verfügung; die Deutsche Bank belastet uns dafür à 81 netto auf Check-Conto.

127. Im Auftrag und für Rechnung von Otto Berger, hier vergütet uns die Deutsche Bank, Berlin M. 3500.— auf Reichsbank-Giro-Conto.

128. Im Auftrage und für Rechnung unseres Kunden Benno Moll haben wir an Siemens & Halske, A.-G., Berlin M. 5000.—

zu vergüten. Wir beauftragen mit dieser Vergütung die Deutsche Bank, Berlin, die uns hierfür Valuta 31. Januar auf Check-Conto belastet.

129. Die Deutsche Bank, Berlin erteilt uns zu Lasten unserer laufenden Rechnung Aufgabe über für uns gekaufte 2 Stück = M. 2000.— Gasglühlicht Auer-Aktien à 320 + 4 % Zins v. 1. Juli 1901, Stempel und Courtage.

130. Die Stücke sollen bei der Deutschen Bank einstweilen in Depot verbleiben.

31. Januar.

131. Von der Deutschen Genossenschaftsbank, Frankfurt a. M. werden bei uns für Rechnung des Kreditvereins Neustadt M. 6000.— bar eingezahlt.

132. Wir zahlen für Gehälter M. 625.— aus.

133. Curt Schulz erhebt für seinen Privatbedarf M. 100.—

134. Die am 8. Januar (vergl. 31.), gekaufte Vorprämie wird abandonniert, da sich der Kurs der Diskonto-Anteile auf 180 stellt; die Prämie (Reugeld) von 3 % wird der Commerz- und Diskontobank auf Conto pro Diverse gutgeschrieben.

135. Wir erhalten von der Deutschen Bank, Berlin M. 1000.— Check auf hier zur Gutschrift (Check-Conto).

136. Desgleichen vom Wiener Bankverein, Wien M. 550.— per 5. Februar auf hier (Conto loro).

137. Wir senden an den Wiener Bankverein, Wien zur Gutschrift K. 1200.— per 10. Februar auf Wien ÷ öst. Stempel (Conto nostro).

138. Die Reichsbankstelle löst Wechsel von zusammen M. 6400.—, die bei ihr domiziliert sind, ein.

139. S. Bleichröder, Berlin überweist uns auf Reichsbank-Giro-Conto für Rechnung von Fr. Braun, Wiesbaden M. 3000.—

140. Wir erhalten von Hauptmann v. Braun, hier ein verschlossenes Depot im angeblichen Werte von M. 50 000.— zur Aufbewahrung.

141. Die Domizile des Vorschussvereins Blieskastel von M. 6400.— werden von uns bei der Reichsbank (siehe 138) zu dessen Lasten eingelöst.

Die vorstehend aufgezeichneten täglichen Geschäfts-Ereignisse sind nun im folgenden derart verbucht, dass die Posten, die bares Geld betreffen, ins Kassabuch und alle übrigen in die Primanota aufgenommen wurden.

Die einzelnen Buchungen im Kassabuch und in der Primanota möge man jeweils an der Hand der fortlaufenden Nummern der Geschäftsvorfälle verfolgen!

Kassa-

1

Soll		Kassa			Monat M.	Pf.
	1.	An Bestand			15350	—
S fol . . . / J 1	2.	„ **Sorten-Conto** 4) an N. N. verkaufte Fr. 200.— französ. Noten à 81½			163	—
K. K. 9 / J . . .	3.	„ **Benno Moll, hier** 9) seine Barzahlung			5000	—
D fol . . . / J . . .		„ **Devisen-Conto** 12) an A. Götz verkaufte £ 50.10 Check London à 20.40 + Provision und Porto			1033	—
K. K. 9 / J . . .	6.	„ **Benno Moll, hier** 23) seine Barzahlung			18000	—
S fol . . . / J . . .		„ **Sorten-Conto** 26) an N. N. verkaufte £ 50.— engl. Noten à 20.42			1021	—
J . . .	7.	„ **Porto-Conto** 29) Porto auf Sendung Offenbach .			1	—
E fol 1 / J . . .	8.	„ **Effekten-Conto** 32) an A. B. verkaufte M. 7000.— 3 % Deutsche Reichs-Anl. à 88 + Zins v. 1/1 M. 2000.—; v. 1/10 M. 5000.— + Stempel			6204	25
K. K. 9 / J . . .		„ **Benno Moll, hier** 36) seine Barzahlung			8500	—
K. K. 6 / J . . .	10.	„ **Reichsbank-Hauptstelle, hier** 40) weisser Check Nr. 1			10000	—
E fol 1 / J . . .		„ **Effekten-Conto** 44) an Franz Stiefel, hier verkaufte M. 1000.— 4 % Deutsche Reichs-Anl. à 102.80 + 4 % Zins v. 1. Okt. und Stempel			1039	40
K. K. 10 / J . . .	11.	„ **Kreditver., Neustadt Check-Conto** 54) Barsendung, verzinslich à 2 %			10000	—
		zum Übertrag			76311	65

Buch.

Januar 1902		Conto	1 Haben M.	Pf.
E fol. / J...	2.	Per **Effekten-Conto** 3) von Adolf Herr, hier gekaufte fl. 1000 Österr. Goldrente à 100 Zins v. $^1/_{10}$ — Stempel etc.	2018	—
K. K. 6 / J...		„ **Reichsbank-Hauptstelle, hier** 5) unsere Barzahlung	10000	—
S... / J...		„ **Sorten-Conto** 6) von N. N. gekaufte 20 Napoleonsd'or 16·20	324	—
K. K. 7 / J...	4.	„ **Otto Berger, hier** 17) uns. Zahlung an Franz Mohr, hier	500	—
S... / J...	6.	„ **Sorten-Conto** 22) von N. N. gekaufte K. 100 öst. Noten à 85.—	85	—
K. K. 6 / J...		„ **Reichsbank-Hauptstelle, hier** 24) unsere Zahlung	10000	—
K. K. 7 / J...	7.	„ **Otto Berger, hier** 29) uns. Barsendung an Ferd. Flinsch, Offenbach M. 3000.— + M. 1.— Porto und Versich.	3001	—
K... / J...	8.	„ **Coupons-Conto** 33) von X. X. eingelöste Coupons .	1455	50
J...	10.	„ **Gebäude-Conto** 41) Anzahlung beim Kauf des Hauses Karlsstr. Nr. 26	25000	—
C... / J...		„ **Coupons-Conto** 45) von Fr. Stiefel, hier eingewechselte $ 200. California Oregon Coupon à 4.15	830	—
K. K. 12 / J...	11.	„ **Curt Schulz Privat-Conto** 49) bar erhoben	200	—
J...		„ **Geschäftseinrichtungs-Conto** 50) bezahlte Rechnung für ein Pult	60	—
J...		„ **Steuern-Conto** 51) bezahlte Gewerbesteuer . . .	210	—
J...		„ **Gebäude-Conto** 52) städt. Umlage auf gekauftes Haus	1200	—
		zum Übertrag	54883	50

2

Soll | Kassa | Monat

					M.	Pf.
		An Übertrag			76311	65
K. K. 11 / J...	13.	„ **Wiener Bankver. Wien Conto loro** 55) seine Barsendung Wert 11. Jan.			7000	—
K. K. 10 / J...	14.	„ **Kreditver. Neustadt Check-Conto** 64) seine Barsendung			5000	—
Eff... / J. 1	20.	„ **Effekten-Conto** 90) an den Kreditverein hier verkaufte fl. 5000.— 4 % Ungar. Goldrente				
		à 100.10 fl.	5005	—		
		Zins vom 1. Januar „	11	10		
		$^1/_8$ % Prov. u. Ctge. „	8	80		
		fl.	5024	90		
		à 20.25 Mk.	10175	40		
		+ Stempel „	3	30	10178	70
		zum Übertrag			98490	35

Januar 1902		Conto			2 Haben	
					M.	Pf.
		Per Übertrag			54883	50
K. K. 7	11.	„ **Otto Berger, hier**				
J . . .		53) unsere Barzahlung			4000	—
E fol.	15.	„ **Effekten-Conto**				
J . . .		65) von Franz Sauer gegen bar gekauft				
		1 Freiburger fr. 15 Los M. 27.10				
		1 Ungar. fl. 100 Los „ 294.50	321	60		
		÷ Courtage —.60	—	60	321	—
W.		„ **Wechsel-Conto**				
J . . .		66) für dem N. N. diskontierte				
		M. 3000.— 3. März Köln 48 # 1440				
		÷ „ 21.— $4^1/_2$%Disk. u. 1‰ Prov.			2979	—
K. K. 9		„ **Benno Moll, hier**				
J . . .		69) unsere Zahlung			4000	—
W.	16.	„ **Wechsel-Conto**				
J . . .		74) gekaufte Stempelmarken . . .			100	—
		„ **Porto-Conto**				
J . . .		75) gekaufte Briefmarken			150	—
D . . .		„ **Devisen-Conto**				
J . . .		76) von S. Brown z. Zt. hier				
		gekaufte £ 25.— Check London				
		„ 20.— Cirkul. Credit Noten				
		£ 45.— à 20·38 netto . .			917	10
Eff.	17.	„ **Effekten-Conto**				
J . . .		77) durch Makler N. N. gekaufte				
		Frs. 10000.— st'freie Italien. Rente				
		à 98.30	7864	—		
		Zins vom 1. Januar	15	10		
		Ctge. 4.—, Makl. Stpl. —.80	4	80	7883	90
E . . .		„ **Effekten-Conto**				
J . . .		72) für gekauften Schlussnoten-Stempel			100	—
K. K. 7	20.	„ **Otto Berger, hier**				
J . . .		86) eingelöste Domizile:				
		M. 1000.— per 20. Jan. O/ N. N.				
		„ 2500.— „ „ „ „ Y.			3500	—
		„ **Gebäude-Unkosten-Conto**				
J . . .		87) bezahlte Gebäudesteuer . . .			120	—
		zum Übertrag			78954	50

3

Soll | Kassa | Monat

					M.	Pf.
		An Übertrag			98490	35
K. K. 10 / J . . .	21.	„ **Kreditver. Neustadt Check-Conto** 92) seine Barsendung			8000	—
W . . . / J . . .	22.	„ **Wechsel-Conto** 95) eingegangene Wechsel: M. 1500.— per 20. Jan. a/ M. M. „ 2000.— „ 21. „ „ A. A.			3500	—
C . . . / J . . .	25.	„ **Coupons-Conto** 104) verkaufte $ 200.— Californio Oregon Bonds Coupons à 4.18 netto			836	—
/ J . . .		„ **Haus-Miete-Conto** 106) erhaltene Miete von X. X. . .			500	—
K. K. 6 / J . . .	27.	„ **Reichsbank-Hauptstelle, hier** 108) weisser Check Nr. 2			15000	—
/ J . . .		„ **Porto-Conto** 109) Porto u. Vers., Sdg. n. Neustadt			1	80
K. K. 14 / J . . .	29.	„ **F. Mayer, hier Conto pro Diverse** 123) seine Barzahlung			7000	—
S . . . / J . . .		„ **Sorten-Conto** 125) an N. N. verkaufte				
		10 Napoleonsd'or à 16.28½	162	85		
		20 Dukaten à 9.80	196	—	358	85
K. K. 10 / J . . .	31.	„ **Kreditver. Neustadt, Check-Conto** 131) Zahlung d. D. Genossenschaftsbank hier			6000	—
					139687	—

Januar 1902 | Conto | Haben

					M.	Pf.
		Per Übertrag			78954	50
E... / J...	20.	„ **Effekten-Conto** 89) von N. N. hier gekaufte fl. 6000.— 4% Ungarrente à 100 M. 12150.— Zins v. 1. Jan. „ 27.—	12177	—		
		÷ Courtage 6.10 } Stempel 3.90 }	10	—	12167	—
E... / J...	21.	„ **Effekten-Conto** 93) von A. B. hier gekaufte M. 6000.— $3^1/_2$% Berg. Märk. Eisenbahn-Pr. à $98^3/_4$ netto M. 5925.— Zins vom 1./1. „ 12.20	5937	20		
		÷ Courtage u. Stempel	4	80	5932	40
W... / J...	24.	„ **Wechsel-Conto** 100) bezahlte Protestspesen von M. 810.— per 21./1. hier			4	50
J...	25.	„ **Gebäude-Unkosten-Conto** 103) bezahlte Tapeziererrechnung .			240	—
J...		„ **Hypotheken-Conto** 105) à conto bezahlt			5000	—
K. K. 10 / J...	27.	„ **Kreditverein Neustadt** 109) uns. Barsendung + Porto und Versicherung			12001	80
E... / J...	28.	„ **Effekten-Conto** 115) von N. N. gekaufte 10 Stck. Wiener Bankverein Aktien à 120	4080	—		
		4% Zins v. 1. Januar 1901	146	55		
		Stempel	2	25	4228	80
K. K. 12 / J...		„ **Hch. Weber, Privat-Conto** 118) uns. Zahlung an F. Krug, hier			750	—
S... / J...		„ **Sorten-Conto** 119) von N. N. gekaufte 25 Stck. Napoleons à 16.24 und 20 Stck. Dukaten à 9.75			601	—
J...	31.	„ **Salär-Conto** 132) bezahlte Saläre			625	—
K. K. 12 / J..		„ **C. Schulz (i. Hause) Privat-Conto** 133) seine Erhebung			100	—
		„ **Saldo**			19082	—
					139687	—

Prima-Nota.

Januar 1902

					M.	Pf.
K. K. 1	2.	Deutsche Bank Berlin, Conto ord.				
S...		an Sorten-Conto				
		wir sandten				
J...		1.*) Ro. 100.— Russennoten à $216^1/_2$				
		Wert 5. Jan.			216	50
K. K. 1		Deutsche Bank Berlin, Conto ord.				
C...		an Coupons-Conto				
J...		2. uns. Coupons-Sendung Wert 5. Jan.			4525	—
		Folgende				
K. K. 7		an Otto Berger, hier				
J...		7. seine Rimessen				
W...		Per Wechsel-Conto				
		M. 2500.— per 5. Jan. Berlin Wert 7. Jan.			2500	—
D...		Per Devisen-Conto				
		fr. 5000.— Check Paris à 81.20				
		Wert 5. Jan.			4060	—
K. K. 5		Credit Lyonnais, Paris				
D...		an Devisen-Conto				
		8. unsere Rimesse				
J...		fr. 5000.— Check Paris à 81.20				
		Wert 4. Jan.			4060	—
W...	3.	Wechsel-Conto				
K. K. 9		an Benno Moll, hier				
		10. seine Rimesse				
J...		M. 1000.— Check Berlin Wert 7. Jan.			1000	—
K. K. 9		Benno Moll, hier				
T. B....		an Tratten-Conto				
		11. seine Entnahme auf uns				
J...		M. 10000.— per 3. April °/ Eigene				
		Wert 3. April			10000	—
D...		Devisen-Conto				
K. K. 3		an Deutsche Bank London				
		13. unsere Entnahme				
J...		£ 50.10 Check London à 20.40				
		Wert. 5. Jan.			1030	20

*) Anmerkung: Behufs schnellen Auffindens der einzelnen Geschäftsvorfälle sind diese fortlaufend numeriert.

Januar 1902

					M.	Pf.
K. K. 3	3.	Deutsche Bank London				
J...		an folgende				
		wir senden				
		An Devisen-Conto				
D...		14. £ 120.— per Diverse ÷ Diskont				
		à 20.40 Wert 8/1 £	119	18	2446	—
		An Sorten-Conto				
S...		15. St. 10 Sovereigns à 20.42 Wert 6/1 £	10	—	204	20
K. K. 1		Deutsche Bank Berlin, Check-Conto				
W...		an Wechsel-Conto				
		16. unsere Rimessen				
J...		M. 1000.— Check Berlin Wert 5. Jan.			1000	—
		„ 2500.— per 5. Jan. Berlin Wert 7. Jan.			2500	—
K. K. 6	4.	Reichsbank-Hauptstelle, hier				
K. K. 8		an Fritz Braun, Wiesbaden				
J...		18. seine Giro-Überweisung Wert 4. Jan.			2500	—
K. K. 9		Benno Moll, hier				
K. K. 6		an Reichsbank-Hauptstelle, hier				
		19. uns. Überweisung an Maschinen-				
J...		fabrik Frankenthal Wert 4. Jan.			7500	—
E fol.	6.	Effekten-Conto				
K. K. 4		an Wiener Bankverein, Wien				
		20. für ihn gekaufte				
J fol.		St. 15 Nieder-Österr. Escompte Ges.-				
		Akt. à 465 + 5% Zins v. 1/1 Stpl.				
		etc. Wert 5/1 Kr. 6985.20 à 85			5937	40
K. K. 7		Otto Berger, hier				
Eff. fol.		an Effekten-Conto				
		21. für ihn gekaufte				
		St. 15 Nieder-Österr. Escompte Ges.-				
		Aktien à 465 + Stpl. etc. Kr.	6985	20		
		+ 1‰ auswärt. Comm. u. Pto. „	7	80		
		„	6993	—		
J fol.		à 85.— Wert 5. Jan.			5944	—
Depot fol.		Depot-Conto				
		an Otto Berger Depot-Conto				
		21. in Depot genommen:				
		St. 15 Nied.-Österr. Esc. Ges.-Akt.				

Januar 1902

					M.	Pf.
T. B. . . . K. K. 6 J. fol.	6.	Tratten-Conto an Reichsbank-Hauptstelle, hier 25. von ihr eingelöste Tratten bezw. Domizile			5200	—
K. K. 8 D . . .	7.	Fritz Braun, Wiesbaden an Devisen-Conto 27. wir senden ihm £ 250.— Check London à 20.42 Wert 7. Jan.			5105	—
D fol. K. K. 3 J. fol. . .		Devisen-Conto an Deutsche Bank London 27. unsere Tratte £ 250.— Check London à 20.42 Wert 9. Jan.			5105	—
K. K. 6 K. K. 8 J . . .		Reichsbank-Hauptstelle, hier an Fritz Braun, Wiesbaden 28. seine Überweisung durch Frankftr. Hypoth.-Bk. Fft. a. M. Wert 7. Jan.			6000	—
K. K. 7 D . . . J . . .		Otto Berger, hier an Devisen-Conto 30. wir senden an Franz Hüsy, Basel fr. 1000.— per 15. Jan. Zürich à 80.90 Wert 7. Jan.			809	—
K. K. 9 J . . . C . . .	8.	Folgende an Benno Moll, hier Coupons-Conto 34. für empfangene Coup. Wert 12. Jan.			820	—
W . . .		Wechsel-Conto 35. seine Rimesse M. 2400.— per 31. März Breslau 82 # 1968 ÷ „ 27.30 5 % Diskont Wert 9. Jan.			2372	70
K. K. 11 C fol. J fol.	9.	Wiener Bankverein, Wien, Conto loro an Coupons-Conto 37. wir senden zur Gutschrift fr. 8550.— franz. Staatsbahn Coupons à 81.10 Wert 14. Jan.			6934	05

Januar 1902

					M.	Pf.
K. K. 9	9.	Benno Moll, hier				
D fol.		an Devisen-Conto				
J fol.		38. ihm überlassene				
		Kr. 4500.— Check Wien à 85				
		Wert 9. Jan.			3825	—
D fol.		Devisen-Conto				
K. K. 4		an Wiener Bankverein, Wien				
J fol.		38. unsere Entnahme				
		Kr. 4500.— Check auf B. Moll à 85				
		Wert 11. Jan.			3825	—
K. K.		Reichsbank-Hauptstelle, hier				
K. K. 6		an Fritz Braun, Wiesbaden				
		39. seine Giroüberweisung				
J ...		Wert 9. Jan.			5000	—
J ...	10.	Gebäude-Conto				
J ...		an Hypotheken-Conto I				
		42. übernommene 1. Hypothek auf gekauftes Haus, Karlsstrasse No. 26				
		verzinslich à 4%			20000	—
J ...		Gebäude-Conto				
J ...		an Hypotheken-Conto II				
		43. für an Stelle des Restkaufschillings errichtete 2. Hypothek auf obiges				
		Haus, verzinslich à $4^1/_2$%			15000	—
K. K. 1		Deutsche Bank, Berlin, Check-Conto				
D ...		an Devisen-Conto				
		46. unsere Verfügungsstellung bei Stockholms Handelsbank Stockholm				
		Kr. 5000.— per Sicht à 112.40 M.	5620	—		
J ...		$5^1/_2$% Zins per 8 Tage „	6	85		
		Wert 10. Jan.			5626	85
D ...		Devisen-Conto				
K. K. 7		an Otto Berger, hier				
		47. für die uns bei der Stockholms Handelsbank Stockholm zur Ver-				
J ...		fügung gestellten Kr. 5000.— per				
		Sicht à 112.20 netto Wert 10. Jan.			5610	—

Januar 1902

					M.	Pf.
K. K. 6	11.	**Reichsbank-Hauptstelle, hier**				
K. K. 1		an Deutsche Bank Berlin, Check-Conto				
		48. ihre Überweisung				
J...		Wert 10. Jan.			15000	—
S...	13.	**Sorten-Conto**				
K. K. 4		an Wiener Bankver. Wien, Cto. nostro				
		56. uns gesandte				
		Kr. 10000.— österr. Noten à 85.10				
J...		Wert 11. Jan.			8510	—
K. K. 4		**Wiener Bankverein, Wien**				
D...		an Devisen-Conto				
		57. für ihm überlassene				
		£ 1000.— Check Disposition auf				
		Deutsche Bank, London à 240.275 Kr.	24027	50		
		+ 3 Tage Zins à 4 % „	8	—		
		Kr.	24035	50		
J...		÷ 4/10 ‰ Ctge. u. Stpl. „	9	70		
		Kr.	24025	80		
		à 85.10 Wert 11. Jan.			20445	95
D...		**Devisen-Conto**				
K. K. 3		an Deutsche Bank, London				
		58. dem Wiener Bankverein, Wien bei				
J...		ihr zur Verfügung gestellte				
		£ 1000.— Check à 20.42				
		Wert 13. Jan.			20420	—
W...	14.	**Wechsel-Conto**				
K. K. 8		an Fritz Braun, Wiesbaden				
		59. seine Rimesse				
J...		M. 1000.— Check Berlin				
		Wert 17. Jan.			1000	—
C...		**Coupons-Conto**				
K. K. 8		an Fritz Braun, Wiesbaden				
		60. uns gesandte Coupons				
J...		Wert 18. Jan.			635	—
W...		**Wechsel-Conto**				
K. K. 1		an Deutsche Bank, Berlin, Check-Conto				
		61. unsere Entnahme				
J...		M. 500.— Check °/ Benno Moll				
		Wert 15. Jan.			500	—

Januar 1902

					M.	Pf.
K. K. W . . . J . . .	14.	Benno Moll, hier an Wechsel-Conto 62. ihm überlassene M. 500.— Check Berlin Wert 14. Jan.			500	—
K. K. 1 W . . . J . . .		Deutsche Bank, Berlin, Check-Conto an Wechsel-Conto 63. unsere Rimesse M. 1000.— Check Berlin Wert 16. Jan.			1000	—
W . . . K. K. 11 J . . .	15.	Wechsel-Conto an Wiener Bankverein, Wien, Cto. loro 67. seine Einzugrimesse M. 350.— per 15. Jan. auf hier Wert 17. Jan.			350	—
K. K. 11 W . . . J . . .		Wiener Bankverein, Wien, Conto loro an Wechsel-Conto 68. für Wechselstempel & Porto auf obige Rimesse			—	30
K. K. 1 K. K. 7 J . . .		Deutsche Bank, Berlin, Conto ord. an Otto Berger, hier 70. Vergütung des Letzteren an Erstere Wert 15. Jan.			2000	—
K. K. 1 K. K. 6 J . . .	16.	Deutsche Bank, Berlin, Check-Conto an Reichsbank-Hauptstelle, hier 71. unsere Überweisung Wert 17. Jan.			10000	—
W . . . K. K. 1 J . . .		Wechsel-Conto an Deutsche Bank, Berlin, Check-Cto. 72. ihr Rückwechsel M 500.— per 10. Jan. Berlin + „ 8.25 Protest, Prov. & Pto. Wert 10. Jan.			508	25
K. K. 7 W . . . J . . .		Otto Berger, hier an Wechsel-Conto 73. unser Rückwechsel M. 500.— per 10. Jan. Berlin „ 8.65 Protest & fremde Spesen „ 1.95 uns. Kommiss. & Porto fo. Wert 10 Jan.			510	60

Januar 1902

					M.	Pf.
K. K. 8	17.	Fritz Braun, Wiesbaden				
E...		an Effekten-Conto				
		78. für ihn gekaufte				
		fr. 10000.— 4% steuerfreie Ital. Rente				
		à 98.30 M.	7864	—		
		Zinsen vom 1. Jan. „	15	10		
J...		Ctge. & Stpl. „	6	40		
		Wert 17. Jan.			7885	50
K. K. 6		Reichsbank-Hauptstelle, hier				
K. K. 8		an Fr. Braun, Wiesbaden				
J...		80. seine Giro-Überweisung				
		Wert 17. Jan.			8000	—
W...		Wechsel-Conto				
K. K. 8		an Fritz Braun, Wiesbaden				
		81. seine Rimessen				
		M. 2000.— 21. Jan. Fft a./M. 4 # 80				
		„ 1000.— 31. „ Köln 13 130				
		„ 1500.— 15. Febr. Berlin 28 420				
		M. 4500.— 630				
J...		„ 9.— 4% Disk. & Stpl. Fft. u.				
		Berlin Wert 18. Jan.			4491	—
K. K. 9	18.	Benno Moll, hier				
T. B...		an Tratten-Conto				
		82. seine Entnahmen auf uns				
J...		M. 6250.— 15. April % Diverse				
		Wert 15. April			6250	—
K. K. 13		Benno Moll, hier, Aval-Conto				
J...		an Aval-Conto				
		83. für seine Avaltratte				
		M. 5000.— per Sicht % Finanzamt			5000	—
S...		Sorten-Conto				
K. K. 7		an Otto Berger, hier				
		84. uns überlassene				
J...		fr. 2000.— französ. Noten à 81.10				
		Wert 20. Jan.			1622	—
K. K. 5		Crédit Lyonnais, Paris				
S...		an Sorten-Conto				
		85. ihm gesandte				
J...		fr. 2000.— französ. Noten à 81.15				
		Wert 19. Jan.			1623	—

Januar 1902

					M.	Pf.
K. K. 8	20.	Fritz Braun, Wiesbaden				
K. K. 5		an Crédit Lyonnais, Paris				
		88. Erhebung bei Letzterem				
		à conto des Creditbriefes No… frs.	1000	—		
		$^1/_4$ % Komm. in Paris „	2	50		
		„	1002	50		
J…		à 81.05 Wert 18. Jan.			812	50
K. K. 3	21.	Deutsche Bank, London				
D…		an Devisen-Conto				
		91. uns. Rimessen				
J…		£ 310.10 per Diverse à 20.40				
		Wert 25. Jan.			6334	20
W…	22.	Wechsel-Conto				
K. K. 9		an Benno Moll, hier				
		94. seine Rimesse:				
		M. 2400.— am 25. Febr. München				
		33 # 792				
		M. 8.80 4 % Diskont				
J…		÷ „ 10.30 „ 1.50 Wechselstempel				
		Wert 23. Jan.			2389	70
K. K. 7		Otto Berger, hier				
K. K. 6		an Reichsbank-Hauptstelle, hier				
J…		96. uns. Überweisung an die Dresdner				
		Bank, Berlin Wert 22. Jan.			5000	—
K. K. 1	23.	Deutsche Bank, Berlin, Conto ord.				
E…		an Effekten-Conto				
		97. wir sandten am 21. Jan.				
J…		M. 6000.— $3^1/_2$ % Berg. Märk. E.-B.				
		Prior. à 98.90	5934	—		
		Zins v. 1./1. 22 Tg.	12	80		
		M.	5946	80		
		÷ Ctge. & Stpl.	4	80		
		Wert 23. Jan.			5942	—
D…		Devisen-Conto				
K. K. 4		an Wiener Bankverein, Wien				
		98. uns. Entnahme auf ihn				
J…		K. 2000.— Check % Otto Berger				
		à 85.10 Wert 25. Jan.			1702	—

Januar 1902

					M.	Pf.
K. K. 7	23.	Otto Berger, hier				
D...		an Devisen-Conto				
		99. uns. Rimesse				
J...		K. 2000.— Check Wien				
		à 85.20 Wert 23. Jan.			1704	—
K. K. 8	24.	Fritz Braun, Wiesbaden				
W...		an Wechsel-Conto				
		101. uns. Rückwechsel				
		M. 810.— per 21. Jan., hier				
		+ „ 4.50 Protest				
J...		„ 3.20 1/2 % Prov. und Porto				
		Wert 21. Jan.			817	70
K. K. 8	25.	Fritz Braun, Wiesbaden				
K. K. 5		an Crédit Lyonnais, Paris				
		102. seine Erhebung à conto				
		des Kreditbriefes No... frs.	2500	—		
		+ 1/4 % Kommission „	6	25		
J...		frs.	2506	25		
		à 81.10 Wert 23. Jan.			2032	60
K. K. 6		Reichsbank-Hauptstelle, hier				
K. K. 8		an Fritz Braun, Wiesbaden				
J...		107. für seine Überweisung				
		Wert 25. Jan.			6500	—
Dep. fol.	27.	Depot-Conto				
		an Frankfurter Hypoth.-Bank, Fft. a./M., Depot-Conto				
		110. uns in Konsignation gegebene				
		M. 25,000.— ihrer 4 % Pfandbriefe				
		p. 1905. Zins vom 1. Januar				
K. K. 10		Kredit-Verein, Neustadt				
E...		an Effekten-Conto				
		111. ihm verkaufte				
		M. 10,000 — 4 % Frankftr. Hypoth.-				
		Pfandbriefe p. 1905 à 100 M.	10000	—		
		Zins. v. 1. Jan. 27 Tg. „	30	—		
J...		1 ‰ Prov., Ctge. & Stempel				
		10.— 5.— 2.— „	17	—		
		Wert 27. Jan.			10047	—

Januar 1902.

					M.	Pf.
Dep. . .	27.	Depot-Conto				
		an Kreditverein, Neustadt, Depot-Cto.				
		111. für ihn in Depot genommene				
		M. 10000.— 4 % Fftr. Hyp. Pfand-				
		briefe. Zins vom 1./1.				
E . . .		Effekten-Conto				
K. K. 11		an Frankftr. Hyp.-Bank, Frankf. a./M.				
		112. aus Konsignation verkaufte				
		M. 10000.— ihr. 4 % Pfandbfe. p. 1905				
		à 100 ÷ ½ % Bon. M	9950	—		
		Zins vom 1. Januar „	30	—		
		M.	9980	—		
J . . .		÷ Schlussnotenstempel „	2	—		
		Wert 27. Jan.			9978	—
		Frankf. Hyp.-Bk., Frkft. a./M., Depot-Cto.				
Dep. . .		an Depot-Conto				
		112. verkaufte M. 10000.— ihr. 4 %				
		Pfandbriefe				
K. K. 11		Frankfurter Hypoth.-Bank, Frankf. a./M.				
J . . .		an Folgende				
K. K. 6		An Reichsbank-Hauptstelle, hier				
		113. uns. Giro-Überweisung				
		Wert 27. Jan.			7000	—
C . . .		An Coupons-Conto				
		114. uns. Sendung				
		M. 3200.— eingel. Coup. ihr. Oblig.				
		+ „ 4.— ⅛ % Bonif.				
		Wert 1. Jan.			3204	—
K. K. 12	28.	Hch. Weber, Privat-Conto				
E . . .		an Effekten-Conto				
		116. für ihn gekaufte				
		St. 10 (fl. 2000.—) Wiener Bank-				
		Vereins-Aktien à 120 M.	4080	—		
		4 % Zins v. 1. Jan. 1901 „	146	55		
J . . .		Ctge. 1.70 & Stpl. 2.75 „	4	45		
		Wert 28. Jan.			4231	—
Dep. . .		Depot-Conto				
		an Hch. Weber, Depot-Conto				
		116. für ihn in Depot genommene				
		St. 10 Wiener Bank-Vereins-Aktien				

Januar 1902

					M.	Pf.
K. K. 8	28.	Fritz Braun, Wiesbaden				
K. K. 12		an Hch. Weber, Privat-Conto				
J...		117. für Übertrag				
		Wert 30. Jan.			5000	—
K. K. 8	29.	Fritz Braun, Wiesbaden				
		an Porto-Conto				
J...		121. uns. Portoauslagen				
		bei Einholung neuer Couponsbogen			3	—
K. K. 14		Rentier F. Mayer, hier, Conto pro Diverse				
E...		an Effekten-Conto				
		122. ihm verkaufte				
		fl. 1000.— 4 % Öst. Goldrente à 100 1/2 M.	2010	—		
		Zins v. 1. Oktober 1901 „	26	45		
J...		Stempel & Courtage „	1	90		
		Wert 29. Jan.			2038	35
K. K. 14		Rentier F. Mayer, hier, Conto pro Diverse				
E...		an Effekten-Conto				
		122. ihm verkaufte				
		K. 6000.— 4 % Ungar. Staatsrente				
		à 94.20 M.	4804	20		
		Zins v. 1. Dez. bis 30. Jan. „	34	—		
J...		Courtage & Stempel „	4	05		
		Wert 30. Jan.			4842	25
C...		Coupons-Conto				
K. K. 14		an Rentner F. Mayer, hier, Cto. pro Div.				
		124. uns übergebene				
		frs. 500.— Italien. Rente-Coupons				
J...		÷ 20 % Steuer à 80.80				
		Wert 31. Jan.			323	20
K. K. 5	30.	Crédit Lyonnais, Paris				
K. K. 1		an Deutsche Bank, Berlin, Check-Cto.				
		126. für dem Ersteren bei Letzerer zur				
J...		Verfügung gestellte frs. 5000.—				
		à 81 netto Wert 31. Jan.			4050	—
K. K. 6		Reichsbank-Hauptstelle, hier				
K. K. 7		an Otto Berger, hier				
J...		127. Überweisung der Deutschen Bank				
		für Letzteren				
		Wert 30. Jan.			3500	—

Januar 1902

					M.	Pf.
K. K. 9	30.	Benno Moll, hier				
K. K. 1		an Deutsche Bank, Berlin, Check-Cto.				
		128. Vergütung der Letzteren				
J...		an Siemens & Halske, Berlin				
		Wert 30./31. Jan.			5000	—
E...		Effekten-Conto				
K. K. 1		an Deutsche Bank, Berlin, Cto. ord.				
		129. für uns gekaufte				
		St. 2 = M. 2000.— Gasglühlicht				
		Auer-Aktien à 320 % M.	6400	—		
J...		4 % Zins v. 1. Juli 1901 „	46	65		
		Courtage & Stempel „	4	85		
		Wert 30. Jan.			6451	50
		Deutsche Bank, Berlin, Depot-Conto				
Dep...		an Depot-Conto				
		130. in Depot genommene				
		St. 2 Gasglühlicht Auer-Aktien				
E...	31.	Effekten-Conto				
K. K. 14		an Kommerz- u. Diskontobank, hier,				
		Conto pro Diverse				
		134. für 3 % Prämie auf				
J...		M. 30000.— Diskonto-Ant. M.	900	—		
		+ Stempel „	31	20	931	20
W...		Wechsel-Conto				
J...		an folgende				
		für ihre Rimessen:				
K. K. 1		An Deutsche Bank, Berlin, Check-Conto				
		135. M. 1000.— Check, hier				
		Wert 2. Febr.			1000	—
K. K. 11		An Wiener Bankverein, Wien, Cto. loro				
		136. M. 550.— per 5. Febr. hier				
		Wert 7. Febr.			550	—
K. K. 4		Wiener Bankverein, Wien, Conto Nostro				
D...		an Devisen-Conto				
		137. uns. Rimesse				
		K. 1200.— per 10. Febr. Wien				
		÷ „ —.80 österr. Stempel				
J...		K.	1199	20		
		à 85.10 Wert 12. Febr.			1020	50

Januar 1902

					M.	Pf.
T. B. . .	31.	Tratten-Conto				
K. K. 6		an Reichsbank-Hauptstelle, hier				
		138. für eingelöste Domizile				
J . . .		M. 6400.— per Div. °/ diverse			6400	—
K. K. 6		Reichsbank-Hauptstelle, hier				
K. K. 8		an Fritz Braun, Wiesbaden				
J . . .		139. Überweisung an S. Bleichröder,				
		Berlin Wert 31. Jan.			3000	—
E . . .		Effekten-Conto				
K. K. 14		an Makler N. N., Conto pro Diverse				
		120. gekaufte				
		M. 9000 — Deutsche Bank-Aktien				
		à 192 M.	17280	—		
		4 °/₀ Zins v. 1.—31. Jan. „	30	—		
J . . .		Courtage „	4	50		
		Stempel „	4	50		
		Wert 1. Febr.			17319	—
Dep. fol.		Depot-Conto				
		an Hauptmann v. Braun, hier				
		140. für übergebenes Depot				
		im angeblichen Werte von M. 50000.—				
K. K. 19		Vorschussverein Blieskastel				
T. B. . .		an Tratten-Conto				
J . . .		seine Abgaben auf uns, dom. Reichsbank			6400	—

Die Aufzeichnungen (Buchungen) der täglichen Geschäftsereignisse ins Kassa-Buch und in die Prima-Nota erfolgen täglich. Ebenso müssen in grösseren Geschäften die Überträge der Posten aus diesen beiden Büchern ins Kontokorrentbuch und ins Journal täglich erfolgen.

Wie im theoretischen Teil bereits erwähnt, sind nur die Posten, welche mit unseren Geschäftsfreunden Verrechnung finden, ins Kontokorrentbuch zu übertragen.

Gleichzeitig kommen sämtliche Posten im Kassabuch und in der Prima-Nota — mit Ausnahme der Depotbuchungen, die in den Depotbüchern Aufnahme finden — ins Journal oder Sammelbuch der doppelten Buchführung.

Von hier aus erfolgt der Übertrag ins Hauptbuch am Ende des Monats.

Inventur-Buch.

Inventur am 31. Dezember 1901.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Aktiva.				
Kassabestand:			15350	—
Effektenbestand:				
M. 37000.— 3% Deutsche Reichsanl. à 87½	32375	—		
+ div. Zinsen	219	75		
M. 14000.— 4% Freiburg. Anl. à 101.80	14252	—		
Zins v. 1. Oktob.	140	—		
fl. 5000.— 4% Österr. Goldrente à 100½	10050	—		
Zins v. 1. Oktob.	100	—		
K. 10000.— 4% Ungar. Staatsrente à 93	7905	—		
Zins v. 1. Dez.	28	35		
M. 3000.— Rhein. Creditbank-Akt. à 140	4200	—		
Zins v. 1. Jan.	—	—		
M. 6000.— 3½% Württemb. Anl. à 98	5880	—		
Zins v. 1. Nov.	35	—		
St. 35 Anatolier Akt. (60% Einz.) à 80	5712	—		
Zins v. 1. Jan.	—	—	80897	10
Couponsbestand:				
Markwährung	7076	—		
Frankenwährung frs. 10000.—	8080	—		
Englische Währung £ 99.— à 20.38	2017	50		
Österr. Währung K. 640.— à 85	544	—		
Holländ. Währung fl. 500.— à 168½	842	50	18560	—
Sortenbestand:				
St. 40 Napoleons à 16.15	646	—		
„ 25 Sovereigns à 20.40	510	—		
frs. 500.— französ. Noten à 81	405	—		
£ 100.— engl. Noten à 20.42	2042	—		
K. 200.— österr. Noten à 85	170	—		
Rbl. 100.— russ. Noten à 215	215	—		
frs. 100.— schweiz. Noten à 80	80	—		
Kr. 100.— nord. Noten à 110	110	—	4178	—
Markwechselbestand:				
M. 1500.— per 20. Jan. hier 20 # 300				
„ 810.— „ 21. „ „ 21 170				
„ 4000.— „ 6. Febr. Berlin 36 1440				
„ 1340.— „ 14. „ Freibg. 44 590				
„ 25000.— „ 20. März Karlsr. 80 20000				
M. 32650.— # 22500				
÷ „ 250.— 4% Diskont			32400	—
Transport			151385	10

Inventur am 31. Dezember 1901.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Transport			151385	10
Devisenbestand:				
frs. 1000.— per 15. Jan. Zürich 15‡150				
„ 5430.— „ 17. Febr. Basel 47 2560				
frs. 6430.— 2710				
÷ „ 30.— 4% Diskont				
frs. 6400.— à 81	5184	—		
£ 630.9.10 per Diverse à 20.40	12862	—		
K. 1200.— per 10. Febr. Wien				
„ 1820.— „ 24. „ „				
K. 3020.—				
÷ „ 20.— 5% Diskont				
K. 3000.— à 85	2550	—		
frs. 4600.— per Div. auf Holland à $168^1/_2$	7751	—	28347	—
Inventar:				
Geschäftseinrichtung laut Spezial-Verzeichnis			1500	—
Debitoren:				
Deutsche Bank, Berlin, Check-Conto	5340	—		
Deutsche Bank, London	16524	—		
Wiener Bankverein, Wien	93	90		
Reichsbank-Hauptstelle, hier	6750	—		
Fritz Braun, Wiesbaden	8020	—		
Benno Moll, hier	6040	—	42767	90
Summe der Aktiva			224000	—
Passiva.				
Laufende Tratten*):				
M. 1200.— per 6. Jan. °/ Eigene				
„ 4000.— „ 6. „ do.				
„ 1640.— „ 15. Febr. do.			6840	—
Creditoren				
Deutsche Bank, Berlin, Conto ord.	5100	—		
Crédit Lyonnais, Paris	4860	—		
Otto Berger, hier	7200	—	17160	—
Summe der Passiva			24000	—

*) Die Zinsen bis zum Verfall aus den Tratten pflegt man vor dem Abschluss auf Zinsen-Conto zu verbuchen.

Inventur am 31. Dezember 1901.

			M.	Pf.	M.	Pf.
		Ergebnis.				
		Summe der Aktiva			224000	—
		„ „ Passiva			24000	—
		Reines Vermögen			200000	—
		Davon entfallen auf Kapital-Conto C. Schulz			80000	—
		und „ „ H. Weber			120000	—

Vorstehende Inventur erkennen wir in allen Teilen als richtig an:

Frankfurt a. M., 31. Dezember 1901.

C. Schulz. H. Weber.

Inventur am 31. Januar 1902.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Aktiva.				
Kassabestand:			19082	—
Effektenbestand:				
M. 30000.— 3% Deutsche Reichsanl. à 90	27000	—		
div. Zinsen	250	—		
M. 13000.— 4% Freib. Stadt-Anl. à 102	13260	—		
Zins v. 1. Oktob.	173	35		
fl. 5000.— 4% Österr. Goldrente à 100	10000	—		
Zinsen v. 1. Okt.	133	35		
K. 4000.— 4% Ungar. Staatsrente à 93	3162	—		
Zins v. 1. Dez.	22	65		
M. 3000.— Rhein. Creditbank-Akt. à 140	4200	—		
Zins v. 1. Jan.	10	—		
M. 6000.— $3^1/_2$% Württemb. à 99	5940	—		
Zins v. 1. Nov.	52	50		
St. 35 Anatolier (60% Einz.) à 80	5712	—		
Zinsen	28	50		
St. 1 Freibg. Los	27	—		
„ 1 Ungar. Los	294	—		
M. 2000.— Auer-Gasglühlicht à 350	7000	—		
4% Zins v. 1./7.	46	65		
fl. 1000.— 4% Ungar. Goldrente à 100	2025	—		
Zins v. 1./1.	7	—		
M. 9000.— Deutsche Bank-Akt. à 205	18450	—		
Zins v. 1. Jan.	30	—	97824	—
Couponsbestand:				
Markwährung	2261	50		
Österr. Währung K. 640 à 85	544	—		
Frankwährung frs. 1950 à 81	1579	50		
Engl. Währung £ 99.— à 20.40	2019	60		
Holl. Währung fl. 500.— à 168.80	844	—	7248	60
Sortenbestand:				
St. 75 Napoleons à 16.20	1215	—		
„ 15 Sovereigns à 20.40	306	—		
frs. 300.— französ. Noten à 81	243	—		
£ 50.— engl. Noten à 20.40	1020	—		
K. 10300.— österr. Noten à 85	8755	—		
frs. 100.— schweiz. Noten à $80^1/_2$	80	50		
Kr. 100.— nord. Noten à $110^1/_2$	110	50	11730	—
Transport			135884	60

Inventur am 31. Januar 1902.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Transport			135884	60
Markwechselbestand:				
M. 1000.— Check Frankft. a./M. — —				
„ 350.— per 31. Jan. Fft. a./M. — —				
„ 550.— „ 5. Febr. „ 5 # 27				
„ 1500.— „ 15. „ „ 15 225				
„ 1000.— „ 31. Jan. Köln — —				
„ 4000.— „ 6. Febr. Berlin 6 240				
„ 1340.— „ 14. „ Freibg. i. B. 14 188				
„ 2400.— „ 25. „ München 25 600				
„ 3000.— „ 3. März Köln 33 990				
„ 25000.— „ 20. „ Karlsruhe 50 12500				
„ 2400.— „ 31. „ Breslau 60 1440				
M. 42540.— 16210				
÷ „ 180.— 4% Diskont			42360	—
Devisenbestand:				
frs. 5430.— per 17. Febr. Basel 17 # 923				
÷ „ 9.— 3½% Diskont				
frs. 5421.— à 80.80	4380	15		
£ 244.19.10 div. Checks à 20.40	4997	85		
K. 1820.— 24. Febr. Wien				
÷ „ 6.— 5% Diskont 24 Tg.				
K. 1814.— à 85¼	1546	50		
fl. 4600.— holl. Plätze à 168¼	7739	50	18664	—
Inventar:				
Geschäftseinrichtung laut Spezialverzeichnis ÷ Abschreibung			1550	—
Gebäude-Conto:				
Wert des Hauses			61200	—
Debitoren:				
Deutsche Bank, Berlin, Conto ord.	1127	—		
Wiener Bankverein, Wien	1542	75		
Crédit Lyonnais, Paris	2008	80		
Reichsbank-Hauptstelle, hier	10150	—		
Benno Moll, hier	5090	—		
Frankfurter Hypoth.-Bank, Frankf. a./M.	236	—		
Benno Moll, Aval-Conto	5000	—		
Vorschussverein Blieskastel	6400	—	31554	55
Summe der Aktiva			291213	15

Inventur am 31. Januar 1902.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Passiva.				
Hypotheken-Forderungen:				
Hypothek zur I. Stelle der Frankfurter Hypoth.-Bank auf das Bankgebäude verzinslich à 4%			20000	—
Hypothek zur II. Stelle, verzinslich à $4^1/_2$%			10000	—
Laufende Tratten:				
M. 1640.— per 15. Febr. °/ Eigene				
„ 10000.— „ 3. April °/ Bank für Handel und Industrie				
„ 3250.— „ 15. April °/ Deutsche Vereinsbank				
„ 3000.— „ 15. April °/ Bad. Bank			17890	—
Übernommene Bürgschaften:				
uns. Avalaccept M. 5000.— per Sicht			5000	—
Creditoren:				
Deutsche Bank, Berlin, Check-Conto	583	—		
do. London	1020	—		
Otto Berger, hier	1505	—		
Fritz Braun, Wiesbaden	7375	—		
Kreditverein Neustadt	6966	—		
Wiener Bankverein, Wien	967	—		
Rentier F. Mayer, hier	442	60		
Commerz-Diskontobank, Frankfurt a/M.	931	20		
Makler N. N., hier	17319	—		
			37108	80
Summe der Passiva			89998	80

Inventur am 31. Januar 1902.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Ergebnis.				
Summe der Aktiva			291213	15
„ „ Passiva			89998	80
Gesellschaftsvermögen am 31. Jan.			201214	35
Anteile der Gesellschafter:				
Kapital-Conto C. Schulz am 1. Jan. 1902	80000	—		
+ 4% Zins v. 1.—31./1.	266	65		
	80266	65		
÷ Saldo des Privat-Conto	300	40	79966	25
Kapital-Conto H. Weber am 1. Jan. 1902	120000	—		
+ 4% Zinsen v. 1.—31./1.	400	—		
	120400	—		
+ Saldo des Privat-Conto	19	—		
			120419	—
Summe der Anteile			200385	25
Gesellschaftsvermögen am 31. Jan. 1902			201214	35
Reingewinn			829	10

Die Richtigkeit vorstehender Inventur bescheinigen hiermit durch Unterschrift:

Frankfurt a. M., 31. Januar 1902.

C. Schulz. H. Weber.

Bilanz-

Netto-Bilanz am

Aktiva.	Fol.	M.	Pf.
Kassa	4	15350	—
Effekten	5	80897	10
Coupons	7	18560	—
Sorten	8	4178	—
Wechsel, Markwährung	9	32400	—
do. fremde Währung	10	28347	—
Inventar	11	1500	—
Debitoren	3	42767	90
		224000	—

Netto-Bilanz am

Aktiva.	Fol.	M.	Pf.
Kassa	4	19082	—
Effekten	5	97824	—
Coupons	7	7248	60
Sorten	8	11730	—
Wechsel, Markwährung	9	42360	—
do. fremde Währung	10	18664	—
Inventar	11	1550	—
Gebäude	6	61200	—
Kontokorrent-Debitoren	3	31554	55
		291213	15

In das Bilanzbuch kann auch die Abschrift der Brutto-
Da dies die wörtlichen Abschriften unseres Bilanz-Contos und
Wiedergabe derselben an dieser Stelle abgesehen werden.

Buch.

31. Dezember 1901.

			Fol.	M.	Pf.
		Passiva.			
		Tratten	12	6840	—
		Kreditoren	3	17160	—
		Curt Schulz, Kapital-Conto	1	80000	—
		Hch. Weber, Kapital-Conto	1	120000	—
				224000	—

31. Januar 1902.

			Fol.	M.	Pf.
		Passiva.			
		Tratten	12	17890	—
		Aval-Tratten	13	5000	—
		Hypothek I	14	20000	—
		„ II	15	10000	—
		Kontokorrent-Kreditoren	3	37108	80
		Curt Schulz, Kapital-Conto	1	80380	80
		Hch. Weber, Kapital-Conto	1	120833	55
				291213	15

Bilanz und des Verlust- und Gewinn-Contos erfolgen.
Verlust- und Gewinn-Contos sind, so kann von einer nochmaligen

Kontokorrent-

A. Conto

1
Soll — Deutsche Bank,

1902			Fol.	Verfall	M.	Pf.
Jannar	2.	An Rbl. 100.— russ. Noten	1	5./1.	216	50
	2.	„ div. Coupons	1	5./1.	4525	—
	15.	„ Vergütung Otto Berger	2	15./1.	2000	—
	23.	„ M. 6000.— Berg. Märk. Prior.	2	23./1.	5942	—
	31.	„ *3½% Zins bis 31. Jan.*			*3*	*60*
					12687	*10*
Februar	*1.*	*An Saldovortrag*			*1127*	—

2
Soll — Deutsche Bank,

1902			Fol.	Verfall	M.	Pf.
Januar	1.	An Saldovortrag	**)	31./12.	5340	—
	3.	„ Check Berlin		5./1.	1000	—
	3.	„ Rimesse Berlin		7./1.	2500	—
	10.	„ Checkdispos. Stockholm		10./1.	5626	85
	14.	„ Check Berlin		16./1.	1000	—
	16.	„ Überweisung		17./1.	10000	—
	31.	„ *2% Zinsen bis 31./1.*			*10*	—
	31.	„ *Saldo*			*583*	—
					26059	*85*

3
Soll — Deutsche Bank (Berlin)

1902			Fol.	Verfall	£ s. d.	M.	Pf.
Januar	1.	An Saldovortrag	**)	31./12.	810.—.—	16524	—
	3.	„ div. Rimessen		8./1.	119.18.—	2446	—
	3.	„ St. 10 Sovereigns		6./1.	10.—.—	204	20
	21.	„ div. Rimessen		25./1.	310.10.—	6334	20
	31.	„ *2½% Zinsen*			—. 7.—	*7*	*15*
	31.	„ *Saldo à 20.40*			*50.—.—*	*1020*	—
	31.	„ *Währungsdifferenz*				*24*	*75*
					1300.15.—	*26560*	*30*

*) Die Abschlussbuchungen, bezw. der Bücherabschluss wurde durch

**) In diese Kolonne werden die Seitenzahlen des Kassabuchs und der

Buch *).

Nostro.

1

Berlin, Conto ord. Haben

1902			Fol.	Verfall	M.	Pf.
Januar	1.	Per Saldovortrag	**)	31./12	5100	—
	30.	„ St. 2 Auer-Aktien		30./1.	6451	50
	31.	„ *1‰ Prov. M. 7583.50*			*7*	*60*
	31.	„ *Porti und Spesen*			*1*	—
	31.	„ *Saldo*			*1127*	—
					12687	*10*

2

Berlin, Check-Conto Haben

1902			Fol.	Verfall	M.	Pf.
Januar	11.	Per Giroüberweisung	**)	10./1.	15000	—
	14.	„ Check-Entnahme		15./1.	500	—
	16.	„ Retoure Berlin		10./1.	508	25
	30.	„ Verfügung Crédit Lyonnais, Paris		31./1.	4050	—
	30.	„ bar an Siemens & Halske		31./1.	5000	—
	31.	„ Check hier		2./2.	1000	—
	31.	„ *Porti und Spesen*			*1*	*60*
					26059	*85*
Februar	*1.*	*Per Saldovortrag*		*31./1.*	*583*	—

3

London Agency, London Haben

1902			Fol.	Verfall	£ s. d.	M.	Pf.
Januar	3.	Per uns. Tratte	**)	5./1.	50.10.—	1030	20
	7.	„ „ „		9./1.	250.—.—	5105	—
	13.	„ Verfüg. Wiener Bankver.		13./1.	1000.—.—	20420	—
	31.	„ *Porto, Stpl., Spesen*			*—. 5.—*	*5*	*10*
					1300.15.—	*26560*	*30*
Februar	*1.*	*Per Saldovortrag*			*50.—.—*	*1020*	—

schräg gedruckte Zahlen dargestellt.
Primanota eingesetzt.

4

Soll — Wiener Bankverein,

1902			Fol.	Verfall	K. h.	M.	Pf.
Januar	1.	An Saldovortrag		31./12.	110.50	93	90
	13.	„ Check Dispos. London		11./1.	24025.80	20445	95
	31.	„ uns. Rimesse nach dort		12./2.	1199.20	1020	50
					25335.50	*21560*	*35*
Februar	*1.*	*An Saldovortrag*		*31./1.*	*1815.—*	*1542*	*75*

5

Soll — Crédit Lyonnais,

1902			Fol.	Verfall	fr.	M.	Pf.
Januar	2.	An Check Paris	1	4./1.	5000.—	4060	—
	18.	„ franz. Noten		19./1.	2000.—	1623	—
	30.	„ Verfüg. D. Bank, Berlin		31./1.	5000.—	4050	—
					12000.—	*9733*	*—*
Februar	*1.*	*An Saldovortrag*		*31./1.*	*2480.—*	*2008*	*80*

6

Soll — Reichsbank-

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1.	An Saldovortrag		6750	—
	2.	„ uns. Zahlung	1	10000	—
	4.	„ Überweisung Fr. Braun	2	2500	—
	6.	„ uns. Zahlung		10000	—
	7.	„ Überweisung Frankfurter Bank		6000	—
	9.	„ do. Fr. Braun		5000	—
	11.	„ do. Deutsche Bank		15000	—
	17.	„ do. Fr. Braun		8000	—
	25.	„ do. do.		6500	—
	30.	„ do. Deutsche Bank		3500	—
	31.	„ do. S. Bleichröder		3000	—
				76250	—
Februar	*1.*	*An Saldovortrag*		*10150*	—

4

Wien **Haben**

1902			Fol.	Verfall	K. h.	M.	Pf.
Januar	6.	Per Effekten		5./1.	6985.20	5937	40
	9.	„ uns. Entnahme		10./1.	4500.—	3825	—
	13.	„ Kr. 10000.— öst. Noten		12./1.	10000.—	8510	—
	23.	„ uns. Entnahme		24./1.	2000.—	1702	—
	31.	„ *5% Zins*			*1.55*	*1*	*30*
	31.	„ *1/8 % Provision*			*31.55*	*26*	*80*
	31.	„ *Porti und Spesen*			*2.20*	*1*	*85*
	31.	„ *Saldo*			*1815.—*	*1542*	*75*
	31.	„ *Währungsdifferenz*				*13*	*25*
					25335.50	*21560*	*35*

5

Paris **Haben**

1902			Fol.	Verfall	fr.	M.	Pf.
Januar	1.	Per Saldovortrag		31./12.	6000.—	4860	—
	20.	„ Zahlung an Fr. Braun		18./1.	1002.50	812	50
	25.	„ do. do.		23./1.	2506.25	2032	60
	31.	„ *4 1/2 % Zins bis 31./1.*			*7.20*	*5*	*75*
	31.	„ *1/2 ‰ Prov. auf fr. 6000.—*			*3.—*	*2*	*40*
	31.	„ *Porti und Spesen*			*1.05*	*—*	*85*
	31.	„ *Saldo à 81*			*2480.—*	*2008*	*80*
	31.	„ *Währungsdifferenz*				*10*	*10*
					12000.—	*9733*	*—*

6

Hauptstelle, hier **Haben**

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	4.	Per Überweisung an Maschinenfabrik, Freib.	2	7500	—
	6.	„ eingelöste Domizile		5200	—
	10.	„ weisser Check No. 1		10000	—
	16.	„ Überweisung an Deutsche Bank, Berlin		10000	—
	22.	„ do. Dresdner Bank, do.		5000	—
	27.	„ weisser Check No. 2		15000	—
	27.	„ Überweisung Frankf. Hypoth.-Bank		7000	—
	31.	„ eingelöste Domizile		6400	—
	31.	„ *Saldo*		*10150*	—
				76250	—

B. Conto

7
Soll

Otto Berger,

1902			Fol.	Verfall	T.	No.	M.	Pf.
Januar	2.	An bar an Fr. Mohr	1	2./1.	*2*	*10*	500	—
	6.	„ Effekten		5./1.	*5*	*297*	5944	—
	7.	„ bar an F. Flinsch		7./1.	*7*	*267*	3001	—
	7.	„ Rimesse auf F. Hüsy		7./1.	*7*		809	—
	11.	„ bar		11./1.	*11*	*440*	4000	—
	16.	„ Ret. Berlin fo.		10./1.	*10*	*51*	510	60
	20.	„ Domizile		20./1.	*20*	*700*	3500	—
	22.	„ Überweisung Dr.-Bank		22./1.	*22*	*1100*	5000	—
	23.	„ Check Wien		23./1.	*23*	*392*	1704	—
	31.	„ *Kap.-Saldo M. 1523.40*		*31./1.*	*30*	*457*		
	31.	„ *1/8 % Prov. a. M. 18781.40*					*23*	*50*
	31.	„ *Porti etc.*					*4*	*10*
	31.	„ *Saldo*					*1505*	—
						3714	*26501*	*20*

8
Soll

Fritz Braun,

1902			Fol.	Verfall	T.	No.	M.	Pf.
Januar	**1.**	**An Saldovortrag**		**31./12.**	***Epoche***		**8020**	**—**
	7.	**„ Check London**		**7./1.**	***7***	***357***	**5105**	**—**
	17.	**„ Effekten**		**17./1.**	***17***	***1340***	**7885**	**50**
	20.	**„ Erhebung Paris**		**18./1.**	***18***	***146***	**812**	**50**
	24.	**„ Retoure hier**		**21./1.**	***21***	***172***	**817**	**70**
	25.	**„ Erhebung Paris**		**23./1.**	***23***	***468***	**2032**	**60**
	28.	**„ Vergütung H. Weber**		**30./1.**	***30***	***1500***	**5000**	**—**
	29.	**„ Porto**		**—**	**—**	**—**	**3**	**—**
	31.	**„ *Kap.-Saldo M. 7449.70***		***31./1.***	***30***	***2235***		
	31.	**„ *5 % Zins bis 17./1.***				***549***	***7***	***60***
	31.	**„ *1/4 % Prov. a. M. 29106.—***					***72***	***75***
	31.	**„ *Porti und Spesen***					***1***	***15***
	31.	**„ *Saldo***					***7375***	**—**
						6767	***37132***	***80***

loro

hier

7

Haben

1902			Fol.	Verfall	T.	No.	M.	Pf.
Januar	1.	Per Saldovortrag		31./12.	*Epoche*		7200	—
	2.	„ Rimesse Berlin		7./1.	*7*	*175*	2500	—
	2.	„ do. Paris		5./1.	*5*	*203*	4060	—
	10.	„ Checkdisp. Stockholm		10./1.	*10*	*561*	5610	—
	15.	„ Vergüt. D. Bk., Berlin		15./1.	*15*	*300*	2000	—
	18.	„ Französ. Noten		20./1.	*20*	*324*	1622	—
	30.	„ Überweis. D. Bank		30./1.	*30*	*1050*	3500	—
	31.	„ *3%₀ Zins*				*1101*	*9*	*20*
						3714	*26501*	*20*
Februar	*1.*	*Per Saldovortrag*		*31./1.*			*1505*	—

8

Wiesbaden

Haben

1902			Fol.	Verfall	T.	No.	M.	Pf.
Januar	4.	Per Girozahlung	2	4./1.	*4*	*100*	2500	—
	7.	„ do.		7./1.	*7*	*420*	6000	—
	9.	„ do.		9./1.	*9*	*450*	5000	—
	14.	„ Check Berlin		17./1.	*17*	*170*	1000	—
	14.	„ Div. Coupons		18./1.	*18*	*114*	635	—
	17.	„ Girozahlung		17./1.	*17*	*1360*	8000	—
	17.	„ Div. Rimessen		18./1.	*18*	*808*	4491	—
	25.	„ Girozahlung		25./1.	*25*	*1625*	6500	—
	31.	„ do.		31./1.	*30*	*900*	3000	—
	31.	„ *3% Zins bis 31./1.*				*820*	*6*	*80*
						6767	*37132*	*80*
Februar	*1.*	*Per Saldovortrag*		*31./1.*			*7375*	—

9
Soll

Benno Moll,

1902			Fol.	Verfall	T.	No.	M.	Pf.
Januar	1.	An Saldovortrag		31./12.	Epoche		6040	—
	3.	„ Tratte °/ Eigene	1	3./4.	V.	V.	10000	—
	4.	„ Girozahlung	2	4./1.	4	300	7500	—
	9.	„ Check Wien		9./1.	9	344	3825	—
	14.	„ do. Berlin		14./1.	14	70	500	—
	15.	„ bar		15./1.	15	600	4000	—
	18.	„ Tratten		15./4.	V.	V.	6250	—
	30.	„ Vergütung		30./1.	30	1500	5000	—
	31.	„ *Kap.-Saldo M. 11217.40*		*31./1.*	*30*	*3365*		
	31.	„ *5% Zins bis 6./1.*				*360*	*5*	—
	31.	„ *¼% Prov. a. M. 32042.40*					*80*	*10*
	31.	„ *Porto und Spesen*					*3*	*10*
	31.	„ *Saldo*					*11160*	—
						6539	*54363*	*20*
Februar	*1.*	*An Vorträge*						
		„ *Tratte per Eigene*		*3./4.*			*10000*	—
		„ *Tratten per do.*		*15./4.*			*6250*	—

10
Soll

Kreditverein Neustadt,

1902			Fol.	Verfall	T.	No.	M.	Pf.
Januar	27.	An uns. Barsendung		27./1.	3	} 661	12001	80
	27.	„ Effekten		27./1.	3		10047	—
	31.	„ *Zahlensaldo*				*2759*		
	31.	„ *Porti*					—	*50*
	31.	„ *Saldo*					*6966*	—
						3420	*29015*	*30*

11
Soll

Wiener Bankverein,

1902			Fol.	Verfall	T.	No.	M.	Pf.
Januar	9.	An Coupons		14./1.	3	208	6934	05
	15.	„ Stempel und Porto		—	—	—	—	30
	31.	„ *Kap.-Saldo M. 966.—*		31./1.	*19*	*184*		
	31.	„ *Porto*					—	*20*
	31.	„ *Saldo*					*967*	—
						392	*7901*	*55*

hier 9

Haben

1902			Fol.	Verfall	T.	No.	M.	Pf.
Januar	3.	Per bar	1	3./1.	*3*	*150*	5000	—
	3.	„ Check Berlin	1	7./1.	*7*	*70*	1000	—
	6.	„ bar		6./1.	*6*	*1080*	18000	—
	8.	„ bar		8./1.	*8*	*680*	8500	—
	8.	„ Coupons		12./1.	*12*	*98*	820	—
	8.	„ Rimesse Breslau		9./1.	*9*	*214*	2372	70
	22.	„ do. München		23./1.	*23*	*550*	2389	70
	31.	„ *Vorträge*					*16250*	—
	31.	„ *3% Zins bis 31./1.*				*3697*	*30*	*80*
						6539	*54363*	*20*
Februar	*1.*	*Per Saldovortrag*		*31./1.*			*11160*	—

Check-Conto 2% Zins 10

Haben

1902			Fol.	Verfall	T.	No.	M.	Pf.
Januar	11.	Per bar		11./1.	*19*	*1900*	10000	—
	14.	„ do.		14./1.	*16*	*800*	5000	—
	21.	„ do.		21./1.	*9*	*720*	8000	—
	31.	„ do. durch Genoss.-Bk.		31./1.	—	—	6000	—
	31.	„ *2% Zins*				*2759*	*15*	*30*
						3420	*29015*	*30*
Februar	*1.*	*Per Saldovortrag*		*31./1.*			*6966*	—

Wien 11

Haben

1902			Fol	Verfall	T.	No.	M.	Pf.
Januar	13.	Per bar		11./1.	*Epoche*		7000	—
	15.	„ Rimesse hier		17./1.	*6*	*21*	350	--
	31.	„ do. do.		7./2.	*26*	*143*	550	—
	31.	„ *2½% Zins*				*228*	*1*	*55*
						392	*7901*	*55*
Februar	*1.*	*Per Saldovortrag*		*31./1.*			*967*	—

12
Soll

Frankfurter Hypotheken-Bank,

1902			Fol.	Verfall	T.	No.	M.	Pf.
Januar	27.	An Girozahlung		27./1.	3	210	7000	—
	27.	„ Coupons		1./1.	29	929	3204	—
	31.	„ *4% Zins # 840*					*9*	*30*
	31.	„ *Porti*					—	*70*
						1139	*10214*	—
Februar	*1.*	*An Saldovortrag*		*31./1.*			*236*	—

13
Soll

Curt Schulz, Frankfurt a./M.,

1902			Fol.	Verfall	T.	No.	M.	Pf.
Januar	11.	An bar		11./1.	*19*	*38*	200	—
	31.	„ do.		31./1.	—	—	100	—
	31.	„ *4% Zins*					—	*40*
						38	*300*	*40*

14
Soll

Hch. Weber, Nauheim,

1902			Fol.	Verfall	T.	No.	M.	Pf.
Januar	28.	An St. 10 Wiener Bk.-Akt.		28./1.	*2*	} *100*	4231	—
	28.	„ bar an F. Krieg		28./1.	*2*		750	—
	31.	„ *Übertrag auf Kap.-Cto. H. Weber*					*19*	—
						100	*5000*	—

15
Soll

Benno Moll, hier,

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	18.	An Avaltratte		5000	—
Februar	*1.*	*An Saldovortrag*		*5000*	—

12

Frankfurt a./M. Haben

1902			Fol.	Verfall	T.	No.	M.	Pf.
Januar	27.	Per M. 10000.— Pfandbrief.		27./1.	*3*	*299*	9978	—
	31.	„ *Zahlensaldo*				*840*		
	31.	„ *Saldo*					*236*	—
						1139	*10214*	—

13

Privat-Conto Haben

1902			Fol.	Verfall	T.	No.	M.	Pf.
Januar	*31.*	*Per Zahlenausgleich*				*38*		
	31.	„ *Kap.-Conto C. Schulz*					*300*	*40*
						38	*300*	*40*

14

Privat-Conto Haben

1902			Fol.	Verfall	T.	Nr.	M.	Pf.
Januar	28.	Per Vergütung Fr. Braun		28./1.	*2*	*100*	5000	—
						100	*5000*	—

15

Aval-Conto Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	*31.*	*Per Saldo*		*5000*	—

Conto

16
Soll

Rentier F. Mayer,

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	29.	An Effekten		2038	35
	29.	„ do.		4842	25
	31.	„ *Saldo*		*442*	*60*
				7323	*20*

17
Soll

Commerz- und Diskonto-

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	*31.*	*An Saldo*		*931*	*20*

18
Soll

Makler N. N.,

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	*31.*	*An Saldo*		*17319*	—

19
Soll

Vorschussverein

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	31.	An seine Abgaben Wert 31./1.		6400	—

pro Diverse.

16

hier | Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	29.	Per Italienische Renten-Coupons		323	20
	29.	„ bar		7000	—
				7323	20
Februar	*1.*	*Per Saldovortrag*		*442*	*60*

17

Bank, hier | Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	31.	Per 3 % Prämie		931	20
Februar	*1.*	*Per Saldovortrag*		*931*	*20*

18

hier | Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	31.	Per M. 9000.— Deutsche Bank-Aktien Wert 1. Februar		17319	—
Februar	*1.*	*Per Saldovortrag*		*17319*	—

19

Blieskastel | Haben

Journal.

1

Januar 1902.

			Fol.	M.	Pf.	M.	Pf.
H. B. 4		Kassa-Conto					
		an folgende Kreditoren					
H. B. 5		An Effekten-Conto					
	8.	32)*)	1	6204	25		
	10.	44)		1039	40		
	20.	90)		10178	70	17422	35
H. B. 9		An Wechsel-Conto					
	22.	95)				3500	—
H. B. 10		An Devisen-Conto					
	3.	12)				1033	—
H. B. 7		An Coupons-Conto					
	25.	104)				836	—
H. B. 9		An Sorten-Conto					
	2.	4)		163	—		
	6.	25)		1021	—		
	29.	125)		358	85	1542	85
H. B. 16		An Porto-Conto					
	7.	29)		1	—		
	27.	109)		1	80	2	80
H. B. 18		An Haus-Miete-Conto					
	25.	106)				500	—
H. B. 3		An Kontokorrent-Conto					
	3.	9) Benno Moll, hier		5000	—		
	6.	23) do.		18000	—		
	8.	36) do.		8500	—		
	10.	40) Reichsbank-Hauptstelle		10000	—		
	11.	54) Kreditverein Neustadt		10000	—		
	13.	55) Wiener Bankverein, Wien		7000	—		
	14.	64) Kreditverein Neustadt		5000	—		
	21.	92) do.		8000	—		
	27.	108) Reichsbank-Hauptstelle		15000	—		
	29.	123) F. Mayer, hier		7000	—		
	31.	131) Kreditverein Neustadt		6000	—	99500	—
						124337	—

*) Diese Zahlen geben die Nummern der Geschäftsvorfälle an.

2

Januar 1902.

			Fol.	M.	Pf.	M.	Pf.
		Folgende Debitoren					
H. B. 4		an Kassa-Conto					
H. B. 5		Effekten-Conto					
	2.	3)		2018	—		
	15.	65)		321	—		
	17.	77)		7883	90		
	17.	79)		100	—		
	20.	89)		12167	—		
	21.	93)		5932	40		
	28.	115)		4228	80	32651	10
H. B. 9		Wechsel-Conto					
	15.	66)		2979	—		
	16.	74)		100	—		
	24.	100)		4	50	3083	50
H. B. 10		Devisen-Conto					
	16.	76)				917	10
H. B. 7		Coupons-Conto					
	8.	33)		1455	50		
	10.	45)		830	—	2285	50
H. B. 8		Sorten-Conto					
	2.	6)		324	—		
	6.	22)		85	—		
	28.	119)		601	—	1010	—
H. B. 3		Kontokorrent-Conto					
	2.	5) Reichsbank-Hauptstelle		10000	—		
	4.	17) Otto Berger, hier		500	—		
	6.	24) Curt Schulz, Privat-Conto		10000	—		
	7.	29) Otto Berger, hier		3001	—		
	11.	49) Benno Moll, „		200	—		
	11.	53) Otto Berger, „		4000	—		
	15.	69) Benno Moll, „		4000	—		
	20.	86) Otto Berger, „		3500	—		
	27.	109) Kreditverein Neustadt		12001	80		
	28.	118) Hch. Weber, Privat-Conto		750	—		
	31.	133) C. Schulz, Privat-Conto		100	—	48052	80
H. B. 6		Gebäude-Conto					
	10.	41)		25000	—		
	11.	52)		1200	—	26200	—
		Transport				114200	—

3

Januar 1902.

			Fol.	M.	Pf.	M.	Pf.
		Folgende Debitoren					
		an Kassa-Conto					
		Übertrag				114200	—
H. B. 11		Geschäfts-Einrichtungs-Conto					
	11.	50)				60	—
H. B. 17		Steuern-Conto					
	11.	51)				210	—
H. B. 16		Porto-Conto					
	16.	75)				150	—
H. B. 19		Gebäude-Unkosten-Conto					
	20.	87)		120	—		
	25.	103)		240	—	360	—
H B. 14		Hypotheken-Conto II					
	25.	105)				5000	—
H. B. 20		Salär-Conto					
	31.	132)				625	—
						120605	—
H. B. 3		Kontokorrent-Conto					
		an folgende Kreditoren					
H. B. 5		An Effekten-Conto					
	6.	21) Otto Berger, hier		5944	—		
	17.	78) Fritz Braun, Wiesbaden		7885	50		
	23.	97) Deutsche Bank, Berlin		5942	—		
	27.	111) Kreditverein Neustadt		10047	—		
	28.	116) Hch. Weber, Privat-Conto		4231	—		
	29.	122) Rentier F. Mayer, hier		2038	35		
	29.	122) do.		4842	25	40930	10
H. B. 9		An Wechsel-Conto					
	3.	16) Deutsche Bank, Berlin		3500	—		
	14.	62) Benno Moll, hier		500	—		
		63) Deutsche Bank, Berlin		1000	—		
	15.	68) Wiener Bankverein, Wien		—	30		
	16.	73) Otto Berger, hier		510	60		
	24.	101) Fritz Braun, Wiesbaden		817	70	6328	60
H. B. 10		An Devisen-Conto					
	2.	8) Credit Lyonnais, Paris	1	4060	—		
	3.	14) Deutsche Bank, London	2	2446	—		
	7.	27) Fr. Braun, Wiesbaden	3	5105	—		
		Transport		11611	—	47258	70

4

Januar 1902.

			Fol.	M.	Pf.	M.	Pf.
H. B. 3		Kontokorrent-Conto					
		an folgende Kreditoren					
		Übertrag		11611	—	47258	70
H. B. 10		An Devisen-Conto					
	7.	30) Otto Berger, hier		809	—		
	9.	38) Benno Moll, hier		3825	—		
	10.	46) Deutsche Bank, Berlin		5626	85		
	13.	57) Wiener Bankverein, Wien		20445	95		
	21.	91) Deutsche Bank, London		6334	20		
	23.	99) Otto Berger, hier		1704	—		
	31.	137) Wiener Bankverein, Wien		1020	50	51376	50
H. B. 7		An Coupons-Conto					
	2.	2) Deutsche Bank, Berlin		4525	—		
	9.	37) Wiener Bankverein, Wien		6934	05		
	27.	114) Frankftr. Hypotheken-Bank, Frankfurt		3204	—	14663	05
H. B. 8		An Sorten-Conto					
	2.	1) Deutsche Bank, Berlin		216	50		
	3.	15) do. London		204	20		
	18.	85) Créd. Lyonnais, Paris		1623	—	2043	70
H. B. 12		An Tratten-Conto					
	3.	11) Benno Moll, hier		10000	—		
	18.	82) do.		6250	—		
	31.	141) Vorschussverein Blieskastel		6400	—	22650	—
H. B. 13		An Aval-Conto					
	18.	83) Benno Moll, Aval-Conto				5000	—
H. B 16		An Porto-Conto					
	29.	131) Fr. Braun, Wiesbaden				3	—
H. B. 3		An Kontokorrent-Conto					
	4.	18) Reichsbank-Hauptstelle an Fritz Braun, Wiesbaden		2500	—		
		19) Benno Moll an Reichsbank-Hauptstelle		7500	—		
	7.	28) Reichsbank-Hauptstelle an Fritz Braun		6000	—		
	9.	39) do. an do.		5000	—		
	11.	48) do. an Deutsche Bank, Berlin		15000	—		
		Transport		36000	—	142994	95

Januar 1902.

			Fol.	M.	Pf.	M.	Pf.
H. B. 3		Kontokorrent-Conto					
		an folgende Kreditoren					
		Übertrag		36000	—	142994	95
H. B. 3		An Kontokorrent-Conto					
	15.	70) Deutsche Bank, Berlin					
		an Otto Berger		2000	—		
	16.	71) Deutsche Bank, Berlin					
		an Reichsbank-Hauptstelle		10000	—		
	16.	80) Reichsbank-Hauptstelle					
		an Fr. Braun, Wiesbaden		8000	—		
	20.	88) Fr. Braun, Wiesbaden					
		an Crédit Lyon., Paris		812	50		
	22.	96) Otto Berger, hier					
		an Reichsbank-Hauptstelle		5000	—		
	25.	102) Fr. Braun, Wiesbaden					
		an Crédit Lyonnais, Paris		2032	60		
	25.	107) Reichsbank-Hauptstelle					
		an Fr. Braun, Wiesbaden		6500	—		
	27.	113) Fftr. Hypotheken-Bank, Fft.					
		an Reichsbank-Hauptstelle		7000	—		
	28.	117) Fritz Braun, Wiesbaden					
		an Hch. Weber, Priv.-Cto.		5000	—		
	30.	126) Crédit Lyonnais, Paris					
		an Deutsche Bank, Berlin		4050	—		
	30.	127) Reichsbank-Hauptstelle					
		an Otto Berger		3500	—		
	30.	128) Benno Moll, hier					
		an Deutsche Bank, Berlin		5000	—		
	31.	139) Reichsbank-Hauptstelle					
		an Fr. Braun, Wiesbaden		3000	—	97895	10
						240890	05
		Folgende Debitoren					
H. B. 3		an Kontokorrent-Conto					
H. B. 5		Effekten-Konto					
	6.	20) Wiener Bankverein, Wien		5937	40		
	27.	112) Fftr. Hypotheken-Bank, Fft		9978	—		
	30.	129) Deutsche Bank, Berlin		6451	50		
	31.	134) Commerz. u. Diskontobank		931	20		
	31.	130) Makler N. N., hier		17319	—	40617	10
		Transport				40617	10

Januar 1902.

			Fol.	M.	Pf.	M.	Pf.
		Folgende Debitoren					
H. B. 3		an Kontokorrent-Conto					
		Übertrag				40617	10
H. B. 9		Wechsel-Conto					
	2.	7) Otto Berger, hier		2500	—		
	3.	10) Benno Moll, „		1000	—		
	8.	35) do.		2372	70		
	14.	59) Fritz Braun, Wiesbaden		1000	—		
	14.	61) Deutsche Bank, Berlin		500	—		
	15.	67) Wiener Bankverein, Wien		350	—		
	16.	72) Deutsche Bank, Berlin		508	25		
	17.	81) Fr. Braun, Wiesbaden		4491	—		
	22.	94) Benno Moll, hier		2389	70		
	31.	135) Deutsche Bank, Berlin		1000	—		
	31.	136) Wiener Bankverein, Wien		550	—	16661	65
H. B. 10		Devisen-Conto					
	2.	7) Otto Berger, hier		4060	—		
	3.	13) Deutsche Bank, London		1030	20		
	7.	27) do.		5105	—		
	9.	38) Wiener Bankverein, Wien		3825	—		
	10.	47) Otto Berger, hier		5610	—		
	13.	58) Deutsche Bank, London		20420	—		
	23.	98) Wiener Bankverein, Wien		1702	—	41752	20
H. B. 7		Coupons-Conto					
	8.	4) Benno Moll, hier		820	—		
	14.	60) Fr. Braun, Wiesbaden		635	—		
	29.	124) F. Mayer, Cto. pro Div.		323	20	1778	20
H. B. 7		Sorten-Conto					
	13.	6) Wiener Bankverein, Wien		8510	—		
	18.	84) Otto Berger, hier		1622	—	10132	—
H. B. 11		Tratten-Conto					
	6.	25) Reichsbank-Hauptstelle		5200	—		
	31.	138) do.		6400	—	11600	—
						122541	15
H. B. 5		Gebäude-Conto					
H. B. 14		an Hypotheken-Conto I					
	10.	42)				20000	—
H. B. 5		Gebäude-Conto					
H. B. 15		an Hypotheken-Conto II					
	10.	43)				15000	—

Haupt-

1
Soll — Curt Schulz, Frankfurt a./M.,

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	*31.*	*An Übertrag vom Privat-Conto*		*300*	*40*
	31.	*„ Bilanz-Conto*		*80380*	*80*
				80681	*20*

2
Soll — Hch. Weber, Nauheim,

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	*31.*	*An Bilanz-Conto*		*120833*	*55*
				120833	*55*

3
Soll — Kontokorrent-

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1.	An Bilanz-Conto		42767	90
	1./31.	„ Kassa-Conto		48052	80
	1./31.	„ div. Kreditoren		240890	05
	1./31.	*„ do.*		*253*	*90*
	1./31.	*„ do.*		*19*	*—*
	1./31.	*„ Bilanz-Conto*		*37108*	*80*
				369092	*45*
Februar	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*31554*	*55*

4
Soll — Kassa-

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1.	An Bilanz-Conto		15350	—
	1./31.	„ div. Kreditoren		124337	—
				139687	*—*
Februar	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*19082*	*—*

Buch.

1

Kapital-Conto Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1.	Per Bilanz-Conto		80000	—
	31.	„ *4 % Zins vom 1.—31./1.*		*266*	*65*
	31.	„ *½ Gewinnanteil*		*414*	*55*
				80681	*20*
Februar	*1.*	*Per Bilanz-Conto*		*80380*	*80*

2

Kapital-Conto Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1.	Per Bilanz-Conto		120000	—
	31.	„ *4 % Zins vom 1.—31./1.*		*400*	—
	31.	„ *Übertrag vom Privat-Conto*		*19*	—
	31.	„ *½ Gewinnanteil*		*414*	*55*
				120833	*55*
Februar	*1.*	*Per Bilanz-Conto*		*120833*	*55*

3

Conto Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1.	Per Bilanz-Conto		17160	—
	1./31.	„ Kassa-Conto		99500	—
	1./31.	„ Kontokorrent-Conto		97895	10
	1./31.	„ Div. Debitoren		122541	15
	1./31.	„ *do.*		*141*	*25*
	1./31.	„ *do.*		*300*	*40*
	1./31.	„ *Bilanz-Conto*		*31554*	*55*
				369092	*45*
Februar	*1.*	*Per Bilanz-Conto*		*37108*	*80*

4

Conto Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1./31.	Per div. Debitoren		120605	—
	31.	„ *Bilanz-Conto*		*19082*	—
				139687	—

5
Soll — Effekten-

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1.	An Bilanz-Conto		80897	10
	1./31.	„ Kassa-Conto		32651	10
	1./31.	„ Kontokorrent-Conto		40617	10
	1./31.	„ *Verlust- und Gewinn-Conto* *)		*2011*	*15*
				156176	*45*
Februar	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*97824*	—

6
Soll — Gebäude-

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar		An Kassa-Conto		26200	—
	10.	„ Hypotheken-Conto I.		20000	—
	„	„ do. II.		15000	—
				61200	—
Februar	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*61200*	—

7
Soll — Coupons-

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1.	An Bilanz-Conto		18560	—
	1./31.	„ Kassa-Conto		2285	50
	1./31.	„ Kontokorrent-Conto		1778	20
	31.	„ *Verlust- und Gewinn-Conto*		*123*	*95*
				22747	*65*
Februar	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*7248*	*60*

8
Soll — Sorten-

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1.	An Bilanz-Conto		4178	—
	1./31.	„ Kassa-Conto		1010	—
	1./31.	„ Kontokorrent-Conto		10132	—
				15320	—
Februar	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*11730*	—

*) siehe auch Effekten-Scontro-Auszug Seite 129.

5

Conto Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1./31.	Per Kassa-Conto		17422	35
	1./31.	„ Kontokorrent-Conto		40930	10
	1./31.	„ *Bilanz-Conto*		*97824*	—
				156176	*45*

6

Conto Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	*31.*	*Per Bilanz-Conto*		*61200*	—
				61200	—

7

Conto Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar		Per Kassa-Conto		836	—
		„ Kontokorrent-Conto		14663	05
	31.	„ *Bilanz-Conto*		*7248*	*60*
				22747	*65*

8

Conto Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar		Per Kassa-Conto		1542	85
		„ Kontokorrent-Conto		2043	70
	31.	„ *Bilanz-Conto*		*11730*	—
	31.	„ *Verlust- und Gewinn-Conto*		*3*	*45*
				15320	—

9
Soll

Wechsel-

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1.	An Bilanz-Conto		32400	—
	1./31.	„ Kassa-Conto		3083	50
	1./31.	„ Kontokorrent-Conto		16661	65
	31.	„ *Verlust- und Gewinn-Conto*		*43*	*45*
				52188	*60*
Februar	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*42360*	—

10
Soll

Devisen-

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1.	An Bilanz-Conto		28347	—
	1./31.	„ Kassa-Conto		917	10
	1./31.	„ Kontokorrent-Conto		41752	20
	31.	„ *do.*		*23*	*35*
	31.	„ *Verlust- und Gewinn-Conto*		*58*	*60*
				71098	*25*
Februar	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*18664*	—

11
Soll

Geschäfts-Einrichtungs-

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1.	An Bilanz-Conto		1500	—
		„ Kassa-Conto		60	—
				1560	—
Februar	1.	*An Bilanz-Conto*		*1550*	—

12
Soll

Tratten-

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar		An Kontokorrent-Conto		11600	—
	31.	„ *Bilanz-Conto*		*17890*	—
				29490	—

13
Soll

Aval-

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	*31.*	*An Bilanz-Conto*		*5000*	—

9

Conto Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1./31.	Per Kassa-Conto		3500	—
	1./31.	„ Kontokorrent-Conto		6328	60
	31.	„ *Bilanz-Conto*		*42360*	—
				52188	*60*

10

Conto Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1./31.	Per Kassa-Conto		1033	—
		„ Kontokorrent-Conto		51376	50
		„ *do.*		*24*	*75*
	31.	„ *Bilanz-Conto*		*18664*	—
				71098	*25*

11

Conto Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	*31.*	*Per Bilanz-Conto*		*1550*	—
	31.	„ *Verlust- und Gewinn-Conto*		*10*	—
				1560	—

12

Conto Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	1.	Per Bilanz-Conto		6840	—
		„ Kontokorrent-Conto		22650	—
				29490	—
Februar	*1.*	*Per Bilanz-Conto*		*17890*	—

13

Conto Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	18.	Per Kontokorrent-Conto		5000	—
Februar	*1.*	*Per Bilanz-Conto*		*5000*	—

14
Soll **Hypotheken-**

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	*31.*	*An Bilanz-Conto*		*20000*	—

15
Soll **Hypotheken-**

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	25.	An Kassa-Conto		5000	—
	31.	„ *Bilanz-Conto*		*10000*	—
				15000	—

16
Soll **Porto-**

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	16.	An Kassa-Conto		150	—
	31.	„ *Kontokorrent-Conto*		*10*	*40*
				160	*40*

17
Soll **Steuern-**

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	11.	An Kassa-Conto		210	—

18
Soll **Hausmiete-**

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	*31.*	*An Verlust- und Gewinn-Conto*		*500*	—

19
Soll **Gebäude-Unkosten-**

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar		An Kassa-Conto		360	—

20
Soll **Gehälter-**

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	31.	An Kassa-Conto		625	—

14

Conto I. Zins 4 % p. a. — Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	10.	Per Gebäude-Conto		20000	—
Februar	*1.*	*Per Bilanz-Conto*		*20000*	—

15

Conto II. Zins $4\frac{1}{2}$ % p. a. — Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	10.	Per Gebäude-Conto		15000	—
				15000	—
Februar	*1.*	*Per Bilanz-Conto*		*10000*	—

16

Conto — Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar		Per Kassa-Conto		2	80
		„ Kontokorrent-Conto		3	—
	31.	„ *do.*		*9*	*75*
	31.	„ *Verlust- und Gewinn-Conto*		*144*	*85*
				160	*40*

17

Conto — Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	*31.*	*Per Verlust- und Gewinn-Conto*		*210*	—

18

Conto — Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar		Per Kassa-Conto		500	—

19

Conto — Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	*31.*	*Per Verlust- und Gewinn-Conto*		*360*	—

20

Conto — Haben

1902			Fol.	M.	Pf.
Januar	*31.*	*Per Verlust- und Gewinn-Conto*		*625*	—

21
Soll **Zinsen-**

			Fol.	M.	Pf.
1902					
Januar	*31.*	*An div. Kreditoren*		*70*	*70*
	31.	*„ do.*		*666*	*65*
				737	*35*

22
Soll **Provisions-**

			Fol.	M.	Pf.
1902					
Januar	*31.*	*An div. Kreditoren*		*36*	*80*
	31.	*„ Verlust- und Gewinn-Conto*		*139*	*55*
				176	*35*

23
Soll **Verlust- und**

			Fol.	M.	Pf.
1902					
Januar	31.	An Sorten-Conto		3	45
		„ Geschäfts-Einrichtungs-Conto		10	—
		„ Porto-Conto		144	85
		„ Steuern-Conto		210	—
		„ Gehälter-Conto		625	—
		„ Gebäude-Unkosten-Conto		360	—
		„ Zinsen-Conto		694	30
		„ Bilanz-Conto		829	10
				2876	70

24
Soll **Bilanz-**

			Fol.	M.	Pf.
1902					
Januar	31.	An Kassa-Conto		19082	—
		„ Effekten-Conto		97824	—
		„ Coupons-Conto		7248	60
		„ Sorten-Conto		11730	—
		„ Markwechsel-Conto		42360	—
		„ Devisen-Conto		18664	—
		„ Inventar-Conto		1550	—
		„ Gebäude-Conto		61200	—
		„ Kontokorrent-Conto		31554	55
				291213	15

Conto 21 Haben

			Fol.	M.	Pf.
1902					
Januar	*31.*	*Per div. Debitoren*		*43*	*05*
		„ Verlust- und Gewinn-Conto		*694*	*30*
				737	*35*

Conto 22 Haben

			Fol.	M.	Pf.
1902					
Januar	*31.*	*Per div. Debitoren*		*176*	*35*
				176	*35*

Gewinn-Conto 23 Haben

			Fol.	M.	Pf.
1902					
Januar	31.	Per Effekten-Conto		2011	15
		„ Coupons-Conto		123	95
		„ Markwechsel-Conto		43	45
		„ Devisen-Conto		58	60
		„ Hausmiete-Conto		500	—
		„ Provisions-Conto		139	55
				2876	70

Conto 24 Haben

			Fol.	M.	Pf.
1902					
Januar	31.	Per C. Schulz Kapital-Conto		79966	25
		„ Hch. Weber Kapital-Conto		120419	—
		„ Hypotheken-Conto I		20000	—
		„ do. II		10000	—
		„ Tratten-Conto		17890	—
		„ Aval-Conto		5000	—
		„ Kontokorrent-Conto		37108	80
		„ Verlust- und Gewinn-Conto		829	10
				291213	15

Die Scontren

1. Effekten-

3 % Deutsche Reichs-

Datum		Fol	Nominal		Cours	Betrag + Stempel		Zins		Prov.		Verkäufer
1902			M.	Pf.		M.	Pf.					
Jan.	1.	*)	37000	—	$87^1/_2$	32375	—	219	75			Bestand
						787	10	72	40			Gewinn
			37000	—		33162	10	292	15			
Febr.	1.		30000	—	90	27000	—	250	—			Bestand

4 % Freiburger

Datum		Fol	Nominal		Cours	Betrag + Stempel		Zins		Prov.		Verkäufer
1902			M.	Pf.		M.	Pf.					
Jan.	1.		14000	—	101.80	14252	—	140	—			Bestand
						36	60	44	15			Gewinn
			14000	—		14288	60	184	15			
Febr.	1.		13000	—	102	13260	—	173	35			Bestand

4 % Österreichische

Datum		Fol	Nominal		Cours	Betrag + Stempel		Zins		Prov.		Verkäufer
1902			fl.			M.	Pf.					
Jan.	1.		5000	—	$100^1/_2$	10050	—	100	—			Bestand
	2.		1000	—	100	1997	80	20	20			Adolf Herr, hier
								39	60			Gewinn
			6000	—		12047	80	159	80			
Febr.	1.		5000	—	100	10000	—	133	35			Bestand

4 % Ungarische

Datum		Fol	Nominal		Cours	Betrag + Stempel		Zins		Prov.		Verkäufer
1902			fl.			M.	Pf.					
Jan.	20.		6000	—	100	12140	—	27	—			N. N., hier
						23	40	2	50	17	80	Gewinn
			6000	—		12163	40	29	50	17	80	
Febr.	1.		1000	—	100	2025	—	7	—			Bestand

4 % Ungarische

Datum		Fol	Nominal		Cours	Betrag + Stempel		Zins		Prov.		Verkäufer
1902			K.	h.		M.	Pf.					
Jan.	1.		10000	—	93%	7905	—	28	35			Bestand
						65	25	28	30			Gewinn
			10000	—		7970	25	56	65			
Febr.	1.		4000	—	93	3162	—	22	65			Bestand

4 % Frankfurter Hypotheken-

Datum		Fol	Nominal		Cours	Betrag + Stempel		Zins		Prov.		Verkäufer
1902			M.	Pf.		M.	Pf.					
Jan.	27.		10000	—	100 ÷ $^1/_2$%	9948	—	30	—	—	—	Frkftr. Hyp.-Bk. Frankft. a./M.
						59	—	—	—	10	—	Gewinn
			10000	—		10007	—	30	—	10	—	

*) In diese Kolonne kommen die Seitenzahlen der Primanota und des

und Hilfsbücher.

Scontro.

Anleihe.

Datum		Fol.	Nominal		Cours	Betrag + Stempel		Zins		Prov.		Käufer
1902			M.	Pf.		M.	Pf.					
Jan.	8.	*)	7000	—	88	6162	10	42	15			A. B., hier
	31.		30000	—	90	27000	—	250	—			Bestand
			37000	—		33162	10	292	15			

Stadt-Anleihe

Datum		Fol.	Nominal		Cours	Betrag + Stempel		Zins		Prov.		Käufer
1902			M.	Pf.		M.	Pf.					
Jan.	8.		1000	—	102.80	1028	60	10	80			Franz Stiefel, hier
	31.		13000	—	102	13260	—	173	35			Bestand
			14000	—		14288	60	184	15			

Goldrente

Datum		Fol.	Nominal		Cours	Betrag + Stempel		Zins		Prov.		Käufer
1902			fl.			M.	Pf.					
Jan.	29.		1000	—	100½	2011	90	26	45			
	31.		5000	—	100	10000	—	133	35			Bestand
						35	90					Verlust
			6000	—		12047	80	159	80			

Goldrente

Datum		Fol.	Nominal		Cours	Betrag + Stempel		Zins		Prov.		Käufer
1902			fl.			M.	Pf					
Jan.	20.		5000	—	100.10	10138	40	22	50	17	80	Kreditver. Neust.
	31.		1000	—	100	2025	—	7	—			Bestand
			6000	—		12163	40	29	50	17	80	

Staatsrente

Datum		Fol.	Nominal		Cours	Betrag + Stempel		Zins		Prov.		Käufer
1902			K.	h.		M.	Pf.					
Jan.	29.		6000	—	94.20	4808	25	34	—			
	31.		4000	—	93	3162	—	22	65			Bestand
			10000	—		7970	25	56	65			

Bank Pfandbriefe

Datum		Fol.	Nominal		Cours	Betrag + Stempel		Zins		Prov.		Käufer
1902			M.	Pf.		M.	Pf.					
Jan.	27.		10000	—	100	10007	—	30	—	10		Kreditver. Neust.
			10000	—		10007	—	30	—	10	—	

Kassabuchs.

Diverse

Datum		Fol.	Nominal		Cours	Betrag + Stempel		Zins		Prov.		Benennung	Verkäufer
1902													
Jan.	1.	*)	M. 3000	—	140	4200	—	—	—			Rhein. Kreditbk.-Aktien	Bestand
			„ 6000	—	98	5880	—	35	—			$3^1/_2$% Württemberg. Anl.	do.
			St. 35		80	5712	—	—	—			Anatolier E.-B.-Akt. m. 60% Einz.	do.
						15792	—	35	—				do.
	6.		St. 15		1396	5933	—	4	40			Nied. Öst. Escpte. Ges.-Akt.	Wiener Bankver.
	15.		„ 1		27.10	27	—	—	—			Freiburger frs. 15 Los	Fr. Sauer, hier
	15.		„ 1		294.50	294	—	—	—			Ungar. fl. 100.— Los	
	17.		frs. 10000	—	98.30	7868	80	15	10			4% Ital. Rente	Makler N. N.
	17.					100	—					Schlussnotenstpl.	
	21.		M. 6000	—	$98^3/_4$	5920	20	12	20			$3^1/_2$% Berg. Märk. E.-B. Prior.	A. B., hier
	28.		St. 10		120	4082	25	146	55			Wiener Bankver. Aktien	N. N., hier
	30.		M. 2000	—	320	6404	85	46	65			D. Gasglühlicht-Aktien	D. Bank Berlin
	31.		Vorprämie		M. 30000.— 3%	931	20	—	—			Diskonto-Comm.-Anteile	Commerz- u. Diskonto-Bank
	31		„ 9000	—	192	17289	—	30	—			Deutsche Bank-Aktien	Makler N. N.
						797	75	56	60	6	60	Gewinn	
			36062	—		65440	05	346	50	6	60		
												Bestände:	
Feb.	1.		M. 3000	—	140	4200	—	10	—				
			„ 6000	—	99	5940	—	52	50				
			St. 35		80	5712	—	28	50				
			„ 1		27	27	—	—	—				
			„ 1		294	294	—	—	—				
			M. 2000	—	350	7000	-	46	65				
			„ 9000	—	205	18450	—	30	—				
						41623	—	167	65				

*) In diese Kolonnen kommen die Seitenzahlen des Kassabuchs und der Primanota.

Effekten

Datum		Fol	Nominal		Cours	Betrag + Stempel		Zins		Prov.		Benennung	Käufer
1902													
Jan.	6	*)	St. 15		1396	5933	—	4	40	6	60	Nied. Öst. Escpte Ges.-Akt.	Otto Berger, hier
	17.		frs. 10000	—	98.30	7870	40	15	10			4% Ital. Rente	Fritz Braun, hier
	23.		M. 6000	—	88.90	5929	20	12	80			3½% Berg.Märk. E.-B. Prior.	D. Bank, Berlin
	28.		St. 10		120	4084	45	146	55			Wiener Bankver Aktien	Hch. Weber, hier
												Bestand:	
Jan.	31.		M. 3000	—	140	4200	—	10	—				
			„ 6000	—	99	5940	—	52	50				
			St. 35		80	5712	—	28	50				
			„ 1		27	27	—	—	—				
			„ 1		294	294	—	—	—				
			M. 2000	—	350	7000	—	46	65				
			„ 9000	—	205	18450	—	30	—				
			36062	—		65440	05	346	50	6	60		

Auszug aus dem Effekten-Scontro.

	Bestand		Verlust	Gewinn		
			Kapital	Kapital	Zins**)	Prov.**)
	M.	M.	M.	M.	M.	M.
3% Deutsche Reichs-Anl. M. 30000.— à 90	27000.—	250.—	—.—	787.10	72.40	—
4% Freiburger Stadt-Anl. M. 13000.— à 102	13260.—	173.35		36.60	44.15	—
4% Österr. Goldrente fl 5000.— à 100	10000.—	133.35	35.90		39.60	—
4% Ungar. Goldrente fl. 1000.— à 100	2025.—	7.—		23.40	2.50	17.80
4% Ungar. Staatsrente K. 4000.— à 93	3162.—	22.65		65.25	28.30	—
4% Frankftr. Hypoth.-Pfandbriefe				59.—	—	10.—
Diverse Effekten	41623 —	167.65		797.75	56 60	6.60
	97070.—	754.—	35.90	1769 10	243.55	34.40

+ 754.—

Bestand: M. 97824.—

÷ 35.90

1733 20

+ 243.55

34.40

Gewinn: M. 2011.15

**) Auf Zinsen-Conto bezw. Provisions-Conto zu übertragen!

2. Mark-Wechsel- und

Soll

Mark-

Datum		Fol.	Betrag M.	Pf.	Verfall	Ort	Geber	Diskont, Prov. u. Stpl		M.	Pf.
1902 Jan.	1.		32650	—	Bestand			÷ 250	—	32400	—
	2.	1	2500	—	5. Jan.	Berlin	Otto Berger, hier	—	—	2500	—
	3.	1	1000	—	Check	do.	Benno Moll, hier	--	—	1000	—
	3.		2400	—	31. März	Breslau	do. do.	÷ 27	30	2372	70
	14.		1000	—	Check	Berlin	Fr. Braun, Wiesbaden	—	—	1000	—
	14.		500	—	„	„	uns. Tratte	—	—	500	—
	15.		350	—	31. Jan.	hier	Wiener Bkver., Wien	—	—	350	—
	15.		3000	—	3. März	Köln	N. N., hier	÷ 21	—	2979	—
	16.		500	—	10. Jan.	Berlin	D. Bank, Berlin	+ 8	25	508	25
	16.							+ 100	—	100	—
	17.		4500	—	diverse	div.	Diverse	÷ 9	—	4491	—
	22.		2400	—	25. Febr.	München	Benno Moll, hier	÷ 10	30	2389	70
	24.				Protestspesen auf M. 810.— per 21. Jan.			+ 4	50	4	50
	31.		1550	—	diverse	hier	Diverse	—	—	1550	—
							Gewinn			43	45
			52350	—				204	85	52188	60
Febr.	1.		42540	—	Bestand			÷ 180	—	42360	—

Soll

Franken-

Datum		Fol.	Betrag frs.	Pf.	Verfall	Ort	Geber	Cours	M.	Pf.
1902 Jan.	1.		6430	—	Bestand		÷ Diskont frs. 6400.—	81.—	5184	—
	2.		5000	—	Check	Paris	Otto Berger, hier	81.20	4060	—
							Währungsdifferenz		10	10
			11430	—					9254	10
Febr.	1.		5430	—	Bestand		÷ Diskont frs. 5421.—	80.80	4380	15

Devisen-Scontro.

Währung — Haben

Datum		Fol.	Betrag		Verfall	Ort	Empfänger	Diskont, Prov. Spesen		M.	Pf.
1902			M.	Pf.							
Jan.	3.	1	1000	—	Check	Berlin	D. Bank, Berlin	—	—	3500	—
	3.		2500	—	5 Jan.	do.	do.	—	—		
	14.		500	—	Check	do.	Benno Moll, hier	—	—	500	—
	14.		1000	—	„	do.	D. Bank, Berlin	—	—	1000	—
	15.				Stempel u. Porto auf M. 350.—			+ —	30	—	30
	16.		500	—	10. Jan.	Berlin	Otto Berger, hier	+ 10	60	510	60
	22.		1500	—	20. „	Fft. a./M.	Kassa	—	—	1500	—
	22.		2000	—	21. „	do.	do.	—	—	2000	—
	24.		810	—	21. „	do.	Fr. Braun, Wiesbaden	+ 7	70	817	70
	31.		42540	—	Bestand			÷ 180	—	42360	—
							Übertrag	÷ 43	45		
			52350	—				204	85	52188	60

Währung — Haben

Datum		Fol.	Betrag		Verfall	Ort	Empfänger	Cours	M.	Pf.
1902			frs.							
Jan.	2.	1	5000	—	Check	Paris	Crédit Lyonnais	81.20	4060	—
	7.		1000	—	15. Jan.	Zürich	Otto Berger, hier	80.90	809	—
	31.		5430	—	Bestand		÷ Diskont frs. 5421.—	80.80	4380	15
							Verlust		4	95
			11430	—					9254	10

Soll **Englische**

Datum		Fol.	Betrag		Verfall	Ort	Geber	Cours	M.	Pf.
1902			£							
Jan.	1.		630	9/10	Bestand			20.40	12862	—
	3.		50	10/—	Check	London	D. Bank, London	20.40	1030	20
	7.		250	—/—	„	„	do.	20.42	5105	—
	13.		1000	—/—	Checkdisposition	„	do.	20.42	20420	—
	16.		45	—/—	Checks	„	S. Brown, hier	20.38	917	10
							Gewinn		52	45
			1975	19/10					40386	75
Febr.	1.		1975	19/10	Bestand			20.40	4997	85

Österreichische

Datum		Fol.	Betrag		Verfall	Ort	Geber	Cours	M.	Pf.
			K.							
Jan.	1.		3020	—	Bestand		÷ Diskont K. 3000.—	85	2550	—
	9.		4500	—	Check	Wien	Wien. Bankverein, Wien	85	3825	—
	23.		2000	—	„	„	do.	85.10	1702	—
	31.						Währungsdifferenz		13	25
	31.						Gewinn		5	75
			9520	—					8096	—
Febr.	1.		1820	—	Bestand		÷ Diskont K. 1814.—	85¼	1546	50

Holländische

Datum		Fol.	Betrag		Verfall	Ort	Geber	Cours	M.	Pf.
			fl.							
Jan.	1.		4600	—	Bestand			168½	7751	—
			4600	—					7751	—
Febr.	1.		4600	—	Bestand			168¼	7739	50

Conto pro

Datum		Fol.	Betrag		Verfall	Ort	Geber	Cours	M.	Pf.
			K.							
Jan.	10.		5000	—	Sicht	Stockholm	Otto Berger, hier	112.20	5610	—
							Gewinn		16	85
			5000	—					5626	85

Währung | Haben

Datum		Fol.	Betrag		Verfall	Ort	Empfänger	Cours	M.	Pf.
1902			£							
Jan.	3.		120	—/—	Diverse	Diverse	Deutsche Bank, London	20.40 ÷ Stpl.	2446	—
	3.	1	50	10/—	Check	London	A. Götz, hier	20.40 + Prov. Pto.	1033	—
	7.		250	—/—	„	do.	Fritz Braun, Wiesbaden	20.42	5105	—
	13		1000	—/—	Checkdisposition	do.	Wiener Bankver., Wien	85.10	20445	95
	21.		310	10/—	Diverse	Diverse	Deutsche Bank, London	20.40	6334	20
							Währungsdifferenz		24	75
	31.		244	19/10	Bestand			20.40	4997	85
			1975	19/10					40386	75

Währung | Haben

Datum		Fol.	Betrag		Verfall	Ort	Empfänger	Cours	M.	Pf.
			K.							
Jan.	9.		4500	—	Check	Wien	Benno Moll, hier	85.—	3825	—
	23.		2000	—	„	„	Otto Berger, hier	85.20	1704	—
	31.		1200	—	10. Febr.	„	Wiener Bankver., Wien	85.10	1020	50
	31.		1820	—	Bestand		÷ Diskont K. 1814.—	$85^1/_4$	1546	50
			9520	—					8096	—

Währung | Haben

Datum		Fol.	Betrag		Verfall	Ort	Empfänger	Cours	M.	Pf.
			fl.							
Jan.	31.		4600	—	Bestand			$168^1/_4$	7739	50
							Verlust		11	50
			4600	—					7751	—

Diverse | Haben

Datum		Fol.	Betrag		Verfall	Ort	Empfänger	Cours	M.	Pf.
			K.							
Jan.	10.		5000	—	Sicht	Stockholm	Deutsche Bank, Berlin	112.40	5626	85
			5000	—					5626	85

3. Coupons-

Datum		Fol.	No.	Name	Mark Soll	Mark Haben	Öst. Währg. Soll	Öst. Währg. Haben	Francs Soll	Francs Haben
1902										
Jan.	1.			Bestand	7076 —		640 —		10000 —	
	2.		—	Deutsche Bk., Berlin		4525 -				
	8.		485	X. X., hier	1455 50					
	10.		7	Fr. Stiefel, hier						
	28.		—	N. N., hier						
	8.		486	Benno Moll, hier	820 —					
	9.		—	Wiener Bankverein						8550 —
	14.		488	F. Braun, Wiesbaden	635 —					
	27.		—	Fftr. Hyp.-Bk., Fft		3200 —				
	29.		489	Rentner Mayer					500 —	
	31.			Bestände		2261 50		640 —		1950 —
					9986 50	9986 50	640 —	640 —	10500 —	10500 —
Febr.	1.			Bestände	2261 50		640 —		1950 —	

4. Sorten-

Datum		Fol.	No.	Name	Napoleons S	Napoleons H	Sovereigns S.	Sovereigns H	Imperials S.	Imperials H.	Dukaten S	Dukaten H	franz. Noten S.	franz. Noten H.
1902														
Jan.	1.			Bestände	40		25						500 —	
	2.			N. N., hier										200 —
	6.			” ” ”										
	29.			” ” ”		10						20		
	2.			” ” ”	20									
	6.			” ” ”										
	28.			” ” ”	25						20			
	2.			Deutsche Bk., Berlin										
	3.			do. London				10						
	13.			Wien. Bankv., Wien										
	18.			Otto Berger, hier									2000 —	
	18.			Crédit Lyonnais, Paris										2000 —
	31.			Bestände		75		15						300 —
					85	85	25	25			20	20	2500 —	2500 —
Febr.	1.			Bestände	75		15						300 —	

Scontro.

Dollars Soll		Dollars Haben		Pfund Sterl. Soll		Pfund Sterl. Haben		Rubel Soll		Rubel Haben		holl. Gulden Soll		holl. Gulden Haben		Diverse Soll		Diverse Haben		Soll M.	Soll Pf.	Haben M	Haben Pf.
—	—	—	—	99	—			—	—	—	—	500	—			—	—	—	—	18560	—		
																						4525	—
																				1455	50		
200	—																			830	—		
		200	—																			836	—
																				820	—		
																						6934	05
																				635	—		
																						3204	—
																				323	20		
—	—	—	—			99	—							500	—							7248	60
200	—	200	—	99	—	99	—					500	—	500	—					22623	70	22747	65
																Gewinne				123	95		
																				22747	65	22747	65
				99	—							500	—							7248	60		

Scontro.

engl. Noten S.		engl. Noten H.		Österr. Noten S.		Österr. Noten H.		Russ. Noten S.		Russ. Noten H.		diverse Noten S.		diverse Noten H.		Soll		Haben	
100	—			200	—			100	—			200	—			4178	—		
																		163	—
		50	—															1021	—
																		358	85
																324	—		
				100	—											85	—		
																601	—		
										100	—							216	50
																		204	20
				10000	—											8510	—		
																1622	—		
																		1623	—
		50	—			10300	—							200	—			11730	—
100	—	100	—	10300	—	10300	—	100	—	100	—	200	—	200	—	15320	—	15316	55
												Verlust						3	45
																15320	—	15320	—
50	—			10300	—							200	—			11730			

5. Depot-

I. Abteilung:

Rentier

4 % Deutsche Reichsanl.			Deutsche Bank-Aktien			4 % Freiburger Stadtanl.		
1901 Oktbr.	20.	+ M. 20000 *)	1901 Oktbr.	20.	+ M. 30000	1901 Oktbr.	20.	+ M. 10000
						„	31.	÷ „ 5000
						1902 Jan.	1.	+ M. 5000

Otto Berger, hier.

Niederösterr. Escompte-Ges.-Aktien					
1902 Januar	6.	+ Stück 5			

Kreditverein, Neustadt.

4 % Frankfurter Hypotheken-Pfandbriefe					
1902 Januar	27.	+ M. 10000			

*) Der Bestand und Zugang von deponierten Effekten wird mit + und

Buch.

Personen-Conti.

F. Mayer, hier.

4 % Frankfurter Hypotheken-Pfandbriefe				
1901 Oktbr.	20.	+ M. 40000		

Frankfurter Hypothekenbank Frankfurt a. M.

4 % Frankfurter Hypotheken-Pfandbriefe				
1902 Januar	27.	+ M. 25000		
"	27.	÷ " 10000		
		+ " 15000		

Hch. Weber, hier.

Wiener Bankverein-Aktien				
1902 Januar	28.	+ Stück 10		

der Abgang mit ÷ bezeichnet.

Deutsche Bank, Berlin.

Gasglühlicht Auer-Aktien				
1902 Januar	30.	÷ Stück 2		

II. Abteilung: Sach-

4 % Deutsche Reichsanleihe*)			Deutsche Bank-Aktien*)			4 % Freiburger Stadtanleihe*)		
Rentier F. Mayer. hier			Rentier F. Mayer, hier			Rentier F. Mayer, hier		
1901 Oktbr.	20.	+ M. 20000	1901 Oktbr.	20	+ M. 30000	1901 Oktbr.	20.	+ M. 10000
						„	31.	÷ „ 5000
						1902 Januar	1	+ M. 5000

Niederösterr. Escompte-Ges.-Aktien			Gasglühlicht Auer-Aktien			Wiener Bankverein-Aktien		
Otto Berger, hier			Deutsche Bank, Berlin			Hch. Weber, hier		
1902 Januar	6.	+ Stück 15.—	1902 Januar	30.	+ Stück 2.–	1902 Januar	28.	+ Stück 10.—

*) Vergleiche diese Abteilung II. mit der I. Abteilung: Personen-Conti

Hauptmann von Braun, hier.

Verschlossenes Depot				
1902 Januar	31.	1 Paket i. W. von M. 50000		

oder Stücke-Conto*).

4 % Frankfurter Hypotheken-Bank-Pfandbriefe

F. Mayer, hier			Kreditverein Neustadt			Fkft. Hyp.-Bank, Fft.		
1901 Oktbr.	20.	+ M. 40000	1902 Januar	27.	+ M. 10000	1902 Januar	27.	+ M. 25000
						„	27.	÷ „ 10000
								+ M. 15000

Verschlossene Depots				
Hauptmann von Braun			•	
1902 Januar	31.	1 Paket i. W. von M. 50000		

Seite 136/7.

6. Das Wechsel-

No.	Betrag M.	Pf.	Verfall	Bezogener	Ort	Aussteller	Ort
24241	2500	—	5. Januar	J. Hebting	Berlin	Fritz Horn	Düren
2	1000	—	Check	J. Mendelssohn	do.	A. Burg	Berlin
3	2400	—	31. März	Bruno Deutsch	Breslau	F. Eder	Neisse
4	1000	—	Check	Hardy & Co.	Berlin	Fritz Braun	Wiesbaden
5	500	—	„	Deutsche Bank	do.	Wir	
6	350	—	31. Januar	D. Vereinsbank	Fft. a. M.	Ed. Klein	Wien
7	3000	—	3. März	F. Franz	Köln	A. Dorn	Hamburg
8	500	—	10. Januar	B. Baldauf	Berlin	N. Noll	Berlin
9	2000	—	21. Januar	Carl Fleischer	Fft. a. M.	Fr. Braun	Wiesbaden
24250	1000	—	31. Januar	S. Stein	Köln	X. X.	Köln
1	1500	—	15. Februar	Carl Fleischer	Fft. a. M.	A. Barth	Berlin
2	2400	—	25. Februar	Merck, Finck & Co.	München	A. Fischer	München
3	1000	—	Check	F. Ganz	Fft. a. M.	F. Frey	Fft. a. M.
4	550	—	5. Februar	N. Noë	do.	N. Mann	Linz

7. Das Devisen-

1872	fs. 5000	—	Check	Credit Lyonnais	Paris	G. Faure	Lyon
3	£. 50	10/—	„	Deutsche Bank	London	wir	
4	250	—	„	do.	do.	wir	
5	K. 4500	—	„	Wiener Bankver.	Wien	wir	
6	£. 25	—	„	Brown & Co.	London	S. Brown	hier
7	20	—	Circul.-Noten	do.	do.	Circul.-Noten	do.
8	K. 2000	—	Check	Wiener Bankver.	Wien	wir	

Kopierbuch.

Ausstell-datum		Ordre, Indoss.	Geber	Eingangs-datum		Fol.	Empfänger	Ausgangs-datum		Fol.
Okt.	5.	Eigene	Otto Berger, hier	Jan.	2.	1	D. Bank, Berlin	Jan.	3.	1
Dez.	30.	Benno Moll	Benno Moll, hier	„	3.	1	do.	„	3.	1
Jan.	2.	Eigene	do.	„	8.		do.			
„	10.	Fritz Braun	Fritz Braun, Wiesbaden	„	14.		do.	„	14.	
„	14.	Benno Moll	uns. Tratte	„	14.		Benno Moll	„	14.	
„	10.	F. Fuchs	Wiener Bankverein, Wien	„	15.					
Dez.	3.	Eigene	N. N., hier	„	15.					
Nov.	10.	Eigene, A. Schwarz	Deutsche Bank, Berlin	„	16.		Otto Berger	„	16.	
Jan.	13.	Fritz Braun	Fritz Braun, Wiesbaden	„	17.		Kassa	„	21.	
Nov	2.	Eigene	do.	„	17.					
„	15	Felix Herz	do.	„	17.					
Jan.	11.	Eigene; A. Bloch, Franz Härtel	Benno Moll, hier	„	22.					
„	4.	Diverse	Deutsche Bank, Berlin	„	31.					
„	5.	Wiener Bankverein	Wiener Bankverein, Wien	„	31.					

Kopierbuch.

1901 Dez.	20.	Fr. Franz	Otto Berger, hier	Jan.	2.	1	Crédit Lyonnais	1902 Jan.	2.	1
1902 Jan.	3.	A. Götz	wir	„	3.	1	A. Götz, hier	„	3.	C.1
„	7.	Fritz Braun	wir	„	7.		Fritz Braun	„	7.	
„	9.	Benno Moll	wir	„	9.		Benno Moll	„	9.	
„	16.	unsere	S. Brown, hier	„	16.					
„	16.	—	do.	„	16.					
„	23.	Otto Berger	wir	„	23.		Otto Berger	„	23.	

8. Das Obligo-

Otto Berger, hier

No.	M.	Pf.			
20386	1000	—	20. Oktober	Fried. Gut	Mainz
20520	685	—	31. „	N. Nagel	Offenbach
6	400	—	31. „	Ferd. Laile	Schwetzingen
38	1200	—	31. „	P. Peter	Freiburg i. B.
39	1000	—	15. November	do.	do.
21301	927	50	30. „	N. Nagel	Offenbach
429	600	—	30. „	Ferd. Laile	Schwetzingen
22609	1500	—	5. Dezember	J. Hebting	Berlin
728	2000	—	20. „	Fried. Gut	Mainz
894	1000	—	31. „	N. Nagel	Offenbach
5	1200	—	31. „	do.	do.
906	729	—	31. „	X. Xaver	hier
23609	650	—	31. „	H. Maurer	„
23800	800	—	10. Januar	N. Nagel	Offenbach
904	1200	—	15. „	P. Peter	Freiburg i. B.
24112	908	—	28. Dezember	Fried. Gut	Mainz
241	2500	—	5. Januar	J. Hebting	Berlin

*) In das Obligobuch werden sämtliche hereingenommenen Wechsel ein-
eingegangenen (bezahlten) Wechsel mit Blaustift, die protestierten Wechsel
noch bestehende, durch Hereinnahme und Weitergirierung der Wechsel über-

9. Das Tratten-

Datum		No.	Aussteller	Ort	Betrag M.	Betrag Pf.	Verfall	
Jan.	1.		Vortrag:					
		362	Franz Gall	hier	1200	—	6.	Jan.
		381	Rich. Schneider	Höchst a. M.	4000	—	6.	„
		418	Otto Berger	hier	1640	—	15.	Febr.
	3.	422	Benno Moll	do.	10000	—	3.	April
	18.	423	do.	do.	3250	—	15.	„
	18.	4	do.	do.	3000	—	15.	„
	31.	425	Vorschussverein	Blieskastel	2000	—	1.	Febr.
		6	do.	do.	2000	—	1.	„
		7	do.	do.	2400	—	1.	„

NB! Durch den allmonatlich zu erfolgenden Auszug der offenen Tratten
laufenden Tratten mit dem Saldo des Tratten-Contos im Hauptbuche über-

Buch*).

Fritz Braun, Wiesbaden

	M.	Pf.			
22900	895	—	20. Dezember	F. Engel	Mannheim
23126	1000	—	31. „	N. Neider	hier
290	725	—	10. Januar	Carl Fleischer	„
24090	1600	—	31. Dezember	F. Engel	Mannheim
24249	2000	—	21. Januar	Carl Fleischer	Frankfurt a./M.
50	1000	—	31. „	S. Stein	Köln
51	1500	—	15. Februar	Carl Fleischer	Frankfurt a./M.

getragen. Von Zeit zu Zeit (z. B. wöchentlich) werden die voraussichtlich mit Rotstift durchstrichen. Die offenen Wechselbeträge zeigen alsdann das nommene Wechsel-Obligo an.

Buch.

Ordre	Zum Accept erhalten			Bezahlt			Fol.	Fol.
	von	am		an	am		Soll	Haben
Eigene				Reichsbk.	6.	Jan.		
do.				do.	6.	„		
do.								
Bank f. Hande und Industr.	Bank f. Handel und Industrie	5.	Jan.					
Deutsche Vereinsbank		20.	„					
Bad. Bank								
Eigene				Reichsbk.	31.	Jan.		
do.				do.	31.	„		
do.				do.	31.	„		

aus dem Trattenbuch soll ermittelt werden, ob der Gesamtbetrag der noch einstimmt.

Rohe Bilanz aus dem Kontokorrentbuch
(vor dem Abschluss).

	Fol.		Soll M.	Soll Pf.	Haben M	Haben Pf.
Ktokt.-B.	1	Deutsche Bank, Berlin, Conto ord.	12683	50	11551	50
„	2	do. Check-Conto	25466	85	26058	25
„	3	Deutsche Bank (Berlin) London Ag.				
„		London	25508	40	26555	20
	4	Wiener Bankverein, Wien	21560	35	19974	40
„	5	Crédit Lyonnais, Paris	9733	—	7705	10
„	6	Reichsbank-Hauptstelle, hier	76250	—	66100	—
„	7	Otto Berger, hier	24968	60	26492	—
„	8	Fritz Braun, Wiesbaden	29676	30	37126	—
„	9	Benno Moll, hier	43115	—	38082	40
„	10	Kreditverein Neustadt	22048	80	29000	—
„	11	Wiener Bankverein, Wien	6934	35	7900	—
„	12	Frankftr. Hyp.-Bank, Frankft. a./M.	10204	—	9978	—
„	13	Curt Schulz, Frankfurt, Privat-Conto	300	—	—	—
„	14	Hch. Weber, Nauheim, do.	4981	—	5000	—
„	15	Benno Moll, Aval-Conto	5000	—	—	—
„	16	Rentier F. Mayer } Conto pro Diverse	6880	60	7323	20
„	17	Commerz- u. Diskontobank } Conto pro Diverse	—	—	931	20
„	18	Makler N. N. } Conto pro Diverse	—	—	17319	—
„	19	Vorschussverein Blieskastel } Conto pro Diverse	6400	—	—	—
			331710	75	337096	25
		Endsummen auf dem Kontokorrent-Conto — vor dem Abschluss — im Hauptbuch H.-B. fol. 3:	331710	75	337096	25
			— wie oben —			

Rohe Bilanz aus dem Hauptbuch
(vor dem Abschluss).

	Fol.		Soll M.	Soll Pf.	Haben M.	Haben Pf.
H.-B.	1	Curt Schulz, Kapital-Conto	—	—	80000	—
„	2	Hch. Weber, do.	—	—	120000	—
„	3	Kontokorrent-Conto	331710	75	337096	25
„	4	Kassa-Conto	139687	—	120605	—
„	5	Effekten-Conto	154165	30	58352	45
		Übertrag:	625563	05	716053	70

	Fol.		Soll M.	Soll Pf.	Haben M.	Haben Pf.
		Übertrag:	625563	05	716053	70
H.-B.	6	Gebäude-Conto	61200	—	—	—
„	7	Coupons-Conto	22623	70	15499	05
„	8	Sorten-Conto	15320	—	3586	55
„	9	Wechsel-Conto	52145	15	9828	60
„	10	Devisen-Conto	71016	30	52409	50
„	11	Geschäfts-Einrichtungs-Conto	1560	—	—	—
„	12	Tratten-Conto	11600	—	29490	—
„	13	Aval-Conto	—	—	5000	—
„	14	Hypotheken-Conto I	—	—	20000	—
„	15	do II	5000	—	15000	—
„	16	Porto-Conto	150	—	5	80
„	17	Steuern-Conto	210	—	—	—
„	18	Hausmiete-Conto	—	—	500	—
„	19	Gebäude-Unkosten-Conto	360	—	—	—
„	20	Gehälter-Conto	625	—	—	—
			867373	20	867373	20

Abschlussheft*) zum Kontokorrent.

			Währgdiff. S.		Währgdiff. H.		Zinsen S.		Zinsen H.		Provision S.		Provision H.		Porto S.		Porto H.	
Konto-	1	D. Bank, Berlin					3	60					7	60			1	—
K.-B.	2	do.					10	—									1	60
„	3	D. Bank, London	24	75			7	15									5	10
„	4	Wiener Bankverein			13	25			1	30			26	80			1	85
„	5	Crédit Lyonnais, Ps.			10	10			5	75			2	40			—	85
„	7	Otto Berger, hier							9	20	23	50			4	10		
„	8	Fr. Braun, Wiesbad.					7	60	6	80	72	75			1	15		
„	9	Benno Moll, hier					5	—	30	80	80	10			3	10		
„	10	Kreditver. Neustadt							15	30					—	50		
„	11	Wiener Bankverein							1	55					—	20		
„	12	Frankftr. Hyp.-Bk.					9	30							—	70		
„	13	Curt Schulz, Frkft.					—	40										
			24	75	23	35	43	05	70	70	176	35	36	80	9	75	10	40

*) Um der grossen Mühe der Vornahme der einzelnen Buchungen von Zinsen, Provisionen, Porti etc. in die Primanota beim Abschluss der Zinskontokorrente enthoben zu sein, wird in grossen Bankgeschäften und Banken mit einem ausgedehnten Kontokorrentverkehr ein Abschlussheft (wie oben) angelegt, von wo aus nur die Endsummen in jeweils einem Betrag auf Devisen-,

Erläuterungen

zu den Buchungen auf Seite 57 bis 145.

Der § 39 des Handelsgesetzbuches verpflichtet den Kaufmann, bei Beginn des Geschäftes seine Besitztümer und Schulden genau aufzustellen und einen das Verhältnis des Vermögens und der Schulden darstellenden Abschluss zu machen, der mit dem Namen

„Eröffnungsbilanz"

bezeichnet wird.

Am Schlusse des Geschäftsjahres (das in der Regel mit dem Kalenderjahr, vom 1. Januar bis 31. Dezember, läuft) findet ebenfalls Inventur-Aufnahme und die Aufstellung der

„Jahres- oder Schlussbilanz" statt.

Bei Fortsetzung des Geschäftes bildet die Schluss-Inventur der vergangenen Betriebsperiode gleichzeitig die Anfangs-Inventur der folgenden.

In unserem vorliegenden Beispiele eines praktisch verbuchten Geschäftsganges bildet die auf Seite 96/7 dargestellte Inventur gleichzeitig die Schluss-Inventur des Geschäftsjahres 1901 und die Eröffnungs-Inventur für 1902.

Es wurden sodann die Buchungen nur während eines Monates (statt eines Jahres) vorgenommen und Ende Januar 1902 die Schlussbilanz gezogen (die also erst Ende Dezember 1902 stattzufinden hätte).

Die bei vorliegendem Geschäftsgang vorgenommenen Buchungs-Arbeiten trennen wir

1. in die täglichen Arbeiten,
2. „ „ monatlichen Arbeiten,
3. „ „ jährlichen oder Abschluss-Arbeiten.

Nach diesem Gesichtspunkt wollen wir die vorliegenden Buchungen im Nachstehenden betrachten.

1. Die täglichen Arbeiten.

Zu diesen gehören:

a) Die Aufzeichnung aller täglichen Geschäftsereignisse im Kassabuch und in der Primanota; diese Grundbuchungen sind mit

Zinsen-, Provisons- und Porto-Conto in die Primanota, das Journal und Hauptbuch verbucht werden.

der grössten Genauigkeit und Sorgfalt herzustellen, da sich auf denselben die ganze Buchhaltung aufbaut;

b) die Übertragung der den vorgenannten Grundbüchern entnommenen Verrechnungsposten in das Kontokorrentbuch, um jeweils — wie der Buchhalter sagt — à jour zu sein: um täglich den Kontostand jedes einzelnen Geschäftsfreundes ersehen zu können.

In grösseren Banken und Geschäftshäusern gesellen sich zu den täglichen Arbeiten:

c) Die Eintragung der Kassabuch- und der Prima-Nota-Grundbuchungen in das Journal, den Handlanger des Hauptbuches. Das Journal gibt sämtliche Buchungen am Monatsende in einigen wenigen Sammelposten an das Hauptbuch ab;

d) der Eintrag sämtlicher Grundbuchungen in die Hilfsbücher, Kopierbücher, Scontren etc., um auch hier immer auf dem Laufenden zu sein und den seinerzeitigen Abschluss nicht zu verzögern.

e) Auch das Ausrechnen der Zinszahlen im Kontokorrentbuch und die Anfertigung und Beischreibung der Rechnungsauszüge kann bei Grossbanken zu den Tagesarbeiten gezählt werden. Würde diese Arbeit auf die letzten Tage des Semesters oder Jahres verschoben, so würde die rechtzeitige Versendung der Rechnungsauszüge unmöglich und der Bücherabschluss bedeutend verzögert werden.

2. Die monatlichen Arbeiten.

Zu den Arbeiten, die am Ende jeden Monates vorzunehmen sind, zählen:

a) Das Eintragen der Sammelposten aus dem Journal ins Hauptbuch;

b) das Ziehen der Roh- oder Probebilanz, was entweder auf losen Blättern oder auch in einem besonderen Buche, dem Probebilanzbuch, vorgenommen werden kann.

Durch die Probebilanz (auch Monatsbilanz genannt) wird die Richtigkeit des Hauptbuches und Kontokorrentbuches geprüft. Wird durch dieselbe gefunden, dass die Sollsummen und die Habensummen des Hauptbuches unter sich und die

Soll- und Haben-Summen im Kontokorrentbuche mit denjenigen des Kontokorrent-Contos im Hauptbuche genau stimmen, so ist erwiesen, dass die Eintragungen und Buchungen aus den Grundbüchern ins Hauptbuch und Kontokorrentbuch in Ordnung sind.

Die Grundbedingung zu einer richtigen Buchführung bleibt aber die, dass die ersten Einträge in die Primanota und ins Kassabuch richtig vorgenommen wurden;

c) das Abstimmen des Kassenbuches und Vergleichen des Kassensaldo's mit dem wirklichen Kassenbestand. (Diese Arbeit muss in grossen Geschäften wöchentlich mehrmals, bezw. täglich vorgenommen werden.)

Ferner muss das Abstimmen der Hilfsbücher, Scontren, allmonatlich vorgenommen werden, indem die Nominalbeträge der Wechsel, Effekten etc. mit den monatlichen Aufnahmen und die Endsummen der Scontren mit den Endsummen der betreffenden Hauptbuchkonten verglichen und eventuelle Fehler richtig gestellt werden.

Zur Rohbilanz auf Seite 144/5 wird bemerkt, dass die Eintragungen ins Kontokorrentbuch richtig vorgenommen wurden, denn die Gesamtsumme der Debet-Posten (M. 331 710.75), sowie diejenige der Kredit-Posten (M. 337 096.25) im Kontokorrentbuch stimmt mit den Soll- bezw. Haben-Endsummen des Kontokorrent-Contos im Hauptbuch überein.

Die rohe Bilanz des Hauptbuches weist ferner die Richtigkeit der Übertragungen ins Hauptbuch nach, denn die Summe der Debet-Posten (M. 867 873.20) stimmt mit derjenigen der Kredit-Posten genau überein.

Bekanntlich ist nach dem Grundsatz der doppelten Buchhaltung der Sollbetrag eines Contos gleichzeitig in das Haben eines oder mehrerer anderer Conten und umgekehrt jeder Haben-Posten in die Sollseite irgend eines anderen Contos gestellt worden, so dass die Endsummen jeder Seite selbstredend bei stimmender Bilanz ein und dasselbe Resultat ergeben müssen.

In manchen Geschäften wird die Rohbilanz in der Weise gezogen, dass nicht die Beträge der Soll- und Habenseite jeden

Contos, sondern nur deren jeweilige Differenz (der Saldo) eingestellt wird; in anderen Geschäften wieder wird die rohe Bilanz nur aus den Posten des eben übertragenen Monats gezogen, anstatt die Summen sämtlicher Monate zu ziehen und in einem Hauptbetrage in die Rohbilanz einzustellen.

Diese Arten haben jedoch den Nachteil, dass bei der Saldierung, bezw. bei der Aufrechnung der Summen der einzelnen Monate sich neue Fehler einschleichen können, deren Aufsuchung die Herstellung der Jahresbilanz sehr verzögern kann.

Es darf daher nur als wirklich praktisch empfohlen werden, wenn die Soll- und Habenseiten der Conten jeden Monat weiteraddiert werden, so dass die Rohbilanz am Ende des Jahres die Gesamtsummen der Debet-Posten und der Kredit-Posten von sämtlichen 12 Monaten aufweist und dadurch die Möglichkeit eines weiteren Irrtums im Rohbilanzbuch ausgeschlossen erscheint.

Die regelmässige und sorgfältigste Herstellung der Rohbilanz ist für jedes Geschäft von grösster Wichtigkeit. Stimmt die Rohbilanz eines Monates nicht, so müssen die in diesem Zeitraum unterlaufenen Buchungsfehler durch Vergleichung (Kollationieren) gesucht und richtiggestellt werden.

Jeder ordentliche Buchhalter muss es als seine Pflicht und Schuldigkeit ansehen, dass die von ihm hergestellte Bilanz stets „auf Heller und Pfennig“ stimmt.

3. Jahres- oder Abschluss-Arbeiten.

Als Vorarbeiten zur Jahresbilanz gelten:

1. Die Aufnahme der letzten Monatsbilanz,
2. der Abschluss der Kontokorrent-Conten im Kontokorrentbuch und die Absendung der Rechnungsauszüge an die Geschäftsfreunde.

Die Haupt-Bilanzarbeiten bestehen:

1. in der Aufnahme des Inventars, durch die man die Besitztümer, Ausstände und Schulden übersichtlich zusammenstellt und hieraus den Reingewinn oder Verlust im ganzen ermittelt;
2. im Abschluss der Hauptbuch-Conten, durch den man erfährt, welche einzelne Geschäftssparte Gewinn oder Verlust

und wieviel, ergeben hat, bezw. aus welchen einzelnen Bestandteilen sich der Rein-Gewinn oder -Verlust zusammensetzt,

3. im Abstimmen und Abschliessen der Scontren und Nebenbücher,
4. in der Neueröffnung sämtlicher Conten, Scontren und Hilfsbücher,
5. in der wörtlichen Abschrift des Bilanz- und Verlust- und Gewinn-Contos im Inventar- und Bilanzbuch.

Auch an dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass der Lernende zum vollen Verständnis des vorliegenden Abschlusses erst dann kommen wird, wenn er den Bücherabschluss — nach vorangegangenen Grund- und Übertragungsbuchungen — selbst herzustellen sucht und sodann seine eigene Arbeit mit der vorliegenden vergleicht und eventuelle Fehler richtigstellt.

Nur auf diese Weise wird er schnellstens und sicher in das Wesen der Buchhaltung und des Bücherabschlusses eindringen und sich darin gründliche und dauernde Kenntnisse erwerben.

B. Umwandlung des Bankhauses Schulz & Co. in eine Aktiengesellschaft.

Wir nehmen an, dass der stille Teilhaber der Firma Schulz & Co., H. Weber, im Laufe des Monats Januar verstorben sei und dessen Erben die Rückzahlung des im Geschäfte arbeitenden Kapitals von dem anderen Teilhaber Curt Schulz zwecks Erbteilung verlangen.

Schulz kann dies, wenn er das Bankgeschäft nicht liquidieren (auflösen) will, nur dadurch bewerkstelligen, indem er das Geschäft in eine Aktiengesellschaft umwandeln lässt.

Es findet sich eine grössere Bank, welche die Umwandlung vornimmt.

Die Umwandlung geschieht in folgender Weise. Die Eintragung der Aktiengesellschaft ins Handelsregister Frankfurt a. M. erfolgt am 1. Februar 1902 unter der Firma „Frankfurter Kredit-

bank", Frankfurt a. M. Zum Vorstand wird der seitherige Teilhaber Schulz bestellt.

Am gleichen Tage wird die Eröffnungsbilanz (siehe unten) aufgestellt.

Dieselbe schliesst sich — wie es bei der Gründung derartiger Gesellschaften üblich ist — im vorliegenden Falle der Bilanz vom 31. Januar an.

Diese Auffassung ist zwar nach derjenigen mancher Rechtslehrer nicht richtig, sondern es soll am Tage der Eintragung der neuen Gesellschaft eine neue Inventur aufgenommen werden, welche die Eröffnungsbilanz darstellt, wobei die vorherige Schlussbilanz in diesem Falle nur die Grundlage der Preisberechnung abgeben soll. Andere Handelsrechtslehrer sind aber abweichender Ansicht; nach dieser kann die Eröffnungsbilanz mit dem statutenmässig festgesetzten Tage des Beginnes der Gesellschaft aufgestellt werden.

In unserem Falle sei der Beginn der Aktiengesellschaft: „Frankfurter Kreditbank" und gleichzeitig der Tag der Eintragung: der 1. Februar 1902.

Von den Gründern der Gesellschaft werden die Aktiven und Passiven zu dem gleichen Wert wie in der Bilanz von Schulz & Co. am 31. Januar 1902 übernommen mit Ausnahme des Gebäudes, dessen Wert von zugezogenen Sachverständigen und Schätzern auf M. 70000.— veranschlagt und mit diesem Betrag in die Eröffnungsbilanz aufgenommen wird.

Das Inventar wird zur Abrundung mit M. 1535.65 bewertet.

Für den Eingang der Schulden übernimmt Schulz die Garantie.

Das Grundkapital der Aktiengesellschaft beträgt M. 300000.— und wird in 300 Aktien à M. 1000.— eingeteilt.

Diese Aktien werden von der gründenden Bank al pari übernommen und aus dem Barerlös der Aktien das Geschäftsvermögen des Schulz an diesen, nebst dem Mehrerlös aus dem Gebäude, sowie das Kapital des verstorbenen Weber an dessen Erben ausbezahlt.

Das durch die Ausgabe von M. 300000.— (statt M. 210000.—) in das Geschäft einfliessende Mehrkapital von M. 90000.— (das

in dem Posten „Conto der Aktionäre" oder „Conto des Gründers" zum Ausdruck kommt) soll später zur Abtragung der beiden Hypotheken, sowie zur Erweiterung des Kontokorrentsgeschäfts dienen.

C. 1. Inventur und Eröffnungsbilanz der Frankfurter Kreditbank, Frankfurt a. M.

a) Inventur.

Die übernommenen Aktiven und Passiven bestehen aus:

Kassenbestand	M. 19082.—
Effektenbestand	„ 97824.—
Couponsbestand	„ 7248.60
Sortenbestand	„ 11730.—
Markwechselbestand	„ 42360.—
Fremdwechselbestand	„ 18664.—
Kontokorrent-Schuldner	„ 31554.55
Gebäude } laut Schätzung	„ 70000.—
Inventar } laut Schätzung	„ 1535.65
Conto der Aktionäre (oder des Gründers)	„ 90000.—
Kontokorrent-Gläubiger	„ 37108.80
Hypothek I auf dem Gebäude	„ 20000.—
do. II „ „ „	„ 10000.—
Eigenwechsel (Tratten und Accepte)	„ 17890.—
Bürgschaften (Avale)	„ 5000.—
Aktienkapital	M. 300000.—

b) Eröffnungs-Bilanz am 1. Februar 1902.

Aktiva	M.	Pf.	Passiva	M.	Pf.
Kassa	19082	—	Aktienkapital	300000	—
Effekten	97824	—	Kontokorrent-Gläubiger	37108	80
Coupons	7248	60	Hypothek I	20000	—
Sorten	11730	—	do. II	10000	—
Markwechsel	42360	—	Eigenwechsel	17890	—
Fremdwechsel	18664	—	Bürgschaften	5000	—
Kontokorrent-Schuldner	31554	55			
Gebäude	70000	—			
Inventar	1535	65			
Konto des Gründers	90000	—			
	389998	80		389998	80

c. Bemerkungen zu vorstehender Bilanz.

Zur näheren Erläuterung vorstehender Eröffnungsbilanz der Frankfurter Kreditbank und der Entstehung derselben soll dieselbe nachstehend der Bilanz der offenen Handelsgesellschaft Schulz & Co. gegenübergestellt werden:

Bilanz am 31. Januar 1902 von Schulz & Co., Frankfurt a. M.

Aktiva	M.	Pf.	Passiva	M.	Pf.
Kassa	19082	—	Eigenwechsel	17890	—
Effekten	97824	—	Bürgschaften	5000	—
Coupons	7248	60	Hypothek I	20000	—
Sorten	11730	—	do. II	10000	—
Markwechsel	42360	—	Gläubiger	37108	80
Fremde Wechsel	18664	—	C. Schulz, Kap.-Cto.	80380	80
Inventar	1550	—	H. Weber, do.	120833	55
Gebäude	61200	—			
Schuldner	31554	55			
	291213	15		291213	15

Durch Ausgabe von M. 300000.— Aktien und Übernahme derselben seitens der gründenden Bank (z. B. Dresdner Bank) war bei der gegründeten Frankfurter Kreditbank folgende Buchung am 31. Januar zu treffen:

Conto Dresdner Bank (Conto der Aktionäre)
an Aktien-Kapital-Conto
Grundkapital M. 300000.—.

Durch Schätzung des Gebäudes auf M. 70000.— wurde eine Vergrösserung der Aktiva von M. 8800.— erzielt, die anderseits dem Kapital-Conto Schulz zu gut kommt; diese Buchung lautet:

Gebäude-Conto
an C. Schulz, Kapital-Conto
Mehrwert des Gebäudes M. 8800.—.

Das Inventar wurde zum Ausgleich auf M. 1535.65 angenommen, daher Minderwert zu Lasten C. Schulz, Kapital-Conto = M. 14.35; Buchung hierüber:

C. Schulz, Kapital-Conto
an Inventar-Conto
Minderwert M. 14.35.

Durch Rückzahlung des nunmehrigen Geschäftsvermögens von C. Schulz

an diesen und desjenigen von H. Weber an dessen Erben war folgende Buchung nötig:

Per folgende
an Conto der Dresdner Bank (bezw. Aktionäre)
Per C. Schulz, Kapital-Conto
Rückzahlung M. 89166.45*)
Per H. Weber, Kapital-Conto
Rückzahlung „ 120833.55
Sa. M. 210000.—

Durch diese Buchungen erscheint in der Bilanz am 1. Februar das Gebäude-Conto mit M. 70000.—, das Inventar-Conto mit M. 1535.65, es reduziert sich das Conto des Gründers (bezw. der Aktionäre) (von M. 300000.— ÷ M. 210000.—) auf M. 90000.—, die Capital-Conti der beiden Teilhaber gleichen sich aus, und es erscheint dafür schliesslich im Haben der Bilanz das Aktienkapital mit M. 300000.—.

Bilanz am 1. Februar 1902 der Frankfurter Kreditbank, Frankfurt a. M.

Aktiva	M.	Pf.	Passiva	M.	Pf.
Kassa	19082	—	Aktienkapital	300000	—
Effekten	97824	—	Gläubiger	37108	80
Coupons	7248	60	Hypothek I	20000	—
Sorten	11730	—	do. II	10000	—
Markwechsel	42360	—	Eigenwechsel	17890	—
Fremdwechsel	18664	—	Bürgschaften	5000	—
Schuldner (inclus. Reichsbank)	31554	55			
Gebäude	70000	—			
Inventar	1535	65			
Gründer-Conto	90000	—			
	389998	80		389998	80

NB! Diese Bilanz ist mit obiger Bilanz Schulz & Co., sowie den obigen Buchungen genau zu vergleichen!

2. Geschäftsvorfälle im Monat Februar 1902 bei der Frankfurter Kreditbank, Frankfurt a. M.

Nachdem nach der vorstehenden Eröffnungsbilanz die einzelnen Conti in dem Haupt- und Kontokorrentbuche eröffnet wurden,

*) M. 80380.80 + M. 8800.— ÷ M. 14.35.— = M. 89166.45.

werden die Buchungen der einzelnen Geschäftsereignisse in der gewohnten Weise vorgenommen. Dabei unterscheidet sich die Buchführung bei einer Aktiengesellschaft während des Jahres von der des Einzelkaufmannes oder einer offenen Handelsgesellschaft durchaus nicht bis zum Abschluss, der bei der Aktiengesellschaft seine besonderen Buchungen erfordert, die später eingehend erörtert werden sollen.

Wir beginnen nunmehr mit der Erzählung der einzelnen Geschäftsvorfälle bei der Frankfurter Kreditbank, Frankfurt a. M., wobei nur — um nicht zu weitschweifig zu werden und den Lernenden nicht zu ermüden — die geschäftlichen Ereignisse einiger Tage gebracht und deren Verbuchungen im nächsten Abschnitt gezeigt werden sollen.

---

1. Februar 1902. Die Dresdner Bank (als Gründer) zahlt bei uns (Frankfurter Kreditbank) per Saldo des „Conto des Gründers" M. 90000.— bar ein.

Wir tragen die auf dem Bankgebäude ruhenden beiden Hypotheken von M. 20000.— und M. 10000 durch Barzahlung ab.

Wir zahlen an die Commerz- und Discontobank, hier M. 931.20 bar und an Makler N. N., hier M. 17319.—.

Wir empfangen vom Vorschussverein Blieskastel Discontwechsel mit netto M. 8240.50 zur Gutschrift.

Wir zahlen an die Reichsbank, hier M. 20000.— bar.

3. Februar. Wir verkaufen an Rentier Mayer, hier (Conto pro diverse) aus unserem Effektenbestande: Wertpapiere im Nettobetrage von M. 8100.80, die wir ihm belasten.

Benno Moll sendet den Bürgschaftswechsel von M. 5000.— als erledigt zurück.

Der Kreditverein Neustadt sendet M. 5000.— bar zur Gutschrift auf Check-Conto.

Dagegen überweisen wir in seinem Auftrag und für seine Rechnung an die Deutsche Bank in Berlin M. 10000.— auf Reichsbank Giro-Conto.

Otto Berger, hier überlässt uns

M. 4000.— bar,

M. 805.— in Wechsel auf Cöln,
„ 2040.— (= £ 100.—) engl. Noten,
„ 3040.20 in Wertpapieren

zur Gutschrift in laufender Rechnung.

4. Februar. Wir vergüten an Fritz Braun, Wiesbaden, im Auftrag und für Rechnung von Benno Moll, hier M. 8000.— in laufender Rechnung.

Der Kreditverein Neustadt sendet uns M. 12000.— bar zur Gutschrift auf Check-Conto.

Wir diskontieren bei der Reichsbank zur Gutschrift auf Giro-Conto Wechsel im Nettobetrag von M. 25240.—.

Die Reichsbank löst Accepte von uns im Betrage von M. 8500.—, die bei ihr domiliziert sind, ein.

Fritz Braun, Wiesbaden sendet uns

Markwechsel	betragend	M. 6510.—
und Fremdwechsel	„	„ 4790.60
Coupons	„	„ 850.—

zur Gutschrift und wünscht dagegen einen Check Wien von K. 5000.—, der ihm zugesandt und mit M. 4270.— berechnet wird.

Wir erkennen den Wiener Bankverein für den auf ihn entnommenen Check Wert 6. Februar und senden diesem Bankhaus zur Gutschrift:

Coupons	betragend	K. 4200.—
und Noten	„	„ 8000.—
Wechsel	„	„ 3000.—

Wir verkaufen an die Commerz- und Diskontobank, hier gegen bar:

K. 10000.— Check Disposition auf den Wiener Bankverein à 85.45 netto = M. 8545.— (siehe Buchung im Kassabuch und Devisenjournal).

5. Februar. Wir senden an die Deutsche Bank, London zur Gutschrift £ 440.9.9 in Wechsel auf England zur Gutschrift und entnehmen £ 300.— Check auf diese Bank.

Diesen Check verkaufen wir an der Börse zum Kurse von 20.48 gegen bar.

Fr. Braun, Wiesbaden beauftragt uns, für seine Rechnung an

den Crédit Lyonnais, Paris fs. 3000.— zu vergüten, wofür wir ihn à 81.25 belasten.

Der genannte Kunde sendet uns dagegen

M. 4900.— in Wechsel auf Berlin,
„ 805.— in verlosten Effekten

und überweist uns durch die Reichsbank M. 4295.— auf Giro-Conto zur Gutschrift.

Otto Berger ersucht uns, an F. Flinsch, hier M. 6000.— für seine Rechnung zu zahlen; dagegen empfangen wir für ihn von der Bayer. Filiale der Deutschen Bank, München M. 1200.— mittels Reichsbank-Giro-Conto, ferner schreibt uns die Deutsche Bank, Berlin für seine Rechnung M. 3500.— auf Check-Conto gut.

Wir überweisen an diese Bank auf Reichsbank-Giro-Conto M. 10000.— zur Gutschrift auf Check-Conto.

6. Februar. Der Wiener Bankverein, Wien entnimmt auf uns M. 1000.— p. 14. Februar °/ B. Moll.

Wir senden an denselben K. 885. — in Wiener Wechseln zum Einzug.

An Fritz Braun, Wiesbaden vergüten wir nach Auftrag auf Reichsbank-Giro-Conto M. 3000.— und schreiben für s. Rechnung dem Kunden Otto Berger, hier M. 2500.— in Conto gut.

Otto Berger, hier lässt uns durch den Wiener Bankverein, Wien K. 4005.— gutschreiben, wofür wir ihn abzüglich K. 5.— auswärt. Kommission à 85,25 mit M. 3410.— Valuta 7. Februar erkennen.

Otto Berger, hier übergibt uns

M. 5000.— bar,
„ 4800.— Check Berlin,
„ 3660.— Fremdwechsel zur Gutschrift.

Wir senden an die Deutsche Bank, Berlin

M. 13700.— Wechsel und Checks auf Berlin

zur Gutschrift.

Wir diskontieren an der Kassa

M. 20000.— p. Frankfurt a. M. abzügl. Diskont mit M. 19800.— und erheben bei der Reichsbank, hier gegen weissen Check M. 15000 bar.

Wir senden an den Kreditverein, Neustadt M. 8000.— bar zuzügl. Porto und Versicherung mit M. 8001.20 zu s. Lasten.

7. Februar. Wir kaufen an der Kasse Effekten im Nettobetrage von M. 7508.20 gegen bar.

Wir verkaufen gegen bar M. 15000.— Frankfurter Hypotheken-Bank Pfandbriefe mit M. 15020.—. Diese aus Kommissionslager verkauften Pfandbriefe schreiben wir der Frankfurter Hypotheken-Bank, hier mit M. 14950.— gut und überweisen derselben M. 15000.— auf Reichsbank-Giro-Conto.

Wir diskontieren bei der Reichsbank M. 20000.— auf hier mit M. 19850. Dieser Betrag wird uns auf Giro-Conto gutgeschrieben.

Fritz Reuter, hier tritt mit uns in Kontokorrentverkehr. Wir eröffnen demselben einen Kontokorrent-Kredit in Höhe von M. 50000.—. Derselbe erhebt bei uns M. 12000.— bar und entnimmt auf uns M. 10000.— pr. 3 Monate °/ Eigene, die wir acceptieren.

Wir verkaufen aus unserem Effektenbestand an Rentier F. Mayer, hier für sein Debet:

Wertpapiere, betragend M. 15608.50. Derselbe lässt uns durch die Deutsche Bank, Berlin (Check-Conto) M. 25000.— Wert 5. Februar vergüten.

8. Februar. Die Deutsche Bank, Berlin überweist uns, wie beordert, M. 20000.— auf Giro-Conto zu Lasten Check-Contos.

Wir erkennen Benno Moll, hier zu Lasten von Fritz Reuter, hier mit M. 3000.— Wert 8. Februar.

Benno Moll übergibt uns M. 1020.— Coupons zur Gutschrift.

Der Kreditverein Neustadt sendet uns M. 7500.— bar zur Gutschrift.

Die Reichsbank löst unsere bei ihr domilizierten Accepte im Betrage von M. 8900.— ein.

Wir zahlen bei der Reichsbank zur Gutschrift auf Giro-Conto M. 10000.— bar ein.

Wir kaufen an der Kasse gegen bar

M. 7240.— in Wertpapieren,
„ 2260.— in Fremdwechsel,
„ 895.— in Markwechsel.

10. Februar. Wir verkaufen aus unseren Beständen:

Wertpapiere im Nettobetrage von M. 6450.—
Markwechsel „ „ „ „ 2329.—

gegen bar.

Wir kaufen von Hotelier Hecht, hier fremde Banknoten und Sovereigns und zahlen dafür M. 1250.— bar aus.

Wir zahlen für Steuern M. 750.—. Direktor Schulz erhebt à conto seines Gehaltes M. 800.— bar.

Von den Effekten unseres Bestandes wird 1 Türk. frs. 400.— Los mit frs. 10000.— gezogen und dadurch der Wert unseres Effektenbesitzes um diesen Betrag abzügl. Steuer und Kurswert des Loses, d. i. um M. 4500.— vergrössert; die bezügl. Buchung ist vorzunehmen.

Wir senden an die Deutsche Bank, London:

Wechsel auf England £ 159.—, betragend M. 3240.—
und Sovereigns „ „ 816.—

zur Gutschrift und entnehmen auf dieselbe £ 200.— Check °/ Otto Berger.

Diesen Check händigen wir unserem Kunden Otto Berger auf Wunsch zu seinen Lasten à 20.47$^{1}/_{2}$ aus.

Wir überlassen unserem Kunden Fritz Reuter, hier auf Wunsch Markwechsel im Betrage von

M. 4060.— abzügl. Diskont mit M. 4045.—

für sein Soll.

Wir senden dem Kreditverein Neustadt auf Wunsch verschiedene Wertpapiere, betragend zus. M. 20400.— Wert 10. Febr. zu Lasten seines Check-Contos.

Wir erhalten von der Deutschen Bank, Berlin M.-Z. mit Protest M. 4000.— per 6. Febr. auf Berlin mit M. 4015.50 (inkl. Protest und Spesen) zurück.

Den protestierten Wechsel geben wir unserem Vormann Benno Moll, hier mit M. 4025.50 zu seinen Lasten zurück.

Wir acceptieren eine Entnahme von Fritz Reuter, hier auf uns von M. 18000.— per 10. Mai °/ Eigene; für Wechselstempel hierauf belasten wir ihn mit M. 9.—.

u. s. w.

3. Buchung der vorstehenden Geschäftsvorfälle in systematischer Zusammenstellung.

Wenn im Abschnitt A dieses Buches, bei den Buchungen des Geschäftsganges der offenen Handelsgesellschaft Schulz & Co., die doppelte deutsche Buchhaltung angewendet wurde, so soll jetzt bei den Verbuchungen der vorstehend aufgeführten Geschäftsereignisse der Aktiengesellschaft Frankfurter Kreditbank die Form der französischen Buchhaltung gezeigt werden.

Diese Buchhaltung ist infolge ihrer Zweckmässigkeit in vielen grösseren Banken und den meisten Grossbanken eingeführt und kommt der in den grossen Bankunternehmungen in hohem Masse entwickelten Arbeitsteilung sehr zu statten.

Eine kurze Gegenüberstellung der genannten beiden Buchhaltungsformen wird zum richtigen Verständnis wesentlich beitragen.

Die deutsche Buchhaltung besitzt die Grundbücher:

Memorial und Kassabuch
Journal
Hauptbuch

und daneben das Kontokorrentbuch nebst einer Anzahl von Hilfsbüchern, wie Wechsel-, Effekten-Scontro, Trattenbuch etc. etc.

Bei der französischen Buchhaltung werden vier oder mehr parallele Grundbücher geführt:

Kassabuch, Wechseljournal, Effektenjournal, Devisenjournal, hieraus werden die Posten zusammengefasst in das

Haupt- oder Sammeljournal und aus diesen die Summen ins Hauptbuch übertragen.

Zu den Hilfsbüchern gehört alsdann das

Konto-Korrentbuch.

Beiden Formen gemeinsam ist das Inventur- und Bilanzbuch.

In Grossbanken werden infolge der erwähnten Arbeitsteilung ein

Markwechsel-Eingangs-, Markwechsel-Ausgangs-,
Fremdwechsel-Eingangs-, Fremdwechsel-Ausgangs-,
Tratten-Eingangs-, Tratten-Ausgangs-,
Effekten-Eingangs-, Effekten-Ausgangs-,
Sorten-Eingangs-, Sorten-Ausgangs-
Journal

geführt; die Endsummen dieser Journale bezw. Teilbücher werden von hier aus in das

Sammel-Journal

und in die Spezial-Hauptbücher eingetragen.

Aus letzteren erfolgt nach der Zusammenziehung einer bedeutenden Contenanzahl die Eintragung in das Zentral-Hauptbuch, welches sich auf eine nur geringe Anzahl von Conten beschränkt.

Bei den Buchungen des vorliegenden Geschäftsganges der Frankfurter Kreditbank wollen wir uns der 4 Grundbücher

1. Kassabuch für alle Kassageschäfte,
2. Wechseljournal*) „ „ Markwechsel-Buchungen,
3. Effektenjournal*) „ „ Effektengeschäfte,
4. Devisenjournal*) „ „ übrigen Buchungen

bedienen.

Nach Übertrag der Posten hieraus in das

Hilfsbuch: Kontokorrentbuch

und in das Hauptjournal werden die Endsummen alsdann ins Hauptbuch übertragen.

Es wird dabei nochmals bemerkt, dass die Durchführung der Verbuchung eines ganzen monatlichen Geschäftsganges — um die Übersichtlichkeit nicht zu stören und das Buch nicht unnötigerweise auszudehnen — hier nicht möglich war.

Die Grundlage der Buchhaltung bei Bankgeschäften kleinen und mittleren Umfanges beruht auf den beiden Grundbüchern: Kassabuch und Memorial. Besitzt das Bankgeschäft einen grösseren Umfang, so kann die Buchhaltung auf den drei Grundbüchern:

Kassabuch, Wechsel-Prima-Nota und Memorial

aufgebaut werden.

Es kann aber das oben erwähnte Memorial bei grösseren Banken in noch weitere Spezial-Abteilungen, wie Effekten-Prima-Nota, Eigenwechsel-Prima-Nota und Prima-Nota für die übrigen Posten, zerlegt und demgemäss die Bankbuchhaltung auf drei und mehr Grundbüchern beruhen.

*) Obgleich die Bezeichnung Journal (= Tagebuch) die richtige wäre, sollen obige Bücher — um Verwechslung mit dem Sammeljournal zu vermeiden — für die Folge mit Wechsel- etc. Prima-Nota bezeichnet werden.

Wie schon erwähnt, wollen wir bei den nachstehend verbuchten Geschäftsfällen der

„Frankfurter Kreditbank“

4 Grundbücher annehmen und diese im folgenden kurz erläutern:

1. Kassabuch.

In dieses Buch tragen wir sämtliche Bargeschäfte ohne Ausnahme ein.

2. Wechsel-Primanota.

Alle Geschäfte, die den Wechselverkehr mit einer Person betreffen, sind in dieses Buch einzutragen.

Die in der Kassa verbuchten angekauften und verkauften Wechsel werden dabei im Kassabuch über ein (als Person gedachtes und im Kontokorrentbuch zu führendes) Diskont-Wechsel-Conto (oder Kassa-Wechsel-Conto) gebucht, das sich alsdann durch die entgegengesetzte Buchung in der Wechsel-Primanota wieder ausgleicht.

Diese Art der Verbuchung lässt bei der monatlichen Übertragung ins Sammel-Journal an Einfachheit und Übersichtlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Zur Erläuterung diene folgendes Beispiel:

Wir diskontieren an der Kassa (d. h. wir kaufen gegen bar Wechsel an) im Betrage von M. 4200.—; wir buchen daher im Haben des Kassabuches:

Per Diskontwechsel-Conto M. 4200.—

[Dieser Posten erscheint alsdann im Kontokorrentbuch als Debitor (Schuldner)].

Gleichzeitig buchen wir in der Wechsel-Primanota im Eingang:

An Diskontwechsel-Conto M. 4200.—

Durch die Übertragung dieses Postens in das Kontokorrentbuch gleicht sich das (als Person gedachte) Diskontwechsel-Conto aus, und es verbleibt der Betrag der angekauften Wechsel nur im Eingang der Wechsel-Primanota: im Soll des Wechsel-Contos.

Umbuchungen vom Wechsel-Conto auf ein anderes Conto (z. B. Eigenwechsel-Conto) wurden beim vorliegenden Geschäftsgang jedoch nicht in die Wechsel-Primanota aufgenommen und zwar aus dem Grunde, um am Ende des Monats sämtliche Posten des Eingangs der Wechsel und sämtliche Posten des Ausgangs

der Wechsel in je einem Posten in das Sammel-Journal übertragen zu können, durch die Buchungen:

Per Wechsel-Conto
an Kontokorrent-Conto
für Übertrag im Monat Febr. M. .....

und: Per Kontokorrent-Conto
an Wechsel-Conto
für Übertrag im Monat Febr. M. .....

3. Effekten-Primanota.

Hierin fanden sämtliche Effektengeschäfte mit Personen Aufnahme; die Überträge ins Sammel-Journal erfolgten in der gleichen Weise wie bei der Wechsel-Primanota, weshalb Buchungen wie:

Effekten-Conto an Coupons-Conto,
Coupons-Conto an Effekten-Conto,
Effekten-Conto an Verlust- und Gewinn-Conto
u. s. w.

nicht in die Effekten-Primanota, sondern in die Devisen-Primanota aufzunehmen waren.

4. Dèvisen-Primanota.

In dieses Grundbuch wurden sämtliche Grundbuchungen aufgezeichnet, die in keinem der oben erwähnten 3 Bücher Aufnahme finden konnten.

Die Übertragungen der Sammelposten aus diesen Grundbüchern ins Sammel-Journal, ebenso die Übertragung der einzelnen Posten ins Kontokorrentbuch (welch letztere im vorliegenden Falle unterblieben ist, um die Übersichtlichkeit nicht zu stören) wird nunmehr wohl auf keine Schwierigkeiten mehr stossen.

Die Einrichtung des Kontokorrentbuches, das in Grossbanken wieder in verschiedene Unterabteilungen, wie

Kontokorrentbuch für Schuldner,
„ „ Gläubiger,
„ „ Checkrechnungen,
„ „ Darlehen u. s. w., u. s. w.

getrennt werden kann, wurde bereits im I. Teil dieses Buches gezeigt.

Die Einrichtung der oben erklärten 4 Grundbücher ist auf den folgenden Seiten (164—174) dargestellt.

1. Kassa-

1
Soll | Februar 1902 | Kassa-

			M.	Pf.	M.	Pf.
	1.	An Saldovortrag			19082	—
J fol. 1		„ Conto der Dresdner Bank (Aktionäre) Barzahlung			90000	—
Kt.-Kt. fol. / J fol. 1	3.	„ Kreditverein Neustadt Check-Conto seine Barsendung			5000	—
Kt.-Kt fol. / J fol. 1		„ Otto Berger, hier seine Barzahlung			4000	—
Kt.-Kt. fol. / J fol. 1	4.	„ Kreditverein Neustadt Check-Conto seine Barsendung			12000	—
J fol. 1		„ Fremdwechsel-Conto an die Commerz- u. Diskontobank, hier verkaufte K. 10000.— Check-Disp. Wien à 85·45 netto.			8545	—
J fol. 1	5.	„ do. an Makler X. X. verkaufte £ 300.— Check London à 20.48 netto			6144	—
Kt.-Kt. fol. / J fol. 1	6.	„ Otto Berger, hier seine Barzahlung			5000	—
Kt.-Kt. fol. / J fol. 1		„ Reichsbankhauptstelle, hier gegen w. Check No. . . erhobene			15000	—
J fol. 1		„ Porto-Conto Porto u. Versich. auf Barsdg. Neustadt			1	20
J fol. 1	7.	„ Effekten-Conto für verkaufte Fftr. Hyp.-Bk. Pfdbfe.			15020	—
Kt.-Kt. fol. / J fol. 1	8.	„ Kreditverein Neustadt Check-Conto seine Barsendung			7500	—
J fol. 1	10.	„ Effekten-Conto verkaufte diverse Wertpapiere			6450	—
Kt.-Kt. fol. / J fol. 1		„ Diskontwechsel-Conto verkaufte Wechsel			2329	—
		Übertrag			196071	20

u. s. w.

Buch

Conto — Februar 1902 — 1 Haben

Conto			M.	Pf.	M.	Pf.
J fol. 1	1.	Per Hypotheken-Conto I				
		uns. Abzahlung			20000	—
J fol. 1		Per Hypotheken-Conto II				
		do.			10000	—
Kt.-Kt. fol.		„ Commerz- u. Discontobank, hier				
J fol. 1		uns. Zahlung			931	20
Kt.-Kt. fol.		„ Makler N. N., hier				
J fol. 1		do.			17319	—
Kt.-Kt. fol.		„ Reichsbankhauptstelle, hier				
J fol. 2		auf Giro-Conto eingezahlte			20000	—
Kt.-Kt. fol.	5.	„ Otto Berger, hier				
J fol. 2		Zahlung an F. Flinsch, hier			6000	—
Kt.-Kt. fol.	6.	„ Discontwechsel-Conto				
J fol. 2		discontierte M. 20000.— p. Fft. a./M.			19800	—
Kt.-Kt. fol.		„ Kreditverein Neustadt Check-Conto				
J fol. 2		uns. Barsendung	8000	—		
		Porto und Versicherung	1	20	8001	20
J fol. 2	7.	„ Effekten-Conto				
		f. gekaufte Effekten			7508	20
Kt.-Kt. fol.		„ Fritz Reuter, hier				
J fol. 2		uns. Barzahlung			12000	—
Kt.-Kt. fol.	8.	„ Reichsbank-Hauptstelle, hier				
J fol. 2		auf Giro-Conto eingezahlte			10000	—
J fol. 2		„ Effekten-Conto				
		gekaufte Effekten			7240	—
J fol. 2		„ Fremdwechsel-Conto				
		gekaufte Fremdwechsel			2260	—
Kt.-Kt. fol.		„ Discontwechsel-Conto				
J fol. 2		do. Markwechsel			895	—
J fol. 2	10.	„ Sorten-Conto				
		von Hotelier Hecht gekaufte Noten				
		u. Sovereigns			1250	—
J fol. 2		„ Steuern-Conto				
		bezahlte Steuern			750	—
J fol. 2		„ Gehälter-Conto				
		an Direktor Schulz gezahlte			800	—
		Übertrag			144754	60

u. s. w.

2. Wechsel-

Eingang Monat Februar 1902

				Nr.	Betrag		Betrag		Discont, Stempel Zins etc.		Betrag		Wert	
	Markwechsel-Conto			1										
	an folgende			2										
1.	An Vorschussver. Blieskastel			3										
	Rim.: Mannheim	15.	März	4	5200	—								
	Cöln	31.	„	5	3080	—	8280	—	39	50	8240	50	2	2
3.	An Otto Berger, hier			6										
	Rim.: Mannheim	10.	Febr.	7	400	—								
	do.	19.	„	8	405	—	805	—	—	—	805	-	17	2
4.	An Fr. Braun, Wiesbaden			9										
	seine Rimessen			10										
	Frankfurt a./M.	5.	Febr.	11	3000	—								
	Berlin	15.	März	12	2500	—					3000	—	7	2
	Breslau	31.	„	13	1030	—	6530	—	20	—	3510	—	5	2
5.	An derselbe			14										
	do.			15										
	Berlin	Check		16	2000	—					2000	—	8	2
	do.	15.	Febr.	17	2900	—	4900	—	—	—	2900	—	17	2
6.	An Otto Berger, hier			18										
	Rim.: Berlin	Check		19	4800	—	4800	—	—	—	4800	—	9	2
6.	An Discontwechsel-Conto			20										
	discontierte			21										
	Frankfurt a./M.	6.	Mai	22	20000	—	20000	—	200	—	19800	—		
8.	An Discontwechsel-Conto			23										
	diskontierte			24										
	Heidelberg	15.	März	25	900	—	900	—	5	—	895	—		
10.	An D. Bk. Berlin, Chck.-Cto.			26										
	ihr Rückwechsel			27										
	Berlin	6.	Febr.	28	4000	—	4000	—	15	50	4015	50	6	2
				29										
				30										
				31										
				32										
				33										
				34										
				35										
				36 *)			50215	—	249	—	49966	—		

*) Die fettgedruckten Zahlen stellen die schon im voraus auf den Wechsel-Eingangs-
demnach die Wechsel: M. 5200.— Mannheim die Nr 4, M. 3080.— Cöln die Nr. 5 u. s. w.
ganz ausfallen.

Primanota.

Monat Februar 1902 Ausgang

				Nr.	Betrag		Betrag		Zins, Diskont, Spesen		Betrag		Wert
	Folgende an Markwechsel-Conto												
4.	Per Reichsbk.-Hauptst., hier												
	u. Rim.: Karlsruhe	20.	März	24120	25000	—							
	Mannheim	10.	Febr.	7	400	—	25400	—	160	—	25240	—	
6.	Per D.Bk., Berlin, Chck.-Cto. uns. Rimessen												
	Berlin	6.	Febr.	22801	4000	—							
	do.	Check		16	2000	—							
	do.	15.	Febr.	17	2900	—							
	do.	Check		19	4800	—	13700	—	—	—	13700	—	11|2
7.	Per Reichsbk.-Hauptst., hier discontierte												
	Frankfurt a./M.	6.	Mai	22	20000	—	20000	—	150	—	19850	—	
10.	Per Discontwechsel-Conto verkauft gegen bar												
	Cöln	31.	Jan.	24250	1000	—							
	Freiburg	14.	Febr.	23900	1340	—	2340	—	11	—	2329	—	
10.	Per Fritz Reuter, hier												
	uns. Rim.: München	25.	Febr.	24252	2400	—							
	Breslau	31.	März	13	1030	—							
	Berlin	„	„	23006	130	—							
	do.	„	„	23001	500	—	4060	—	15	—	4045	—	10|2
10.	Per Benno Moll, hier uns. Rückwechsel												
	Berlin	6.	Febr.	28	4000	—	4000	—	25	50	4025	50	6|2
10.	Per Fritz Reuter, hier Wechselstempel								9	—	9	—	
							69500	—	301	50	69198	50	

Primanotabogen im Wege des Druckes hergestellten Wechselnummern dar; es würden im Wechselkopierbuch erhalten, während beispielsweise die Nummern 1, 2, 3, 6, 9, 10 etc.

1 **3. Effekten-**

Monat Februar 1902

			M.	Pf.	M.	Pf.
		Effekten-Conto				
		an folgende Kreditoren				
	3.	An Otto Berger, hier				
		M. 3000.—				
		Zins				
					3040	20
	5.	An Fr. Braun Wiesbaden				
		M. 800.— verloste Fftr. Hyp.-Pfdb.	800	—		
		Zins v...	5	—		
					805	—
	7.	An Frankfurter Hypotheken-Bank, hier				
		M. 15000.— 3 ½ % Pfandbriefe à				
		Zins v. 1...				
					14950	—
		u. s. w.				
		"				
		"				
		"				
		"				
		"				
		"				
		"				

Primanota.

1

Monat Februar 1902

		M.	Pf.	M.	Pf.
	Folgende Debitoren an Effekten-Conto				
3.	Per Rentier Mayer, hier M. 8000.— $3^1/_2$ % Baden à Zins				
				8100	80
7.	Per derselbe M. 15000.— $3^1/_2$ % Preuss. Consols Zins v.				
				15608	50
10.	Per Kreditverein Neustadt M. 10000.— Zins M. 5000.— Zins M. 5000.— Zins $^1/_8$ % Kommission Stempel und Porto				
				20400	—
	u. s. w				
	"				
	"				
	"				
	"				
	"				

1

4. Devisen-Primanota.

Monat Februar 1902

			M.	Pf.	M.	Pf.
J fol. 5 Kt.-Kt. . .	3.	Bürgschafts-Conto an Benno Moll Bürgschafts-Conto zurückgegebener Bürgschaftswechsel			5000	—
Kt.-Kt. . . Kt.-Kt. . . J fol. 3		Kreditverein Neustadt an Reichsbankhauptstelle, hier unsere Überweisung an die Deutsche Bank Berlin			10000	—
 J fol. 5		Sorten-Conto an Otto Berger, hier überlassene £ 100.— engl. Noten à 20.40			2040	—
Kt.-Kt. . . Kt.-Kt. . . J fol. 3	4.	Benno Moll, hier an Fritz Braun, Wiesbaden Vergütung an Letzteren Wert 4. Febr.			8000	—
J fol. 5 Kt.-Kt. . .		Eigenwechsel-Conto an Reichsbank-Hauptstelle, hier für eingelöste Domizile M. per M. per			8500	—
 Kt.-Kt. . . J fol. 4		Folgende an Fritz Braun, Wiesbaden Per Fremdwechsel-Conto gesandte per à Wert 10. Febr.			4790	60
J fol. 5		Per Coupons-Conto gesandte Coupons Wert 6. Febr.			850	—
Kt.-Kt. . . J fol. 4	7.	Fritz Braun, Wiesbaden an Fremdwechsel-Conto für ihm gesandte K. 5000.— Check Wien à 85.40 Wert 4. Febr.			4270	—

					M.	Pf.
J fol. 4	4.	Fremdwechsel-Conto				
Kt.-Kt. . .		an Wiener Bankverein, Wien				
		unsere Entnahme				
		K. 5000.— Check °/ Fr. Braun à 85.40				
		Wert 6. Febr.			4270	—
Kt.-Kt. . .		Wiener Bankverein, Wien				
		an folgende:				
J fol. 4		An Coupons-Conto				
		unsere Coupons-Sendung K.	4200	—		
		à 85 1/2 Wert 8. Febr.			3591	—
J fol. 4		An Sorten-Conto				
		gesandte Noten K.	8000	—		
		à 85 1/2 Wert 6. Febr.			6840	—
J fol. 4		An Fremdwechsel-Conto				
		gesandte Rimessen K.	3000	—		
		à 85.40 Wert 9. Febr.			2562	—
J fol. 4		Fremdwechsel-Conto				
Kt.-Kt. . .		an Wiener Bankverein, Wien				
		Wir stellen der Commerz- u. Diskonto-Bk., Frankf. bei ihm zur Verfügung:				
		K. 10000.— Check Disposition à 85.45				
		Wert 6. Febr.			8545	—
Kt.-Kt. . .	5.	Deutsche Bank, London				
J fol. 4		an Fremdwechsel-Conto				
		unsere Rimessen £	440	9|9		
		à 20.46 Wert 8. Febr.			9012	40
J fol. 4		Fremdwechsel-Conto				
Kt.-Kt. . .		an Deutsche Bank, London				
		uns. Abgabe auf diese Bank: £ 300.—				
		Check °/ X. X. à 20.48				
		Wert 7. Febr.			6144	—
Kt.-Kt. . .		Fr. Braun, Wiesbaden				
Kt.-Kt. . .		an Crédit Lyonnais, Paris				
J fol. 3		Vergütung an letzteren frs.	3000	—		
		à 81 1/4 Wert 5. Febr.			2437	50
Kt.-Kt. . .		Reichsbank-Hauptstelle, hier				
Kt.-Kt. . .		an Fr. Braun, Wiesbaden				
J fol. 3		seine Überweisung				
		Wert 5. Febr.			4295	—

					M.	Pf.
J fol. 3 Kt.-Kt. . .	5.	Folgende an Otto Berger, hier: Per Reichsbank-Hauptstelle, hier Überweisung der Bayr. Filiale der Deutschen Bank, München Wert 5. Febr.			1200	—
Kt.-Kt. . .		Per Deutsche Bank, Berlin, Check-Conto ihre Vergütung Wert 5. Febr.			3500	—
Kt.-Kt. . . Kt.-Kt. . . J fol. 3		Per Deutsche Bank, Berlin, Check-Cto. an Reichsbank-Hauptstelle, hier uns. Überweisung Wert 6. Febr.			10000	—
Kt.-Kt. . . Kt.-Kt. . . J fol. 4	6.	Wiener Bankverein, Wien, Conto loro an Eigenwechsel-Conto seine Abgabe M. 1000.— per 14. Febr. °/ B. Moll Wert 14. Febr.			1000	—
Kt.-Kt. . . J fol. 4		Wiener Bankverein, Wien, Cto. nostro an Fremdwechsel-Conto uns. Rimesse per K. à 85.40 Wert 12. Febr.	885	—	755	80
Kt.-Kt. . . Kt.-Kt. . . J fol. 3		Fritz Braun, Wiesbaden an Reichsbank-Hauptstelle, hier uns. Überweisung an ihn Wert 6. Febr.			3000	—
Kt.-Kt. . . Kt.-Kt. . . J fol. 3		Fritz Braun, Wiesbaden an Otto Berger, hier Vergütung an letzteren Wert 6. Febr.			2500	—
Kt.-Kt. . . Kt.-Kt. . . J fol. 3		Wiener Bankverein, Wien an Otto Berger, hier Vergütung des letzteren K. abz. K. 5 Comm. à 85¼ Wert 7. Febr.	4005	—	3410	—
J fol. 4 Kt.-Kt. . .		Fremdwechsel-Conto an Otto Berger, hier seine Rimesse à Wert 19. Febr.			3660	—

					M.	Pf.
Kt.-Kt... Kt.-Kt... J fol. 4	7.	Frankfurter Hypotheken-Bank, hier an Reichsbank-Hauptstelle, hier unsere Überweisung Wert 7. Febr.			15000	—
Kt.-Kt... J fol. 4		Fritz Reuter, hier an Eigenwechsel-Conto seine Abgabe auf uns M. 10000.— p. 7. Mai °/ eigene Wert 7. Mai			10000	—
Kt.-Kt... Kt.-Kt... J fol. 4		Deutsche Bank, Berlin, Check-Conto an Rentier F. Mayer, hier Vergütung des letzteren durch erstere Wert 5. Febr.			25000	—
Kt.-Kt... Kt.-Kt... J fol. 4	8.	Reichsbank-Hauptstelle, hier an Deutsche Bank, Berlin, Check-Conto ihre Überweisung Wert 7. Febr.			20000	—
Kt.-Kt... Kt.-Kt... J fol. 4		Fritz Reuter, hier an Benno Moll, hier Vergütung d. ersteren für letzteren Wert 8. Febr.			3000	—
J fol. 5 Kt.-Kt...		Coupons-Conto an Benno Moll, hier übergebene Coupons Wert 10. Febr.			1020	—
J fol. 5 Kt.-Kt...		Eigenwechsel-Conto an Reichsbank-Hauptstelle, hier eingelöste Domizil-Accepte			8900	—
Kt.-Kt...	10.	Deutsche Bank, London an folgende				
J fol. 4		An Fremdwechsel-Conto uns. Rimessen £ 159.— Wert 13. Febr.			3240	—
J fol. 4		An Sorten-Conto 40 St. Sovereigns Wert 12. Febr.			816	—
J fol. 3		Effekten-Conto an Verlust- und Gewinn-Conto Mehrwert eines in der Verlosung v. 1./2. gezogen. Türk. frs. 400 Los frs. abzügl. Steuer u. Courswert d. Loses	10000	—	4500	—

					M.	Pf.
J fol. 4 Kt.-Kt. ..	10.	Fremdwechsel-Conto an Deutsche Bank, London uns. Entnahme auf sie £ 200.— Check °/ Otto Berger à 20.47½ Wert 12. Febr.			4095	—
Kt.-Kt. .. J fol. 4		Otto Berger, hier an Fremdwechsel-Conto ihm überlassene £ 200.— Check London à 20.47½ Wert 10. Febr.			4095	—
Kt.-Kt. .. J fol. 4		Fritz Reuter, hier an Eigenwechsel-Conto seine Abgabe auf uns M. 18000.— per 10 Mai °/ eigene Wert 10. Mai			18000	—
		u. s. w.				

Die Posten aus vorstehenden 4 Grundbüchern wurden in das Journal Seite 175—179 und die Endsummen aus diesem in das Hauptbuch Seite 182—189 übertragen.

5. Sammel-Journal.

Monat Februar 1902 1

		M.	Pf.	M.	Pf.
9	1. Kassa-Conto Soll				
	an folgende laut Kassabuch:				
4	An Conto der Dresdner Bk. (Gründer)			90000	—
15	An Kontokorrent-Conto				
	3. Kreditverein Neustadt	5000	—		
	3. Otto Berger, hier	4000	—		
	4. Kreditverein Neustadt	12000	—		
	6. Otto Berger, hier	5000	—		
	6. Reichsbank-Hauptstelle	15000	—		
	8. Kreditverein Neustadt	7500	—		
	10. Discontwechsel-Conto	2329	—		
	11.—28. u. s. w.	100071	—	150900	—
14	An Fremdwechsel-Conto				
	4.	8545	—		
	5.	6144	—		
	11.—28. u. s. w.	25611	—	40300	—
10	An Effekten-Conto				
	7.	15020	—		
	10.	6450	—		
	11.—28. u. s. w.	39030	—	60500	—
16	An Porto-Conto				
	6.	1	20		
	11.—28. u. s. w.	38	80	40	—
11	An Coupons-Conto				
	15.	....	—		
	25.	....	—	8260	—
				350000	—
9	2. Kassa-Conto Haben				
	per folgende laut Kassabuch:				
5	Per Hypotheken-Conto I			20000	—
	1.				
6	Per Hypotheken-Conto II			10000	—
	1.				
15	Per Kontokorrent-Conto				
	1. Commerz- u. Discontobk., hier	931	20		
	1. Makler N. N.	17319	—		
	Transport	18250	20	30000	—

		M.	Pf.	M.	Pf.
	2. **Kassa-Conto Haben**				
	per folgende laut Kassabuch:				
	Übertrag	18250	20	30000	—
	1. Reichsbank-Hauptstelle	20000	—		
	5. Otto Berger, hier	6000	—		
	6. Discontwechsel-Conto	19800	—		
	6. Kreditverein Neustadt	8001	20		
	7. Fritz Reuter, hier	12000	—		
	8. Reichsbank-Hauptstelle	10000	—		
	8. Discontwechsel-Conto	895	—		
	11.—28. u. s. w.	115053	60	210000	—
10	Per Effekten-Conto				
	7.	7508	20		
	8.	7240	—		
	12.—28.	30251	80	45000	—
14	Per Fremdwechsel-Conto				
	8.	2260	—		
	13.—28.	23340	—	25600	—
12	Per Sorten-Conto				
	10.	1250	—		
	11.—28. u. s. w.	4482	—	5732	—
17	Per Steuern-Conto				
	10.	750	—	750	—
18	Per Gehälter-Conto				
	10.	800	—		
	28.	1250	—	2050	—
16	Per Porto-Conto				
	12.—28.			500	—
				319632	—
13 / 15	3. **Markwechsel-Conto Soll**				
	an Kontokorrent-Conto				
	laut Wechsel-Primanota:				
	1.—10.	49966	—		
	11.—28.	70034	—	120000	—
13 / 15	4. **Markwechsel-Conto Haben**				
	per Kontokorrent-Conto				
	laut Wechsel-Primanota:				
	1.—10.	69198	50		
	10.—28.	60801	50	130000	—

Monat Februar 1902 3

			M.	Pf.	M.	Pf.
10	5. Effekten-Conto Soll an folgende, laut Effekten-Primanota:					
15	An Kontokorrent-Conto					
	3. Otto Berger, hier		3040	20		
	5. Fr. Braun, Wiesbaden		805	—		
	7. Frankftr. Hyp.-Bk., Frankft.		14950	—		
	14.—28. u. s. w.		43204	80	62000	—
21	An Verlust- u. Gewinn-Conto					
	10.		4500	—	4500	—
11	An Coupons-Conto					
	15.—28.				500	—
					67000	—
10	6. Effekten-Conto Haben per folgende laut Effekten-Primanota:					
15	Per Kontokorrent-Conto					
	3. Rentier F. Mayer, hier		8100	80		
	7. do.		15608	50		
	10. Kreditverein Neustadt		20400	—		
	11.—28. u. s. w.		31690	70	75800	—
11	Per Coupons-Conto					
	24.—28.				200	—
					76000	—
15	7. Kontokorrent-Conto Soll an folgende laut Devisen-Primanota:					
15	An Kontokorrent-Conto					
	3. Kreditverein N. an Reichsbk.-Hauptstelle, hier	1	10000	—		
	4. Benno Moll an Fritz Braun		8000	—		
	5. Fr. Braun an Crédit Lyonnais		2437	50		
	5. Reichsbk. an Fr. Braun		4295	—		
	5. Diverse an Otto Berger		4700	—		
	5. D. Bank an Reichsbank		10000	—		
	6. Fr. Braun an Reichsbank		3000	—		
	6. Fr. Braun an Otto Berger		2500	—		
	6. Wiener Bkver. an Otto Berger		3410	—		
	Transport		48342	50		

4 Monat Februar 1902

		M.	Pf.	M.	Pf.
	7. Kontokorrent-Conto Soll				
	an folgende lt. Devisen-Primanota:				
	Übertrag	48342	50		
	7. Fftr. Hyp.-Bk. an Reichsbk.	15000	—		
	7. D. Bank an Rentier Mayer	25000	—		
	8. Reichsbk. an D. Bk., Berlin	20000	—		
	8. Fritz Reuter an Benno Moll	3000	—		
	11.—28. u. s. w. (incl. Reichsbk.				
	M. 50000.—)	188657	50	300000	—
14	An Fremdwechsel-Conto				
	4. Fritz Braun, Wiesbaden	4270	—		
	4. Wiener Bankverein	2562	—		
	5. D. Bank, London	9012	40		
	6. Wiener Bankverein	755	80		
	10. Deutsche Bank, London	3240	—		
	10. Otto Berger, hier	4095	—		
	11.—28. u. s. w.	41128	80	65064	—
11	An Coupons-Conto				
	4. Wiener Bankverein	3591	—		
	11.—28. u. s. w.	3497	60	7088	60
12	An Sorten-Conto				
	4. Wiener Bankverein	6840	—		
	10. Deutsche Bank, London	816	—	7656	—
7	An Eigenwechsel-Conto				
	6. Wiener Bankverein	1000	—		
	7. Fritz Reuter	10000	—		
	10. do.	18000	—		
	11.—28. u. s. w.	21010	—	50010	—
				429818	60
15	8. Kontokorrent-Conto Haben				
	p. folgende lt. Devisen-Primanota:				
14	Per Fremdwechsel-Conto				
	4. Fritz Braun, Wiesbaden	4790	60		
	4. Wiener Bankverein	4270	—		
	4. do.	8545	—		
	5. Deutsche Bank, London	6144	—		
	6. Otto Berger, hier	3660	—		
	10. Deutsche Bank, London	4095	—		
	11.—28. u. s. w.	48495	40	80000	—
	Transport			80000	—

			M.	Pf.	M.	Pf.
	8. Kontokorrent-Conto Haben p. folgende lt. Devisen-Primanota: Übertrag				80000	—
8	Per Bürgschafts-Conto					
	3. Benno Moll	1			5000	—
12	Per Sorten-Conto					
	3. Otto Berger, hier		2040	—		
	11.—28. u. s. w.		1960	—	4000	—
11	Per Coupons-Conto					
	4. Fritz Braun, Wiesbaden		850	—		
	8. Benno Moll, hier		1020	—		
	11.—28. u. s. w.		9130	—	11000	—
7	Per Eigenwechsel-Conto					
	4. Reichsbk.-Hauptstelle		8500	—		
	8. do.		8900	—		
	11.—28. u. s. w.		27600	—	45000	—
					145000	—
	9. Sonstige Posten lt. Devisen-Primanota:					
19	28. Per Stempelsteuer-Conto					
16	an Porto-Conto Übertrag				150	—
20	28. Per Depeschenkosten-Conto					
16	an Porto-Conto Übertrag				50	—

4. Vorarbeiten zur Schlussbilanz und Abschluss.

Die Aufgabe der Schlussbilanz besteht darin, den Wert der verschiedenen Aktiv- und Passiv-Vermögensbestandteile am Tage der Inventur genau darzustellen und den sich hierbei ergebenden Verlust und Gewinn in den verschiedenen Geschäftszweigen zu ermitteln.

Die Schlussbilanz des Bankgeschäfts kann daher nur aufgestellt werden, wenn die im laufenden Jahre verdienten Provisionen, ferner die Zinsen von allen Aktiv- und Passiv-Kapitalien auf den Tag der Inventur berechnet und verbucht, sowie die an die Geschäftsfreunde (Banken, Korrespondenten) zu zahlenden Provisionen verbucht worden sind.

Die Vorarbeit zur Schlussbilanz besteht daher hauptsächlich aus der Berechnung und Verbuchung von Zinsen, Diskont und Provisionen.

Wenn nun der Abschluss des Kontokorrentbuches (siehe 1. Teil, Seite 98 u. ff.) beendet, die Provisionen, die laufenden Zinsen und der Diskont berechnet und gebucht sind, so bestehen nur noch reine Bestandconten, sowie reine Verlust- und Gewinnconten.

Es wäre alsdann die Ausrechnung der verschiedenen Hauptbuch-Saldi und ihre Trennung in Activa und Passiva, in Verluste und Gewinne vorzunehmen.

Vorarbeit beim Abschluss

		Probe-Umsatzbilanz			
		Soll		Haben	
		M.	Pf.	M.	Pf.
1.	Aktienkapital-Conto	—	—	300000	—
2.	Gebäude-Conto	70000	—	—	—
3.	Inventar-Conto	1535	65	—	—
4.	Conto des Gründers	90000	—	90000	—
5.	Hypotheken-Conto I	20000	—	20000	—
6.	do. II	10000	—	10000	—
7.	Eigenwechsel-Conto	45000	—	67900	—
8.	Bürgschafts-Conto	5000	—	5000	—
9.	Kassa-Conto	369082	—	319632	—
10.	Effekten-Conto	209824	—	136500	—
11.	Coupons-Conto	18448	60	15848	60
12.	Sorten-Conto	21462	—	7656	—
13.	Markwechsel-Conto	162360	—	130000	—
14.	Fremdwechsel-Conto	124264	—	105364	—
15.	Kontokorrent-Conto	877173	15	815008	80
16.	Porto-Conto	500	—	240	—
17.	Steuern-Conto	750	—	—	—
18.	Gehälter-Conto	2050	—	—	—
19.	Stempelsteuer-Conto	150	—	—	—
20.	Depeschenkosten-Conto	50	—	—	—
21.	Verlust- und Gewinn-Conto	—	—	4500	—
		2027649	40	2027649	40
21.	Verlust- und Gewinn-Conto (Reingewinn)				
		2027649	40	2027649	40

NB. Eine nähere Erläuterung vorstehender Abschlusstabelle siehe S. 192.

Eine praktische Methode, den Hauptbuchabschluss schnell und in übersichtlicher Weise vorzubereiten, besteht in der Aufstellung der folgenden

Tabelle,

nach welcher die Saldi aller Hauptbuchkonten, die das Buchvermögen angeben, mit dem wirklichen Vermögen laut Bilanzbuch verglichen und die Verluste und Gewinne ermittelt werden.

des Hauptbuches.

Probe-Saldobilanz (Buchvermögen)				Vermögensbilanz (Wirkliches Vermögen)				Ergebnis:			
Soll		Haben		Soll		Haben		Verlust		Gewinn	
M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
—	—	300000	—	—	—	300000	—	—	—	—	—
70000	—	—	—	70000	—	—	—	—	—	—	—
1535	65	—	—	1535	65	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	22900	—	—	—	22900	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
49450	—	—	—	49450	—	—	—	—	—	—	—
73324	—	—	—	76280	—	—	—	—	—	2956	—
2600	—	—	—	2480	—	—	—	120	—	—	—
13806	—	—	—	14026	—	—	—	—	—	220	—
32360	—	—	—	33824	—	—	—	—	—	1464	—
18900	—	—	—	20140	—	—	—	—	—	1240	—
62164	35	—	—	90120	—	27955	65	—	—	—	—
260	—	—	—	—	—	—	—	260	—	—	—
750	—	—	—	—	—	—	—	750	—	—	—
2050	—	—	—	—	—	—	—	2050	—	—	—
150	—	—	—	—	—	—	—	150	—	—	—
50	—	—	—	—	—	—	—	50	—	—	—
—	—	4500	—	—	—	—	—	—	—	4500	—
327400	—	327400	—	357855	65	350855	65	3380	—	10380	—
						7000	—	7000	—		
327400	—	327400	—	357855	65	357855	65	10380	—	10380	—

6. Haupt-

1
Soll

Aktienkapital-

				M.	Pf.
1902 *Februar*	*28.*	*An Bilanz-Conto*		*300000*	—
				300000	—

2
Soll

Gebäude-

				M.	Pf.
1902 Februar	1.	An Bilanz-Conto		70000	—
				70000	—
	1.	*An Bilanz-Conto*		*70000*	—

3
Soll

Inventar-

				M.	Pf.
1902 Februar	1.	An Bilanz-Conto		1535	65
				1535	*65*
März	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*1535*	*65*

4
Soll

Conto des Gründers

				M.	Pf.
1902 Februar	1.	An Bilanz-Conto		90000	—

5
Soll

Hypotheken-

				M.	Pf.
1902 Februar	1.	An Kassa-Conto	1	20000	—

6
Soll

Hypotheken-

				M.	Pf.
1902 Februar	1.	An Kassa-Conto	1	10000	—

7
Soll

Eigenwechsel-

				M.	Pf.
1902 Februar	1.	An Kontokorrent-Conto	5	45000	—
	28.	„ *Bilanz-Conto*		*22900*	—
				67900	—

Buch.

Conto | Haben 1

				M.	Pf.
1902 Februar	1.	Per Bilanz-Conto		300000	—
				300000	—
März	*1.*	*Per Bilanz-Conto*		*300000*	—

Conto | Haben 2

				M.	Pf.
1902 *Februar*	*28.*	*Per Bilanz-Conto*		*70000*	—
				70000	—

Conto | Haben 3

				M.	Pf.
1902 *Februar*	*28.*	*Per Bilanz-Conto*		*1535*	*65*
				1535	*65*

(Dresdner Bank, Berlin) | Haben 4

				M.	Pf.
1902 Februar	1.	Per Kassa-Conto	1	90000	—

Conto I | Haben 5

				M.	Pf.
1902 Februar	1.	Per Bilanz-Conto		20000	—

Conto II | Haben 6

				M.	Pf.
1902 Februar	1.	Per Bilanz-Conto		10000	—

Conto | Haben 7

				M.	Pf.
1902 Februar	1.	Per Bilanz-Conto		17890	—
	1./28.	„ Kontokorrent-Conto	4	50010	—
				67900	—
März	*1.*	*Per Bilanz-Conto*		*22900*	—

8
Soll **Bürgschafts-**

				M.	Pf.
1902 Februar	3.	An Kontokorrent-Conto	5	5000	—

9
Soll **Kassa-**

				M.	Pf.
1902 Februar	1.	An Bilanz-Conto		19082	—
	1./28.	„ Creditoren	1	350000	—
				369082	—
März	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*49450*	—

10
Soll **Effekten-**

				M.	Pf.
1902 Februar	1.	An Bilanz-Conto		97824	—
	1./28.	„ Kassa-Conto	2	45000	—
	1./28.	„ Kreditoren	3	67000	—
	28.	„ *Verlust- und Gewinn-Conto*		*2956*	—
				212780	—
März	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*76280*	—

11
Soll **Coupons-**

				M.	Pf.
1902 Februar	1.	An Bilanz-Conto		7248	60
	1./28.	„ Effekten-Conto	3	200	—
	1./28.	„ Kontokorrent-Conto	5	11000	—
				18448	*60*
März	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*2480*	—

12
Soll **Sorten-**

				M.	Pf.
1902 Februar	1.	An Bilanz-Conto		11730	—
	1./28.	„ Kassa-Conto	2	5732	—
	1./28.	„ Kontokorrent-Conto	5	4000	—
	28.	„ *Verlust- und Gewinn-Conto*		*220*	—
				21682	—
März	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*14026*	—

8

Conto Haben

1902				M.	Pf.
Februar	1.	Per Bilanz-Conto		5000	—

9

Conto Haben

1902				M.	Pf.
Februar	1./28.	Per Debitoren	2	319632	—
	28.	„ *Bilanz-Conto*		*49450*	—
				369082	—

10

Conto Haben

1902				M.	Pf.
Februar	1./28.	Per Kassa-Conto	1	60500	—
	1./28.	„ Debitoren	3	76000	—
	28.	„ *Bilanz-Conto*		*76280*	—
				212780	—

11

Conto Haben

1902				M.	Pf.
Februar	1./28.	Per Kassa-Conto	1	8260	—
	1./28.	„ Effekten-Conto	3	500	—
	1./28.	„ Kontokorrent-Conto	4	7088	60
	28.	„ *Bilanz-Conto*		*2480*	—
	28.	„ *Verlust- und Gewinn-Conto*		*120*	—
				18448	*60*

12

Conto Haben

1902				M.	Pf.
Februar	1./28.	Per Kontokorrent-Conto	4	7656	—
	28.	„ *Bilanz-Conto*		*14026*	—
				21682	—

13
Soll Markwechsel-

1902				M.	Pf.
Februar	1.	An Bilanz-Conto		42360	—
	1./28.	„ Kontokorrent-Conto	2	120000	—
	28.	„ *Verlust- und Gewinn-Conto*		*1464*	—
				163824	—
März	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*33824*	—

14
Soll Fremdwechsel-

1902				M.	Pf.
Februar	1.	An Bilanz-Conto		18664	—
	1./28.	„ Kassa-Conto	2	25600	—
	1./28.	„ Kontokorrent-Conto	4	80000	—
	28.	„ *Verlust- und Gewinn-Conto*		*1240*	—
				125504	—
März	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*20140*	—

15
Soll Kontokorrent-

1902				M.	Pf.
Februar	1.	An Bilanz-Conto		31554	55
	1./28.	„ Kassa-Conto	2	210000	—
	1./20.	„ Markwechsel-Conto	2	130000	—
	1./20.	„ Effekten-Conto	3	75800	—
	1./28.	„ Kreditoren	4	429818	60
	28.	„ *Bilanz-Conto*		*27955*	*65*
				905128	*80*
März	*1.*	*An Bilanz-Conto*		*90120*	—

16
Soll Porto-

1902				M.	Pf.
Februar	1./28.	An Kassa-Conto	2	500	—
				500	—

Conto 13 Haben

1902				M.	Pf.
Februar	1./28.	Per Kontokorrent-Conto	2	130000	—
	28.	„ *Bilanz-Conto*		*33824*	—
				163824	—

Conto 14 Haben

1902				M.	Pf.
Februar	1./28.	Per Kassa-Conto	1	40300	—
	1./28.	„ Kontokorrent-Conto	4	65064	—
	28.	„ *Bilanz-Conto*		*20140*	—
				125504	—

Conto 15 Haben

1902				M.	Pf.
Februar	1.	Per Bilanz-Conto		37108	80
	1./28.	„ Kassa-Conto	1	150900	—
	1./28.	„ Markwechsel-Conto	2	120000	—
	1./28.	„ Effekten-Conto	3	62000	—
	1./28.	„ Kontokorrent-Conto	4	300000	—
	1./28.	„ Debitoren	5	145000	—
	28.	„ *Bilanz-Conto*		*90120*	—
				905128	*80*
März	*1.*	*Per Bilanz-Conto*		*27955*	*65*

Conto 16 Haben

1902				M.	Pf.
Februar	1./28.	Per Kassa-Conto	1	40	—
	28.	„ Stempelsteuer-Conto	5	150	—
	28.	„ Depeschenkosten-Conto	5	50	—
	28.	„ *Verlust- und Gewinn-Conto*		*260*	—
				500	—

17
Soll | Steuern-

				M.	Pf.
1902 Februar	10.	An Kassa-Conto	2	750	—

18
Soll | Gehälter-

				M.	Pf.
1902 Februar	1./28.	An Kassa-Conto	2	2050	—

19
Soll | Stempelsteuer-

				M.	Pf.
1902 Februar	28.	An Porto-Conto	5	150	—

20
Soll | Depeschenkosten-

				M.	Pf.
1902 Februar	28.	An Porto-Conto	5	50	—

21
Soll | Verlust- und

				M.	Pf.
1902 *Februar*	*28.*	*An Coupons-Conto*		*120*	—
	28.	„ *Porto-Conto*		*260*	—
	28.	„ *Steuern-Conto*		*750*	—
	28.	„ *Gehälter-Conto*		*2050*	—
	28.	„ *Stempelsteuer-Conto*		*150*	—
	28.	„ *Depeschenkosten-Conto*		*50*	—
	28.	„ *Bilanz-Conto*		*7000*	—
				10380	—

17

Conto Haben

				M.	Pf.
1902 *Februar*	*28.*	*Per Verlust- und Gewinn-Conto*		*750*	—

18

Conto Haben

				M.	Pf.
1902 *Februar*	*28.*	*Per Verlust- und Gewinn-Conto*		*2050*	—

19

Conto Haben

				M.	Pf.
1902 *Februar*	*28.*	*Per Verlust- und Gewinn-Conto*		*150*	—

20

Conto Haben

				M.	Pf.
1902 *Februar*	*28.*	*Per Verlust- und Gewinn-Conto*		*50*	—

21

Gewinn-Conto Haben

				M.	Pf.
1902 *Februar*	10.	Per Effekten-Conto	3	4500	—
	28.	„ *do.*		*2956*	—
	28.	„ *Sorten-Conto*		*220*	—
	28.	„ *Markwechsel-Conto*		*1464*	—
	28.	„ *Fremdwechsel-Conto*		*1240*	—
				10380	—
März	*1.*	*Per Bilanz-Conto*		*7000*	—

7. Bilanz-

Eröffnungsbilanz

		M.	Pf.
	Aktiva:		
Kassa,	Barbestand	19082	—
Effekten,	Effektenbestand	97824	—
Coupons,	Couponsbestand	7248	60
Sorten,	Sortenbestand	11730	—
Markwechsel,	Bestand an Markwechsel	42360	—
Fremdwechsel,	„ „ Fremdwechsel	18664	—
Schuldner,	laut Auszug aus Kontokorrentbuch	31554	55
Gebäude,	Buch-Wert des Bankgebäudes	70000	—
Inventar,	Einrichtung	1535	65
Gründer-Conto,	Conto Dresdner Bank, Berlin	90000	—
		389998	80

Bilanz

		M.	Pf.
	Aktiva:		
Gebäude,	Buchwert des Bankgebäudes	70000	—
Inventar,	Wert der Einrichtung	1535	65
Kassa,	Barbestand	49450	—
Effekten,	Effektenbestand	76280	—
Coupons,	Couponsbestand	2480	—
Sorten,	Sortenbestand	14026	—
Markwechsel,	Bestand an Markwechsel	33824	—
Fremdwechsel,	„ „ Fremdwechsel	20140	—
Schuldner,	laut Kontokorrentbuch-Auszug	90120	—
		357855	65

Verluste — Verlust- und Gewinn-Conto

		M.	Pf.
An Coupons-Conto		120	—
„ Unkosten-Conto:			
Porto-Conto	M. 260.—		
Steuern-Conto	„ 750.—		
Gehälter-Conto	„ 2050.—		
Stempel und Depeschen-Conto	„ 200.—	3260	—
An Bilanz-Conto		7000	—
		10380	—

Buch.

am 1. Februar 1902.

		M.	Pf.
	Passiva:		
Aktienkapital,		300000	—
Gläubiger,	laut Kontokorrentbuch-Auszug	37108	80
Hypothek I,	zu I. Stelle eingetragene Hypothek	20000	—
do II,	„ II. „ „ „	10000	—
Eigenwechsel,	laufende Tratten	17890	—
Bürgschaften,	„ Bürgschaften	5000	—
		389998	80

am 1. März 1902.

		M.	Pf.
	Passiva:		
Aktienkapital,	300 vollbezahlte Aktien	300000	—
Eigenwechsel,	laufende Tratten	22900	—
Gläubiger,	laut Kontokorrentbuch-Auszug	27955	65
Verlust- und Gewinn-Conto,	Reingewinn	7000	—
		357855	65

am 1. März 1902. Gewinne

	M.	Pf.
Per Effekten-Conto	7456	—
„ Sorten-Conto	220	—
„ Markwechsel-Conto	1464	—
„ Fremdwechsel-Conto	1240	—
	10380	—

5. Abschluss am 28. Februar 1902

und Verteilung des Reingewinnes am 31. Dezember 1902 bei der Frankfurter Kreditbank, Frankfurt a. M., unter Hinweis auf den hierbei eintretenden Unterschied gegenüber der früheren „offenen Handelsgesellschaft: Schulz & Co. in Frankfurt a. M.“

Bevor der Abschluss der Conten im Hauptbuche vorgenommen werden konnte, war — wie schon früher erwähnt — die Roh- oder Probebilanz, zuweilen auch Monatsbilanz genannt, anzufertigen, deren Zweck der ist, zu untersuchen, ob man sich in der Übertragung der Posten aus den Grundbüchern ins Hauptbuch nicht geirrt hat.

Wie aus vorliegendem Hauptbuche (S. 182/9), sowie aus der Spalte „Probe-Umsatz-Bilanz“ in der Tabelle (S. 180/1) ersichtlich, wurden die addierten Soll- und Habenposten aus dem Hauptbuch in diese Tabelle eingetragen und die Debet- und Kreditposten für sich addiert.

Die gesamten Debetseiten des Hauptbuches betragen — wie die Kreditseiten (s. S. 180) — M. 2027649.40, ein Beweis, dass die Übertragungen ins Hauptbuch richtig sind.

Würde die Summe im Soll eine Differenz gegenüber der Summe im Haben aufweisen, so hätte sich bei der Übertragung ins Hauptbuch, oder auch schon bei der Zusammenstellung der Posten im Sammeljournal ein Fehler eingeschlichen, der alsdann aufzusuchen und auszumerzen wäre.

Hierauf sind die Verluste und Gewinne nach der erwähnten Tabelle zu ermitteln, sodann die Vermögens-Aktiv- und Passivbestände in die Bestand-Conten des Hauptbuches (nach vorheriger Grundbuchung in der Primanota) jeweils auf die entgegengesetzten Seiten zum Ausgleich einzusetzen (und nach dem Abschluss wieder vorzutragen) und in gleicher Weise mit den Verlusten und Gewinnen auf den Erfolgs-Conten im Hauptbuche zu verfahren, die sich gleichzeitig auf dem Verlust- und Gewinn-Conto wiederfinden, das schliesslich über Bilanz-Conto saldiert wird. (Vergleiche den Abschluss im I. Teil dieses Buches.)

Bis hierher weist der Abschluss der Aktiengesellschaft gegenüber dem einer offenen Handelsgesellschaft nicht den geringsten Unterschied auf.

Ein solcher tritt erst bei der Verteilung des Reingewinns ein.

Nachdem nämlich der Reingewinn ermittelt ist, wird derselbe statutengemäss und mit Berücksichtigung der im § 262*) des Handelsgesetzbuches festgesetzten Bedingungen, betreffs Bildung eines Reservefonds, an die Aktionäre verteilt.

Das Aktienkapital bleibt hierdurch unverändert (s. § 213 des Handelsgesetzbuches)**), im Gegensatz zum Kapital der offenen Handelsgesellschaft, dem der Gewinn zu- bezw. der Verlust abgeschrieben wird.

Ein weiterer Unterschied zwischen beiden Arten von Handelsgesellschaften besteht noch darin, dass nur bei der Aktiengesellschaft die Veröffentlichung der Bilanz gesetzlich vorgeschrieben ist.

Ferner kann (nach § 266 des Handelsgesetzbuches) die Generalversammlung einer Aktiengesellschaft mit einfacher Stimmenmehrheit die Bestellung von Revisoren zur Prüfung der Bilanz oder zur Prüfung von Vorgängen bei der Gründung oder der Geschäftsführung beschliessen.

Wenn die Aktiengesellschaft die Hälfte ihres Kapitals ver-

---

*) Der § 262 des Handelsgesetzbuches lautet:

Zur Deckung eines aus der Bilanz sich ergebenden Verlustes ist ein Reservefonds zu bilden. In diesen ist einzustellen:

1. von dem jährlichen Reingewinne mindestens der zwanzigste Teil solange, als der Reservefonds den zehnten oder den im Gesellschaftsvertrage bestimmten höheren Teil des Grundkapitals nicht überschreitet;
2. der Betrag, welcher bei der Errichtung der Gesellschaft oder bei einer Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe der Aktien für einen höheren als den Nennbetrag über diesen und über den Betrag der durch die Ausgabe der Aktien entstehenden Kosten hinaus erzielt wird;
3. der Betrag von Zuzahlungen, die ohne Erhöhung des Grundkapitals von Aktionären gegen Gewährung von Vorzugsrechten für ihre Aktien geleistet werden, soweit nicht eine Verwendung dieser Zahlungen zu ausserordentlichen Abschreibungen oder zur Deckung ausserordentlicher Verluste beschlossen wird.

**) Der § 213 des Handelsgesetzbuches hat folgenden Wortlaut:

Die Aktionäre können ihre Einlagen nicht zurückfordern; sie haben, solange die Gesellschaft besteht, nur Anspruch auf den Reingewinn, soweit dieser nicht nach dem Gesetz oder dem Gesellschaftsvertrage von der Verteilung ausgeschlossen ist.

loren hat, so hat der Vorstand der Generalversammlung hiervon laut § 240 des Handelsgesetzbuches Anzeige zu machen. Dieser lautet:

„Erreicht der Verlust, der sich bei der Aufstellung der Jahresbilanz oder einer Zwischenbilanz ergibt, die Hälfte des Grundkapitals, so hat der Vorstand unverzüglich die Generalversammlung zu berufen und dieser davon Anzeige zu machen.

Sobald Zahlungsunfähigkeit der Gesellschaft eintritt, hat der Vorstand die Eröffnung des Konkurses zu beantragen; dasselbe gilt, wenn sich bei der Aufstellung der Jahresbilanz oder einer Zwischenbilanz ergibt, dass das Vermögen nicht mehr die Schulden deckt."

Nach vorstehenden Erläuterungen kommen wir zur Darstellung der

Gewinnverteilung

bei der Frankfurter Kreditbank, Frankfurt a. M.

Das Verlust- und Gewinn-Conto der Frankfurter Kreditbank, Frankfurt a. M., ergibt beispielsweise am

31. Januar 1903

(ein Jahr nach der Gründung) einen Gewinn-Saldo von M. 30000.—; das Aktienkapital beträgt M. 300000.—.

Der durch die Bilanz ermittelte Reingewinn soll statutengemäss wie folgt verteilt werden:

1. Überweisung von 10% zu dem zu bildenden gesetzlichen Reservefonds;
2. von dem hierauf noch verbleibenden Rest eine Dividende von 4% an die Aktionäre;
3. von dem alsdann verbleibenden Rest an die Mitglieder des Aufsichtsrates zusammen 6% und
4. an die Vorstandsbeamten der Gesellschaft zusammen 10% Tantièmen;
5. von dem hierauf verbleibenden Rest werden an die Aktionäre 3% als Superdividende verteilt und der Restbetrag auf Verlust- und Gewinn-Conto aufs neue Jahr vorgetragen.

Die Verteilung ist folgende:

Das Aktienkapital beträgt		M. 300000.—
der ermittelte Reingewinn ist		M. 30000.—
1. hievon ab 10% zum Reservefonds . .		„ 3000.—
	Rest	M. 27000.—
2. 4% Dividende an die Aktionäre . . . (Aktienkapital M. 300000.—)		„ 12000.—
	Rest	M. 15000.—
3. 6% Tantième a. d. Aufsichtsrat	M. 900.—	
4. 10% „ a. d. Vorstand	„ 1500.—	„ 2400.—
	Rest	M. 12600.—
5. 3% Superdividende aus M. 300000.—		„ 9000.—
	Gewinnvortrag	M. 3600.—

Der bezügliche Abschlussposten im Journal lautet daher wie folgt:

Verlust- und Gewinn-Conto		
an folgende Kreditoren:		
1. an Reservefonds-Conto		
10% des Gewinnes von M. 30000.—		M. 3000.—
2. an Dividenden-Conto		
4% des Aktienkapitals von M. 300000.—		„ 12000.—
3. an Tantièmen-Conto		
6% für den Aufsichtsrat	M. 900.—	
10% für den Vorstand	„ 1500.—	„ 2400.—
4. an Superdividenden-Conto		
3% Superdividende		„ 9000.—
		M. 26400.—

Wie ersichtlich, werden beim Abschluss für die Abschreibungen neue Conten eingerichtet.

Für den Anteil, welcher dem Reservefonds überwiesen wird, wird ein Reservefonds-Conto eingerichtet, welches für den Betrag erkannt wird: — siehe oben —

Verlust- und Gewinn-Conto	
an Reservefonds-Conto	
Überweisung von 10%	M. 3000.—

Diese Abschreibung vom jährl. Gewinn, bezw. diese Überweisung an das Reservefonds-Conto wird alljährlich und solange

fortgesetzt, bis der Betrag 10% des Aktienkapitals, in unserem Falle M. 30000.—, erreicht hat.

Häufig wird, wenn der Reservefonds die gesetzliche Höhe von 10% des Aktienkapitals erreicht hat, für eventuelle Verluste ein Extra-Reservefonds- oder Ausserordentliches Reservefonds-Conto errichtet.

Das nächste einzurichtende Conto ist das Conto für die an die Aktionäre zu zahlende Dividende: das Dividenden-Conto; der Posten heist:

Verlust- und Gewinn-Conto
an Dividenden-Conto
4% Dividende an die Aktionäre M. 12000.—

Diese Dividende bezieht sich auf das Aktienkapital und wird nach diesem berechnet: 4% aus M. 300000.— = M. 12000.—.

Im neuen Jahre werden der Bank die Dividendenscheine nach und nach zur Einlösung vorgelegt. Werden an der Kasse der Bank derartige Dividendencoupons in bar eingelöst, so lautet die betreffende Buchung:

Dividenden-Conto
an Kassa-Conto
bezahlter Div.-Coupon per 1902 No. 20 M. 40.—
" " " " " " 24 " 40.— etc.

und die Habenseite des Dividenden-Contos wird, wenn sämtliche Dividendenscheine zur Einlösung gelangen, sich schliesslich ausgleichen.

Für die Dividende wird in jedem Jahre ein neues Conto eröffnet, um festzustellen, ob und von welchem Jahre die Dividende nicht ganz abgefordert wurde.

In der Regel verfallen die Dividenden, welche nicht binnen vier Jahren nach Ablauf desjenigen Jahres, in welchem sie fällig geworden sind, abgehoben werden, zu Gunsten der Gesellschaft.

Der nächste Posten ist die Überweisung der Tantièmen an den Aufsichtsrat und den Vorstand der Gesellschaft und lautet:

Verlust- und Gewinn-Conto
an Tantièmen-Conto
Überweisg. d. Tantième f. d. Aufs.-Rat M. 900.—
do. do. f. d. Vorstand " 1500.—

Im Debet des Tantièmen-Contos wird im neuen Jahre die Auszahlung der Tantièmen erscheinen:

Tantièmen-Conto
an Kassa-Conto
gezahlte Tantième an den Aufs.-Rat M. 900.—
" " " " Vorstand " 1500.—

und sich das Tantièmen-Conto daher alsdann ausgleichen.

Schliesslich ist nach unserem Beispiele noch ein

Superdividenden-Conto

einzurichten, dem der Betrag des ausser der Dividende von 4% noch als Superdividende zu verteilenden Reingewinnes zu überweisen ist.

Der Posten lautet:

Verlust- und Gewinn-Conto
an Superdividenden-Conto
Überweisung 3% aus M. 300000.— M. 9000.—

Im neuen Jahre wird sich das Superdividenden-Conto ebenfalls durch successive Auszahlung der Superdividende ausgleichen.

Nach Verbuchung obiger Posten verbleibt nun auf dem Verlust- und Gewinn-Conto noch ein Saldo von (M. 30000.— ÷ 26400.— =)

M. 3600.—,

welcher als Gewinnvortrag aufs neue Jahr vorgetragen und bei der nächstjährigen Gewinnverteilung mit verrechnet wird.

Es wird nochmals bemerkt, dass die Gewinnverteilung in den verschiedenen Gesellschaften ganz verschieden ist und jedesmal das Statut als Grundlage bei der Verteilung dient, wobei selbstredend die Bestimmungen der betreffenden Paragraphen des H.-G.-B. strikte innegehalten werden müssen.

D. Einzelne schwierigere Fälle, in Beispielen dargestellt und erläutert, mit Angabe der Lösungen.

1. Aufgabe.

Ein von der Vereinsbank Hamburg angefertigter Rechnungsauszug für Xaver Hirsch, Altona, enthält u. a. folgende Posten:

im Soll:

An	Rimesse auf Altona	M. 2000.—
„	seine Tratten °/ diverse	„ 1550.—
„	Rückwechsel	„ 445.50
„	uns. Zahlung an A. Bach, hier	„ 1000.—
„	bar	„ 3500.—
„	Tratte der Spinnerei Lübeck	„ 5000.—

im Haben:

Per	seine Giroüberweisung	M. 4000.—
„	Barsendung von F. Faul, Bremen	„ 500.—
„	seine Rimesse auf Hamburg	„ 800.—
„	sein Check auf Paris frs. 5000.—	„ 4060.—

Wie lauten die auf obige Posten bezüglichen Grundbuchungen — doppelte Buchhaltung —:

a) in den Büchern der Vereinsbank Hamburg?

b) „ „ „ des X. Hirsch, Altona?

Lösung.

a) Die Grundbuchungen bei der Vereinsbank Hamburg lauten:

Datum			M.	Pf.
		Xaver Hirsch, Altona an **Markwechsel-Conto** uns. Rimesse auf Altona	2000	—
		Xaver Hirsch, Altona an **Eigenwechsel-Conto** seine Tratten auf uns °/ Diverse	1550	—
		Xaver Hirsch, Altona an **Markwechsel-Conto** uns. Rückwechsel	445	50
		Xaver Hirsch, Altona an **Kassa-Conto** uns. Zahlung an A. Bach, hier für seine Rechnung	1000	—
		Xaver Hirsch, Altona an **Kassa-Conto** uns. Barsendung	3500	—

Datum			M.	Pf.
		Xaver Hirsch, Altona an Eigenwechsel-Conto Entnahme der Spinnerei Lübeck auf uns für seine Rechnung	5000	—
		Reichsbank-Hauptstelle, hier an Xaver Hirsch, Altona seine Überweisung	4000	—
		Kassa-Conto an Xaver Hirsch, Altona Barsendung von F. Faul, Bremen für seine Rechnung	500	—
		Markwechsel-Conto an Xaver Hirsch, Altona seine Rimesse auf Hamburg	800	—
		Fremdwechsel-Conto an Xaver Hirsch, Altona seine Rimesse frs. 5000.— Check Paris à 81.20	4060	—

b) Die Grundbuchungen bei X. Hirsch, Altona, lauten:

Datum			M.	Pf.
		Wechsel-Conto an Vereinsbank, Hamburg ihre Rimesse auf hier	2000	—
		Wechsel-Conto an Vereinsbank, Hamburg meine Abgaben auf sie °/ diverse	1550	—
		Wechsel-Conto an Vereinsbank, Hamburg ihr Rückwechsel	445	50
		A. Bach, Hamburg an Vereinsbank, Hamburg Zahlung der letzteren an ersteren	1000	—
		Kassa-Conto an Vereinsbank, Hamburg ihre Barsendung	3500	—

Datum			M.	Pf.
		Spinnerei, Lübeck		
		an Vereinsbank, Hamburg		
		Abgabe der ersteren auf letztere für meine		
		Rechnung	5000	—
		Vereinsbank, Hamburg		
		an Reichsbank-Hauptstelle, hier		
		Giroüberweisung an erstere	4000	—
		Vereinsbank, Hamburg		
		an F. Faul, Bremen		
		Barsendung von letzterem an erstere	500	—
		Vereinsbank, Hamburg		
		an Wechsel-Conto		
		meine Rimesse auf Hamburg	800	—
		„ „ Check Paris frs. 5000.— à 81.20	4060	—

2. Aufgabe.

E. Winter, Halle erhält von der Deutschen Bank, Berlin, Kontokorrent-Auszug, der am Schlusse folgende Posten enthält:

im Soll:		im Haben:	
1 ‰ Provision	M. 560.—	2 % Zinsen	M. 248.—
Depeschen u. Porti	„ 45.—		

Welche Buchungen werden durch diese Posten beiderseits erforderlich (doppelte Buchführung)?

Lösung.

E. Winter, Halle bucht:

Datum			M.	Pf.
		Unkosten-Conto		
		an Deutsche Bank, Berlin		
		für 1 ‰ Provision laut Kontokorrent	560	—
		Depeschen und Porti	45	—
		Deutsche Bank, Berlin		
		an Zinsen-Conto		
		für 2 % Zinsen laut Kontokorrent	248	—

Die Deutsche Bank, Berlin bucht:

Datum			M.	Pf.
		E. Winter, Halle an folgende: An Provisions-Conto für 1 ‰ Kontokorr. Provision	560	—
		An Porto- und Depeschen-Conto für Porti und Depeschen	45	—
		Zinsen-Conto an E. Winter, Halle für 2 % Zinsen aus # 44640 laut Kontokorrent	248	—

3. Aufgabe.

Welche Buchungen (nach der doppelten Buchhaltung) hat
a) der Absender,
b) der Empfänger
des nachstehenden Briefes über die darin genannten Geschäftsereignisse vorzunehmen?

Frankfurt a. M., 4. Oktober 1902.

Herrn Adolf Bauer, Worms!

Mit Ihrem Geehrten vom 3. ds. empfingen wir
M. 3000.— per 30. Oktober auf hier
„ 1000.— „ 31. „ „ Mannheim
zus. M. 4000.— Wert 2. November
wofür wir Sie, Eingang vorbehalten, erkennen.

Dagegen haben wir von Ihrer Abgabe auf uns
M. 5000.— per 1. Januar 1903 °/ Eigene
Vormerkung genommen und geben Ihnen den eingesandten Abschnitt zu Ihren Lasten acceptiert anbei zurück.

Nach Wunsch senden wir Ihnen separat:
M. 1000.— bar und frs. 1000.— französ. Noten à 81.30
= „ 813.—, wofür wir Sie zuzüglich
„ —.50 Porto
mit M. 1813.50 Wert heute
in Rechnung belasten.

Ferner senden wir Ihnen M./Z. Ihre frühere Rimesse:

M. 500.— per 30. September hier
+ „ 6.55 Protestkosten und unsere Kommission
mit M. 506.55 Wert 30. September

anbei für Ihr Debet zurück.

Wir bitten Sie noch, uns den Empfang unserer Wertsendung gefl. anzuzeigen und empfehlen uns Ihnen

hochachtungsvoll

Frankfurter Bank
Fischer. Neumann.

Lösung.

a) Die Frankfurter Bank, Frankfurt bucht:

			M.	Pf.
Oktober	4.	Wechsel-Conto an Adolf Bauer, Worms seine Rimessen: M. 3000.— per 30. Oktober, hier „ 1000.— „ 31. „ , Mannheim Wert 2. Nov.	4000	—
		Adolf Bauer, Worms an Eigenwechsel-Conto*) seine Abgabe auf uns M. 5000.— per 1. Januar °/ Eigene Wert 1. Jan.	5000	—
		Adolf Bauer, Worms an folgende: An Kassa-Conto uns. Barsendung Wert 4. Okt.	1000	—
		An Sorten-Conto ihm gesandte frs. 1000.— franz. Noten à 81.30 M. 813.— + Porto „ —.50 Wert 4. Okt.	813	50

*) Anm. zu S. 202 u. 203. Bei Wechseln hat man zu unterscheiden zwischen

a) solchen, auf die man die Zahlung zu erhalten hat, welche also eine Wechselforderung darstellen (Besitz- oder Aktiv-Wechsel) und

b) solchen, auf welchen man die Zahlung zu leisten hat, die also eine Wechselschuld darstellen (Schuld-, Passiv- oder Eigenwechsel).

Aktivwechsel (Wechselforderungen) sind auf Wechsel-Conto zu buchen (siehe die Buchung bei Adolf Bauer, Worms), während Passiv- oder Eigenwechsel (Wechselschulden) auf Tratten-, Accept- oder Eigenwechsel-Conto gehören (siehe obige Buchung der Frankfurter Bank, Frankfurt a. M.).

			M.	Pf.
Oktober	4.	Adolf Bauer, Worms an Wechsel-Conto M./Z. protestierte und zurückfolgende M. 500.— per 30. September, hier + „ 6.55 Protest und Kommission Wert 30./9.	506	55

b) Adolf Bauer, Worms bucht:

			M.	Pf.
Oktober	3.	Frankfurter Bank, Frankfurt a. M. an Wechsel-Conto meine Rimessen M. 3000.— per 30. Oktober, Frankfurt a. M. „ 1000.— „ 31. „ Mannheim Wert 2. Nov.	4000	—
		Wechsel-Conto*) an Frankfurter Bank, Frankfurt a. M. meine Abgabe auf sie M. 5000.— per 1. Januar °/ Eigene Wert 1. Jan.	5000	—
		Kassa-Conto an Frankfurter Bank, Frankfurt a. M. ihre Barsendung M. 1000.— gesandte frs. 1000.— französ. Noten à 81.30 „ 813.— Porto „ —.50 Wert 4. Okt.	1813	50
		Wechsel-Conto an Frankfurter Bank, Frankfurt a. M. ihr Rückwechsel M. 500.— per 30. Sept. auf Frankfurt a. M. + „ 6.55 Protest und Kommission Wert 30. Sept.	506	55

4. Aufgabe.

Wie bucht a) der Aussteller und b) der Acceptant des nachstehenden Aval-**) (Bürgschafts-) Wechsels?

**) Aval (vom Lateinischen „ad valere“ = zu gelten) im allgemeinen Sinne bezeichnet eine übernommene Bürgschaft; im engeren Sinne bedeutet Aval eine Wechselbürgschaft, die im vorliegenden Falle dargestellt ist.

Angenommen
Rheinische Kreditbank.
(Unterschriften.)

HEIDELBERG, 1. Dezember 1892.

Für M. 20 000.—

*Bei Wiedersicht zahlen Sie gegen diesen Wechsel an die Ordre der **Grossh. Badischen Eisenbahn-Hauptkasse** die Summe von*

Mark Zwanzigtausend.——————

Rheinische Kreditbank,
Mannheim.

Carl Pfeifer.

Lösung.

a) Der Aussteller des vorstehenden Bürgschaftswechsels, Carl Pfeifer, bucht folgendermassen:

			M.	Pf.
		Grossh. Bad. Eisenb. Hauptkasse, Karlsruhe, Kautions-Conto an Rhein. Kreditbk., Mannheim, Bürgschafts-Cto. für meine Avaltratte auf letztere M. 20000.— Sicht °/ Grossh Bad. E.-B. Hauptkasse	20000	—

b) Der Acceptant des Avalwechsels — die Rhein. Kreditbank, Mannheim — bucht:

			M.	Pf.
		Carl Pfeifer, Aval-Conto an Aval-Conto unser Aval-Accept: M. 20000.— Sicht °/ Grossh. Bad. E.-B. Hauptkasse	20000	—

5. Aufgabe.

Wie ist der Abschluss nachfolgender Bilanz einer offenen Handelsgesellschaft und wie sind die Kapitalkonten der beiden Geschäftsinhaber abzuschliessen, wenn jeder Teilhaber vom Reingewinn die Hälfte erhält?

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1902.

	Aktiva:	M.	Pf.		Passiva:	M.	Pf.
	Bargeld	3875	—		Eigenwechsel	12520	—
	Wechsel	15209	20		Buchschulden	8260	—
	Effekten	10900	—		Noch nicht bezahlte		
	Forderungen	41005	—		Steuer	420	—
		70989	20			21200	—

Die Kapitalkonten der beiden Geschäftsinhaber sehen wie folgt aus:

Soll — Ferdinand Bock — Kapital-Conto — Haben

1902		M.	Pf.	1902		M.	Pf.
Dez. 31.	Übertrag vom Privat-Conto	3050	80	Jan. 1.	Saldo	22000	—
				Dez. 31	4 % Zinsen	880	—

Soll — Gustav Fischer — Kapital-Conto — Haben

1902		M.	Pf.	1902		M.	Pf.
Dez. 31.	Übertrag vom Privat-Conto	3800	—	Jan. 1.	Saldo	24000	—
				Dez. 31.	4 % Zinsen	960	—

Lösung.

Um den Reingewinn zu finden, wird zunächst das Gesellschaftsvermögen ermittelt (Aktiva weniger Passiva = Vermögen) und von diesem Betrage das Gesamtguthaben der beiden Gesellschafter laut deren Kapital-Conti abgezogen:

Aktiva		M. 70989 20
÷ Passiva		„ 21200.—
Gesellschaftsvermögen		M. 49789.20
Hiervon ab:		
Ferdinand Bock Kapital-Conto	M. 19829.20	
Gustav Fischer Kapital-Conto	„ 21160.—	„ 40989.20
	Gewinn:	M. 8800.—
	die Hälfte =	M. 4400.—

Der Abschluss der Bilanz und der beiden Kapital-Conten sieht demnach wie folgt aus:

Vermögensbilanz am 31. Dezember 1902.

Aktiva:	M.	Pf.	Passiva:	M.	Pf.
Kassa	3875	—	Eigenwechsel	12520	—
Wechsel	15209	20	Buchschulden	8260	—
Effekten	10900	—	Noch nicht bezahlte Steuer	420	—
Forderungen	41005	—	Vermögen: M. 49789.20		
			1. Anteil u. Ferd. Bock Seitheriges Guthaben M. 19829.20		
			1/2 Gewinn „ 4400.—	24229	20
			2. Anteil u. Gust. Fischer Seitheriges Guthaben M. 21160.—		
			1/2 Gewinn „ 4400.—	25560	—
	70989	20		70989	20

Soll Ferdinand Bock — Kapital-Conto Haben

1902		M.	Pf.	1902		M.	Pf.
Dez. 31.	Übertrag vom Privat-Conto	3050	80	Jan. 1.	Saldo	22000	—
	Saldo	24229	20	Dez. 31.	4% Zinsen	880	—
					1/2 Gewinn lt. Bilanz	4400	—
		27280	—			27280	—
				1903 Jan. 1.	Saldovortrag	24229	20

Soll Gustav Fischer — Kapital-Conto Haben

1902		M.	Pf.	1902		M.	Pf.
Dez. 31.	Übertrag vom Privat-Conto	3800	—	Jan. 1.	Saldo	24000	—
	Saldo	25560	—	Dez. 31.	4% Zinsen	960	—
					1/2 Gewinn lt. Bilanz	4400	—
		29360	—			29360	—
				1903 Jan. 1.	Saldovortrag	25560	—

6. Aufgabe.

Zur Deckung seines bei der Volksbank Würzburg zahlbar gestellten Acceptes per 31. Januar von M. 1500.— sendet F. Frey, Schweinfurt ein neues Accept über M. 1000.— per 30. April und den Rest von M. 500.— in bar, nebst 5% Zinsen aus M. 1000.—;

$^1/_4$ % Provision und Wechselstempel von M. 1000.—. Das Domizil accept wird hierauf von der Volksbank eingelöst.

Wie lauten die diesbezüglichen Buchungen derselben?

Lösung.

Die Volksbank Würzburg bucht:

			M.	Pf.
Januar	31.	Wechsel-Conto an F. Frey, Schweinfurt für ihm diskontierte M. 1000.— per 30. April °/ A. N. M. 12.50. 5 % Diskont 90 Tage „ 2.50. $^1/_4$ % Provision „ 15.50 „ —.50. Wechselstempel	984	50
Januar	31.	Kassa-Conto an F. Frey, Schweinfurt seine Barsendung	515	50
Januar	31.	F. Frey, Schweinfurt an Kassa-Conto für sein bei uns zahlbar gestelltes, von uns eingelöstes Accept M. 1500.— per 31. Januar °/ A. N.	1500	—

7. Aufgabe.

Entgegen der Methode bezüglich der Verbuchung zweifelhafter Posten, nach welcher letztere von den Debitoren ausgeschieden werden, soll in diesem Beispiel die Methode vorgeführt werden, wonach die zweifelhaften Schuldner nicht aus der Reihe der Debitoren (aus dem Kontokorrentbuch und Hauptbuch) ausscheiden, sondern im Kontokorrentbuch lediglich beim Conto des betreffenden zweifelhaften Schuldners eine bezügliche Anmerkung gemacht wird.

Es wird in diesem Falle ein Dubiosen-Reservefonds-Conto gebildet, das für den mutmasslichen Verlust an den zweifelhaften Schuldnern zu Lasten des Verlust- und Gewinn-Contos erkannt wird.

Treten tatsächlich Verluste ein, so wird das Debitoren-Conto zu Lasten des Dubiosen-Reservefonds-Conto erkannt.

Wie würde bei nachstehendem Beispiel im Falle eines zu bildenden Dubiosen-Reservefonds-Contos

a) der betreffende Posten im Memorial,

b) das Hauptbuch nach dem Abschluss aussehen,

und welches Aussehen würde

c) das Hauptbuch,

d) das Conto Franz Becker im Kontokorrentbuch

bei einem eintretenden Verluste von M. 1500.— an Franz Becker bei uns zeigen?

Beispiel.

Das Hauptbuch vor dem Abschluss.

Soll — 1. Debitoren-Conto — Haben

19..			M.	Pf.	19..			M.	Pf.
Jan.	1.	An Bilanz-Conto	45200	50	Juni	30.	Per Kassa-Conto	50720	—
Sept.	30.	„ Effekten-Cto.	31900	—	Juli	31.	„ div. Debitoren	34500	80
„	30.	„ div. Kreditoren	22300	30			„ Effekten-Cto.	8330	—
Okt.	31.	„ do.	28400	—					
			127800	80				93550	80

Soll — 2. Verlust- und Gewinn-Conto — Haben

19..			M.	Pf.	19..			M.	Pf.
Dez.	31.	An 8 Kreditoren	8280	—	Dez.	31.	Per 7 Debitoren	13430	—

Die Inventur-Aufnahme ergab:

Solvente (zahlungsfähige) Schuldner	M. 30050.—
Zweifelhafte Schuldner	„ 4200.—
	M. 34250.—

(siehe Debitoren-Conto 127800.80 ÷ 93550.80 = M. 34250.—).

Bruchstück aus dem Kontokorrentbuch.

Soll — Franz Becker, hier — Zweifelhaft! — Haben

19..			M.	Pf.				M.	Pf.
Okt.	2.	An s. Entnahme	3000	—					

Soll — Carl Mohr, hier — Zweifelhaft! — Haben

19..			M.	Pf.				M.	Pf.
Juli	1.	An Saldovortrag	1200	—					

Es wird ein Dubiosen-Reserve-Conto angelegt, das bezüglich unseres Schuldners

Franz Becker, hier mit 50 % aus M. 3000.— = M. 1500.—
Carl Mohr „ „ 50 % „ „ 1200.— = „ 600.—
zus. mit M. 2100.—

dotiert wird.

Lösung der Aufgabe zu a).

Buchung im Memorial.

			M.	Pf.	M.	Pf.
19.. Dezember	31.	Verlust- und Gewinn-Conto an Dubiosen-Reserve-Conto für Reservestellung von 50 % auf folgende Posten:				
		Franz Becker, hier 50 % aus M. 3000.—	1500	—		
		Carl Mohr, hier 50 % aus „ 1200.—	600	—	2100	—

Lösung zu b).

Das Hauptbuch nach dem Abschluss.

Soll — Debitoren-Conto (zusammengezogene Posten) — Haben

			M.	Pf.				M.	Pf.
19.. Dez.	31.	An div. Kreditoren	127800	80	19.. Dez.	31.	Per div. Debitoren	93550	80
							„ Bilanz-Conto	34250	—
			127800	80				127800	80
Jan.	1.	An Bilanz-Conto	34250	—					

Soll — Verlust- und Gewinn-Conto — Haben

			M.	Pf.				M.	Pf.
19.. Dez.	2.	An 8 Kreditoren	8280	—	19.. Dez.	31.	Per 7 Debitoren	13430	—
		„ Dub. Reservefonds-Conto	2100	—					
		„ Bilanz-Conto	*) 3050	—					
			13430	—				13430	—

Soll — Dubiosen-Reservefonds-Conto — Haben

			M.	Pf.				M.	Pf.
19.. Dez.	31.	An Bilanz-Conto	2100	—	19.. Dez.	31.	Per Verlust- und Gewinn-Cto.	2100	—
					19.. Jan.	1.	Per Bilanz-Conto	2100	—

*) Anm. zu Lösung b). Der Gewinn, der M. 5150.— betragen würde, ermässigt sich durch die Reservestellung des Postens von M. 2100.— auf M. 3050.—.

Lösung zu c).

Das Hauptbuch nach Verbuchung des Verlustes.

Soll — Debitoren-Conto — Haben

19..			M.	Pf.	19..			M.	Pf.
Dez.	31.	An Kreditoren	127800	80	Dez.	31.	Per Debitoren	93550	80
							„ Bilanz-Conto	34250	—
			127800	80				127800	80
Jan.	1.	An Bilanz-Conto	34250	—	Jan.	31.	Per Kreditor (Franz Becker)	3000	—

Soll — Kassa-Conto — Haben

19..			M.	Pf.					
Jan.	31.	An Franz Becker	1500	—					

Soll — Dubiosen-Reservefonds-Conto — Haben

19..			M.	Pf.	19..			M.	Pf.
Dez.	31.	An Bilanz-Conto	2100	—	Dez.	31.	Per Verlust- und Gewinn-Cto.	2100	—
Jan.	31.	„ Franz Becker	1500	—	Jan.	1.	„ Bilanz-Conto	2100	—

Lösung zu d).

Kontokorrentbuch.

Soll — Franz Becker, hier — Zweifelhaft! — Haben

19..			M.	Pf.	19..			M.	Pf.
Okt.	2.	An s. Entnahme	3000	—	Jan.	31.	Per Kassa-Cto. bar	1500	—
							„ Dub. Reservefonds-Conto — Verlust —	1500	—
			3000	—				3000	—

8. Aufgabe.

Die Herren Heineken & Vogelsang in Savannah trassieren im Auftrag von Dupasquier & Co., Hâvre und für Rechnung der Spinnerei Atzenbach in Schopfheim den Gegenwert für Baumwolle-Verladungen mit

M. 35000.— per 3 Monate Sicht °/ eigene

auf die Rheinische Kreditbank, Mannheim.

Diese acceptiert die Abgabe am 15. Januar 1903 und belastet sie ihrer Filiale in Freiburg i. B., welch' letztere den Betrag mit genannter Spinnerei verrechnet, mit der die Filiale Freiburg in Kontokorrent-Verbindung steht.

Wie bucht jede der genannten Firmen?

Lösung.

Heineken & Vogelsang, Savannah, buchen:

Wechsel-Conto
an Dupasquier & Co., Hâvre
u. Tratte auf Rheinische Kreditbank, Mannheim
M. 35000.— per 3 Monate Sicht °/ eigene M. 35000.—

Dupasquier & Co., Hâvre, buchen:

Heineken & Vogelsang, Savannah
an Spinnerei Atzenbach, Schopfheim
Entnahme der ersteren auf die Rheinische Kreditbank, Mannheim
M. 35000 — per 3 Monate Sicht M. 35000.—

Die Spinnerei Atzenbach, Schopfheim, bucht:

Dupasquier & Co., Hâvre
an Filiale der Rhein. Kreditbank, Freiburg i. B.
Entnahme der HH. Heineken & Vogelsang in Savannah auf die Rheinische Kreditbank, Mannheim, zufolge unserer Accreditierung
M. 35000.— per 15. April °/ eigene M. 35000.—

Die Rheinische Kreditbank, Mannheim, bucht:

Unsere Filiale Freiburg i. B.
an Eigenwechsel-Conto
Abgabe von Heineken & Vogelsang in Savannah auf uns
M. 35000.— per 3 Monate Sicht °/ eigene
acc. per 15. April M. 35000.—

Die Filiale der Rheinischen Kreditbank, Freiburg, bucht:

Spinnerei Atzenbach, Schopfheim
an unsere Zentrale, Mannheim
Abgabe von Heineken & Vogelsang in Savannah auf letztere infolge der Accreditierung der ersteren
M. 35000.— per 15. April °/ eigene M. 35000.—

9. Aufgabe. — Conto à meta*).

J. Goldberg in Berlin und F. Rothschild in Frankfurt a. M. treten miteinander in Verbindung zu einem Arbitrage-Geschäft für gemeinschaftliche Rechnung (à meta-Verbindung).

Die Geschäftsvorfälle hierzu sind folgende:

Juli 1.	J. Goldberg, Berlin, kauft		
	M. 30000.— Deutsche Bank-Aktien à 200		M. 60000.—
	4 % Zinsen vom 1. Januar, 181 Tage		„ 603.40
			M. 60603.40
Juli 3.	Derselbe kauft ferner:		
	M. 30000.— Dresdner Bank-Aktien à 140		M. 42000.—
	4 % Zinsen vom 1. Januar, 183 Tage		„ 610.—
			M. 42610.—
Juli 6.	J. Goldberg, Berlin, verkauft		
	M. 30000.— Dresdner Bank-Aktien à 144		M. 43200.—
	4 % Zinsen vom 1. Januar, 186 Tage		„ 620.—
			M. 43820.—
	und sendet an F. Rothschild, Frankfurt a. M., M. 30000.— Deutsche Bank-Aktien, der dieselben à 205		M. 61500.—
	4 % Zinsen vom 1. Januar, 186 Tage		„ 620.—
	verkauft.	mit	M. 62120.—
Juli 9.	F. Rothschild, Frankfurt a. M., kauft		
	St. 100 Lombard-Aktien à 18		M. 7200.—
	4 % Zinsen vom 1. Januar, 189 Tage		„ 840.—
		mit	M. 8040.—
	und sendet diese an J. Goldberg, Berlin, der dieselben à $19\frac{1}{2}$		M. 7800.—
	4 % Zinsen vom 1. Januar, 189 Tage		„ 840.—
	begibt (verkauft).	mit	M. 8640.—
Juli 10.	F. Rothschild, Frankfurt a. M., sendet an J. Goldberg, Berlin, zur Gutschrift M. 50000.— Check Berlin.		
Juli 31.	F. Rothschild, Frankfurt a. M., belastet das Conto à meta für Porti, Courtage, Stempel u. s. w.	mit	M. 85.—
Juli 31.	J. Goldberg, Berlin, desgleichen	mit	M. 152.—

*) Das Conto à terzo wird bei den Gelegenheitsgeschäften, an denen drei Teilnehmer partizipieren, errichtet. Die Buchungen erfolgen nach denselben Gesichtspunkten, die beim Conto à meta behandelt sind.

Wie lauten die Buchungen auf dem Conto à meta

a) des Metisten in Frankfurt a. M. und

b) des Metisten in Berlin?

Lösung.

(Buch des Frankfurter Metisten)

Soll **J. Goldberg, Berlin (Conto à meta)** Haben

		Rote Linie		Schwarze Linie				Rote Linie		Schwarze Linie	
1902		M.	Pf.	M.	Pf.	1902		M.	Pf.	M.	Pf.
Juli 6.	An M. 30000.—					Juli 1.	Per M. 30000.—				
	Dresd. Bk.-A.	43820	—				Deut. Bk.-A.	60603	40		
9.	„ St. 100 Lom-					3.	„ M. 30000.—				
	barden			8040	—		Dresd. Bk.-A.	42610	—		
9.	„ do.	8640	—			6	„ M. 30000.—				
10.	„ Check Berlin			50000	—		Deut. Bk.-A.			62120	—
10.	„ do.	50000	—			31.	„ Porti u. Spesen	152	—		
31.	„ Porti u. Spesen			85	—	31.	„ 1/2 Gewinn	1544	80		
31.	„ 1/2 Gewinn			1544	80						
31.	„ Saldo			2450	20						
31.	„ do.	2450	20								
		104910	20	62120	—			104910	20	62120	—
						Aug. 1.	Per Saldo	2450	20	2450	20

(Buch des Berliner Metisten)

Soll **F. Rothschild, Frankfurt a. M. (Conto à meta)** Haben

		Rote Linie		Schwarze Linie				Rote Linie		Schwarze Linie	
1902		M.	Pf.	M.	Pf.	1902		M.	Pf.	M.	Pf.
Juli 1.	An M. 30000.—					Juli 6.	Per M. 30000.—				
	Deut. Bk.-A.			60603	40		Dresd. Bk.-A.			43820	—
3.	„ M. 30000.—					9.	„ St. 100 Lom-				
	Dresd. Bk.-A.			42610	—		barden	8040	—		
6.	„ M. 30000.—					9.	„ do.			8640	—
	Deut. Bk.-A.	62120	—			10.	„ Check Berlin	50000	—		
31.	„ Porti u. Spesen			152	—	31	„ do.			50000	
31.	„ 1/2 Gewinn			1544	80	31.	„ Porti u Spesen	85	—		
						31	„ 1/2 Gewinn	1544	80		
						31.	„ Saldo	2450	20		
						31.	„ do.			2450	20
		62120	—	104910	20			62120	—	104910	20
Aug. 1.	An Saldo	2450	20	2450	20						

Abschluss des Conto à meta.

Das Meta-Conto hat in roter Linie ein Guthaben von		M. 3995.—
und schuldet in schwarzer (Berliner) Linie		„ 905.40
es ergibt sich daher ein Gewinn von		M. 3089.60
oder für jeden Metisten	1/2 =	M. 1544.80

Berliner (schwarze) Linie:		Frankfurter (rote) Linie:	
Meta-Conto Soll	M. 905.40	Meta-Conto Haben	M. 3995.—
+ 1/2 Gewinn	„ 1544.80	÷ 1/2 Gewinn	„ 1544.80
Saldo im Soll	M. 2450.20	Saldo im Haben	M. 2450.20

Erläuterung zu vorstehenden Buchungen:

Jeder der beiden Metisten legt ein Conto an, das er mit dem Namen des anderen und mit der weiteren Bezeichnung „Conto à meta“ versieht.

Beide Conten haben auf der Soll-Seite und Haben-Seite je zwei Kolonnen (Linien) und zwar eine schwarze Linie (auf der die Posten mit schwarzer Tinte eingetragen werden), in welcher sämtliche Posten gebucht werden, die der Metist an seinem eigenen Wohnsitz für gemeinschaftliche Rechnung macht und ferner eine rote Linie (die Buchungen hierin werden mit roter Tinte ausgeführt), welche die Geschäfte des anderen Metisten aufnimmt.

Bei dem 1. Posten, wonach J. Goldberg, Berlin, M. 30000.— Deutsche Bank-Aktien kauft, belastet dieser den Metisten in Frankfurt in schwarzer Linie, weil er selbst den Betrag von M. 60603.40 gezahlt hat.

F. Rothschild in Frankfurt erkennt ihn jedoch in roter Linie, da er ja kein Geld erhalten hat.

Für die von J. Goldberg verkauften M. 30000.— Dresdner Bank-Aktien erkennt dieser den Frankfurter Metisten in schwarzer Linie, wogegen dieser den ersteren in roter Linie belastet.

Für den Posten von M. 30000.— Deutsche Bank-Aktien, den F. Rothschild in Frankfurt am 6. Juli für das Meta-Conto verkauft, wird J. Goldberg, Berlin, auf Conto à meta mit M. 62120.— in schwarzer Linie erkannt, weil F. Rothschild in Frankfurt das Geld dafür erhält. Dagegen belastet ihn der Berliner Metist in roter Linie.

Betreffs des von F. Rothschild, Frankfurt a. M., an J. Goldberg, Berlin, gesandten Checks Berlin von M. 50000.— ist zu bemerken, dass ersterer den Berliner schwarz belasten und dieser den Frankfurter dagegen in roter Linie erkennen muss.

Da der Berliner Metist jedoch gleichzeitig den Betrag erhält, so muss er den Frankfurter auch in schwarzer Linie erkennen und dieser den Berliner auch in roter Linie belasten.

Der Zweck der Remittierung ist der, dass beide Metisten zum Conto meta die nötigen Geldmittel möglichst gleichmässig beizutragen haben.

Würde F. Rothschild keinen Check senden, so würde er an den Berliner Metisten einen unverhältnismässig hohen Betrag schuldig werden, was gegen den Grundsatz der Gemeinschaftlichkeit verstösst.

Zur Erklärung des vorstehenden

Abschlusses des Conto à meta

sei erwähnt, dass man sich hier das Meta-Conto als dritte Person zu denken hat.

Nach dem Buch des Berliner Metisten schuldet F. Rothschild, Frankfurt a. M. dem Meta in roter Linie M. 3995.—. Das Meta hat also diesen Betrag gut. Dagegen schuldet das Meta an J. Goldberg, Berlin M. 905.40. Es ergibt sich daher ein Gewinn von M. 3089.60, welcher jeder der beiden Linien zur Hälfte mit M. 1544.80 zu vergüten ist. Die Berliner (schwarze) Linie hat daher ausser dem Soll von M. 905.40

daher ausser dem Soll von	M. 905.40
noch ½ Gewinn	„ 1544.80
zus.	M. 2450.20

zu erhalten; dagegen hat die Frankfurter (rote) Linie statt

	M. 3995.—
÷ ½ Gewinn	„ 1544.80
d. i. nur	M. 2450.20 zu zahlen.

Diese Summe erscheint nun beim Abschluss als Saldovortrag im Soll der schwarzen, wie auch im Soll der roten Linie und bedeutet, dass J. Goldberg, Berlin von dem Metisten F. Rothschild in Frankfurt a. M. noch M. 2450.20 zu erhalten hat, bezw. dass letzterer an ersteren diese Summe zu zahlen hat.

Das Buch des Frankfurter Metisten weist dementsprechend das gleiche Rechnungsverhältnis durch den umgekehrten Saldo auf.

Anmerkung. Zu obigem Beispiel ist noch zu bemerken, dass die Zinsberechnung hier als unerheblich weggelassen ist. Selbstredend hat jeder Metist für die eingelegten Gelder vom Meta Zinsen zu erhalten, während das Meta für Guthaben der Metisten solche zu zahlen hat.

10. Aufgabe.

Liquidation eines Geschäftes.

Schwarz & Weiss in Plauen wollen ihr Geschäft liquidieren (auflösen).

Ihre Bilanz am 31. Dezember 1902 hat folgendes Aussehen:

Aktiva	M.	Pf.	Passiva	M.	Pf.
Kassa-Conto	3000	—	Eigenwechsel-Conto	4000	—
Effekten-Conto	16000	—	Kreditoren-Conto	10000	—
Markwechsel-Conto	2000	—	Schwarz, Kapital-Conto	20000	—
Fremdwechsel-Conto	3000	—	Weiss „	10000	—
Sorten-Conto	500	—			
Mobilien-Conto	1000	—			
Debitoren-Conto	18500	—			
	44000	—		44000	—

Im Verlaufe der Liquidation werden bar verkauft:

alle Effekten für M. 15850.—
„ Sorten „ „ 525.—
„ Markwechsel „ „ 2100.—
„ Fremdwechsel „ „ 3200.—
„ Mobilien „ „ 1800.— (einschliesslich M. 300.— für welche Schwarz Mobiliar für sich zu Lasten Privat-Contos genommen hat).

Ferner wurden sämtliche Eigenwechsel eingelöst; ebenso sind alle Forderungen der Kreditoren bezahlt worden. Auch die Debitoren haben ihre Schulden bezahlt bis auf A. Braun, hier, an den M. 200.— verloren wurden.

Die Kosten und Spesen bei der Liquidation betrugen M. 560.—.
Schwarz hat seit 1. Jan. 1903 in bar bezogen M. 5640.— (incl. Zinsen),
Weiss „ „ 1. „ 1903 „ „ „ „ 4230.— „ „ .

Die Liquidation war am 15. Oktober 1903 beendet. Die Verteilung des Gewinnes und Verlustes erfolgt nach dem Gesellschaftsvertrag im Verhältnis zu den Kapitalien der Gesellschafter.

Es sind die verschiedenen Conten **nach Beendigung der Liquidation** darzustellen.

Lösung.

Soll — **1. Kassa-Conto** — Haben

1903			M.	Pf.	1903			M.	Pf.
Jan.	1.	An Bilanz-Conto	3000	—	Jan. bis Okt.		Per Eigenwechs.-C.	4000	—
Jan. bis Okt.		„ Effekten-Conto	15850	—			„ Kreditoren-C.	10000	—
		„ Sorten-Conto	525	—			„ Unkosten-C.	560	—
		„ Markwechsl.-C.	2100	—			„ Schwarz, Kapital-Conto	5640	—
		„ Fremdwechs.-C.	3200	—			„ Weiss, Kap.-C.	4230	—
		„ Mobilien-Conto	1500	—			„ Bilanz-Conto	20045	—
		„ Debitoren-Cto.	18300	—					
			44475	—				44475	—
Okt.	15.	An Bilanz-Conto	20045	—					

Soll — **2. Effekten-Conto** — Haben

1903			M.	Pf.	1903			M.	Pf.
Jan.	1.	An Bilanz-Conto	16000	—	Jan./Okt.		Per Kassa-Conto	15850	—
					Okt.	15.	„ Verlust- und Gewinn-Conto	150	—
			16000	—				16000	—

Soll — **3. Markwechsel-Conto** — Haben

1903			M.	Pf.	1903			M.	Pf.
Jan.	1.	An Bilanz-Conto	2000	—	Jan./Okt.		Per Kassa-Conto	2100	—
Okt.	15	„ Verlust- und Gewinn-Conto	100	—					
			2100	—				2100	—

Soll — **4. Fremdwechsel-Conto** — Haben

1903			M.	Pf.	1903			M.	Pf.
Jan.	1.	An Bilanz-Conto	3000	—	Jan./Okt.		Per Kassa-Conto	3200	—
Okt.	15.	„ Verlust- und Gewinn-Conto	200	—					
			3200	—				3200	—

Soll — **5. Sorten-Conto** — Haben

1903			M.	Pf.	1903			M.	Pf.
Jan.	1.	An Bilanz-Conto	500	—	Febr./Okt.		Per Kassa-Conto	525	—
Okt.	15.	„ Verlust- und Gewinn-Conto	25	—					
			525	—				525	—

Soll — 6. Mobilien-Conto — **Haben**

1903			M.	Pf.	1903			M.	Pf.
Jan.	1.	An Bilanz-Conto	1000	—	Febr.		Per Kassa-Conto	1500	—
Okt.	15	„ Verlust- und Gewinn-Conto	800	—	März		„ Schwarz, Privat-Conto	300	—
			1800	—				1800	—

Soll — 7. Eigenwechsel-Conto — **Haben**

1903			M.	Pf.	1903			M.	Pf.
Okt.	15.	An Kassa-Conto	4000	—	Jan.	1.	Per Bilanz-Conto	4000	—

Soll — 8. Kontokorrent-Conto — **Haben**

1903			M.	Pf.	1903			M.	Pf.
Jan.	1.	An Bilanz-Conto	18500	—	Jan.	1.	Per Bilanz-Conto	10000	—
Okt.	15.	„ Kassa-Conto	10000	—	Okt.	15.	„ Verlust- und Gewinn-Conto	200	—
							„ Kassa-Conto	18300	—
			28500	—				28500	—

Soll — 9. Unkosten-Conto — **Haben**

1903			M.	Pf.	1903			M.	Pf.
Feb./Okt.		An Kassa-Conto	560	—	Okt.	15	Per Verlust- und Gewinn-Conto	560	—

Soll — 10. Verlust- und Gewinn-Conto — **Haben**

1903			M.	Pf.	1903			M.	Pf.
Okt.	15.	An Effekten-Conto	150	—	Okt.	15.	Per Mkwechsl.-Cto.	100	—
		„ Ktokorr.-Cto.	200	—			„ Fremdwechs.-C.	200	—
		„ Unkosten-Cto.	560	—			„ Sorten-Conto	25	—
		„ Saldo	215	—			„ Mobilien-Cto.	800	—
			1125	—				1125	—
Okt.	15.	An Schwarz, Kap.-Cto.-Übertrag*)	143	33	Okt.	15.	Per Saldo	215	—
		„ Weiss, Kapital-Cto.-Übertrag*)	71	67					
			215	—				215	—

*) Anmerkung zu Seite 218 u. 219. Der Reingewinn von M. 215.— wird nach dem Einlage-Kapital der Teilhaber folgendermassen verteilt: Bei M. 20000.— + M. 10000.— = M. 30000 ist Gewinn = M. 215.—; bei M. 100.— Einlage = M. 0,7166; daher bei M. 20000.— (Schwarz) = 200 × 0,7166 = M. 143.33 und bei M. 10000.— (Weiss) = 100 × 0,71666 = M. 71.67.

Soll — 11. Schwarz, Kapital-Conto — Haben

1903			M.	Pf.	1903			M.	Pf.
Jan./Okt.		An Kassa-Conto	5640	—	Jan.	1.	Per Bilanz-Conto	20000	—
März		„ Mobilien-Cto.	300	—	Okt	15	„ Verlust- und Gewinn-Cto.*)	143	33
Okt.	15.	„ Bilanz-Conto	14203	33					
			20143	33				20143	33
					Okt.	15.	Per Bilanz-Cto.**)	14203	33

Soll — 12. Weiss, Kapital-Conto — Haben

1903			M.	Pf.	1903			M.	Pf.
Jan./Okt.		An Kassa-Conto	4230	—	Jan.	1.	Per Bilanz-Conto	10000	—
Okt.	15.	„ Bilanz-Conto	5841	67	Okt.	15	„ Verlust- und Gewinn-Conto	71	67
			10071	67				10071	67
					Okt.	15.	Per Bilanz-Cto.**)	5841	67

Soll — 13. Bilanz-Conto — Haben

1903			M.	Pf.	1903			M.	Pf.
Okt.	15.	An Kassa-Conto	20045	—	Okt.	15.	Per Schwarz, Kapital-Conto	14203	33
							„ Weiss, Kap.-C.	5841	67
			20045	-				20045	—

E. Übungsaufgaben aus der Bankbuchhaltung,

ein anderes Bankhaus betreffend (nach II A).

Robert Fleissig, Halle betreibt ein Bankgeschäft unter der Firma R. Fleissig. Er führt seine Bücher nach der doppelten (ital.) Methode.

Am 1. März 1900 nimmt er Alb. Treu, Halle als Komman-

**) Nach Beendigung der Liquidation am 15. Oktober 1903 hat der Teilhaber Schwarz auf Kapital-Conto noch M. 14203.33 gut,
während Weiss „ „ „ „ 5841.67 gut behält,
Sa. M. 20045.— (s. obiges Bilanz-Cto.)
Dagegen zeigt die Kassa am 15. Oktober 1903 einen Bestand von M. 20045.— — laut Kassa-Conto — auf, der zum Schlusse zur Rückzahlung der Restguthaben der Teilhaber verwendet wird.

ditist*) auf, weshalb er auf diesen Tag seine Bilanz zieht, die folgendes Aussehen zeigt:

Aktiva Bilanz von R. Fleissig am 28. Februar 1900. Passiva

		M.	Pf.			M.	Pf.
1	Effekten-Conto	56000	—	1	Kreditoren-Conto	70600	—
2	Wechsel-Conto	24580	—	2	Hypotheken-Conto	30000	—
3	Sorten-Conto	6200	—	3	Tratten-Conto	6600	—
4	Coupons-Conto	15420	—	4	Kapital-Conto	169850	—
5	Haus-Conto	100000	—				
6	Debitoren-Conto	70400	—				
7	Kassa-Conto	4450	—				
		277050	—			277050	—

Durch den Eintritt von Alb. Treu am 1. März 1900 in die Firma wird diese in: Fleissig & Treu geändert.

Treu legt M. 85000.— in bar ein.

Diese Einlage soll stets unverändert bleiben.

Alle Leistungen von ihm an die Firma und alle Erhebungen von ihm aus der Geschäftskasse sind über sein Kontokorrent-Conto zu verbuchen.

Die Zinsen auf Kapital-Conto und Kontokorrent-Conto sind mit 4 % fürs Jahr zu berechnen.

Am Gewinn und Verlust partizipiert

Rob. Fleissig mit $^2/_3$; Alb. Treu mit $^1/_3$.

Aufgabe a).

Wie lauten die Eröffnungsbuchungen am 1. März 1900 in der Primanota, im Kassabuch und Hauptbuch?

Nach abgelaufenem Geschäftsjahr zeigt das Verlust- und Gewinn-Conto am 31. Dezember 1900 folgendes Bild:

*) Im vorliegenden Falle entsteht eine Kommanditgesellschaft, bei der nur der im Geschäft ausschliesslich tätige Teilhaber R. Fleissig im Handelsregister eingetragen und mit seinem Privatvermögen haftpflichtig ist, während der untätige Kommanditist nur mit seiner Einlage haftet. Die Gewinn- und Verlustverteilung erfolgt in diesem Falle nach einem den Umständen entsprechenden Verhältnis der Anteile, im vorliegenden Falle von $^2/_3$ (Fleissig) und $^1/_3$ (Treu).

Soll Verlust- u. Gewinn-Conto am 31. Dezbr. 1900 Haben

		M.	Pf.			M.	Pf.
1	Verlust an zweifelhaftem Schuldner	1200	—	1	Effekten-Conto	5600	—
				2	Wechsel-Conto	4000	—
2	Haushaltungs-Conto	500	—	3	Coupons-Conto	3200	—
3	div. Abschreibungen	3000	—	4	Sorten-Conto	900	—
4	Hyp.-Conto, Zinsen	350	—	5	Haus-Erträgnis-Cto.	4000	—
5	Unkosten-Conto	5170	—	6	Zinsen-Conto	10200	—
6	Provisions-Conto	4280	—	7	Provisions-Conto	7100	—
7	Zinsen-Conto	7346	66				
8	Kapital-Cto. Fleissig	?					
9	Ktokorr.-Cto. Treu	?					
		35000	—			35000	—

Der Stand der Teilhaber-Conti am 31. Dezember 1900 ist folgender:

Soll Rob. Fleissig, Kapital-Conto Haben

1900			M.	Pf.	1900			M.	Pf.
Dez.	31.	An Privat-Conto	?		März	1.	Per Bilanz-Conto	?	
		„ ?	?		Dez.	31.	„ Zinsen-Conto	5528	33
							„ Verlust- und Gewinn-Conto	?	
			?					?	

Soll Alb. Treu, Kapital-Conto Haben

1900			M.	Pf.	1900			M.	Pf.
Dez.	31.	An ?	?		März	31.	Per Bilanz-Conto	?	

Soll Rob. Fleissig, Kontokorrent-Conto Haben

1900			M.	Pf.	1900			M.	Pf.
Dez.	31.	An Kassa-Conto Erhebungen	3600	—	Dez.	31.	Per ?	?	
		„ Zinsen-Conto	80	—					
			3680	—				3680	—

Soll — Alb. Treu, Kontokorrent-Conto — Haben

1900			M.	Pf.	1900			M.	Pf.
Dez.	31.	An Kassa-Conto s. Erhebungen in 1903	2400	—	April	10.	Per Kassa-Conto	5000	—
		„ Bilanz-Conto	?		Dez.	31	„ Zinsen-Conto (Zsn. i. Ktokt.)	65	—
							„ Zinsen-Conto (Zsn. a. Kapit.)	2833	33
							„ Verlust- und Gewinn-Conto	?	
			?					?	

Aufgabe b).

Die in obigen Conten mit ? bezeichneten Posten sind auszurechnen, bezw. einzusetzen.

Die Bilanz der Kommanditgesellschaft am 31. Dezember 1900 sieht wie folgt aus:

Aktiva — Bilanz am 31. Dezember 1900 — Passiva

		M.	Pf.			M.	Pf.
1	Effekten-Conto	66000	—	1	Kreditoren-Conto	20365	—
2	Wechsel-Conto	46000	—	2	Hypotheken-Conto	30000	—
3	Sorten-Conto	6300	—	3	Tratten-Conto	6415	—
4	Coupons-Conto	22800	—	4	Kapital-Cto. Fleissig	?	
5	Haus-Conto	97000	—	5	do. Treu	85000	—
6	Debitoren-Conto	84570	—	6	Ktokorrent-Cto. Treu	?	
7	Kassa-Conto	5460	—				
		328130	—			328130	—

Aufgabe c).

Es sind die Abschlussbuchungen in der Primanota und auf den entsprechenden Hauptbuch-Conten vorzunehmen.

Am 1. Januar 1901 wird Otto Schnell als stiller Gesellschafter aufgenommen. Seine Einlage beträgt M. 30000.—. Laut Gesellschaftsvertrag erhält er hierauf 4% Zinsen und ist am Gewinn und Verlust mit $^1/_{10}$ beteiligt; die Beteiligung von Rob. Fleissig wird mit $^6/_{10}$, diejenige von Albert Treu mit $^3/_{10}$ vereinbart.

Der Stand der Conten am 31. Dezember 1901 ist folgender:

1. R. Fleissig, Kapital-Conto: Vortrag M. 176467.23 + 4% Zins.
2. A. Treu, Kapital-Conto: Vortrag M. 85000.—.
3. R. Fleissig, Kontokorrent-Conto: Abhebungen M. 3600.—, Zins M. 50.50.
4. A. Treu, Kontokorrent-Conto: Vortrag M. 9882.77; Abhebungen M. 6627.77 + Kontokorrent-Zins M. 90.40 + Kapital-Zins 4%.
5. O. Schnell, Kapital-Conto: Einlage + Zins.

Nach Abzug der Zinsen verbleibt ein Reingewinn von M. 23030.30 zur Verteilung.

Schnell erhebt seinen Gewinnanteil nebst Zins.

Aufgabe d).

Wie lauten die Abschlussbuchungen in der Primanota, im Kassabuch und auf den Conten im Hauptbuch?

Stand obiger Conten am 31. Dezember 1902:

1. R. Fleissig, Kapital-Conto: M. 193693.10 + 4% Zinsen;
2. A. Treu, Kapital-Conto: M. 85000.—;
3. R. Fleissig, Kontokorrent-Conto: Soll M. 3400.— + M. 40.33 Zins;
4. A. Treu, Kontokorrent-Conto: M. 13609.10 Vortrag. Abhebungen M. 3609.10 + Kontokorrent-Zinsen M. 380.— ÷ Kapital-Zins;
5. O. Schnell, Kapital-Conto: Einlage M. 30000.— + Zinsen.

Nach Abzug der Zinsen ergibt sich ein Verlust von M. 2400.—. O. Schnell tritt aus der Firma aus und zieht sein Guthaben zurück.

A. Treu legt M. 36940.— bar ein, überträgt den Saldo seines Kontokorrent-Contos auf Kapital-Conto und wird Kollektivgesellschafter.

Laut Vertrag wird für die Zukunft die Verteilung von Gewinn und Verlust zu gleichen Teilen beschlossen.

Aufgabe e).

Es sind die Abschlussbuchungen im Memorial, in der Kassa und auf den betreffenden Hauptbuch-Conten vorzunehmen.

Aufgabe f).

Darstellung der wiedereröffneten Conten.

F. Umwandlung der Firma Fleissig & Treu in Halle in eine Aktiengesellschaft.

Da sich der Teilhaber Fleissig wegen Kränklichkeit ins Privatleben zurückziehen will, verkaufen Fleissig und Treu das Geschäft,

dessen Entwicklung im vorigen Abschnitt eingehend behandelt wurde, am 30. Juni 1903 an eine Aktiengesellschaft.

Der Bücherabschluss am 30. Juni 1903 ergibt zur Verteilung einen Reingewinn von M. 25742.40.

Fleissig erhält 200 Aktien à M. 1000.— und den Rest in bar; Treu beansprucht 140 Aktien und den Rest in bar.

Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft beträgt M. 500000.—, eingeteilt in 500 vollbezahlten Aktien à M. 1000,—.

Aufgabe a).

Es sind die Abschlussbuchungen in der Primanota, im Kassabuch und auf den betreffenden Conten auszuführen.

Die Probebilanz am 31. Dezember 1903 hat folgendes Aussehen:

Probebilanz (Saldi) am 31. Dezember 1903.

		M.	Pf.			M.	Pf.
1	Effekten-Conto	180000	—	1	Aktienkapital-Conto	500000	—
2	Wechsel-Conto	95000	—	2	Reservefonds-Conto	—	—
3	Sorten-Conto	8000	—	3	Beamten-Pensions-fonds-Conto	—	—
4	Coupons-Conto	26000	—	4	Tratten-Conto	85000	—
5	Kassa-Conto (inclus. Reichsbk.-Giro-Ct.)	34000	—	5	Kreditoren-Conto	187000	—
6	Haus-Conto	97000	—	6	Zinsen-Conto	3000	—
7	Debitoren-Conto	332500	—	7	Provisions-Conto	4000	—
8	Unkosten-Conto	4500	—				
9	Zinsen-Conto	1000	—				
10	Provisions-Conto	1000	—				
		779000	—			779000	—

Die Bestände am 31. Dezember waren folgende:

Effektenbestand	M. 195000.—
Wechselbestand	„ 120000.—
Sortenbestand	„ 8500.—
Couponsbestand	„ 30000.—
Kassabestand (inclus. Giro-Guthaben)	„ 34000.—

Am Haus werden M. 3000.— abgeschrieben; dem Reservefonds werden M. 5000.—, dem Beamten-Pensionsfonds M. 2000.— überwiesen, dem Vorstand werden M. 2000.— Tantième vergütet, an die Aktionäre werden 6% Dividende verteilt und der Rest von M. 3000.— auf Verlust- und Gewinn-Conto auf neue Rechnung vorgetragen.

Aufgabe b).

Es ist nach vorstehenden Angaben die provisorische Schlussbilanz nach der Probebilanz (ohne die Überweisungen), ferner die Verlust- und Gewinn-Rechnung und endlich die definitive Schlussbilanz aufzustellen.

Aufgabe c).

Welches Aussehen haben sämtliche obige Conten im Hauptbuch nach der Wiedereröffnung am 1. Januar 1904?

Geschäfts-Ereignisse im Januar 1904:

Nr. 1 Jan. 2. Der Kreditor Adolf Gut, hier (Guthaben M. 6250.20) ersucht uns, an Aug. Fink, Erfurt M. 1000.— auf Reichsbank-Giro-Conto*) zu überweisen.

Nr. 2 Jan. 2. Wir diskontieren dem A. Klein, hier an unserer Kassa einen Wechsel von M. 5000.— mit $4^1/_2$ % Discont und $^1/_8$ % Provision.

Nr. 3 Jan. 2. Im Kassenverkehr werden von uns Wertpapiere mit M. 7890.— verkauft und mit M. 6310.— käuflich übernommen.

Nr. 4 Jan. 2. Wir senden an die Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a. M. (uns. Guthaben auf Check-Conto M. 13090.—) Rimessen auf Frankfurt a. M. mit M. 2540.— Wert 6. Januar zur Gutschrift auf Check-Conto.
Am 31. Dezember 1903 beauftragten wir diese Bank, uns zu Lasten Check-Contos M. 10000.— auf Giro-Conto zu überweisen.

Nr. 5 Jan. 2. Die Überweisung aus Frankfurt a. M. trifft heute ein. Die Deutsche Vereinsbank ist Wert 31. Dezember dafür zu erkennen.

Nr. 6 Jan. 4. Wir senden an unseren Debitor F. Schulze, Hannover (Debet: M. 27500.—) auf seinen Wunsch M. 8000.— bar zu seinen Lasten zuzüglich M. 2.— Porto und Versicherungsspesen etc.

Nr. 7 Jan. 4. Friedr. Fischer, Jena avisiert uns eine Abgabe auf uns von M. 15000.— per 31. März °/ N. N. Dieser Kunde schuldete uns am 1. Januar 1904 laut Rechnungsauszug M. 7320.—. Für obige Tratte belasten wir ihn: Wert 31. März 1904.

Nr. 8 Jan. 4. Der Kreditor A. Gut erhebt gegen Quittung M. 1000.— bar.

Nr. 9 Jan. 4. Ferd. Gross, hier zahlt auf ein ihm zu errichtendes Check-Conto M. 5000.— bar bei uns ein.

Nr. 10 Jan. 5. F. Krüger, hier hinterlegt bei uns M. 15000.— 3 % Deutsche Reichsanleihe, Zinstermin 1./4. und 1./10. (Eintragung in die Depotbücher).
Er beauftragt uns, fl. 5000.— 4 % Österr. Goldrente bestens und M. 3000.— Deutsche Bank-Aktien nicht über 210.— per Ultimo für ihn zu kaufen. (NB! Die Abrechnungen hierüber erfolgen erst am 31. Januar!)

*) Das Guthaben auf dem Giro-Conto bei der Reichsbank wird hier als Kassa behandelt, die Buchungen sind daher über Kassa-Conto vorzunehmen.

Nr. 11 Jan. 5. Heute lösen wir verschiedene Accepte von uns im Betrage von M. 5390.— ein.

Nr. 12 Jan. 5. Wir entnehmen unserem Wechselbestande M. 7320.— in Tratten auf uns, die heute fällig sind, zur Umbuchung.

Nr. 13 Jan. 5. A. Gut (Kreditor) beauftragt uns, aus seinem Effektendepot telegraphisch: M. 3000.— Oberschles. Eisen-Industrie-Aktien bestens zu verkaufen.

Nr. 14 Jan. 6. Wir erteilen ihm Berechnung über den erfolgten Verkauf à 103, Zins 4% vom 1./1. Stempel $^{11}/_{20}$‰, Depesche, Porti etc. M. 2.10.

Nr. 15 Jan. 6. Für Kreditor Ferd. Gross, hier werden uns auf Reichsbank-Giro-Conto von der Dresdner Bank, Berlin M. 10000.— überwiesen.

Nr. 16 Jan. 6. Wir lösen verschiedene Checks von Ferd. Gross, hier an unserer Kasse im Gesamtbetrage von M. 1550.— ein.

Nr. 17 Jan. 7. Friedr. Fischer, Jena sendet uns einen von Ferd. Gross, hier ausgestellten Check auf uns von M. 2000.— zur Gutschrift ein.

Nr. 18 Jan. 7. F. Schulze, Hannover sendet uns M. 4940.— Rimessen, Wert 10./1. zur Gutschrift und ersucht uns um:

Nr. 19 Jan. 7. Überlassung eines Checks auf London von £ 100.—, den wir unserem Wechselbestande entnehmen und ihm mit M. 2048.— zu Lasten seines Contos einsenden.

Nr. 20 Jan. 8. Die Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a. M. sendet uns M./Z. durch Intervention eingelöste M. 1500.— zuzüglich Protestkosten, Provision und Porto mit M. 1508.50. Wert 5. Januar zu Lasten unseres Check-Contos.

Nr. 21 Jan. 8. Wir senden diesen Protestwechsel unserem Vormanne F. Schulze, Hannover zurück und belasten ihn für den Betrag des Rückwechsels zuzüglich M. 13.90 fremde Spesen, uns. Provision und Porto franko in Rechnung.

Nr. 22 Jan. 8. Wir vergüten im Auftrag und für Rechnung unseres Kreditors Adolf Gut, hier M. 3000.— an die Deutsche Vereinsbank und

Nr. 23 M. 500.— an Friedr. Fischer, Jena und

Nr. 24 zahlen an X. X., hier gegen Quittung M. 800.—.

Nr. 25 Jan. 9. B. Kurz, Potsdam sendet uns einen Wechsel auf W. Lang, hier von M. 2500.— zum Einzug ein.

Wir kassieren denselben heute ein und überweisen ihm den Betrag abzügl. 1‰ Inkassospesen und 10 Pf. Porto auf Reichsbank-Giro-Conto.

Nr. 26 Jan. 9. Ein von F. Schulze, Hannover früher gesandter Wechsel von M. 900.— per 8. Januar wird nicht eingelöst und protestiert.

Wir senden denselben an F. Schulze zurück und belasten ihn dafür + Protestkosten und Porto mit M. 905.60 in provisionspflichtiger Rechnung.

Nr. 27 Jan. 11. Wir zahlen an den Notar M. 5.20 für Protestkosten.

Ein von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M. zum Einzug (und Gutschrift nach Eingang) gesandter Wechsel von M. 1000.— per 10. Januar auf hier wird nicht bezahlt. Wir lassen Protest erheben, zahlen M. 4.50 für Protestkosten, senden den Wechsel zurück und belasten der Deutschen Vereinsbank M. 7.40 für Protestkosten, $^1/_4$% Provision und Porto.

Nr. 28 Jan. 11. Wir verkaufen an N. N. (unbekannt) aus unserem Sortenbestand frs. 1000.— französische Noten à 81.25 und kaufen von ihm

Nr. 29 Jan. 11. K. 200.— nordische Noten à 112.—.

Nr. 30 Jan. 12. Ferd. Gross übergibt uns M. 4200.— Coupons, Wert 15./1. zur Gutschrift.

Nr. 31 Jan. 12. Wir acceptieren für unseren Geschäftsfreund F. Fischer, Jena Bürgschaftswechsel im Betrage von M. 5000.— per Sicht °/ Hauptsteueramt.

Nr. 32 Jan. 12. Wir erhalten von diesem Freunde
M. 3000.— bar,

Nr. 33 „ 2005.— in Effekten,

Nr. 34 „ 750.— in Coupons zur Gutschrift.

Nr. 35 Jan. 12. Wir trennen aus unserem Effektenbestande Coupons im Betrage von M. 420.— per 15. Januar, die wir unserem Couponsbestande beifügen.

Nr. 36 Jan. 12. J. Paul übergibt uns ein verschlossenes Depositum. Für Spesen berechnen wir M. 10.—, die er bar bezahlt.

Aufgabe d).

Es sind die Grundbuchungen, sowie die Buchungen ins Kontokorrent und in die Hilfsbücher zu bewirken.

Aufgabe e).

Wie lauten die Journalbuchungen?

Aufgabe f).

Es sind die Überträge auf die zu eröffnenden Hauptbuch-Conten vorzunehmen.

Aufgabe g).

Es ist aus dem Hauptbuche die Probebilanz und Probe-Saldo-Bilanz zu ziehen.

Aufgabe h).

Es ist das Kontokorrentbuch mit dem Kontokorrent-Conto des Hauptbuches abzustimmen.

15*

G. Übungsaufgaben aus der Buchführung bei Aktiengesellschaften.

1. Volleinbezahltes Aktienkapital.

Das Aktienkapital einer zu gründenden Bank beträgt M. 1000000.— (1000 Aktien à M. 1000.—) und ist voll einzubezahlen.

Wie lautet die Buchung bei den Einzahlungen?

---

2. Nicht volleinbezahltes Aktienkapital.

Nach den Statuten ist für das Aktienkapital eine Einzahlung von 40% festgesetzt.

Buchungen bei der Gründung und bei den Einzahlungen.

---

3. Nicht volleinbezahltes Aktienkapital und spätere Einzahlungen.

Eine Aktiengesellschaft beginnt am 1. Januar ihren Geschäftsbetrieb, nachdem auf das Aktienkapital von M. 2000000.— statutengemäss 50% bar eingezahlt sind. Am 1. April werden weitere 25% und am 1. Oktober restliche 25% eingezahlt.

a) Wie lauten die Grundbuchungen am 1. Januar, 1. April und 1. Oktober?

b) Wie erscheinen die betreffenden Posten in der am 30. Juni aufgestellten Vermögensbilanz?

---

4. Gründung einer Aktiengesellschaft.

Eduard Franz, Leipzig verkauft sein Bankgeschäft an eine von ihm gegründete Aktiengesellschaft mit folgender Aktiva:

Effekten: M. 20000.—; Wechsel: M. 30000.—; Coupons: M. 5000.—; Kassa: M. 15000.—; Mobiliar: M. 2000.—; Debitoren: 308000.—;

und folgender Passiva:

Eigenwechsel: M. 30000.—; Kreditoren: M. 100000.—.

Er verlangt M. 100000.— bar und 150 Aktien à M. 1000.—.

Wie lauten die hierauf bezüglichen Buchungen bei der Aktiengesellschaft?

---

5. Erhöhung des Aktienkapitals.

Eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von M. 500000.— erhöht dasselbe auf M. 1000000.— durch Ausgabe von 500 neuen Aktien à M. 1000.—. Diese werden den bisherigen Aktionären zum Kurse von 140% zur Verfügung gestellt. Infolge des Angebotes werden 400 neue Aktien bezogen und die Beträge dafür bei dem Bankier der Gesellschaft, R. Warschauer & Co., Berlin bar eingezahlt.

Die restlichen 100 Stück werden durch Vermittelung der genannten Firma an der Börse mit M. 145500.— verkauft. Die Kosten der Aktien-Neuausgabe betragen M. 10500.—.

Der über den Nennwert der Aktien hinausgehende Ertrag wird, nach Abrechnung der anfangs über Unkosten verbuchten obigen Kosten von M. 10500.—, — nach § 262 Abs. 2 des H.-G.-B.*) — dem Reservefonds gutgeschrieben.

a) Welche Grundbuchungen nimmt die Aktiengesellschaft vor?
Wie erscheinen die bezüglichen Posten

b) auf dem „Aktien-Conto",

c) in der Vermögensbilanz der Gesellschaft?

---

6. Überpari-Emission von Aktien.

Es werden 2000 Aktien im Nennwerte von M. 1000.— zum Kurse von 115 ausgegeben.

Welche Buchungen finden statt?

---

7. Unterpari-Emission von Aktien**).

Es werden 1000 Aktien im Nominalbetrag von frs. 500.— à 95% ausgegeben.

Welche Grundbuchungen sind vorzunehmen?

---

*) Wortlaut des § 262 des Handelsgesetzbuches siehe Seite 193.

**) Bei Unterpari-Emissionen, die überall — ausser in Deutschland, Österreich und Portugal — gestattet sind, ist der Emissionspreis einer Aktienausgabe niedriger, als der Nominalbetrag des Grundkapitals. Es muss hierbei der volle Nominalbetrag der Passiva überwiesen und die Differenz der Aktiva auf Disagio-Conto belastet werden. Das Disagio-Conto muss aus dem Jahresgewinn vor Verteilung einer Dividende ausgeglichen werden.

8. Erhöhung des Grundkapitals.

Eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von M. 500000.— gibt 400 neue Aktien à M. 1000.— zum Kurse von 120% aus.

Diese werden von der Deutschen Bank, Berlin zu diesem Kurse fest übernommen und wie folgt bezahlt:

1. am 15. März: 50% des Nominalbetrags der Aktien nebst 20% Aufgeld,
2. am 30. Juni: 25% } des Nennwertes des Aktien.
3. am 15. Sept.: 25% }

a) Welche Buchungen sind von der Aktiengesellschaft an den betreffenden Tagen vorzunehmen?

b) Wie erscheinen die Positionen:

„Aktienkapital-Conto" und „Reservefonds-Conto"

in der Vermögensbilanz am 31. Dezember?

---

9. Herabsetzung des Aktienkapitals.

Eine Aktienbank beschliesst, ihr Aktienkapital von M. 500000.— auf die Hälfte herabzusetzen und die dadurch buchmässig gewonnenen M. 250000.— zur Deckung des vorhandenen Kapitalverlustes von M. 220000.— und zur Rücklage von M. 30000.— für etwaige Verluste an ausstehenden Forderungen zu verwenden.

Nach erfolgtem Eintrag dieses Beschlusses ins Handelsregister ist der Beschluss am 15. April 1902 zum dritten Male öffentlich bekannt gemacht worden und darf daher nach Ablauf des sogenannten Sperrjahres*) (nach §§ 288 u. 289 des H.-G.-B.) am 15. April 1903 ausgeführt werden.

Die Vermögensbilanz am 31. Dezember 1902 enthält folgende

Aktiva zusammen M. 366000.—
Passiva „ „ 86000.—

---

*) Nach dem Gesetz muss das Aktienkapital — solange nicht das Sperrjahr abgelaufen ist — mit M. 500000.— in der Bilanz erscheinen.

Sollte während des Sperrjahres seitens der Gläubiger aus irgendwelchen Gründen Widerspruch gegen die Herabsetzung erhoben werden, so dürfte diese nicht stattfinden. In diesem Falle müsste der zukünftige Gewinn aufgesammelt und durch diesen der Kapitalverlust gedeckt oder die Gläubiger befriedigt werden. Die Aktionäre würden dann so lange keine Dividende erhalten.

Der Kapitalverlust und die Rücklage soll in der Bilanz am 31. Dezember 1902 erscheinen.

a) Welches Aussehen hat die Bilanz am 31. Dezember 1902?

b) Darstellung der neuen Bilanz am 15. April 1903.

---

10. Emission von Pfandbriefen.

Bei Emission der Pfandbriefe ist das Pfandbrief-Umlauf-Conto für den Nominalbetrag der Emission zu kreditieren und gleichzeitig das Kontokorrent-Conto für den Nettoerlös zu belasten.

Wenn es sich dabei um eine Unterpari-Emission handelt, so ist in der Aktiva ein Disagio-Conto zu bilden, dem die Differenz zwischen dem Nominalbetrag und dem Mindererlös zu belasten ist.

Dagegen ist bei einer Überpari-Emission der Agiogewinn einem Agio-Conto oder einem unter der Bezeichnung „Disagio-Reserve" zu eröffnenden Conto zu kreditieren, das zur Tilgung etwaiger späterer Disagio-Verluste dient.

Wie würden demnach die Buchungen im Hauptbuch einer Aktienbank

a) bei einer Pfandbrief-Emission von 2 Millionen Mark bei dem Emissionskurs von 98,

b) bei einer Pfandbrief-Emission von 2 Millionen Mark, Emissionskurs $101\frac{1}{2}$

lauten?

---

11. Verteilung des Gewinnes bei einer Aktiengesellschaft.

Eine Aktiengesellschaft mit einem einbezahlten Grundkapital von 2 Millionen Mark hat einen Reingewinn von M. 400000.— erzielt.

Nach dem Beschluss der Generalversammlung ist derselbe folgendermassen zu verwenden:

5 % des Aktienkapitals in den gesetzlichen Reservefonds,
5 % vom Rest als Tantième für den Vorstand.
Hierauf: 5 % Dividende (aus Aktienkapital) an die Aktionäre,
vom Rest: 5 % Tantièmen an den Aufsichtsrat,
sodann 7 % Superdividende an die Aktionäre.

Von dem verbleibenden Betrag werden

M. 25000.— den Beamten als Gratifikation vergütet,

M. 50000.— dem Beamten-Pensionsfonds überwiesen und der Rest (M. 32950.—) auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Verteilungs-Aufstellung ist demnach folgende:

	Reingewinn	M. 400000.—
5% für den gesetzlichen Reservefonds		„ 20000.—
		M. 380000.—
5% Tantième an den Vorstand		„ 19000.—
		M. 361000.—
5% Abschlagsdividende		„ 100000.—
		M. 261000.—
5% Tantième an den Aufsichtsrat		„ 13050.—
		M. 247950.—
7% Superdividende		„ 140000.—
		M. 107950.—
Gratifikationen	M. 25000.—	
Beamten-Pensionsfonds	„ 50000.—	„ 75000.—
Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung		M. 32950.—

Wie lauten die Grundbuchungen und die Buchungen im Hauptbuch nach erfolgter Übertragung und Ausbezahlung?

---

12. Gewinnverteilung einer Aktiengesellschaft.

Das Verlust- und Gewinn-Conto einer grösseren Aktienbank hat folgendes Aussehen:

Soll — Verlust- und Gewinn-Conto — Haben

Soll	M.	Pf.	Haben	M.	Pf.
An Handlungs-Unkosten:			Per Vortrag aus 1899	762591	22
Salär, Steuern, Porti,			„ Wechsel-Conto	1126154	48
Depeschen, Utensilien	1189899	77	„ Effekten-Conto	214298	24
„ Provisions-Conto:			„ Konsortial-Beteiligung.	14217	52
von uns im Ktokorrent.			„ Coupons- u. Sorten-Cto.	50578	71
und Effekten-Geschäft			„ Provisions-Conto:		
bezahlte Provisionen	57581	01	im Ktokorr.- u. Effekten-		
„ Bilanz-Cto. Reingew.	4443327	90	Geschäft eingenommene		
			Provisionen	1175434	33
			„ Zinsen-Conto	2120008	81
			„ Kommand.-Erträgn.-Ct.	227525	37
	5690808	68		5690808	68

Das Aktienkapital dieser Bank beträgt M. 40000000.

Von dem Reingewinn in 1900 (einschliesslich des vorjährigen Gewinnvortrags: M. 762591.22) von M. 4443327.90
gehen statutengemäss ab für die Aktionäre 4% = „ 1600000.—
Rest M. 2843327.90.

Der Aufsichtsrat der Bank schlägt der Generalversammlung vor, diesen Rest von M. 2843327.90 wie folgt zu verteilen:

Es sind M. 15000.— auf Immobilien-Conto,
„ 100000.— auf Kontokorrent-Conto,
„ 130000.— auf Effekten- und Konsortial-Conto zurückzustellen,
„ 20000.— der Pensionskasse zuzuweisen und
„ 701243.09 als Gewinnvortrag auf neue Rechnung zu verwenden
Sa. M. 966243.09

so dass verbleiben:	M. 1877084.81
alsdann die statuarischen Tantièmen für den Aufsichtsrat, sowie die vertragsmässigen Tantièmen der Direktoren mit	„ 427084.81
in Abzug zu bringen und von dem Reste von	M. 1450000.—
$3^1/_2$% Superdividende mit	„ 1400000.—
an die Aktionäre auszuschütten und endlich	M. 50000.—
als Gratifikation für die Beamten zu verwenden.	

Dieser Vorschlag des Aufsichtsrats wurde von der Generalversammlung der Aktionäre zum Beschlusse erhoben, so dass auf die Aktien eine Dividende von $7^1/_2$% entfällt.

a) Welche Memorialbuchungen werden durch obige Verteilung erforderlich?

b) Wie gestaltet sich die Fortsetzung des oben abgebildeten Verlust- und Gewinn-Contos nach Eintragung der bezüglichen Abschlussbuchungen?

III. Die amerikanische Buchführung.

Unter amerikanischer Buchführung*) versteht man die in der neueren Zeit sowohl in Bank- wie in Fabrikgeschäften am häufigsten vorkommende Form der synchronistischen (Tabellen-) Buchführung.

Einem Vorurteil muss hier entgegengetreten werden und zwar demjenigen bezüglich des Namens dieser Art der Buchführung.

Dieselbe ist nicht etwa eine Erfindung der Amerikaner. Nach O. Ch. Mertens, Hamburg begegnet man ihr schon im Jahre 1636 in einer Arbeit des Paters Flori zu Palermo, in der er 5 Tabellen-Abteilungen beschreibt, welche er General-Conti nennt.

Wahrscheinlich erhielt diese Form der Buchführung, die denkbar einfach, übersichtlich und praktisch ist, ihren Namen nach dem Amerikaner, dem hervorragenden Muster des praktischen Kaufmannes.

Ihrem Wesen nach ist die amerikanische Buchführung die kürzeste Form der doppelten Buchführung, denn die umständliche und unnütze Vielschreiberei bei der letzteren kommt bei ihr gänzlich in Wegfall.

Wer sich die doppelte Buchführung angeeignet hat, der versteht auch sofort die amerikanische, weshalb dem Studium der letzteren das Studium der doppelten Buchhaltung vorausgehen muss.

Eine kurze Gegenüberstellung beider Buchführungs-Arten dürfte hier wohl angezeigt sein.

Zur Aufnahme der täglichen Geschäftsvorfälle dienen bei der doppelten italienischen Buchführung das Grundbuch — Memorial oder Primanota genannt —, bei der doppelten deutschen Buchführung die beiden Grundbücher: Primanota und Kassabuch.

---

*) Siehe auch Band 8 der Sammlung: Schmid, Amerikanische Buchführung.



Aus diesen Büchern der doppelten Buchhaltung werden sämtliche Posten in ein Sammelbuch (Journal genannt) in der Weise übertragen, dass alle Posten, die das gleiche Conto betreffen, pro Monat zusammengestellt werden. Nach erfolgter Addition der verschiedenen Contengruppen für sich am Ende des Monates wird die Übertragung der Monats-Endsummen der einzelnen Sachconten ins Hauptbuch vorgenommen.

Das Journal der amerikanischen Buchführung hat dagegen ein ganz anderes Aussehen.

Es besteht gleichzeitig aus der Primanota und aus angefügten Rubriken oder Tabellen für die Sachconten, in welche die Grundbuchungen nach dem Prinzip der doppelten Buchhaltung doppelt eingetragen werden und zwar in der Weise, dass die zuerst in der Primanota verbuchten Beträge auf der gleichen Linie in das „Soll“ einer Conten-Rubrik und gleichzeitig in das „Haben“ einer anderen gestellt werden.

Nachstehendes Schema (Tabelle I, S. 236) eines amerikanischen Journals wird das Gesagte illustrieren.

Das amerikanische Journal vereinigt also Primanota und Journal, in kleineren Geschäften Primanota und Hauptbuch der doppelten italienischen Buchführung.

Wie auf den ersten Blick ersichtlich, wird bei umstehendem Journal viel Zeit und Mühe gespart, da die nochmalige Aufzeichnung und Übertragung der Grundbuchungen in das getrennt geführte Journal der italienischen Buchführung wegfällt.

Die Genauigkeit und Übersichtlichkeit lässt hierbei durchaus nichts zu wünschen übrig.

Ein weiterer grosser Vorteil bei der amerikanischen Buchführung besteht noch darin, dass auf jeder Seite des Journals — wie auch an jedem beliebigen Tage — sofort die Roh- oder Probebilanz gezogen und ebenso auch die Schlussbilanz — wenn die Aktiv- und Passivbestände zur Hand sind — jederzeit auf Wunsch hergestellt werden kann.

An folgender Tabelle II (S. 237) soll die Probe- oder Roh-Bilanz gezeigt werden.

Die Probebilanz nimmt man bei einem amerikanischen Journal gewöhnlich am Ende einer Seite vor dem Übertrag auf die folgende

Tabelle I.

Primanota					Hauptbuch																			
Fol.	Tag	Januar 1902	Betrag		Kontokorr.-Cto.				Wechsel-Cto.				Effekten-Cto.				Kassa-Cto.				Tratten-Cto.			
					Soll		Haben		Soll		Haben		Soll		Haben		Soll		Haben		Soll		Haben	
			M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
72	4.	C. Bauer, hier an Kassa-Conto uns. Zahlung	400	—	400	—													400	—				
..	6.	Wechsel-Conto an Kassa-Conto diskontierte	720	—					720	—									720	—				
..	9.	Kassa-Conto an Effekten-Conto verkaufte Effekten	2420	—											2420	—	2420	—						
45	12.	A. Freund, Berlin an Tratten-Conto seine Abgabe	1500	—	1500	—																	1500	—
		u. s. w.									u. s. w.													

Tabelle II.

	Primanota	Betrag		Kassa-Cto.				Effekten-Cto.				Wechsel-Cto.				Coupons-Cto.				Tratten-Cto.				Kontokorr.-Cto.			
				Soll		Haben		Soll		Haben		Soll		Haben		Soll		Haben		Soll		Haben		Soll		Haben	
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1	Kassa-Conto an Effekt.-Cto.	2400	—	2400	—					2400	—																
2	Wechsel-Conto an Kt.-Kt.-Cto.	1000	—									1000	—													1000	—
3	Kontokorr.-Cto. an Coup.-Cto.	900	—															900	—					900	—		
4	Wechsel-Conto an Kassa-Cto.	750	40			750	40					750	40														
5	Folgende an Kt.-Kt.-Cto.																										
	Per Effekt.-Cto.	3600	—					3600	—																		
	„ Coup.-Cto.	1720	30													1720	30									5320	30
6	Kontokorr.-Cto. an Tratten-Cto.	5000	—																			5000	—	5000	—		
7	Tratten-Conto an Wechs.-Cto.	1300	—											1300	—					1300	—						
	Übertrag	16670	70	2400	—	750	40	3600	—	2400	—	1750	40	1300	—	1720	30	900	—	1300	—	5000	—	5900	—	6320	30

Seite vor, um sich zu vergewissern, dass jeder Posten auf die richtige Seite einer Rubrik eingesetzt, bezw. kein Posten-Eintrag vergessen wurde.

Nach erfolgter Addition sämtlicher Kolonnen in Tabelle II ergibt sich folgende Probebilanz:

	Soll-Posten:	Haben-Posten:
Kassa-Conto	M. 2400.—	M. 750.40
Effekten-Conto	„ 3600.—	„ 2400.—
Wechsel-Conto	„ 1750.40	„ 1300.—
Coupons-Conto	„ 1720.30	„ 900.—
Tratten-Conto	„ 1300.—	„ 5000.—
Kontokorrent-Conto	„ 5900.—	„ 6320.30
	M. 16670.70	M. 16670 70
Endbetrag in der Primanota		M. 16670.70

Hiernach ist die Addition der Sollbeträge = der Addition der Habenbeträge = der Schlussaddition in der Primanota und demnach die Eintragung der Beträge in der Primanota ins Soll bezw. Haben der Rubriken des Hauptbuches richtig vor sich gegangen.

Trotzdem kann sich beim Aussetzen der Beträge in die verschiedenen Rubriken ein Fehler eingeschlichen haben, ohne das Schlussresultat obiger Probebilanz zu ändern.

Wäre beispielsweise in vorstehender Tabelle der Posten 2 von M. 1000.— zwar richtig ins Haben des Kontokorrent-Contos, jedoch versehentlich ins Soll des Effekten-Contos, statt ins Soll des Wechsel-Contos eingesetzt worden, so würde in obiger Probebilanz das Soll des Effekten-Contos M. 4600.—, das Soll des Wechsel-Contos jedoch nur M. 750.40 betragen, das Endresultat von Soll und Haben jedoch das gleiche sein, obgleich das Wechsel-Conto und das Effekten-Conto nicht stimmen.

Auf einen derartigen Fehler wird man jedoch beim Vergleichen der Hilfsbücher (Scontri) mit dem Journal stossen. Die Scontri verfolgen also neben ihrem Hauptzweck, der Verrechnung der ein- und ausgehenden Vermögensteile und Spezialisierung der Gewinne und Verluste, noch den weiteren Zweck, als Kontrolle für die richtige Eintragung der Grundbuchungen in die Journal-Rubriken zu dienen.

In Tabelle III folgt noch der Abschluss — der Übersichtlichkeit wegen in ganz kleinem Massstabe — des amerikanischen Journals.

Tabelle III.

	Kassa-Cto.				Wechsel-Cto.				Gebäude-Cto.				Kontokorr.-Cto.				Zinsen-Cto.				Verl.-u. Gew.-C.				Kapital-Cto.			
	Soll		Haben		Soll		Haben		Soll		Haben		Soll		Haben		Soll		Haben		Soll		Haben		Soll		Haben	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Überträge*)	14000	—	7500	—	7000	—	3000	—	20000	—			8500	—	7800	—			1200	—							30000	—
Gewinne					2000	—											1200	—					3200	—				
Verluste											1000	—									1000	—						
Reingewinn																					2200	—					2200	—
Bestände			6500	—			6000	—			19000	—	5600	—	6300	—									32200	—		
	14000	—	14000	—	9000	—	9000	—	20000	—	20000	—	14100	—	14100	—	1200	—	1200	—	3200	—	3200	—	32200	—	32200	—
Vorträge	6500	—			6000	—			19000	—			6300	—	5600	—											32200	—

*) Vor dem Abschluss ist die Probebilanz zu fertigen:

Soll	Haben
M. 14000.—	M. 7500.—
„ 7000.—	„ 3000.—
„ 20000.—	„ 7800.—
„ 8500.—	„ 1200.—
	„ 30000.—
M. 49500.—	M. 49500.—

Die Inventur-Aufnahme am Abschlusstage ergibt:

Kassenbestand	M. 6500.—	Debitoren =	M. 6300.—
Wechselbestand	„ 6000.—	Kreditoren =	„ 5600.—

Vom Gebäude werden 5% abgeschrieben.

Hiernach ergibt sich folgende Schlussbilanz:

Kassa-Conto	M. 6500.—	Gläubiger		M. 5600.—
Wechsel-Conto	„ 6000.—	Kapital-Cto.	M. 30000.—	
Gebäude-Conto	„ 19000.—	+ Gewinn	„ 2200.—	„ 32200.—
Schuldner	„ 6300.—			
	M. 37800.—			M. 37800.—

Gewinn- und Verlust-Conto.

Verluste:		Gewinne:	
Gebäude	M. 1000.—	Wechsel	M. 2000.—
Reingewinn	„ 2200.—	Zinsen	„ 1200.—
	M. 3200.—		M. 3200.—

Vergleiche die Beträge dieser Schlussbilanz mit den Beträgen in Tabelle III (Seite 239).

Erläuterung der am Schluss des Buches befindlichen Tabellen.

Die Verbuchungen in den am Schlusse dieses Buches befindlichen Tabellen sollen hiermit eingehend erläutert werden.

Nach Durcharbeitung des kurzen praktischen Geschäftsganges an Hand dieser Erläuterungen wird sich der Lernende — zumal derjenige, der sich mit der doppelten Buchhaltung in Teil I und II dieses Buches vertraut gemacht hat — die amerikanische Buchführung gründlich angeeignet haben.

Den folgenden Buchungen wurde der kurze Geschäftsgang im II. Teil Seite 154/9 dieses Buches zu Grunde gelegt.

Nach erfolgter Einsetzung der einzelnen Bestände (Kassa-, Effekten-, Coupons- etc. Bestand) in die verschiedenen Rubriken des amerikanischen Journals — vergleiche die Eröffnungsbilanz im Bilanzbuch Seite 190/1 und Tabelle — findet die Eintragung der Geschäftsereignisse in das wichtigste Buch der amerikanischen Buchführung:

das Journal,

statt, das alle Geschäftsvorfälle der Zeitfolge nach aufnimmt.

Wie aus den Tabellen zu ersehen ist, besteht das Journal aus einer Datum-Rubrik, vor der sich gewöhnlich eine Rubrik für die Seitenzahlen des Kontokorrentbuches und der Scontren befindet; alsdann folgt der Primanotasatz mit kurzem Buchungstext (Textkolonne oder „lichter Raum“ genannt). Hieran reiht sich eine Rubrik für die Aufnahme des Betrages (auch Kontrollrubrik genannt), nach welcher eine Reihe von Geldkolonnen folgt, von denen je zwei — Soll und Haben — für ein Conto (eine Rubrik) bestimmt sind. Die Soll-Kolonne nimmt die Belastungen, die Habenkolonne die Gutschriften auf.

Ist nun eine Journalseite zu Ende geführt, so werden sämtliche Rubriken addiert und gewöhnlich sofort am Schluss der Seite auf einen kleinem verfügbaren Raum die Probebilanz sämtlicher Soll- und Habenposten gezogen. Stimmt Soll und Haben unter sich und mit dem Betrag in der Geldkolonne genau überein, so werden die sämtlichen Zahlenbeträge auf die nächste Seite übertragen und auf den folgenden Seiten die Additionen und Überträge fortgesetzt.

Da die amerikanische Buchführung in der Praxis vielfach in zwei Formen vorkommt und zwar

a) in der neueren Form (ohne spezielles Hauptbuch),

b) in der älteren Form (mit Hauptbuch),

so soll darauf in nachstehendem etwas näher eingegangen werden.

Unsere Tabellen am Schluss des Buches (S. 1—6) zeigen die neuere Form, die reine amerikanische Buchführung, bei der die oben erwähnten Zahlenbeträge das ganze Jahr hindurch von Seite zu Seite bis zum Abschluss weiter übertragen werden und der Jahresabschluss im Journal selbst stattfindet.

Bei der älteren Form des amerikanischen Journals werden die Endsummen der sämtlichen Rubriken in ein Hauptbuch am Ende jeden Monates übertragen. Es findet daher bei dieser Form, wie bei der doppelten italienischen Buchaltung der Jahresabschluss im Hauptbuch statt. In grösseren Geschäften werden auch oftmals zwei oder mehr Journale gleichzeitig geführt, in die der Journalführer — die Journale täglich wechselnd — die Buchungen vornimmt.

Das bezw. die freien Journale können alsdann von einem

anderen Buchhalter, der das Kontokorrent und die Scontri führt, benützt werden.

Werden mehrere Journale geführt, so werden jeweils sämtliche Monats-Endsummen in einem dieser Journale vereinigt.

An der Hand der nachstehenden Tabellen möge man

a) den Monatsabschluss und

b) den Jahresabschluss

der amerikanischen Buchführung verfolgen!

a) Monatsabschluss.

Nach erfolgter Addition der Journalseiten 1—5 wurde am Schluss des Monates (Seite 5) letztmals die Probebilanz gezogen, nachdem bereits auf den vorangegangenen Seiten Rohbilanzen aufgestellt wurden.

Nach der letzten Probebilanz ergibt die Addition der sämtlichen Sollsummen den gleichen Betrag (M. 2 004 625.40), wie diejenige aller Habensummen und wie die Addition der Beträge in der ersten Rubrik (Kontroll-Rubrik).

Hierauf werden die Saldi der verschiedenen Rubriken (Kassa-Conto, Effekten-Conto, Kontokorrent-Conto etc. etc.) mit den Saldi der Hilfsbücher (Kassenbuch, Effekten-Scontro, Kontokorrentbuch u. s. w., u. s. w.) verglichen und abgestimmt und etwaige Buchungsfehler durch Umbuchungen richtig gestellt.

b) Jahresabschluss.

Derselbe wird wie bei der doppelten italienischen Buchhaltung durch die Vorarbeiten zur Inventur und durch die Aufstellung des Inventars eingeleitet.

Hierauf werden die Hilfsbücher (Scontri und Kontokorrentbuch) durch Einstellung der Bestände und der Erfolge (Verluste und Gewinne) abgeschlossen.

Alsdann wird im Bilanzbuch die Schlussbilanz durch die contomässige Aufstellung der inventarisierten Bestände gezogen und das Verlust- und Gewinn-Conto in dem erwähnten Buche zusammengestellt.

Sodann erfolgen die Abschlussbuchungen im Journal selbst. (Siehe Seite 6 der Tabellen).

In erster Reihe wurden die in den Hilfsbüchern ermittelten Gewinne und Verluste auf Verlust- und Gewinn-Conto im Journal in der Weise übertragen, dass die einzelnen Conti für die Gewinne (zur Ausgleichung der in ihren Habensummen enthaltenen Gewinne) belastet und das Verlust- und Gewinn-Conto erkannt wurden, und anderseits sind die betreffenden Conti für alle Verluste zur Erzielung des Ausgleiches unter gleichzeitiger Belastung des Verlust- und Gewinn-Contos erkannt worden. (Vergleiche die Abschlussbuchungen Seite 6 der Tabellen.)

Nach dieser Arbeit wurden die in der Schlussbilanz ausgewiesenen Bestände in der Weise in das Journal eingetragen, dass die Aktiva dem Liquidator (Bilanz-Conto) übergeben und dieses dagegen die Passiva deckt.

Das Bilanz-Conto wird daher beim Abschluss für die Aktiva belastet, indem die verschiedenen Bestand-Conti gleichzeitig dafür erkannt werden; bezüglich der Passiva findet das entgegengesetzte Verfahren statt. (Die bezüglichen Buchungen siehe Seite 6 der Tabellen unter b, Übertrag der Bestände.)

Der auf der letzten Seite ausgewiesene Reingewinn von M. 7000.— wurde in unserem Beispiel (weil Aktiengesellschaft darstellend) ebenfalls dem Bilanz-Conto überwiesen, das diesen Reingewinn bei der Wiedereröffnung der Conten wieder an das Verlust- und Gewinn-Conto abgibt, weil dieser Nettogewinn im neuen Jahre zur Verteilung gelangt.

Wäre statt dieses Beispiels das der offenen Handelsgesellschaft gewählt worden, so hätte der Reingewinn im alten Jahre auf das Kapital-Conto übertragen werden müssen, das sich alsdann um den Gewinn erhöht hätte, während das Verlust- und Gewinn-Conto im alten Jahre vollständig zur Ausgleichung gekommen wäre. (Siehe auch die Erklärungen im I. (theoretischen) Teil dieses Buches.)

Nach vollständiger Verbuchung dieser Einträge werden alle Rubriken im Journal zusammengezählt. Jede Rubrik muss im Soll dieselbe Summe ausweisen wie im Haben. Ferner muss die Summe sämtlicher Sollbeträge wieder = der Summe der sämt-

lichen Habenbeträge = der Summe der Beträge in der Kontroll-Rubrik sein, wovon man sich durch eine Zusammenstellung zu überzeugen hat.

Das Journal ist dadurch abgeschlossen. Wird nach der älteren Form der amerikanischen Buchführung neben dem Journal noch ein Hauptbuch geführt, so sind die Abschlussbuchungen statt im Journal im Hauptbuch vorzunehmen.

Ist nun auf die eben erläuterte Weise der Abschluss des amerikanischen Journals bezw. des Hauptbuches wie auch der Hilfsbücher, vor sich gegangen, so erfolgt die Wiedereröffnung der Bücher durch Vortrag sämtlicher Bestände auf die einzelnen Conti auf Grund der Bilanz.

Es sind daher erstens in den Hilfsbüchern bezw. im Hauptbuch die Bestände vorzutragen (wie bei der doppelten italienischen Buchführung) und zweitens die Eröffnungsbuchungen der (rein) amerikanischen Buchhaltung vorzunehmen.

Wie auf Seite 6 der Tabellen ersichtlich, besteht die Wiedereröffnung der Conten-Rubriken aus der Umkehrung der Bilanzbuchungen im vergangenen Jahre und nimmt nur eine Zeile in Anspruch. Eine Wiederholung der umgekehrten Bilanzbuchungen mit Text, wie bei der doppelten italienischen Buchführung ist hier durchaus nicht nötig.

(Vergleiche auch Seite 1 der Tabellen, Zeile 1 mit der Probe- (und zugleich Eröffnungs-) Bilanz am 1. Februar 1902. Auch hier befinden sich sämtliche Eröffnungsbuchungen nur auf einer Zeile.

Eine nochmalige Vorführung und Erklärung der Scontri des Kontokorrentbuchs etc. ist nicht nötig, diese hier als Hilfsbücher auftretenden Bücher sind bereits auf den Seiten 126 u. ff. gezeigt und eingehend erklärt worden.

Zu bemerken ist noch, dass der Abschluss der Bücher nicht — wie in unseren Beispielen gezeigt — nach einem Monat, sondern selbstredend nach Ablauf des betreffenden Geschäftsjahres erfolgt.

Zum Schluss will der Verfasser des vorliegenden Buches nicht verfehlen, nochmals auf das empfehlenswerte im gleichen Verlage erschienene Werk:

„Schmid, Amerikanische Buchführung“

hinzuweisen, dessen Verfasser auf Seite 37 sehr treffend sagt, dass die Vorteile der amerikanischen gegenüber der einfachen und doppelten Buchführung

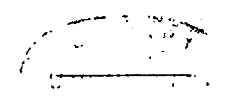
1. in dem bedeutend geringeren Zeitaufwand,
2. in der grösseren Übersicht,
3. in leichterer und rascherer Kontrolle,
4. in der jederzeit möglichen Aufstellung einer Übersichts-(Roh-) Bilanz,
5. in der wesentlich erleichterten Dispositionsfähigkeit des Geschäftsleiters

bestehen.

Dabei bietet die amerikanische Buchführung alle Vorteile der doppelten Buchführung und kann sowohl in kleinen und mittleren, wie auch in den grössten Betrieben, in Fabrik-Etablissements, Hotels und Grossbanken angewendet werden.

Dem Verfasser des vorliegenden Buches ist bekannt, dass die amerikanische Buchführung in ersten Häusern, wie: Schmidt, Blumen-Export in Erfurt, Zwirnerei und Nähfadenfabrik Göggingen bei Augsburg, Bankhaus Gebrüder Neustadt Frankfurt a. M. seit Jahren eingeführt ist und dass dieselbe zur grössten Zufriedenheit funktioniert.

Angesichts der genannten Vorteile darf wohl der amerikanischen Buchführung das günstigste Prognostikon für die Zukunft gestellt werden.



Ratgeber in Geld- und Rechtsfragen.

Schriften von GEORG OBST, Beamter der Dresdner Bank in Berlin.

Kapitalanlage und Wertpapiere. Ein Ratgeber bei Ankauf, Verwaltung und Aufbewahrung von Wertpapieren. Oktav. 87 Seiten. Geheftet M 1.—, eleg. geb. M 1.50. Mit einem Anhang: „Die Börse und ihre Geschäfte". 6. Auflage.

Der Depositen-, Kontokorrent- und Checkverkehr.

Ein Ratgeber für den Verkehr mit dem Bankier. Oktav. VI und 60 Seiten. Preis: geheftet M 1.—, eleg. geb M 1.50. 4. Auflage.

Wechsel-ABC. Die wichtigsten Bestimmungen der Wechselordnung, des Wechselstempelgesetzes, des Diskontgeschäftes u. s. w. Allgemein verständlich dargestellt. Elegante Ausstattung. Oktav. IV und 86 Seiten. Mit 5 Formularen. Geh. M 1.—, eleg. geb. M 1.50. 4. Auflage.

Theorie und Praxis des Checkverkehrs. Mit besonderer Berücksichtigung des Depositen- und Abrechnungswesens. Ein Wegweiser für den modernen Geldverkehr. Oktav. VI u. 174 Seiten. Geh. M 2.50, eleg. geb. M 3.—.

Organisation des Zahlungsverkehrs. Gr. Oktav. VI und 49 Seiten. Geheftet M —.80, eleg. geb. M 1.30. 2. Auflage.

Was muss der Aktionär wissen? Eine gemeinverständliche Darstellung der wichtigsten Bestimmungen des Aktienrechts, der verschiedenen Kategorien der Aktien, der beim Verkehr in Aktien üblichen Handelsgebräuche etc. IV und 104 Seiten. Geh. M 1.—, eleg. geb. M 1.50. 3.—5. Tausend.

Die Fabrikorganisation. Ein praktischer Leiter durch jeden Betrieb von **EMIL SCHMIDT,** Bielefeld. Mit 29 Formularen zur Betriebsbuchführung und einer Anleitung zur Aufstellung der Rohbilanz. 3. Auflage. Gr. Oktav. IV und 54 Seiten. Preis: kart. M 1.20. (Bei Partiebezug billiger.)

Kaufmännische Organisation im Handwerk.

Ein Lehr- und Hilfsbuch für die gesamten Kontorarbeiten des Handwerkers. Von Carl Eyrich. 132 Seiten und 1 Tabelle, eleg. geb M 2.40.

Taschenbuch der deutschen Rechtschreibung.

Von Prof. Dr. Joh. Pöschel. 172 Seiten. In eleg. biegsamem Leinwandband M 1.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Naturwissensc ... eipzig.

Natur ... rke

Sternku ... nkarten. ... riginal-

band M 5

Vorwort. — ... 1. Die astronomische Orien ... issen. — 4. Vom Bau des W ... e Mess- und Sehwerkzeuge. - ... e Licht-messung. — 3. Die ... Die Erde. — 2. Von den Met ... der Ent-fernung des Central ... erne. — IV. Von der physi ... stem. — 2. Die Fixsterne.

Mechani ... Seiten. Geh.

M 3.80, i ... albband. (Naturwiss

I. Mechani ... r festen Körper. — 3. Mech ... II. Die Lehre vom Schall ... alles. — 2. Von der Fortpfla ... ung des Schalles. — 4. Von

Licht u ... . Mit feinem

Leinwandb ... schaftl. Hausschatz

Die Lehre ... rch die Wärme. — II. Die ... er die Optik. — Einleitun ... Medium bewegen. — II. De ... Medium, oder die Erscheinung

Die Elektrizität.

Von Dr. **Gustav Albrecht.** Mit 38 Abbildungen. Oktav. 167 Seiten. In eleg. Leinwandband M 2.—.

Inhalt: I. Magnetische Erscheinungen. — II. Elektrische Ströme und ihre Wechselwirkungen mit Magneten. — III. Gesetze des elektrischen Stromes. — IV. Beziehungen zwischen elektrischen Strömen und chemischen Erscheinungen. — V. Elektrostatische Kräfte und ihr Grundgesetz. — VI. Verhalten der Körper im elektrostatischen Felde. — VII. Praktische Anwendungen der elektrischen Erscheinungen und ihre Beziehungen zu Licht und Wärme.

Die in glatter und schöner Sprache geschriebenen Werke sollten in keiner Hausbibliothek fehlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

